Kartei Nr. 30 **Inhalt - Rehburg 1980 - 1981**

1. Totschläger von Rehburg-Loccum wurde in Barcelona festgenommen v. 3. 1.80
   Einige Ehrungen bei Rehburger Reservisten v. 4. 1.80
   23-jähriger aus Lkw in Rehburg beschossen v. 5. 1.80
   Empfang im Kloster Loccum v. 7. 1.80
   Vorstandswahlen im Mittelpunkt der Rehburger Sportangler v. 10.1. 80
2. Bürgerinitiative fordert wiedereinsetzung von Hans Rösner
   Gustav Oelker - Gedanken zur Olympiade v. 18.1.80
3. MSC Rehburg zog Bilanz v. 18. 1.80
   Rehburger Schützen zogen Bilanz v. 26. 1.80
4. "Die Forke" Fastnacht 1980
5. Elt-Versorgung im Raum Rehburg-Loccum gesichert v. 6. 2.80
   Veränderung im Vorstand der DLRG Rehburg-Loccum v. 20. 2.80
   Milchkontroll-Beratungsdienst Rehburg v. 7. 2.80
6. Diskussion um Winzlarer Baugebiet v. 21. 2.80
   Sprechstunden in Außenstellen der Stadt v. 22. 2.80
   Stadtamtsrat Peter Conrad verläßt Rehburg-Loccum v. 28. 2.80
   Baugebiet "Brokeloher Kamp" in Winzlar v. 29. 2.80
7. Treppen von Busse v. 1. 3.80
8. BdKK Rehburg - Jahreshauptversammlung v. 4. 3.80
   Bergmannsverein "Glückauf" Jahreshauptversammlung v. 11. 3.80
   Frühjahrsmarkt im Schnee - 22. 3.1980
   Goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Wilhelm Engelke v. 15.3.
   Große Schutzhundprüfung in Rehburg v. 21. 3.80
   Flächenbrand durch Kinder am Gieseberg v. 21. 3.80
9. Rösners vorläufige Amtsenthebung rechtens v. 3. 4.80
   Massenschlägerei auf Frühjahrsmarkt v. 24. 3.80
   Landrat Heinrich Schmidt aus Rohrsen wird 70 Jahre v. 7. 4.
   Kreisamtsrat Zechlin nach Rehburg
   Goldene Hochzeit der Eheleute Friedrich Lustfeld-Nordmeyer v. 19. 4.80
10. Finanzierungsquelle für Ratskeller-Sanierung in Rehburg
    Sechsfarbige Wanderkarte erstmals vorgestellt 23. 4.80
11. Peter Conrad verabschiedet sich vom Stadtratv. 25. 4.80
    Ehrungen des MGV "Concordia" v. 29. 4.80
12. Große Lösung für Bebauungsplan Winzlar v. 2. 5.80
    Kreisdirektor Dr. Hardegen trat Dienst an v. 9. 5.80
    Umweltschutztag am 1. 5.1981
14. F.D.P.-Bundestagskandidat Dr. Schäfer besuchte Rehburg 20. 5.
    Dr. Reinhold Tüxen verstorben v. 21. 5.80
    Über 80 Petrijünger angelten am Meerbach v. 22. 5.80
    Thema Fa. Wesling - vom 14. 5.1980
    Bürgernahe Verwaltung durch Außenstelle gesichert v. 24. 5.80
    Stadtrat wählt stellv. Stadtdirektor v. 24. 5.80
    Türken gingen mit Knüppeln und Hämmern aufeinander los
15. Einladung zur Einweihung des Kinderheims "Die güldene Sonne"
16. Noch einmal 300000 DM für das Schulzentrum Hormannshausen
17. Räuber-Duo bedrohte Frau in Rehburg mit Pistole 19. 6.80
    Bebauungsplan "Mardorfer Straße" v. 28. 6.80
18. Zum 70. Geburtstag von Richard Greinach 1980
19. Filmdreharbeiten bei den frischli-Milchwerken v. 3. 7.80
    Bebauungsplan Brokeloher Kamp in Winzlar v. 4. 7.80
    Rehburger Plaketten-Angeln v. 9. 7.80
20. Leidiges Kanalbau-Beitragsproblem v. 14. 7.80
    Außenstelle der Musikschule in Münchehagen und Rehburg 17.7.
    Kellerbrand nach Schweißarbeiten v. 25. 7.80
    Schadenfeuer durch Kinder v. 12. 8.80

21. Einladung zur Eröffnung der Zahnarztpraxis Pedersen v. 9. 8.
22. Schützenvereins-Jubiläum Winzlar v. 1. 9.80
    Gerhard Feige verstorben v.16. 9.80
23. Über 250 Teilnehmer folgten der Reservisten-Einladung 10. 9.
    Rehburger Textilhaus Grote 100 Jahre alt v. 20. 9.80
24. Diakonin Scholz-Muntschick wurde eingeführt v. 30. 9.80
25. Zwei Abschiede standen im Rat von Rehburg-Loccum an v. 13.10.
    Goldene Hochzeit in Winzlar - 90-jährige in Rehburg v. 18.10.
    Protestmarsch gegen schlechte Ortsdurchfahrt v.17.10.80
    Holzschuppen brannte in Rehburg "Im Ohr" v. 25.10.80
26. Erhöhte Krebsgefahr für den Raum Rehburg-Loccum
27. Für Ortsdurchfahrt gingen die Rehburger "auf die Straße"
    v. 21.10.80
    MGV "Concordia" zog Jahresbilanz v. 4.11.80
    Herbstmarkt in Rehburg 1980
28. Thea von Trainer-Graumann, Portrait einer Lyrikerin aus
    Rehburg v. 6.11.80
29. Gemischter Chor Rehburg hatte Jahreshauptversammlung v. 12.11
    Diamantene Hochzeit feierte das Ehepaar Wilhelm Schröder
    Wann ist in Rehburg mit Straßenausbau zu rechnen? v. 14.11.80
    Gustav Bohnhorst aus Loccum verstorben v. 20.11.
30. Durch 1. Nachtrag starke Erhöhung der Zuführung zum V-Etat
    Saurierfährten einstweilig sichergestellt v. 2.12.80
    Stadtrat beschloß die Kanalisation in Winzlar v. 4.12.80
31. Bemerkenswerte Geschichte - Lesebrief A. Lustfeld 16.12.1980
32. Der Wald rückt als Holzproduzent jetzt wieder stärker in das
    Bewußtsein v. 17.12.80
    Der Kindergarten in Rehburg v. 22.12.80
33. Der Uhrturm 1981 (Bilder)
34. VGH-Versicherung Dökel v. 3. 1.81
35. Sturm jagte über Kreisgebiet v. 5. 1.81
    Empfang im Kloster Loccum v. 7. 1.81
    Rehburger Schützen ehrten Mitglieder v. 13. 1.81
    Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg v. 21. 1.81
36. Betr.: Gewerbesteuer v. 9. 2.81
    Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg v. 10. 2.81
    Priorität für den Straßenbau v. 11. 2.81
37. Blumenhaus Kummer + Möller eröffnet v. 12. 2.81
38. Betr.: Milchlieferung v. 12. 2.81
    Stadtdirektor suspendiert v. 4. 3.81
    Rollstuhlfahrer flüchtet nach Unfall v. 5. 3.81
39. Baumaßnahmen "K 10" v. 30. 3.81
    Franz Lehmann verstorben v. 9. 4.81
40. Bergmannsverein feier Jubiläum v. 25. 3.81
    Rehburgs Entwicklung gewährleistet v. 12. 3.81
    Markt-Brunnen Rehburg soll erstehen v. 16. 3.81
41. Stadtrat plädiert für ein Gemeinschaftshaus v. 8. 4.81
42. Greifvögel gesundpflegen v. 23. 4.81
    BdV Rehburg ehrt Mitglieder v. 16. 4.
    Betr.: Rehburger Moor v. 21. 4.81
43. Goldene Hochzeit Eheleute Friedrich Busche v. 5. 5.81
    Vorflutfläche an Wasserverband verkauft v. 15. 5.81
    Diamantene Hochzeit eheleute Heinrich Linnemann v. 16. 5.81
    "Gottesurteil" vom Rat abgesegnet v. 14. 5.81
44. Die Milchpreispolitik v. 20. 5.81
    Betr.: Brokerloher Kamp in winzlar v. 23. 5.81
    Goldene Hochzeit Eheleute Rudolf Hilker v. 22. 5.81
45. Friedrich Arnig wird 75 Jahre v. 24. 5.81
46. Bergmannsverein feiert 25-jähriges Bestehen

Diamantene Hochzeit Eheleute Friedrich Voigt v. 29. 5.81
47. Grundsteinlegung für Markt-Brunnen v. 30. 5.81
48. Ferien-Programm v. 3. 6.81
Wolkenbrüche überfluten Stadtgebiet v. 4. 6.81
49. Kandidaten-Liste für Rehburg-Loccum steht v. 18. 6.81
Diebes-Duo wurde gefaßt v. 19. 6.81
50. Kanalisation in winzlar v. 20. 6.81
Heinrich Niebuhr verstorben v. 11. 6.81
51. Volksbank Rehburg feiert 25-jähriges v. 10. 7.81
52. Diamantene Hochzeit Eheleute Willi Grumm v. 8. 7.81
53. Hilfstransport für Polen v. 28. 7.81
54. Polizeibeamter nach Bankraub gefaßt v. 22. 8.81
Goldene Hochzeit Eheleute Heinrich Achilles v. 27. 8.81
55. Goldene Hochzeit Eheleute Georg Achilles v. 5. 9.81
Kreisdenkmalpfl. Böhning erläutert die Düsselburg v. 5. 9.
56. Flächennutzungsplan passierte den Stadtrat v. 7. 9.81
Regenwasser-Kanalisation im Bereich Gieseberg v. 9. 9.81
Wer sah Rehburger Räuber? v. 7./8. 9.81
57. Ausbau der ortsdurchfahrt in Sicht v. 10. 9.81
Stadtrat plädiert für die Auflösung des Wasserverbandes
Loccum v. 11. 9.81
58. Türken mehr als nur geduldet v. 15. 9.81
59. Lebensmittel-Spende für Polen v. 16. 9.81
60. Akte: Kommunalwahl am 27. 9.81
61. Bürger- und Heimatverein gegründet v. 22. 9.81
Hochwasser in Winzlar v. 24. 9.81
Goldene hochzeit Eheleute Rudolf Krüger v. 26. 9.
Ernst Feist wird 90 Jahre v. 17.10.81
62. Rat votiert für August Lustfeld v. 25.11.81
63. II. Hilfsaktion für Polen v. 11.12.81
Goldene Hochzeit Ehepaar Heinrich Volkewien v.19.12.81
Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold für Helmut Denzin v. 24.12.
Weltmarkt günstig für Milchprodukte v. 30.12.81
64. Vogelparadies Rehburg v. 29.12.81

300004

Totschläger von Rehburg-Loccum wurde in Barcelona festgenommen

3.1.80

Der Täter aus Hannover fiel durch seinen Lebensstil auf

In einer Nobelbar in Barcelona nahm die spanische Polizei eine der schillerndsten Figuren aus dem Verbrechermilieu Hannovers fest. Es handelt sich um den 37jährigen Karl Schwerthelm, der von den Staatsanwaltschaften Hannover und Verden mit vier Haftbefehlen gesucht wurde.

Im Kreis Nienburg hat der Verbrecher folgenschwere Spuren hinterlassen: Im April 1977 schlug er in einer Gaststätte in Rehburg-Loccum einen Mann im Streit derart brutal zusammen, daß das Opfer zwei Tage später an den schweren Verletzungen verstarb.

Aber Karl Schwerthelm, in einschlägigen Kreisen als „Sammy" weithin bekannt, werden noch eine Menge anderer Verbrechen zur Last gelegt: Weiterer Verdacht des Totschlags, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Raub, Diebstahl, Einbruch, Erpressung, Nötigung zur Unzucht und Zuhälterei. Schwerthelm wurde schon mehrfach verurteilt und saß bereits fünf Jahre im Knast.

Aufgefallen war der Hannoveraner der spanischen Polizei, die mit ihren deutschen Kollegen in diesem Fall eng zusammenarbeitete, durch einen überaus aufwendigen Lebensstil.

Karl Schwerthelm wohnte in Barcelona bei einem Kellner, der acht Jahre lang in Hannovers Steintorviertel gearbeitet hatte. Kriminaloberrat Müller aus Hannover: „Der Mann ist für uns einer der gefährlichsten Verbrecher." ll/ke

Einige Ehrungen bei Rehburgs Reservisten

9.1.80

Rehburg-Loccum. Bei der Reservistenkameradschaft Rehburg standen jetzt einige Ehrungen an. So wurde Klaus Ansbach für seine Aktivität ausgezeichnet. Christof Siedler erhielt einen vom Ehrenvorsitzenden Olaf Christensen, der aus Frankfurt angereist war, gestifteten Pokal als bester Förderer der Kameradschaft. Für tatkräftigen Einsatz beim Bau eines Kinderspielplatzes zeichnete man Wolfgang Geistfeld und Dieter Leisenberg aus.

Mit dem Luftgewehr wurde der Franz-Josef-Seisl-Gedächtnispokal ausgeschossen. Diesen sicherte sich auf dem Rehburger Schießstand Christof Siedler. Bei den Damen belegte Birgit Kunkel den 1. Platz vor Monika Lauenhardt und Marlies Jaske.

23jähriger aus Lkw in Rehburg beschossen

5.1.80

Rehburg-Loccum. Ein 23jähriger, der in der Mühlentorstraße in das Haus Nr. 10 eintreten wollte, verspürte plötzlich einen Schlag, als ein Lastwagen aus Hannover vorbeifuhr. Offensichtlich wurde er aus dem Führerhaus mit einer Luftpistole beschossen, wie sich später herausstellte. Der Beschossene konnte sich nicht nur die Fahrzeug-Nummer merken, sondern auch das kleine Projektil der Polizei übergeben, die sofort eine Fahndung nach dem Lkw einleitete. In Steinhude wurde der Lastwagen mit den beiden Insassen gestellt, nachdem im Ort ein weiterer Fall von Schießen auf Passanten passiert war. Die Tatverdächtigen, 28 und 26 Jahre alt, wurden vorläufig festgenommen, die Luftpistole wurde sichergestellt.

7.1.80

Empfang im Kloster Loccum Landesbischof Lohse nimmt die guten Wünsche von Loccums Ortsbürgermeister Lübkemann (Mitte) und Bürgermeister Lampe (Rehburg-Loccum) entgegen

Vorstandswahlen im Mittelpunkt der Rehburger Sport-Angler

Verein will demnächst einen Teich in Loccum anpachten

10.1.80

Rehburg-Loccum. Auf der Jahreshauptversammlung des Sport-Anglervereins Rehburg, die im Gasthaus „Gieseberg-Eck" abgehalten wurde, teilte Vorsitzender Adolf Schwiesselmann mit, daß an den Rehburger Teichen demnächst Bäume angepflanzt würden und die Pachtung eines Teiches in Loccum vorgesehen sei.

Ferner betonte er, daß sich das Angeln an den Teichen am Wochenende bewährt habe und die Wege am Meerbach ausgemäht werden. Zwei Teilnehmer an einem Gewässerwart-Lehrgang besuchten diesen mit Erfolg.

Für 1980 gab Schwiesselmann eine Reihe von Veranstaltungen bekannt. Das Anangeln am Meerbach erfolgt am 27. April. Eine Ostseefahrt ist für den 10. Mai vorgesehen. Das Bezirkswettfischen der Jugend findet am 11. Mai statt; das Vatertagsangeln mit Gästen am 15. Mai und das Pokalangeln mit der Jugend am 17. Juni.

Schließlich betonte der Vorsitzende, daß Jugendliche, die das 18. Lebensjahr überschritten hätten, in die Seniorengruppe übernommen würden.

Für vorbildliche Mitarbeit überreichte er Siegfried Steigmann und Ekkehard Gerberding je einen Teller. Sportwart Eugen Ewers berichtete über gute Beteiligung an den vorjährigen Veranstaltungen.

Gewässerwart Friedrich Kloth, der sein Amt zur Verfügung stellte, betonte, daß in den Teichen sechs Zentner Forellen, vier Zentner Karpfen und ein Zentner Schleien eingesetzt wurden. Sechs Zentner Rotfedern sind für den Meerbach vorgesehen.

Die Jugendgruppe unter der Leitung von Jugendwart Günter Suer führte ein Zeltlager durch, veranstaltete ein Forellenangeln und eine Königsfete.

Die von Schriftführer Christian Kefel verlesenen Protokolle und der von Kassenwart Alfred Schimmelpfennig vorgetragene Kassenbericht fanden die Zustimmung der Versammlung. Die Jahresbeiträge bleiben unverändert.

Bezirksleiter Rolf Kammlah leitete die Wahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Erster Vorsitzender (Adolf Schwiesselmann), zweiter Vorsitzender (Heinz Prochner), Schriftführer (Christian Kefel), Kassenwart (Alfred Schimmelpfennig), Gewässerwart (Eugen Ewers), erster Sportwart (Herbert Meyer), zweiter Sportwart (Wolfgang Linnemann), Jugendwart (Günter Suer), Stellvertreter (Siegfried Steigmann), erster Fischereiaufseher (Ekkehard Gerberding), Ehrenratsvorsitzender (Friedrich Kloth), Kassenprüfer (Walter Grimm und Hans-Joachim Dohm).

Ferner wurde beschlossen, das „Gieseberg-Eck" auch weiterhin als Vereinslokal zu behalten und vor einem Preisangeln nicht mehr anzufüttern.

Dem bisherigen zweiten Vorsitzenden, Werner Teßner, der sich nicht mehr zur Wahl stellte, dankte Schwiesselmann für die geleistete gute Zusammenarbeit.

Bezirksleiter Kammlah sprach zu dem Thema: „Sportfischer contra Vogelschützer". Der Redner vertrat die Ansicht, daß es hier um Gruppeninteressen ginge und hob hervor, daß der Vogelschutz eine wichtige Sache sei. An die Sportangler richtete er die Bitte an den Gewässern für Sauberkeit zu sorgen.

Abschließend nahm der Bezirksleiter zu der Arbeit des Sportfischer-Verbandes und zum Tierschutzgesetz Stellung. Der neue Sportfischer-Lehrgang beginnt am 13. Januar, um 10 Uhr, im „Gieseberg-Eck". ge

Eingabe wird auf jeden Fall Beachtung finden

17.1.80

Bürgerinitiative fordert Wiedereinsetzung von Hans Rösner

Rehburg-Loccum. In den Fall des Stadtdirektors von Rehburg-Loccum, Hans Rösner, ist neue Bewegung gekommen. In der Südkreis-Stadt hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die eine Wiedereinsetzung des vorläufig suspendierten Verwaltungschefs fordert.

Sie hat das dargelegt in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten Senger von der Bezirksregierung in Hannover. Die Eingabe trägt 378 Unterschriften.

Die Bürgerinitiative an den Regierungspräsidenten: „Wir fordern Sie auf, als obere Aufsichtsbehörde die Einleitungsbehörde des Verfahrens, den Landkreis Nienburg, zu veranlassen, die vorläufige Suspendierung aufzuheben und den Herrn Stadtdirektor die Dienstgeschäfte mit vollen Bezügen wieder aufnehmen zu lassen." Einige Sätze weiter heißt es: „Wir halten die Maßnahme, im Hinblick auf die Verfehlungen, die Herrn Rösner vorgeworfen werden, nicht für erforderlich." Und schließlich noch eine Passage: „Wir hoffen, daß die Untersuchungen objektiv und unparteiisch geführt werden und am Ende die wahren Tatbestände festgestellt werden."

Diese Hoffnung wird mit Sicherheit erfüllt. Walter E. Tuttas von der Pressestelle der Bezirksregierung erklärte auf Anfrage: „Die Eingabe der Bürgerinitiative wird auf jeden Fall Beachtung finden, aber sie ist erst am Dienstag bei uns eingegangen, so daß jetzt dazu noch nichts gesagt werden kann."

Der Landkreis, so die Auskunft von dieser Behörde, hat zur Zeit gar keine Möglichkeit, in das Verfahren einzugreifen. Der „Fall Rösner" wird jetzt erneut von der Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichts Hannover geprüft, nachdem der Landkreis in der ersten Phase wegen eines Formfehlers (der inzwischen ausgebügelt wurde) den kürzeren zog.

Im Augenblick laufen die Ermittlungen im Fall des Rehburg-Loccumer Stadtdirektors gleichzeitig auf zwei Schienen: Einmal geht es um die vorläufige Amtsenthebung und um deren Berechtigung, und zum anderen werden die Untersuchungen in der Sache selbst (Vorwürfe) weitergeführt.

Nun wartet der Landkreis Nienburg, der gleichfalls die Eingabe an den Regierungspräsidenten erhielt, auf die mündliche Verhandlung vor der Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichts Hannover. ke

Gustav Oelker 18.1.80

Gustav Oelker, Rentner aus Rehburg und selbst noch aktiver Sportler, beurteilt die Situation anders. Nach seiner Ansicht hat der Grundsatz, Politik habe unter keinen Umständen etwas mit Sport zu tun, absoluten Vorrang: „Die Entscheidung eines möglichen Boykotts sollte ausschließlich bei den aktiven Sportlern liegen. Weder dem Wort von Sportfunktionären noch von Politikern dürfte gefolgt werden."

Um zukünftig ähnlichen Fragestellungen den Wind aus den Segeln zu nehmen, plädiert er dafür, die Olympischen Spiele kontinuierlich im Ursprungsland, also in Griechenland, abzuhalten: „Wer dort nicht antreten will, soll zu Hause bleiben."

300007

Wir Danken viel mals
für die Mitteilung von stacl
Rehburg - Loccum
Georg

Blessed is he that cometh
in the name of the Lord...

Matt. 21:9

Herr Hübner,

May the
peace and good will
of Christmas
be with you throughout
the coming year

von Lui
Vi und Henry
Rehburg

30.1.80

Ein junger Rehburger war der Gewinner

eines schmucken Wagens, den die Schlußauslosung der Lotterie „Glücksspirale" verlost hatte. Der 18jährige Friedhelm Glund, seit einem Dreivierteljahr Besitzer der Fahrerlaubnis, konnte von insgesamt 242 Wagen, die in der gesamten Bundesrepublik verlost wurden, seinen Golf L in Empfang nehmen. Die ersten Glückwünsche kamen von Bezirksleiter Rudi Piel von der Niedersächsischen Zahlenlotto GmbH (links) und von Hans Jördens (rechts), in dessen Annahmestelle der junge Rehburger sein Glückslos erstanden hatte. Zusammen mit seinem Vater startete Friedhelm Glund in dem neuen Wagen, dem ersten großen Gewinn des regelmäßig Lotto Spielenden, zu einer ersten Probefahrt. Foto: Marchewka

18.1.80

300008

Clubmeister Kurt Müller erhielt diesmal gleich zwei Pokale

Rehburger Motorsport-Club zog Bilanz / Neun Neuaufnahmen

Rehburg-Loccum. Der Rehburger Motorsport-Club unternahm im vergangenen Jahr mehrere Fahrten, darunter eine Ostereiersuchfahrt, veranstaltete ein Geschicklichkeitsturnier und hielt einige Versammlungen ab. Diese Mitteilung machte der kommissarische Sportleiter Gregor Kucera jun. auf der Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Meinzen in Brokeloh.

Dem Clubmeister Kurt Möller überreichte der kommissarische Sportleiter den Hans-Joachim-Dohm-Wanderpokal und den Heinrich-Volger-Pokal. Neun Neuaufnahmen hatte Vorsitzender Hans-Joachim Dohm zu verbuchen.

Ehrenvorsitzender Gregor Kucera sen., der als Wahlleiter fungierte, schlug die Wiederwahl des Vorsitzenden vor, die einstimmig erfolgte. Der übrige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Dieter Oehl (zweiter Vorsitzender), Elke Häusler (Schriftführer), Dieter Fallnakker (Kassenführer), Claus-Dieter Hoffmann, Lutz Siemers und Willi Osten (Kassenprüfer), Gregor Kucera jun. (Sportleiter).

Clubmeister Kurt Müller erklärte sich bereit, einen Pokal zu stiften. Die Vorschau für das erste Halbjahr 1980 sieht im Februar einen Preis-Skat vor, und die erste Versammlung ist im März. Die beliebte Ostereiersuchfahrt findet am vierten April statt. Unter den geplanten Fahrten befinden sich auch einige Familien- und Nachtfahrten sowie mehrere Radtouren. ge

Rehburger Schützen zogen Bilanz eines Erfolgsjahres

26.1.80

Wolfgang Schulz als erster Vorsitzender wiedergewählt

Rehburg-Loccum. Nach schon traditionellen musikalischem Auftakt des Spielmannszuges eröffnete der 1. Vorsitzende Wolfgang Schulz die diesjährige Jahreshauptversammlung der Rehburger Schützen.

Besonders begrüßte er Hans-Werner Wildhagen, den Kreisvorsitzenden des Schützenkreises Schaumburg. W. Schulz ließ das abgelaufene Schießjahr Revue passieren. Als herausragende Ereignisse nannte er den Umbau des KK- und Pistolenstandes, das 25jährige Bestehen des Schützenvereins Rehburg und das damit verbundene Kreiskönigsschießen und Spielmannszugtreffen. Voraussetzung für diese Festlichkeiten war die Fertigstellung des Schießstandes, die ohne Geld- und Sachspenden verschiedener Organe und Privatleute sowie ohne den Arbeitseinsatz der aktiven und passiven Mitglieder nicht möglich gewesen wäre.

Die Tagesordnung, deren Höhepunkt die Neuwahl des Gesamtvorstandes war, ließ nun die „Diensthabenden" zu Wort kommen. Schriftführer Bernd Finkelmann verlas das Protokoll der Versammlung vom 12. 1. 1979; Schießsportleiter Fritz Grote begann seinen Bericht damit, daß er den Anwesenden einen neuen Wanderpokal präsentierte. Gestiftet wurde der „Schützenkrug-Pokal" von Gregor Kucera sen., 2. Vorsitzender Willi Engelke stiftete dazu drei Ablösebecher.

Wie aus dem Bericht hervorging, konnten die Aktiven auch in diesem Jahr hervorragende Ergebnisse bei Meisterschafts- und Pokalschießen erzielen. Seinen Bericht schloß er mit der Bitte, ihn bei den Wahlen als Schießsportleiter nicht wiederzuwählen. Nachdem er dieses Amt nun 25 Jahre innehatte und selber nicht mehr aktiv schießt, meinte er, daß auch mal die Jüngeren „ranmüßten".

Aus dem Bericht des Jugendwartes Hans Oberdanner sind ganz besonders die Plazierungen von Andrea Voß und Bernh. Mundt zu beachten.

Nachdem Schatzmeister Manfred Tech sein Kassenbuch offenlegte und den Mitgliedern sagen konnte, daß der Verein trotz Bauausführung gut gewirtschaftet hat, bestätigten die Kassenprüfer die Richtigkeit und beantragten die Entlastung des Vorstandes.

Erwartungsgemäß wurde Wolfgang Schulz bei der nun anstehenden Wahl als 1. Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. 2. Vorsitzender wurde Fritz Grote, Schatzmeister Manfred Tech, Stellvertreter Beate Laging, Schriftführer Bernd Finkelmann, Stellvertreter Gabi Voß, Schießsportleiter Friedrich Voigt, Jugendwart Hans Oberdanner, Stellvertreter Albert Kahle, Sportleiter für Pistole Willi Meyer, Waffenwarte Willi Engelke und Günther Tessner, Pressewart Gerd Capsius, Kassenprüfer Ernst-Aug. Kick und Günther Müller, Fahnenträger Ernst Grimm und Willi Most, Damenleiterin Margarete Voigt.

Günther Graeve als Geschäftsführer des Spielmannszuges erhielt ebenso wie der Tambourmajor Wilhelm Lempfer von der Versammlung seine Bestätigung.

Dann zeichnete der Vorsitzende mehrere Mitglieder für langjährige Vereinszugehörigkeit aus. Es erhielten die Nadel für 25 Jahre: Heinrich Stöxen, Ernst Grimm, Albrecht Lange, Walter Bösling, Gerhard Bartsch, Wilhelm Korte und Heinrich Häusler; für 15 Jahre: Friedrich Voigt, Siegfried Stünkel und Ernst Stöxen.

Im Verlaufe des Abends beriet die Versammlung über eine Beitragserhöhung. Sie wurde notwendig, nachdem die letzte Erhöhung vor drei Jahren vorgenommen wurde. Die Mitglieder stimmten folgender Neuregelung zu: Für Mitglieder ab 18 Jahre 4 DM monatlich, von 14 bis 18 Jahre 2 DM, Familienbeitrag 8 DM.

Zum Abschluß wartete die Damengruppe noch mit einer Überraschung auf. Sie ließ verkünden, dem Schützenverein eine Teilermaschine zu schenken. Für alle Nicht-Eingeweihten sei gesagt, daß diese etwa einen Wert von 500 DM hat.

29.1.80

Einbruch in Getränke-Shop

Rehburg-Loccum. Als erstes ihren Durst gelöscht haben unbekannte Täter, die in einem Getränke-Shop in Rehburg einbrachen. Durch ein Fenster waren die Täter, die Zigaretten und Spirituosen entwendeten, in den Verkaufsraum gelangt. An Ort und Stelle wurden mehrere „Flachmänner" geleert. Der Gesamtschaden wurde noch nicht ermittelt.

300010

Jahrgang durchgehend

DIE FORKE

Fast Nacht 1980
Preis: unbezahlbar

Starker Anstieg der Goldhamsterkäufe in Nienburg / Seite 2

Der Landkreis hat keine Schulden mehr

Nachahmenswerte Aktivität der Verwaltung / Gehirnakrobatik mit Hoyaer Hintergrund

Statt darüber erfreut zu sein, schämt sich mancher Deutsche gewisser Berge. Da gibt es den fettigen und glitschigen Butterberg, dahinter türmt sich der Schülerberg und in dessen Schatten der Dreiergipfel von Lehrlings-, Lehrer- und Rentnerberg auf. Es ist also eine höchst bergige Landschaft in unserem schönen Staate.

Störend fällt dagegen der Schuldenberg auf. Während man nämlich der Butter, den Lehrlingen oder den Rentnern noch etwas Positives abgewinnen kann, schimmert dieser Schuldenberg so gräßlich negativ.

Auch in der Bibel steht, daß man Berge abtragen soll. Dieses muß sich die Nienburger Kreisverwaltung zu Herzen genommen haben. Schließlich ist es ihr nun gelungen, den Schuldenberg – nicht zuletzt den Hoyaranern zuliebe – zu tilgen.

Nein, nicht durch Bezahlung desselben, sondern einfach durch Umbenennung seiner Erscheinungsform. Der erste Versuch von Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock und seinem Finanzminister Petrich, den peinlichen Berg schlicht in „Kredit" umzubenennen, scheiterte aus unverständlichen Gründen. Dabei klingt es doch hübsch, denn wenn jemand etwas kreditiert, ist dies ein von Vertrauen getragener Vorgang.

Verworfen wurde auch die Bezeichnung Pump. Sie klingt vulgär, und die Suggestion, in Nienburg pumpe ständig jemand irgendwas, ließe den Verdacht ständiger Aktivität aufkommen. Dem möchte man im Kreishaus natürlich zuvorkommen.

Negativ belastet ist auch der Begriff „Finanzierungsdefizit". Ein Defizit hat nämlich nur einer, der nichts hat, und beim „Finanzieren" denkt man automatisch an ungedeckte Wechsel. Auch diese Vorlage scheiterte.

Daraufhin wurde eine Kommission eingesetzt, der auch die beiden so gut harmonierenden Finanz-Experten Kowalski (CDU) und Tischmann (SPD) aus Liebenau angehörten. Sie legte bereits nach drei Jahren und fünf Monaten einen ersten Zwischenbericht vor.

Unter den sieben Empfehlungen – mehrere von ihnen mit Minderheitsvoten – wird die folgende allem Anschein nach eine knappe Mehrheit finden: Es handelt sich um die in Fachkreisen bereits heiß diskutierte „Dreier-Lösung". Ihr liegt der geniale Gedanke zugrunde, eine Image-Umkehr durch Kombination positiver Begriffe zu bewirken.

Ausgangspunkt ist die Überlegung, was einen Deutschen am meisten freut. Was freut ihn am meisten? Nein, nicht die Kreis-Regierung oder sein Fußballverein, sondern der Lohnstreifen. Hier wiederum nur eine Zeile: die das „Netto" ausweist. Im Gegensatz zum ärgerlich hohen Brutto löst das Netto sofort positive Reflexe aus.

An zweiter Stelle wollte die Kommission den aktiv-progressiven Charakter im Geldumgang betonen. Sie griff auf das Pumpen zurück. Schließlich fand sie heraus, daß über 90 Prozent der Kreis-Nienburger gern oder oft oder manchmal fotografieren. Das Produkt dieser Tätigkeit nennt man „Aufnahme". Da sich unsere Kreis-Regierung schließlich nur mit Neuem und nie mit Altem befaßt, ergibt sich nun eine Vorlage, die der Kreistag in seiner nächsten Sitzung zu beraten haben wird.

Mit Zustimmung des Kreisausschusses wird das Wort „Verschuldung" künftig durch „Brandneue Nettoaufnahme" ersetzt.

Es stand in der „Harke"

Spiritistische Sitzung

Am Mittwoch, dem 28. November, um 15 Uhr treffen sich die Ruhestandsbeamten und deren Witwen im Hotel „Zur Sonne" zur Jahresversammlung...

Toller Service

Beim Umbau des Schiffes entschied man sich für ungewöhnlich geräumige Kabinen. Nur Unterbetten, alle mit Dusche und WC...

Jugendwehr beeindruckt

Im Bericht über den Besuch der Jugendfeuerwehr Münchehagen im Landesberger Kraftwerk „Robert Frank" war zu lesen, was der Feuerwehr-Nachwuchs schon nach dem unmittelbaren Kennenlernen des Kühlturms empfand: „... und nach diesem Erlebnis wurden die gut 2000 Meter hohen Schornsteine mit besonderem Respekt betrachtet."

„Waldmeister"

Namenserklärung in einem Bericht über die Sanierung der zwischen Langendamm und Linsburg gelegenen „Wilhelm-Freitag-Hütte": „... war 30 Jahre *als Hausmeister in diesem Waldstück beschäftigt gewesen.*"

Abgedriftet

Zu einem folgenschweren Unfall kam es jetzt am Nienburger Marktplatz, als in der jüngsten Ratssitzung Parlamentarier Eckhard Kothe immer mehr nach links driftete. Mehrere Insassen des Fraktionsfahrzeuges versuchten ihn wieder auf die rechte Seite zu bringen, wobei man von der gradlinigen Zielsetzung stark abkam.

Vorahnung?

Liebenau. Man sagt gewissen Mitmenschen nach, daß sie in manchen Dingen ihrer Umwelt weit voraus seien und Entwicklungen auf den verschiedensten Gebieten voraussagen können.

Ein Beispiel dafür lieferte kürzlich der Vorsitzende des Sängerkreises Nienburg, Horst Schwager (Liebenau), bei einer Sängerehrung in der „Schweizerlust". Im Vorspann seiner Begrüßung hieß er vor allem Liebenaus *Bürgermeister und Kreistagsmitglied Willy Tischmann* willkommen, den freilich – weil zumindest ersteres nicht mehr – niemand in der festlichen Runde entdecken konnte.

Der sehr wohl anwesende Liebenauer Bürgermeister Heinz-Joachim Kowalski bewies indes Humor: „Der Versprecher muß wohl an dem roten Bühnenvorhang gelegen haben." Die nächsten Kommunalwahlen finden 1981 statt.

Wieviele Nullen hat eigentlich eine Million?

Ein sicherer Weg zu mehr Entbindungen im Hoyaer Krankenhaus

„Wieviel Nullen hat eigentlich eine Million?" Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Zusammenkunft der Fraueninitiative „Superkrankenhaus Hoya". Als unerschütterlich feststand, daß sechs Nullen wohl richtig seien, klopfte man alle überhaupt nur möglichen Aus-, Um-, Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen ab. Der Befund: Eine Null darf getrost noch dran.

Da sich die Damen von Welt aber zierten, mit den nackten zehn Millionen an die Öffentlichkeit zu gehen, zerbrach man sich die durchweg schönen Köpfchen, wie man diesen Salat den weiteren Kreis-Bewohnern mit Charme und Geschmack servieren könnte.

Einfall Nr. 1 wurde bereits getestet. Da er ein Erfolg wurde, lüftete man jetzt das Geheimnis, das selbst renommierten Krankenhäusern Beleg-Einbußen bringen dürfte. Dabei ging man von der Tatsache aus, daß in 1979 etwa dreizehn Babys je Monat im Hoyaer Haus das Licht der aufregenden Welt erblickten. Da diese Zahl aber bei weitem nicht ausreicht, um eine tüchtige Belegschaft auszulasten, übte man im Verborgenen ein Kinderlied ein, das den goldigen Kleinen dreimal täglich gesungen wird. Das mehrstimmige „Eia popeia" machte die Mütter glücklich und die Babys kreischten vor Vergnügen, sobald der gemischte Chor im Pianissimo anstimmte.

Vor dem Hintergrund dieses Erfolgserlebnisses knöpfte man sich natürlich nun die vor, *die in Hoya nur die Hälfte des Geldes investieren* wollten. So bekam Oberbremser und Landrat Heinrich Schmidt selbst von seiner eigenen Fakultät aus Hoya einen „Binnen-Brief". Darin wurde ihm liebevoll und parteikonform bedeutet, daß man nicht mehr hinter ihm stehen könne, wenn er nicht binnen zwei Wochen ein völliges Umdenken schaffe.

Bei diesem Prozeß sollte ihm der an dicke Zahlen gewöhnte und als Einlenker im Kreistag bewährte Helmut Rode in christlicher Art behilflich sein. Aber Heinrich Schmidt war ein völlig untaugliches Objekt, weil er immer wieder die Diskrepanz zwischen so hohen Investitionen und Bürgerwohl erläutert haben wollte.

Da hatte die Fraueninitiative beim Fernsehen mehr Glück. Die Mattscheiben-Akteure, denen Schuldenmachen nicht unter die Haut geht, setzten die Damen vor dem Nienburger Kreishaus zwar ins rechte Bild, aber Geld und Erfolg hatten sie natürlich auch nicht. So schlimm kann es kommen, wenn man wirklich nur das Beste will... (Geld).

Machte die Probe aufs Exempel: Der Kreis- und Landtagsabgeordnete Axel Schlotmann, eifriger Verfechter von Wählerstimmen und der Krankenhaus-Erhaltung in und um Hoya, bezog im dortigen Krankenhaus kurzzeitig ein Wochenbett, um sich „vor Ort" von den Annehmlichkeiten und fortschrittlichen Methoden vor und nach der Entbindung hautnah zu informieren.

Das „Forke"-Rätsel

Zwischenmenschliche Beziehungen

sind in unserer so abweisenden und anonymen Umwelt eigentlich das wichtigste, um das Zusammenleben auf vielen Gebieten angenehmer und erträglicher zu gestalten.

Vorzügliche Gelegenheiten dazu bieten sich im behende lockeren Rahmen vor allem bei den vielen flockigen Bällen und Bällchen, die allerorten das gesellschaftliche Leben in Stadt und Kreis so attraktiv und begehrenswert machen.

Man rückt – nicht nur aus Energie-Ersparnis-Gründen – enger zusammen, so daß, der holden Weib- und Männlichkeit wegen, sogar Parteigrenzen in abendlich-angeregter Festrunde wie die berühmte Markenbutter dahinschmelzen. Der Wert steigt also – wenn auch nur vorübergehend. Man versteht sich halt, und es soll bereits vorgekommen sein, daß dieser Zustand den freundlichen Abend überdauert hat. Unser „Forke"-Foto zeigt zwei Hoch-Prominente – sogenannte VIP's – die besagter zwischenmenschlicher Beziehung und Fürsorge bis auf wenige Millimeter nahegekommen sind.

„Forke"-Leser haben auch in diesem Jahr die reelle Chance, einen gesunden Preis zu erhaschen. Also: Wer das hübsche Paar auf dem Foto zu erkennen glaubt, sollte der „Forke"-Redaktion schreiben. Als Hauptgewinn wartet dieses Mal ein Gutschein für die zehnmalige kostenlose Benutzung des Nienburger Wander-Rundweges.

Übrigens: Ähnlichkeiten mit bekannten Persönlichkeiten sind rein zufällig – aber gewollt.

Gut bewacht

wird seit kurzem das Offizierheim der Panzerbrigade 3 nahe der Langendammer Clausewitz-Kaserne. Der Grund dafür ist die gemeinsame Anordnung des niedersächsischen Ministerpräsidenten Dr. Albrecht und Minister Hasselmanns, hier – zunächst vorübergehend – den ersten Privatsender Nienburgs zu installieren. Zu Anfang war beabsichtigt, diesen in einem Teil des Nienburger Kreishauses (mit Sitzungssaal) unterzubringen, da man auf den dort nicht selten zu hörenden reichen Fensterreden-Schatz aufzubauen glaubte. Andererseits läßt sich das schmucke Gebäude an der Weser nicht so gut gegen Privatfunk-Feinde abschirmen und sichern, so daß letztlich nur noch das Kasino (mit eigener Küche und Kegelbahn) übrigblieb.

Steinhuder Meerbach wird angestaut

Rehburg-Loccum. Eine Belebung des Fremdenverkehrs erwartet die Stadt Rehburg-Loccum durch die geplante Anstauung des Steinhuder Meerbachs.

Mit der Baumaßnahme, die in diesen Tagen hinter dem Rehburger Fußballstadion eingeleitet wird, soll das Steinhuder Meer bis an die Grenzen Rehburgs ausgedehnt werden. Schon jetzt stehen Flächen zum Baden bereit.

Das Problem Stadthalle scheint jetzt gelöst

Real-Markt wurde Verwaltung offeriert / Sportler begeistert

„Das ist natürlich ein überraschendes und begrüßenswertes Angebot", freute sich Nienburgs Stadtdirektor Heinz Intemann angesichts der Tatsache, daß die Schaper-Unternehmensgruppe der Kreisstadt das Gebäude in der Ziegelkampstraße offerierte, in dem sich derzeit noch der real-Einkaufsmarkt befindet. Nicht nur für Intemann, sondern auch für fast alle Ratsherren stand sofort fest, daß jetzt das Problem Stadthalle gelöst ist.

Sofort eingestiegen ist mit konkreten Vorstellungen auch Parlamentarier Rolf Warnecke, der Vorsitzende des Planungsausschusses: „Eine Stadthalle in diesem Gebiet hat zentrale Lage und paßt in unsere Innenstadt-Konzeption. Da die Größe des Gebäudes ausreicht, können wir nicht nur die Durchführung von gesellschaftlichen Großereignissen gewährleisten, sondern mit Tribünen für mehrere Tausend Besucher sind auch publikumswirksame Sportveranstaltungen möglich."

Grundlage für die neuartige Planung der Stadtverwaltung ist die Tatsache, daß der real-kauf in das Gebiet am Kräher Weg umzieht. Wenn die Vorstellungen der Beteiligten verwirklicht werden, sind mit einem Schlag auch die Probleme der heimischen Gastronomie hinsichtlich eines großflächigen Saales behoben. Der Verlust des „Parkhauses" vor einigen Monaten hätte die längste Zeit schlechte Auswirkungen gehabt.

In der Ziegelkampstraße, die aus allen Richtungen gut erreichbar ist, beständen sicherlich auch kaum Parkplatzschwierigkeiten. „In der Tat sind die Voraussetzungen glänzend", konstatiert Nienburgs Bürgermeister Folker Radtke.

Auch die Sportler zeigen auf Anfrage der „Forke" reges Interesse an einer multifunktionalen Stadthalle. Auf jeden Fall wird nach Ansicht des Sportausschuß-Vorsitzenden Albrecht Schröder ein Schwingboden im Hauptgebäude eingebaut werden. „Ob wir die Nebenräume mit Kunstrasen für die Fußballer ausstatten, bleibt abzuwarten", fügt Schröder hinzu. Daß Nienburg damit für die internationalen Spitzensportler noch attraktiver würde, bestätigen Uwe Bohn, der Vorsitzende des RSC Nienburg („Wir holen sofort ein Sechs-Tage-Rennen") und Irma Bockelmann, Vorsitzende des VC Nienburg („Die nächste Volleyball-Weltmeisterschaft scheint dann für Nienburg gesichert").

Nicht ganz zufrieden mit der Lösung sind die Vertreter der Nienburger Gymnasien, die die Stadthalle mit ihren Sportanlagen auch für den Sportunterricht nutzen wollen, aber lieber eine Halle in unmittelbarer Nähe der Schulen hätten. Hier sieht aber Hanno Liebtrau, stellvertretender Bürgermeister und ehemaliger Elternratsvorsitzender der Hindenburgschule, eine Lösung: „Wir beschlagnahmen das Sternhaus und fassen darin beide Nienburger Gymnasien zusammen."

Inkonsequent

Eigentlich ist es schon immer so gewesen: Nienburgs Stadtrats-Sitzungen finden in der Regel jeweils am letzten Dienstag im Monat statt. Das soll auch jetzt so bleiben, erklärte Stadtrechtsrat Heinrich Sieling auf Anfrage der „Forke".

Damit fiele die letzte Sitzung in 1980 auf den 31. Dezember. Die administrative Spitze ist sich zusammen mit dem Verwaltungsausschuß noch nicht ganz einig darüber, ob man anschließend gemeinsam im Ratskeller Silvester feiern oder die Sitzung um eine Woche auf Dienstag, den 23. Dezember, vorziehen sollte. Das hätte schließlich den Vorteil, daß alle Ratsmitglieder wenigstens am Heiligabend in sich gehen und murmeln können: Das wichtigste bei Politikern und Beamten ist es, sich Sorgen machen zu können.

Anmaßung wurde widerlegt

Die Behauptung des Nienburger Ratsherrn Schröder, er hätte gute Verbindungen „nach oben" zu einem schönen Sommer und somit finanziell ertragsreicheren Freibad-Einnahmen, ist inzwischen widerlegt.

Die SPD-Fraktion im Stadtrat legt gesteigerten Wert auf die Feststellung, daß ihrem Ratsherrn Kasting dieses Privileg zustehe. „Schließlich ist er der Pastor, und nicht Herr Schröder", verlautet es knapp aus der SPD-Parteizentrale.

Kleintierzüchter hatten Erfolg von Weltrang

Anläßlich der Geflügel-Weltausstellung Taubeninchen-Präsentation

„Daß uns diese Sonderzüchtung geglückt ist, verdanken wir nicht dem Zufall, sondern der Tatsache, daß unsere Mitglieder seit Jahren darauf hingearbeitet haben", freut sich Ewald Schneider, der Vorsitzende des Kreisverbandes Nienburger Kaninchenzüchter. Erstmals in der Geschichte der Menschheit gelang in einem Privatstall die Lebendgeburt eines geflügelten Kaninchens.

Taubninchen, so lautet der Name der Neuzüchtung, die bisher erst in engerem Kreis bekannt ist. Anläßlich der Geflügel-Weltausstellung in der australischen Wüste soll der Öffentlichkeit die Krönung der jahrelangen Bemühungen präsentiert werden. „Bis dahin befindet sich das Taubninchen in einem sicheren Versteck, denn wir rechnen mit verstärkten Anstrengungen anderer Züchter, hinter unser Geheimnis zu kommen", erklärte Ewald Schneider.

Für die Fachwelt bietet das Taubninchen einigen Diskussionsstoff. Professor Grzimek, aus dem Fernsehen bundesweit bekannt, hielt eine derartige Verbindung für unmöglich: „In der Tierwelt ist die Mischung von Säugetieren und Vögeln bisher nicht denkbar gewesen. Selbst bei den Säugern sind zwischen verschiedenen Rassen noch keine Mischzeugungen bekannt geworden."

Was versprechen sich nun die Kleintierzüchter von der neuen Art? Eine einleuchtende Erklärung hat der Vorsitzende des KZV F 520 Erichshagen, Kohlmeier, parat: „Die Bewertungsgrundlagen bei Ausstellungen können enorm vereinfacht werden. Außerdem soll auch für das Publikum eine Vereins- oder Verbandsschau wieder interessanter gestaltet werden." Auch Otto Böckmann, Ehrenmitglied in Reihen der Kreis-Nienburger Kleintierzüchter, weiß das Taubninchen zu schätzen: „Jetzt werden die nicht unbedingt an unserem Hobby interessierten „Forke"-Leser nur noch wenige, aber einleuchtendere Siegerlisten vorgesetzt bekommen. Auch damit können wir neue Freunde gewinnen."

Damit die Neuzüchtung des Kreisverbandes bis zur Premiere unkopiert bleibt, haben sich die Verantwortlichen an die Bundeswehr gewandt. Hier fanden sie für ihre Sorgen offene Ohren, und nun werden sich die ersten Nienburger Taubninchen zu stattlichen Tieren in sicheren Gefilden der Langendammer Clausewitz-Kaserne entwickeln.

„Unsere Soldaten haben das Taubninchen zwar noch nicht gesehen, aber sie werden es auch unter Lebensgefahr verteidigen", verspricht Dieter Habbe, Sicherheitsfeldwebel des Standortes.

Gerüchte, die offensichtlich von Neidern in die Welt gesetzt wurden und in denen das Taubninchen lediglich als ein gehörloses Kaninchen bezeichnet wird, weisen die Verantwortlichen strikt zurück: „Es wird nur noch ein paar Wochen dauern, dann ist unsere Neuzucht flügge."

Zugeschlagen und vernichtet

Liebenau. Daß Liebenaus Wehrmänner im Fall des Falles bereit sind, sich für Leben und Gut ihrer Mitbürger einzusetzen, haben sie bereits mehrfach schlagkräftig bewiesen. Jetzt sind die blauen Jungs um Ortsbrandmeister Willi Stingl im Interesse einer sauberen Umwelt auch der Vernichtung des Alkohols zuleibe gerückt. Zusammen mit ihren Gästen machten sie während des jüngsten Feuerwehr-Balles reinen Tisch. Sie sorgten in einer langen Nacht dafür, daß potentiell gefährdeten Alkoholikern nicht 60 Liter Korn, 67,2 Liter Wasser, 30 Liter Bier, sieben Liter „Samba", ein Liter Apfelkorn, zwei Liter Steinhäger, ein Liter Weinbrand sowie vier Liter Cola und fünf Liter Orangensaft in die Hände – und Hälse – gerieten.

Nicht der Name allein ist allesentscheidend

Eine ebenso ungewöhnliche wie zukunftsweisende Perspektive ließ CDU-Kreistags-Fraktionschef und zweiter stellvertretender Landrat Helmut Rode während der jüngsten Sitzung des höchsten kommunalen Gremiums im Kreis verlauten. Da man sich in vielen Themen offenbar wieder einmal einig war, sprach er den ersten stellvertretenden Landrat Willy Tischmann mit dem nachdenkenswerten Namen Willy Schmidt an.

Alles in Ordnung

Borstel. In seinem Feuerwehr-Jahresbericht stellte Bockhops Ortsbrandmeister Heinz Siemers eine noch umstrittene Frage klar, als er einen Brandeinsatz der Wehr Revue passieren ließ: „Als wir kamen, war das Haus schon abgebrannt. Es war also alles in Ordnung."

DIE FORKE

NIENBURG (WESER) 16. 2. 80

Beförderung ist etwas, was zwischen Daumen und Zeigefinger liegt.

Alte Beamtenweisheit

Die Rückblende

16. Februar 1880: Das Officier- und Unterofficiercorps der Stadt Nienburg/Weser, welches im Volksmunde „Die blaue Garde" heißt, hat sich auf das Schärfste einer höchstamtlichen Anordnung des Städtischen Magistrates widersetzt, nach deren Wortlaut es alltäglich tagsüber und nächtens an allen Ortsausgängen eine Wache zu stellen gehabt hätte. Aufgabe dieser Stadtposten sollte das Verhindern übermäßig starker Auswanderungen von städtischen Einwohnern deutscher Geburt sein, welches von Seiner Kaiserlichen Majestät höchsteigens in einem handsignierten Briefe an den Magistrat befürchtet worden ist.

Sicher ist sicher

Für die Nienburger Feuerwehr kündigen sich jetzt endlich bessere Zeiten an. Was Ortsbrandmeister Günter Völkering schon seit langem anstrebt, wird jetzt Wirklichkeit: eine entscheidende Vereinfachung und Beschleunigung von Brandeinsätzen ist gemeint. Man erinnert sich: Ehedem mußten Völkering und seine diensteifrigen Mannen sich bei den Einsatzfahrten nicht nur auf den Straßenverkehr einschließlich Lichtzeichenanlagen und Querverkehr konzentrieren, sondern auch darauf, früh genug Martinshorn und Blaulicht – von Hand – einzuschalten. Da es jedoch verschiedentlich vorgekommen sein soll, daß die leuchtendroten Fahrzeuge zu verkehrsunruhigen Zeiten auch ohne akustische und optische Warnsignale über einsame bzw. nächtliche Straßen fuhren, bemühte sich der kürzlich in seinem Amt bestätigte Ortsbrandmeister um Abhilfe. Das hatte zur Folge, daß fortan bereits im Moment des Aufschwenkens der Feuerwehrgerätehaustüren automatisch Blaulicht und Martinshorn an den Einsatzfahrzeugen angeschaltet werden sollten. Inzwischen hat Völkering dem Vernehmen nach aber noch eine Verbesserung ersonnen. Ihr zufolge wird der angestrebte Effekt schon zum Zeitpunkt der Druckknopf-Betätigung zwecks Türöffnung erreicht. Das dürfte nun das Nonplusultra sein und für jedermann auch dann deutlich wahrnehmbare Einsatzfahrten gewährleisten, wenn selbst die Polizei einen stillen Alarm für ausreichend halten sollte.

Öffentliche Branntweinsperre wird wieder eingeführt

Aufgrund einer Veröffentlichung in der *„Forke" vom 31. Juli 1901* hat sich der *Nienburger Ratsherr Cord-Hinrich Winter dafür eingesetzt,* eine öffentliche Bekanntmachung von Trunkenbolden im Landkreis Nienburg wieder einzuführen.

Im amtlichen Teil der Ausgabe war damals ausgeführt, daß ein gewisser Wilhelm Engelmann, Vollmeier in Lemke, aufgrund der Polizeiverordnung des Königl. Regierungspräsidenten zu Hannover vom 17. Februar 1893 zum Trunkenbold erklärt und unter die Branntweinsperre gestellt worden ist.

Geistige Getränke einschließlich Bier durften dem Genannten nach § 1 der vorgenannten Polizeiverordnung bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell verhältnismäßiger Haft von niemand verabreicht werden. Die Magistrate und Gemeindevorsteher im Landbezirk des Kreises hatten diese Anordnung den Gast- und Schankwirten und den Branntweinhändlern noch besonders zu eröffnen.

Der Nienburger Ratsherr glaubt, durch solche öffentlichen Bekanntmachungen den sittlichen Verfall besonders der durch den Alkohol Gefährdeten aufhalten zu können.

Kurzgesch(l)ossen

Unsere britischen Nato-Freunde aus der Nienburger Mudra-Kaserne im Manöver bei Rodewald: „Ich sagte es Ihnen doch, Herr Major, es war nicht so einfach, nach dem Aufprall die Telefonzelle wiederzufinden."

Vor wichtigen Neuerungen niemals abseits stehen

Nienburger St.-Martins-Kirche erhielt hochmoderne Digitaluhr

Was einige Nienburger Kirchgänger mit Unverständnis aufgenommen haben, widerlegte Superintendent Dr. Monselewski mit überzeugenden Argumenten: „Die moderne und fortschrittsangepaßte Kirche kann sich heute nicht von der technischen Entwicklung ausschließen. Die neue Digitaluhr hoch über Nienburg ist unser erster Schritt als moderne Kirchengemeinde ins technische Zeitalter."

Sicherlich – so der Einwand der Gegner dieser Einrichtung – habe die Kirchengemeinde gegenüber ihren Mitgliedern gewisse Verpflichtungen, den neuesten Stand der Elektronik nicht außer acht zu lassen (Beweis für die Bemühungen in dieser Richtung ist schon der Vorschlag, Stechuhren für die Kirchgänger einzuführen), doch wäre die Digitaluhr eine an der Kirchengemeinde vorbei konzipierte Baumaßnahme.

Umdenken in der Gestaltung der modernen Kirche könne für die Gegner der Leuchtzifferuhr nur in den die Gemeindeglieder direkt betreffenden Angelegenheiten geschehen, äußerte kürzlich eine Abordnung gegenüber den zuständigen kirchlichen Stellen. Für so hohe und entfernte Neuerungen würden die Nienburger keinerlei Verständnis aufbringen.

Superintendent Dr. Monselewski als der entschiedenste Befürworter dieser Uhr machte demgegenüber deutlich, daß eine moderne Leuchtzifferuhr allerlei Vorteile gegenüber der herkömmlichen mechanischen Kirchturmuhr habe. Abgesehen von der Tatsache, daß man die bisherige Schwierigkeit des Zeitablesens bei Dunkelheit auf einleuchtende Weise gemeistert habe, wären nun auch die Sekunden mit dieser neuen Uhr zu verfolgen. Dies wäre ein Eingeständnis an die täglich die Zeit verfolgenden Nienburger Mitbürger, die nunmehr in der Lage sind, den sekundengenauen Zeitablauf auch auf größere Entfernungen zu verfolgen.

Bei einer heute derart gestreßten Gesellschaft müsse man Rücksicht auf die Belange der Werktätigen nehmen, die ohne einen Blick auf die Uhr nur noch schwerlich auskommen. Mit der neuen Digitaluhr wäre jeder in der Lage, die genaue Zeit abzulesen und müßte nicht mehr – wie bisher – auf die viertelstündlichen Glockenschläge warten.

Allerdings – so erklärte Dr. Monselewski abschließend gegenüber der Abordnung der Gegner – warte er noch auf eine Entscheidung zu dieser Baumaßnahme von „höherer Stelle".

Der Stein des Anstoßes: die neue Digitaluhr, an der sich die Gemüter erhitzen.

In Nienburg starker Anstieg der Goldhamsterkäufe – die Tierschützer sind erbost

Auch in der Kreisstadt sind Preise für die Tierchen hochgeschnellt

„Einen solchen Ansturm haben wir seit langem nicht mehr gehabt" – eine immer wiederkehrende Antwort der Nienburger Geschäftswelt anläßlich einer Umfrage. Was in der Gerüchteküche bereits vor einigen Wochen zu vernehmen war, hat sich in den letzten Tagen insbesondere in der Weserstadt bestätigt. Die Goldhamsterkäufe sind derart angestiegen, daß derzeit noch kein Überblick über die Marktlage besteht.

Gold und Silber sind schon in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres derart knapp geworden, daß selbst große Institute nicht mehr Herr der Nachfrage werden können. Einen Ausweg, der zudem noch hohen Profit verspricht, fanden jetzt kurzfristig die Nienburger Zoohandlungen: Um allen Kreisstädtern, die noch eine sichere Geldanlage suchen, dieses zu ermöglichen, werden in verstärktem Maße Goldhamster angeboten – allerdings nur in Haushaltsmengen.

Der Run auf die possierlichen und mittlerweile unschätzbar wertvollen Tierchen hat so stark zugenommen, daß damit auch unangenehme Folgen verbunden sind. *„Wir schreiben den ganzen Tag über nur noch Anzeigen wegen verschwundener Goldhamster"*, ist von der Nienburger Kriminalpolizei zu hören. Und auch die Tierschützer fühlen sich aufgefordert, auf den Plan zu treten. Mit einer Flugblatt-Aktion soll am kommenden Wochenende in der „Fußgängerzone" Georgstraße gegen den Verkauf von Goldhamstern an nicht tierliebende Menschen protestiert werden. Wie aus Vorstandskreisen verlautet, erwägen die Tierschützer die Einführung eines besonderen Ausweises für Tierliebhaber, der zum Halten der Nager berechtigt.

Auch die Forschung hat sich bereits mit den neuen Gegebenheiten vertraut gemacht. Es wird getestet, ob sich „Goldnußpärchen" (eine beliebte Nascherei) zur Ernährung von Goldhamstern eignen. Die Wissenschaftler versprechen sich davon eine Steigerung des Marktwertes.

Sollten die Bemühungen der Tierschützer nicht bald zum Erfolg – sprich: Einschränkung des Angebotes – führen, wird sich auch die Marktlage im Sektor „Goldhamsterkäufe" zuspitzen. Schon gestern war es den „Forke"-Redakteuren nicht möglich, eines dieser Kleintiere auch nur zu sehen.

Einen Geheimtip erhielt jetzt ein Nienburger Lebensmittelhändler aus Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Diesem Ratschlag zufolge sollen auch die Preise für Ölsardinen in den nächsten Tagen und Wochen steigen.

Da aber auch bei Ölsardinen – ebenso wie bei Goldhamstern – nur mit einer *kurzfristigen Belebung des Marktes aufgrund der geringen Rücklagen* zu rechnen ist, werden derzeit von Wirtschaftsexperten Nachforschungen durchgeführt, ob ein verstärktes Angebot von Silberfüchsen und Goldfischen zur Preisstabilisierung beitragen kann.

Erster Sportplatz der Bundesrepublik mit Teppichboden-Belag

Als einen ersten Versuch zur weiteren Steigerung der Haltbarkeit von Sportplätzen bezeichnet Willi Heineking (Landesbergen), der Vorsitzende des Jugendwohlfahrtsausschusses im Nienburger Kreistag, eine Aktion, die das Gremium jetzt in die Wege leiten wird. Als erster Platz in der Bundesrepublik wird die Freifläche an der Nienburger Kreisberufsschule einen Belag aus Teppichboden erhalten.

Nach der Fertigstellung des Geländes im vergangenen Jahr traten mehrfach Schwierigkeiten bei der Benutzung des Schlacke-Platzes auf. Da sich Kunstrasen in heimischen Politiker-Kreisen keiner großen Beliebtheit erfreut, soll die *Fußball-Fläche gewissermaßen zum zweiten Wohnzimmer der Aktiven gemacht werden.*

Nach Aussage der Verantwortlichen hat man schon günstige Angebote eines Kreis-Nienburger Großhandels eingeholt.

Drastische Auslegung zum Jahr des Kindes

„Die von Ratsherrn Winter angeschnittenen Kinder", behauptete Nienburgs zweiter stellvertretender Bürgermeister Hohls in nicht gerade kinderfreundlicher Weise während einer Ratssitzung, sollten die Freibeträge im Nienburger Bad in Anspruch nehmen. Der unglückliche, weil ja angeschnittene Nachwuchs wurde von Ratsherrn Winter bei anderer Gelegenheit ein wenig verwirrend dargestellt, da diese schließlich die Großkinder seien, die ihre Enkelkinder besuchen wollten.

Neue Kalkvorkommen in Leese entdeckt

Leese. Eine Spezialfirma hat im Ortsteil Hütten bei Leese große Mengen Düngekalk feststellen können. Kurzfristig werden die ersten Partien genommen. Ein großes Unternehmen hat bereits Nutzungsverträge mit den Grundstückseigentümern abgeschlossen. Wie verlautet, will die Raiffeisen-Warengenossenschaft in Leese noch in diesem Jahr eine Düngekalkhalle bauen. Der Landkreis hat bereits ein schnelles Genehmigungsverfahren zugesagt. Ein Name für den Kalk ist auch schon gefunden: Leeser Hüttenkalk.

Das Gebäude ist fertig

Rehburg-Loccum. Endlich fertiggeworden ist das Büro- und Aufenthaltsgebäude auf dem Gebiet der Mülldeponie in Loccum. Dafür trat etwas anderes ein: Die Deponie ist inzwischen aufgefüllt und soll ab Rosenmontag geschlossen bleiben.

Ein Mann in den Akten

Stilblüten aus Briefen an das Nienburger Finanzamt

Ich kann mir denken, daß Sie über meiner Steuererklärung brüten und diese dabei auf die lange Bank schieben.

Ich beantrage nach wie vor die Zusammenlegung mit meiner Ehefrau.

Zur Wiederherstellung meiner Krankheit mußte ich eine Kur antreten.

Ich habe fünf kleine Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren und kann wegen Rheumatismus auch nicht mehr so wie früher.

Ich bitte um Zahlungsaufschub bis nach dem Fest. Nach dem regen Weihnachtsgeschäft werde ich sehr flüssig sein.

Der Grundbesitz geht erst dann in unsere Hände über, wenn wir unsere Tante zu Tode gepflegt haben.

Mein Einheitswert kann nicht stimmen. Wie kommt das Finanzamt dazu, mich ohne mein Beisein auf vier Hektar zu setzen?

Ich hätte gern einen Kostenvoranschlag für ein uneheliches Kind.

Ich möchte meine älteste Tochter streichen lassen.

Ich betone ausdrücklich, daß ich keinen Kinderfreibetrag, sondern den Wegfall des Kindes erwirken möchte.

Ich habe mich kürzlich hier als Schädlingsbekämpfer niedergelassen und würde gern mal bei Ihnen vorbeikommen.

Ich bitte um freundliche Nachricht, ob Sie etwas von meinem toten Mann in Ihren Akten haben.

Die Ausfüllung der Erklärung war mir einfach nicht möglich. Meine Frau mußte ins Krankenhaus und ich weiß jetzt nicht mehr, wo ich hinlangen soll.

Ich bitte Sie hiermit, meinen Unfall wohlwollend zu unterstützen.

Ich beschäftigte im Prüfungsjahr zwei Angestellte in Form von Verkäuferinnen.

Seit der Trennung von meinem Mann wird jeder notwendige Verkehr durch meinen Rechtsanwalt erledigt.

Nach Rückkehr von meiner Abwesenheit erreichte mich Ihr oben angeführtes Schreiben.

Ich bitte um die Zusendung eines Antrages auf Jahresausgleich, aber keinen einfachen, da wir das Haus abtragen.

Liebes Finanzamt, meine Mittel und ich sind beschränkt.

Die neuen Schilder

die in den ersten Monaten des angebrochenen Jahrzehnts auch in Stadt und Kreis Nienburg vor allem an neuralgischen Punkten aufgestellt werden sollen, präsentierte jetzt Kreisverkehrswacht-Vorsitzender Walter Kintscher der verblüfften Öffentlichkeit. Bevor es jedoch soweit ist, wird die Verkehrswacht in zahllosen Veranstaltungen in entsprechender Form auf die geänderte Verkehrs-Reform hinweisen.

Regenwurmwechsel

Lotto- und Totoannahmestelle

Türschild für den Chef

Sie heben gleich vom Boden ab

Nur für Wagen mit Fuchsschwanz

Rennplatz für Fußgänger

Von hier an gelten die Marinevorschriften

Nur für betrunkene Autofahrer

Vorsicht vor entsprungenen Häftlingen

Sportfest der Verkehrspolizei

Für Preußen verboten

Schwierigkeiten mit dem Regenschirm

Langsamer fahren! Wettbüro

Nur einer von sechs schafft die Steigung

Vorsicht: Zurückkehrende Bumerangs

Sie stehen in der Mitte einer Weide

Achtung! Vor ihnen Nacktbadestrand

Mit unfreundlichen Einwohnern ist zu rechnen

Im tiefen Keller sitz' ich hier: Das Amt für Volksbelustigungen ist in einem Nebenraum des altehrwürdigen Nienburger Ratskellers untergebracht, in dem es unter tiefen Gewölben dafür sorgt, daß künftig mehr Humor ins Rathaus einzieht.

Neue „FORKE"-Info-Serie (111):

Wer macht was warum und wie in der Verwaltung

Heute: Amt für Volksbelustigung und der Lustbarkeits-Ausschuß

Das Amt für Volksbelustigungen, über das wir in unserer heutigen 111. Folge der „Forke"-Info-Reihe über die Verwaltung der Stadt Nienburg berichten, hat seinen Sitz im Keller des Rathauses. Ehrenamtlicher Leiter ist der allseits bekannte Marktbürgermeister Walter Kintscher.

Stadthumorrat Kintscher (Foto) führt dieses wichtige Amt nun bereits in der zweiten Legislaturperiode. Zum einen obliegt ihm und seinen ebenso lebenskundigen wie -frohen Mitarbeitern die alljährliche Organisation zahlloser großer und auch kleinster Volksfeste, wobei auch die Festlegung der anschließend aufzusuchenden Lokalitäten eine nicht zu übersehende Rolle spielt. Darüber hinaus geht es um den Einsatz und die ausreichende Zahl von Parkplatz-Einweisern, die Öffnungszeiten von Gaststätten sowie die Überwachung von Verwaltungsbeamten und Ratsherren beim Durchwandern der Stadt nach feuchtfröhlichen Anlässen. Schließlich nimmt das verfassungsgemäße und sicherheitspolitische Verhalten von Staatsdienern und Parlamentariern auch in unserer Stadt einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert ein. Zudem geht es um die Einheitlichkeit – nicht zu verwechseln mit Gleichmacherei – von Fahrgeschäften und anderen lustigen Dingen, die nun einmal zu derartigen Fröhlichkeiten zählen.

Neuerdings wurde vom Amt vorgeschlagen, daß sich die Karussells ausschließlich in eine Richtung, nämlich nach rechts, zu drehen haben. Man sieht, auch dieses Amt hat den Trend der Zeit erkannt.

Mit solchem und ähnlichem Frohen sollen zudem Ratsherren wie Gäste nach dem Motto „Locker vom Hokker" bei guter Laune gehalten werden. Eines wird der kritische Leser sicherlich festgestellt haben: organisierte Lustbarkeit ist in der Stadt nur schwerlich zu bewerkstelligen, denn beim Humor hört der Spaß bekanntlich auf.

Der Lustbarkeits-Ausschuß

Dieser gleichermaßen verantwortungsvoll wie behende arbeitende Ausschuß wird von dem zwar wieder bartlosen, doch umso humorvolleren Ratsherrn Rudi Hermerding-SPD (Foto) geleitet. Er und seine Parlamentsmannen haben sich unter dem Motto „Das Reden ist des Ratsherrn Lust" nicht nur viel, sondern auch Tiefsinniges vorgenommen, um den Sitzungen künftig das Sture und Betriebsam-Realistische zu nehmen.

Dem Ausschuß gehören außerdem folgende Mitglieder an: Elfriede Artmann, Walter Schäfer, Wolfgang Gödecke (alle SPD) Nelly Ronnenberg, Helmut Menzel, Horst Evensen (alle CDU). Humorvoll unterstützt werden die Parlamentarier von Ernst Spehlbrink (F.D.P.), Otto Rinne (Vertreter der Gastronomie) und dem Muntermacher Günter Michaelis (Vertreter der Schausteller), die dem Gremium mit beratender Stimme angehören.

Verblüffende Logik

Nienburgs Herbergsvater Helmut Deller lebt sparsam. Im früheren Ort seines Schaffens soll einmal ein befreundeter Diakon gemeint haben, auch seine Kleidung würde dies verraten; worauf Diakon Deller anwortete: „Hier kennt mich jeder und weiß, wer ich bin." Nur ein Gerücht dürfte aber sein, was kurz nach Helmut Dellers beruflichem Wechsel nach Nienburg zwischen ihm und dem damaligen Herbergsvereinsvorsitzenden, Superintendent Dr. Monselewski, als kurzer Wortwechsel stattgefunden haben soll. Der Superintendent hatte demnach ebenfalls sanften Anstoß an der Kleidung Dellers genommen. Dessen Antwort: „Hier kennt mich ja noch niemand!"

Schön sauber bleiben

Nienburgs Bürgermeister Radtke, ob seiner Schlagfertigkeit ebenso geschätzt wie gefürchtet, wird sich gegenüber dem Parlamentarier Dr. Kleinknecht erklären müssen.

„Der Rat hat mit Genuß registriert, mit welchem Elan Sie über Schenkellängen referieren", meinte das Stadtoberhaupt.

Dabei ging es bei dem Diskussionspunkt lediglich um eine unwesentliche Änderung des Bebauungsplans „Isthorst" in Holtorf, an der sich der F.D.P.-Stadtvater genüßlich hochzog.

Konferenzen im kleinen Kreis

Einigermaß verblüfft war dieser Tage ein im Kreisgebiet häufig mit schulischen Dingen befaßter Kommunalpolitiker und Vater eines Sohnes, als dieser ihm eine mündliche Einladung zu einem Elternabend in der Schule überbrachte. Der hoffnungsvolle Sproß formulierte sie mit den Worten: „Du möchtest heute zu einem Elternabend kommen. Er findet in kleinem Kreis statt. Außer Dir nehmen der Direktor und der Klassenlehrer daran teil."

Knauserig

Zumindest in finanzieller Hinsicht scheint Hermann Becker, Vorsitzender des Kreisreiterverbandes Nienburg, nicht viel von Landrat Heinrich Schmidt zu halten. Anläßlich einer Diskussion um die Landesreitschule Hoya stellte Becker kurz und bündig fest: „Der Heinrich Schmidt hat uns schon Unterstützung zugesagt, aber wenn es ans Bezahlen geht, kommt meist ein Rückzieher."

Öffentlich

Eine besondere Auffassung von einer öffentlichen Sitzung offenbarte im Nienburger Planungsausschuß Ratsherr Winter, der versuchte, ein bestimmtes Partei-Programm „an den Mann" zu bringen. Nach der Verweisung des Vorsitzenden auf eine Parteiversammlung entgegnete Winter: „Vor so viel Zuhörern muß man das doch einmal sagen."

„Forke"-Impressum

Für den Inhalt nicht verantwortlich: Karl Eschrich, Gero Sommerfeld, Uwe Warnecke, Jürgen Heckmann, Bernd Marchewka.
Verlag J. Hoffmann GmbH & Co., Nienburg

Elt-Versorgung im Raum Rehburg-Loccum gesichert

Neues Umspannwerk zur Deckung des gestiegenen Bedarfs

6.2.80

Zur Deckung des gestiegenen Energiebedarfs im Raum Rehburg, Münchehagen und Loccum ist ein neues Umspannwerk der Hannover-Braunschweigischen Stromversorgungs-AG („Hastra") westlich der Ortslage Rehburg geplant.

Der Anschluß des 110/20-kV-Umspannwerkes erfolgt an das ebenfalls geplante 110/20-kV-Umspannwerk Nienburg/Nord über eine vorgesehene 110-kV-Freileitung der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. Die vorgesehene Leitung soll vom Umspannwerk Nienburg/Nord gemeinsam mit der geplanten 110-kV-Leitung Nienburg – Wechold auf einem Mastgestänge in Abänderung der für diese Leitung ursprünglich geplanten Führung in westlicher Richtung in enger Anlehnung an die geplante Trasse der Bundesstraße 6 bis zu einem Abzweigpunkt Wechold nördlich der Ortslage Oyle verlaufen.

Von diesem Punkt verläuft die Leitung in südlicher Richtung ostwärts der Bahnstrecke Nienburg – Uchte und überquert zwischen Binnen und Leeseringen die Weser. In Höhe von Landesbergen geht die Leitung in eine Parallelführung mit der bestehenden 380/220-kV-Leitung Landesbergen – Würgegassen der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft über. Nach Verlassen der Parallelführung (etwa 8 km) im Raum Rehburg schwenkt sie nach Osten und trifft auf das geplante Umspannwerk Rehburg. Die Leitungslänge beträgt nach der Planung etwa 27 km.

Die Bezirksregierung Hannover hat auf Antrag der Preußenelektra ein Raumordnungsverfahren eingeleitet. Dieses soll die Vereinbarkeit der Planung feststellen und das Vorhaben mit anderen Maßnahmen öffentlicher Planungsträger abstimmen. Zu diesem Zweck hat die Bezirksregierung die Planungsunterlagen den zu beteiligenden Behörden zur Stellungnahme zugeleitet.

Zugleich dient das Raumordnungsverfahren einer frühzeitigen Information der Bürger. Den Städten Nienburg und Rehburg-Loccum sowie den Samtgemeinden Marklohe, Liebenau und Landesbergen ist empfohlen worden, den Bürgern Einsicht in die Verfahrensunterlagen zu gewähren und ihnen Gelegenheit zu geben, Bedenken und Anregungen zur Planung gegenüber den Gemeinden zu äußern.

Veränderungen im Vorstand der DLRG Rehburg-Loccum

Die erst zwei Jahre alte Vereinigung hat schon 224 Mitglieder

20.2.80

Rehburg-Loccum. Die Jahreshauptversammlung der DLRG-Ortsgruppe Rehburg-Loccum war mit den neu durchzuführenden Wahlen verbunden. Der 1. Vorsitzende Reiner Wagener gab einen kurzen Rückblick auf 1979 und bedankte sich bei den Anwesenden für ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr.

Recht stolz konnte Wagener der Versammlung einen Mitgliederzuwachs von 41,7 Prozent innerhalb eines Jahres nennen. Somit zählte die Ortsgruppe am 31. Dezember 224 Mitglieder. Für eine Ortsgruppe, die erst zwei Jahre besteht, eine beachtliche Zahl.

Der Technische Leiter, Jürgen Müller, berichtete über die Faschingsfete, die buchstäblich in den Schnee fiel und als Lumpenball im März gefeiert wurde, über Jugendseminare bei denen der Jugendleiterausweis erworben wurde, die Karfreitagwanderung, das Volksschwimmen am 1. Mai, den Wachdienst in den Freibädern Münchehagen und Loccum sowie am Hämelsee. Hierbei erwähnte Müller, daß die Rettungsmannschaften 1979 insgesamt 3029 Wachstunden abgeleistet haben.

Außerdem berichtete Müller über die Vereinsmeisterschaften, Bezirkswettkämpfe in Uchte sowie vom Landesjugendtreffen und den Landeswettkämpfen von Wolfsburg; ferner nahm die Ortsgruppe an einem Pokalschwimmen in Elze/Gronau teil. Das Pokalschwimmen Rehburg-Loccum war Abschluß der Saison.

Nach den Ausführungen von Jürgen Müller gab der 2. Technische Leiter Friedrich Schröder einen Bericht über Ausbildung und Schwimm- bzw. Rettungsschwimmprüfungen. Man stellte fest, daß trotz des regenreichen Sommers gute Ausbildungszahlen erreicht wurden.

Schatzmeister Gabi Wagener konnte der Versammlung positive Zahlen des Kassenwesens mitteilen, die von den Kassenprüfern bestätigt wurden. Nach der Entlastung des Vorstandes ging man zur Neuwahl über.

Von der Versammlung wurden gewählt: 1. Vors. Reiner Wagener, Techn. Leiter: Jürgen Müller, Techn. Leiter Ausbildung: Friedrich Schröder, Schatzmeister: Edelgard Berggreen, Materialwart: Ernst Kiel, Frauenwartin: Gabi Wagener, Schriftführer: Giesela Anders.

Zum Abschluß der Versammlung wurden vom Techn. Leiter des Bezirks, Hilmar Wendt, den neuen Lehrscheininhabern Gabi Wagener, Friedrich Schröder und Dieter Abelmann die Prüfungsberechtigungen ausgehändigt.

300013

Deutsche Produktion nahezu bedarfsgerecht – „Milchpulver-Berg" ist von außen gewachsen

Milchkontroll-Beratungsdienst Rehburg beobachtet Arbeit der EG-Kommission kritisch

7.2.80

Rehburg-Loccum. Erfreuliches und Ernstes hielten sich die Waage innerhalb der recht umfangreichen Tagesordnung bei der Generalversammlung des Milchkontroll-Beratungsdienstes Rehburg im Schneerener Saal Asche. Nach einleitenden Ausführungen von Regierungs-Veterinärrat Dr. Schmoldt und einem Lichtbilder-Vortrag von Armin Mandel fanden Referate von Hans Holtorf und Karl Schäkel („frischli"-Milchwerke, Rehburg) große Beachtung.

Hans Holtorf ging insbesondere auf den vielzitierten Butter- und Magermilchpulver-Berg de- Europäischen Gemeinschaft ein. Die hier im vergangenen Jahr produzierten 1,98 Millionen Tonnen Butter seien aufgrund britischer Commonwealth-Verträge durch 120 000 Tonnen aus Neuseeland ergänzt worden, erklärte der Redner.

Von den in der Bundesrepublik erzeugten 570 000 Tonnen (1,2 Prozent mehr als im Vorjahr) seien 193 000 Tonnen in die Lagerhaltung verkauft worden, die sich am 10. Januar dieses Jahres im EG-Bereich auf 350 000 Tonnen belaufen habe; davon 188 000 Tonnen im Bundesgebiet.

Die Magermilchproduktion verringerte sich im EG-Bereich um 3,2 Prozent auf 2 120 000 Tonnen, stieg jedoch in der Bundesrepublik um 3,6 Prozent auf 600 000 Tonnen an, wovon 185 000 für die Interventionsmaßnahme – und wiederum 151 000 innerhalb des Bundesgebiets – verwendet wurden.

Das EG-Gesamtvolumen an Magermilchpulver machte am 10. Januar 218 000 Tonnen aus, von denen – was jetzt vom Publikum in Schneeren besonders kritisch betrachtet wurde – aufgrund währungspolitischer Zusammenhänge allein 204 000 Tonnen in Deutschland eingelagert wurden, obwohl die hiesige Produktion kaum mehr als bedarfsgerecht gewesen sei.

Die einstigen Vorräte seien inzwischen jedoch sehr stark abgebaut worden, betonte Hans Holtorf und machte deutlich, daß eine Sicherheitsreserve von 300 000 bis 500 000 Tonnen durchaus zweckmäßig sei. Dennoch bezeichnete er den Milchmarkt auf EG-Basis nach wie vor als brisant und die Preisentwicklung für die Erzeuger als nicht rosig.

Nach diesem Bericht über die „Großwetterlage" ging Karl Schäkel mehr auf die Situation im hiesigen Bereich ein. Dabei führte er u. a. aus, daß die Rehburger Molkerei insbesondere bei der H- und der Schulmilch Absatzsteigerungen erreichen konnte. Es werden mittlerweile rund 150 Schulen beliefert. Außerdem gehört „frischli" inzwischen zu den größten Schlagsahne-Herstellern im Bundesgebiet. Von den jährlich 125 Millionen Kilogramm Milch werden allein 70 Millionen zu Schlagsahne verarbeitet.

Daß beim „Rohstoff Milch" auf Qualität geachtet wird, machte Manfred Weber in seinem Bericht als Geschäftsführer des Milchwirtschaftlichen Untersuchungsverbandes Rehburg deutlich, der mehr als 1300 Betriebe mit rund 22 000 Kühen betreut. Weber war zuvor 22 Jahre Geschäftsführer des Milchkontroll-Beratungsdienstes gewesen. Dessen Kassen- und Geschäftsbericht gab jetzt Geschäftsführer Heinz Kohlweihe.

Aus dessen Ausführungen ging hervor, daß sich die Zahl der kontrollierten Betriebe gegenüber 1978 von 414 auf 405 verringerte, während die Zahl der kontrollierten Kühe von 6054 auf 6363 anstieg. Ihr Durchschnittsalter verringerte sich von 5,6 auf 5,5 Jahre.

Gestiegen sind die Durchschnittsleistungen des Kontrollvereins. Mit 5557 Kilogramm Milch wurden 144 Kilo mehr als im Vorjahr geliefert, wobei der Fettanteil um 0,06 auf 3,96 Prozent bzw. 9 kg auf 220 Kilogramm stieg.

Die beste Lebensleistung im Kontrollverein 175 erbrachte die 1963 geborene Kuh „Ossia" von Hermann Kahle aus Loccum mit bisher 100 404 Kilo Milch sowie 4167 Kilo Fett. Die beste Jahresleistung erbrachte die 1968 geborene „Varus"-Tochter „Mensa" mit 13 108 Milch-Kilo, 4,87 Fett-Prozent bzw. 638 Fett-Kilo sowie 3,81 Eiweiß-Prozent bzw. 500 Eiweiß-Kilo. „Mensa" steht bei Irmgard Hohls in Auhagen.

Mit der besten Lebensleistung im Kontrollverein 183 nennt der Jahresbericht die Kuh „Antje" (Jahrgang 1962) von Friedrich Ebeling in Borstel. „Antje" lieferte bisher 78 607 Milch-Kilo mit 2910 Fett-Kilo. – Die Liste mit den besten Jahresleistungen schließlich führt die „Capri"-Tochter „Quante" von Friedrich Kuhlmann in Auetal an; mit 9999 kg Milch bei einem Fett-Anteil von 4,60 Prozent bzw. 460 Kilo und einem Eiweißgehalt von 3,42 Prozent bzw. 342 Kilo.

-eck

Plan „Hinter dem Sportplatz" hat noch kein „Grünes Licht"

Diskussion um Winzlarer Baugebiet im Stadtrat Rehburg-Loccum

21.2.80

Rehburg-Loccum. In der öffentlichen Stadtratssitzung bei Seele in Loccum kam es zu einer längeren Diskussion über den entworfenen Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" im Ortsteil Winzlar infolge des Ortsrats-Wunsches auf Verringerung der Bebauungsflächen. Das Endergebnis der erneuten Beratung auf Antrag war der Mehrheitsbeschluß:

Rechtliche Überprüfung des Erschließungsvertrages und vor dem endgültigen Beschluß die Erörterung des vorgesehenen Bebauungsplanes zwischen dem Verwaltungsausschuß und dem Ortsrat.

Der Bebauungsplan hat, so wurde auch in der Ratssitzung deutlich, seine Vorgeschichte. Bereits 1978 stellte der Ortsrat Winzlar im Rahmen der Flächennutzungsplanung im Stadtgebiet Überlegungen hinsichtlich zu schaffender zusätzlicher Bauplätze westlich des Sportplatzes an, um örtlichen Bauinteressenten zu helfen. Auch der Fachausschuß der Stadt befaßte sich mit diesem Ortsrats-Anliegen und empfahl die Erweiterung unter der Bezeichnung „Hinter dem Sportplatz".

Im Verwaltungsausschuß sowie im Stadtrat nahm man die Empfehlung mit Interesse auf, jedoch unter der Voraussetzung, daß vorher mit der für die Aufstellung des Planes ins Gespräch gebrachten Firma ein für die Stadt annehmbarer Erschließungsvertrag zustande komme. Diese Voraussetzung wurde vom Rat durch Beschluß bekräftigt.

Inzwischen wurde der Planentwurf dem Ortsrat Winzlar zur Diskussion vorgelegt. In öffentlicher Sitzung kam dieser jedoch zu der Feststellung, daß das Plangebiet mit ca. 30 Bauplätzen zu groß ausgelegt sei und eine Verringerung erfolgen müsse. Begründet wurde diese Einstellung einmal mit dem vorhandenen Baugebiet „Brokeloher Kamp" und daß in den nächsten 10 bis 12 Jahren eine solche Ausweisungsgröße für Bauinteressenten nicht erforderlich sei.

Im Fachausschuß war man anderer Ansicht und gab aufgrund der Zielplanungen auf Landesebene zu verstehen, daß sich die Winzlarer glücklich schätzen sollten, generell für Baulustige Plätze ausweisen zu können, wobei natürlich die Interessenten aus dem Ortsteil und aus dem Stadtgebiet in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Im Verwaltungsausschuß wurden Änderungswünsche zum Vertrag vorgebracht, die sich mit der Architektenbindung befassen. Sonst aber hatte der Ausschuß keine Einwendungen. -onn-

Sprechstunden in Außenstellen der Stadt sind festgeschrieben

Mehrheitsbeschluß nach Initiativantrag im Rehburg-Loccumer Rat

22.2.80

Rehburg-Loccum. Auf Initiativantrag von Ratsherrn Breiter befaßte sich der Stadtrat in seiner Loccumer Sitzung mit dem Verwaltungsaußenstellen-Problem, das in letzter Zeit akut geworden war.

Wie der stellvertretende Verwaltungsleiter, Stadtamtsrat Peter Conrad, berichtete, wurde eine vorübergehende Schließung der Außenstellen der Stadtverwaltung Anfang November 1979 aus personellen Gründen erforderlich. Einmal war es die Pensionierung einer Angestellten und zum anderen der Kurzurlaub einer vom Tod ihres Ehemannes betroffenen Verwaltungskraft.

Conrad trug dem Gremium vor, daß seinerzeit im Rahmen des Gebietsänderungsvertrages die Einrichtung der Verwaltungsaußenstellen in den einzelnen Ortsteilen und ihre personelle Besetzung auch im Interesse der Stadtverwaltung vorgegeben wurde, wobei man das Schwergewicht auf die Bürgernähe legte. Er machte aber auch gleichzeitig deutlich, daß letztlich dem Verwaltungsleiter die Entscheidung über den Personaleinsatz obliege und damit auch die Lösung des personellen Engpasses in letzter Zeit.

Es kam in der öffentlichen Ratssitzung zu einer lebhaften Diskussion, in der natürlich die personelle Besetzung der Stadtverwaltung angeschnitten wurde, die offensichtlich den Ausfall von zwei oder drei Dienstkräften kaum verkraften kann und für die Ausfallzeit ihre Aufgaben zurückstecken muß. Eine Lösung des Personalproblems ergibt sich vielleicht bei der Erörterung des Stellenplanes 1980 im Rahmen der in Kürze erfolgenden Etatberatung.

Mit Mehrheit wurde die zweiteilige Beschlußempfehlung von Ratsherrn Breiter vom Rat akzeptiert. Danach werden die Sprechstunden in den Verwaltungsaußenstellen in der gegenwärtigen Regelung festgeschrieben und wird der amtierende Stadtdirektor, in diesem Falle Peter Conrad als Vertretung, verpflichtet, die Durchführung durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang ist für die Bevölkerung des Ortsteils Loccum interessant, daß die Verwaltungsaußenstelle am Ort nunmehr in der Waldschule – Eingang Vorraum zum Werkraum in der Hauptschule – etabliert wurde und die ersten Sprechstunden hier am Freitag, dem 29. Februar, durchgeführt werden. Die neue Verwaltungsaußenstelle ist zu den üblichen Zeiten, also dienstags nachmittags und freitags vormittags, geöffnet. -onn-

DONNERSTAG, 28. FEBRUAR 1980

Stadtamtsrat Peter Conrad verläßt Rehburg-Loccum

Er wird neuer stellvertretender Gemeindedirektor in Stuhr

Rehburg-Loccum. Spätestens zum 1. Mai dieses Jahres wird der Rehburg-Loccumer Stadtamtsrat Peter Conrad (35) die Verwaltung der Stadt verlassen und in Stuhr die Stelle eines stellvertretenden Gemeindedirektors antreten. Conrad ist derzeit Leiter des Haupt- und Personalamtes und gleichzeitig allgemeiner Vertreter des Stadtdirektors in Rehburg-Loccum. Mit 27 zu sieben Stimmen hatte sich der Gemeinderat in Stuhr während einer nichtöffentlichen Sitzung für Peter Conrad als neuen stellvertretenden Gemeindedirektor der etwa 28 000 Einwohner zählenden Gemeinde vor den Toren Bremens ausgesprochen. Die Stadt Rehburg-Loccum hat derzeit knapp 10 000 Einwohner. Conrad trat bei der Wahl gegen einen Mitbewerber an.

Peter Conrad wird Nachfolger von Heinz Mahlstedt, der das Amt des Gemeindedirektor-Vertreters innerhalb der Großgemeinde Stuhr seit der Gebietsreform 1974 innehat. Mahlstedt scheidet mit Erreichen der Altersgrenze zum 1. April aus dem Verwaltungsdienst aus.

Der aus Pommern stammende Conrad kam 1975 zur Stadt Rehburg-Loccum, wo er zwei Jahre später zum Amtsrat ernannt wurde. Davor war er u. a. als Abteilungsleiter für Grundlagenplanung im Amt für Kreisentwicklung, Planung und Umweltschutz bei der Kreisverwaltung Osnabrück tätig.

Obwohl die Stelle des Stuhrer stellvertretenden Gemeindedirektors bereits zum 1. April zu besetzen wäre, ist Peter Conrad nach eigenen Angaben bereit, bis zur Abwicklung der Amtsgeschäfte aufgrund der besonderen Situation in Rehburg-Loccum noch bis zum 1. Mai dieses Jahres auf seinem Posten zu bleiben. So-

Baugebiet „Brokeloher Kamp" in Winzlar bekommt Auftrieb

Stadtrat beschloß neue Schmutzwasser-Druckleitung in Rehburg

29.2.80

Rehburg-Loccum. Der Stadtrat beschloß einstimmig die Erweiterung des Bebauungsplanes „Brokeloher Kamp" im Ortsteil Winzlar, um den Bauwilligen schneller zu Bauplätzen zu verhelfen.

Die bevorzugte Behandlung des Baugebietes wird zur Sicherung der Gesamterschließung erforderlich. Mittel, die durch den Verkauf des Lehrerwohnhauses entstehen, sollen für den Ankauf von Baugelände im Baugebiet „Brokeloher Kamp" verwandt werden. Die Stadt will damit Preisspekulationen vorbeugen und die vorhandenen Bauplätze zu ortsüblichen Preisen an Bauwillige veräußern.

Ebenfalls mit allen Stimmen beschloß der Stadtrat die 4. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes „Galgenberg" im Ortsteil Loccum für einen Teilbereich von vier Flurstücken. Das Planungsamt des Landkreises wurde mit der Ausarbeitung der Änderung beauftragt.

Zur Entlastung der Schmutzwasserhauptleitung in der Heidtorstraße im Ortsteil Rehburg beschloß der Stadtrat den Bau einer neuen Druckleitung entlang der Betonstraße bis zum Klärwerk. Die Planungsunterlagen sollen vom Landkreisamt für Wasserwirtschaft und Umweltschutz erarbeitet werden. Dabei ist zu prüfen, ob die Entlastungsleitung an die Pumpstation Heidtorstraße angeschlossen oder von der Düsselburger Straße aus gebaut werden soll.

Genehmigt wurden vom Stadtrat zwei überplanmäßige Ausgaben, die sich nach der Abschlußbuchung des letzten Haushaltsjahres ergaben. So wurde ein Mehrbetrag von 1552 DM bei der Abschreibung für die Abwasseranlage Bad Rehburg ermittelt. Veranschlagt waren nur 12 000 DM. Nach Abschluß der Schulabrechnungen mit dem Landkreis ergaben sich für 1979 Gesamtkosten für alle Turnhallen im Stadtbereich entgegen der veranschlagten 17 000 DM solche von rund 29 819 DM, also eine Mehrausgabe von 12 819 DM. -onn-

Nur wenige Handgriffe sind bei den neuinstallierten Anlagen erforderlich, erklärt Firmen-Chef Fritz Busse (rechts) und präsentiert stolz ein neues Produkt: die Dekor-Platte.
Fotos: Siebert

Treppen.
Von BUSSE

Mit drei Neuentwicklungen wartet das Rehburger Betonsteinwerk Fritz Busse in Halle 22 der diesjährigen Constructa in Hannover auf. Neben Treppenkonstruktionen handelt es sich dabei um neuartige Bodenplatten.
Fotos: Sommerfeld

Mit Busse-Treppen geht es aufwärts

Drei-Millionen-Investition erweitert Angebots-Palette / Auch neue Arbeitsplätze geschaffen

Rehburg-Loccum. Die Busse Marmor- und Betonwerke in Rehburg bleiben auch weiterhin im Aufwind. Wie Firmen-Chef Fritz Busse jetzt mitteilt, sind jüngste Investitionsmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von rund drei Millionen Mark nahezu abgeschlossen. Zusätzliche Produktionsmittel – resultierend aus neuesten technologischen Erkenntnissen – dienen einem vereinfachten und kostendämmenden Herstellungsverfahren all jener Güter, die dem Bauherrn am Herzen liegen. Mit der Erweiterung des Angebots kann dieses dynamische Unternehmen mit deutlich gestärktem Rückgrat der Zukunft entgegensehen.

Neu installiert und in Betrieb genommen wurden unter anderem eine vollautomatische und computergesteuerte Terrazzo-Platten- und eine Waschbeton-Anlage, die auch der Herstellung der frisch ins Programm aufgenommenen Dekor-Platte dient.

Doch auch den Werktätigen kommen die neuartigen Anlagen zugute. So hat die an jeweiliger Maschine stehende Kraft vorrangig nur noch Aufsichts- und Programmierungsfunktion. Die Mischverfahren, z. B. von Marmorsplit, Bindemitteln und Wasser, werden vor Produktionsbeginn elektronisch eingespeichert.

Auch das Verfüllen der Formen, das sechsfache Vorrütteln (das der Bildung von Lufträumen entgegenwirkt), das Pressen der Platten mit einem Druck von 500 Tonnen wie auch die Bestimmung erforderlicher Maße geschieht vollautomatisch.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Dekor-Platte sind unerhört umfangreich. Ob im Haus oder Garten, stets findet sie zweckmäßige und jedermann ansprechende Nutzung. Wie alle Busse-Produkte wird sie selbstverständlich über den Fachhandel wie auch unmittelbar an den Endverbraucher geliefert.

Darüber hinaus bietet die Dekor-Platte, die in dieser Art im norddeutschen Raum ausschließlich bei Busse produziert wird, gegenüber der Waschbeton-Platte gravierende Vorteile. Sie ist nicht nur äußerst pflegeleicht und überaus witterungsbeständig, sondern läßt auch beim Verlegen je nach Geschmack und Wunsch des Bauherrn unterschiedlichste Muster-Variationen zu.

Ferner kann sie auf Sand, auf schwimmendem Estrich wie auch hohl – also auf Stelzlagern – verlegt werden. Sie ist zwar etwas kostenintensiver als die Waschbeton-Platte, doch sind Mehrkosten durch die erheblich gestiegene Qualität durchaus zu rechtfertigen.

Als aufwendigstes Verfahren gilt das Schleifen der Dekor-Platte, das ebenfalls auf einer vollautomatischen Schleifstraße mit einer Präzision von 1/100 Millimeter geschieht. auf Wunsch kann sie jedoch auch mit effektvoller Sandstrahlung oder nach einem Säuerungsprozeß geliefert werden.

Fritz Busse verweist in diesem Zusammenhang auf erhebliche Mittel, die insbesondere für Forschung und Entwicklung neuartiger Produkte eingesetzt werden. Jüngste Ergebnisse sind u. a. Stufen, die ohne Eisen, dafür aber mit Glasfaser-Animierung wesentlich leichter und dünnwandiger hergestellt werden.

Als Renner auf dem Bau-Sektor entwickelt sich auch die „Agglo"-Platte, die zur Zeit lediglich von drei Firmen in Deutschland gefertigt wird. Sie findet vorrangig als freitragende Treppenstufe, als Belag für Treppenstufen und Böden wie auch als Fensterbank und Fassadenplatte Verwendung und gelangt relativ preiswert auf den Markt.

Ausgangsmaterial sind zehn Tonnen schwere Blöcke aus hochwertigem Marmorkorn (aus verschiedenen auserwählten europäischen Brüchen importiert), die zu Tafeln geschnitten werden.

Ein weiteres Plus: Innerhalb von nur zwei Stunden nach Bestellung können „Agglo"-Produkte ausgeliefert werden. Früher mußten z. B. Stufen – im Einzelverfahren gefertigt – 28 Tage lagern. Auch die Korngröße spielt heute keine Rolle mehr.

Sorgen kennt dieses seit fast 60 Jahren bestehende Unternehmen, das seinen Ausgang durch Fritz Busses Vater mit der Gründung eines Terrazzo-Geschäftes fand, lediglich aufgrund der augenblicklichen Arbeitsmarkt-Situation. Die 20 neu geschaffenen Arbeitsplätze können nur schwerlich besetzt werden.

„Bei vollständiger Besetzung aller Produktionsstätten" – so Fritz Busse – „könnten die Angebote spürbar preiswerter auf den Markt gebracht werden. Lukrativ ist ein Arbeitsverhältnis in unserem Haus nicht nur durch den auf Dauer gesicherten Arbeitsplatz, der auf sicherem Absatz basiert, sondern auch durch Wohnungen, die den Werksangehörigen gestellt werden können."

Letztlich beweisen zum einen Tochter-Firmen in Bremen, Berlin und Hannover wie auch die bevorstehenden Gründungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, das die Busse Marmor und Betonwerke überaus gesund sind.

ws

300018

BdKK Rehburg: Ehrungen standen im Mittelpunkt

Jahreshauptversammlung wählte auch neuen Vorstand

4.3.80

Rehburg-Loccum. Die Rehburger BdKK-Ortsgruppe, die im Herbst ihr 30jähriges Bestehen feiert, hielt ihre Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Eiche" ab. Im Laufe des Abends konnte Vorsitzender Heinz Ehlers, nachdem er die Grüße des Bundes- und Landesvorstandes übermittelt hatte, eine Reihe von Mitgliedern für langjährige Treue durch Überreichung von Ehrennadeln auszeichnen.

Die Hinterbliebenenbetreuerin Minna Voß und die Hauskassiererin Dora Töllner erhielten die Bundesehrennadel in Gold, während Marie Meyer und Katharina Welzel mit der Landesehrennadel in Gold ausgezeichnet wurden. Die Landesehrennadel in Silber ging an Hildegard Schwitalla, Paul Siebeneicher, Heinrich Kloth und Ernst Schröder.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe im vergangenen Jahr drei Busfahrten durchführte, eine Adventsfeier und mehrere Kaffeekränzchen abhielt.

Bei dem Vereinspokal-Schießen anläßlich des Schützenfestes belegte die Schießgruppe den zweiten Platz. Auch wurden zehn Neuaufnahmen getätigt. Vorsitzender Heinz Ehlers, der 32 Jahre im Rechtsausschuß tätig ist, betonte, daß er als Rechtsschutzbetreuer für die Ortsgruppe großartige Erfolge erzielte. Gleichzeitig wies er auf die von ihm abgehaltenen Sprechstunden hin.

Die von Schriftführer August Meyer, der im vergangenen Jahr verstarb, verfaßten Protokolle verlas der dritte Vorsitzende Hugo Brandes, während Schatzmeister Heinrich Niebuhr von gesunden Finanzen sprach. Kassenprüfer Heinrich Lempfer lobte die gute Kassenführung und ersuchte um Entlastung des Vorstandes.

Die folgende Vorstandswahl leitete Wahlleiter August Kopp. Der auf zwei Jahre gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Heinz Ehlers, 1. Vorsitzender, Liesbeth Theiner, 2. Vorsitzende, Heinrich Niebuhr, Schatzmeister, Hugo Brandes, Schriftführer, Minna Voß, Hinterbliebenenbetreuerin.

Der Vorstand wurde um die Beisitzer Heinrich Suer und Karl Kastenschmidt erweitert. Revisoren wurden Karl Lange, Kurt Pudlat und Gerhard Hielscher.

Anschließend erinnerte der Vorsitzende an das am 19. März stattfindende Kaffeekränzchen im Café Jördens und an die für April anberaumte Versammlung. Schriftführer Hugo Brandes gab die für dieses Jahr geplanten Fahrten bekannt. Vom 12. bis 18. Mai wird dem Bayrischen Wald ein Besuch abgestattet. Im August erfolgt eine Tagesfahrt an die Ostfriesische Küste und im September eine Kaffeefahrt. Zum Abschluß der gutbesuchten Versammlung nahm der Vorsitzende zu Rentenangelegenheiten, dem Wohngeld und dem Heizölkostenzuschuß Stellung. G.

Bergmannsverein „Glückauf" hat sich einiges vorgenommen

Planungen anläßlich der Jahreshauptversammlung besprochen

11.3.80

Rehburg-Loccum. Der Bergmannsverein „Glückauf" im Ortsteil Rehburg, der am 30. und 31. Mai nächsten Jahres sein 25jähriges Bestehen festlich begehen wird, hielt seine Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Eiche" ab.

Vorsitzender Wolfgang Graeve betonte, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr vier Versammlungen abhielt und sich an der Delegiertentagung in Lindhorst, am Bergmannsfest in Bokeloh und an den örtlichen Veranstaltungen beteiligte.

Für das laufende Jahr hat sich der Verein allerlei vorgenommen. Am 16. März nimmt er an der Delegiertentagung in Bokeloh teil. Das Vereinsvergnügen ist für Sonnabend, den 22. März, in der Gaststätte „Dreschhof" in Brokeloh geplant. Abfahrt des Busses um 19.20 Uhr von den bekannten Haltestellen. Ferner werden Abordnungen am 25. Mai das Bergmannsfest in Lengede, am 31. Mai und am 1. Juni den Deutschen Bergmannstag in Saarlouis und am 27. Juli das Bergmannsfest in Salzgitter besuchen.

Schriftführer Wolfgang Polaček hatte umfangreiche Protokolle zusammengestellt, während Kassenwart Albrecht Lange über die finanzielle Lage berichtete. Ehrenvorsitzender Erhard Taubert lobte als Rechnungsprüfer die gute Kassenführung und ersuchte um Entlastung des Vorstandes.

Wahlleiter Hermann Mosig dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit und schlug dessen Wiederwahl vor, die einstimmig erfolgte.

Fahnenträger wurde Karl-Heinz Bagusch, Begleiter Herbert Friedrichs, Karl-Heinz Kräft und Claus Meyer, zusätzlicher Kassenprüfer Hermann Mosig. Auf Antrag des Kassenwartes erfolgte eine geringfügige Beitragserhöhung.

Abschließend wies der Vorsitzende auf die am 12. April stattfindende Tagung des Festausschusses und auf die nächste Versammlung am 7. Juni hin. Ge.

Die Handgriffe am Kinderkarussell

zählen mit zu den letzten Aufbauarbeiten zum Rehburger Frühjahrsmarkt, der traditionell auf dem Platz neben der Stadtverwaltung heute und morgen stattfindet und bei offenem Wetter sicher wieder klein und groß zahlreich anlocken wird. Foto: Sonnenborn

Und am Tag darauf am 22.3.80 war alles tief verschneit.

Goldhochzeit in Rehburg

Der 72jährige Wilhelm Engelke und seine gleichaltrige Frau Elfriede, geb. Wesemann, in der Düsselburger Straße 10 in Rehburg zu Hause, können heute ihr goldenes Ehejubiläum bei zufriedenstellender Gesundheit feiern. Gleichzeitig mit ihnen feiern Tochter Gisela und Schwiegersohn Alfred ihre Silberhochzeit. Das große Familienfest findet in den gastlichen Räumen der „Deutschen Eiche" in Münchehagen statt, dem Geburtsort der Goldhochzeiterin. Der Jubelbräutigan Wilhelm Engelke stammt aus Deitersen im Kreis Einbeck. Er erlernte das Tischlerhandwerk und nahm außerdem Musikunterricht, so daß er auf den dörflichen Festen mit Geige und Trompete aufspielen konnte. Bereits 1926 kam der junge Tischlergeselle nach Rehburg und arbeitete hier in einschlägigen Handwerksbetrieben. Bei einem Kurkonzert in Bad Rehburg lernten sich Elfriede und Wilhelm kennen. 1929 machte er seine Meisterprüfung und ein Jahr später wurde geheiratet. Sieben Jahre danach baute sich das junge Ehepaar das Haus in der Düsselburger Straße. 1946 selbständig geworden gründete der Tischlermeister seine Werkstatt, die im Laufe der Zeit kontinuierlich ausgebaut und erweitert wurde. Seit Jahren schon steht Sohn Wilhelm dem handwerklichen Unternehmen vor, in dem auch der Enkel des Begründers, Werner, als Meister tätig ist. Der Goldhochzeiter ist ein ausgesprochener Treppenspezialist und weit über Rehburgs Grenzen hinaus bekannt auch als langjähriger Kapellmeister der Rehburger Feuerwehrkapelle, der er über 40 Jahre angehört und die ihn zum Ehrenkapellmeister erhob. Vogelzucht ist sein Hobby. Seine Frau steht noch ihrem eigenen Haushalt vor, versorgt den Garten, liebt das Reisen und die Blasmusik. Zum engeren Gratulationskreis am heutigen Ehrentag zählen vier Kinder, fünf Enkelkinder und die Angeheirateten. *15.3.80*

-onn- / Foto: Sonnenborn

21.3.80

Große Schutzhund-Prüfung in Rehburg

Rehburg-Loccum. Am Sonntag, dem 30. März, findet die erste Schutzhundprüfung des „Gebrauchshundesportvereins Rehburg von 1973" in diesem Jahr statt. Hierzu wurden 20 Hunde gemeldet, die je nach Leistungsstand in den Stufen I, II und III geprüft werden. Zwei Hunde sind für die Fährtenhundprüfung gemeldet. Für diese Prüfung ist die Schutzhundprüfung Stufe I Eingangsvoraussetzung.

Der erste Vorsitzende H. Matthes versichert, daß es erfahrungsgemäß auf der ersten Prüfung nach der Winterpause nicht an Höhepunkten mangeln wird, denn auch die jungen Hunde sind für Überraschungen gut.

Zu dieser Veranstaltung lädt der Verein alle Freunde des Hundesports als Gäste in sein Vereinsheim an der Düsselburger Straße ein und verspricht, daß auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

Flächenbrand durch Kinder

Rehburg-Loccum. Am Gieseberg in Rehburg verursachten mit Feuer spielende Kinder einen Flächenbrand von ca. 400 qm Größe. Die Ortsfeuerwehr löschte den Brand. *21.3.80*

Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 34 Nienburg-Schaumburg am 6. März 1983

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme für die Wahl eines Wahlkreisabgeordneten (Erststimme)		hier 1 Stimme für die Wahl einer Landesliste (Partei) (Zweitstimme)	
1	Kastning, Ernst, Diplom-Politologe, Bückeburg, Am Friesenkamp 3 — SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD — Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Rappe, Dr. Ehrenberg, Rohde, Hauck, Dr. Ahrens	1
2	Rode, Helmut, Kaufmann, Wietzen, Holter Str. 276 — CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU — Christlich Demokratische Union Deutschlands: Franke, Seiters, Frau Dr. Neumeister, Dr. Köhler, Dr. Klein	2
3	Mense, Paul-Egon, Kaufm.-Angestellter, Rinteln, Die Drift 36 — F.D.P. Freie Demokratische Partei	F.D.P. — Freie Demokratische Partei: Kleinert, Wolfgramm, Bredehorn, Neuhausen, Timm	3
		BWK — Bund Westdeutscher Kommunisten: Cravillon, Coldewey, Frau Schneider, Herzog, Westerhus	4
5	Herger, Elke, Reprografin, Apelern, Reinsdorf Nr. 32 — DKP Deutsche Kommunistische Partei	DKP — Deutsche Kommunistische Partei: Fritsch, Frau Wille, Kampe, Frau Harms, Frau Meyer	5
6	Dr. Schierholz, Henning, Kirchl. Angestellter, Hannover, Cranachstr. 1 — GRÜNE DIE GRÜNEN	GRÜNE — DIE GRÜNEN: Frau Schoppe, Dr. Jannsen, Frau Hickel, Knzsan, Frau Dann	6
		EAP — Europäische Arbeiterpartei: Frau Muller, Dinkermann, Frau Hahn, Frau Dinkermann, Müller	7
8	Bauer, Hartmut, Elektriker, Buchholz, Arensburger Str. 1 — NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD — Nationaldemokratische Partei Deutschlands: Dr. Schimmerohn, Frau Dr. Steffens, Eigenfeld, Bundt, Schwach	8

Muster

Wegweiser für die Bundestagswahl

Eigener Bericht

h. c. Hannover

Für den Wähler ist es scheinbar ganz einfach: Er entscheidet sich und wirft seinen Stimmzettel in die Wahlurne. Am Abend des Wahltages steht fest, wie das Parlament zusammengesetzt ist.

Doch das Wahlrecht in der Bundesrepublik ist kompliziert. Da gibt es eine Erst- und eine Zweitstimme, die Briefwahl, Landeslisten, das Verhältnis- und das Persönlichkeitswahlsystem, die Fünfprozenthürde. *Bis in alle Einzelheiten ist dies in Vorschriften geregelt, die im Grundgesetz,* dem Bundeswahlgesetz und zahlreichen Verordnungen zu finden sind. Die folgende stichwortartige Übersicht soll zur Bundestagswahl am morgigen Sonntag über die wichtigsten Punkte informieren.

Wahlberechtigung

An der Wahl zum Deutschen Bundestag kann jeder deutsche Staatsbürger teilnehmen, wenn er

- das 18. Lebensjahr vollendet hat,
- seit mindestens drei Monaten seinen Hauptwohnsitz im Bundesgebiet hat,
- in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

Die Gemeinden haben in den vergangenen Wochen Wahlbenachrichtigungen verschickt. Darauf ist das Wahllokal eingetragen, in dem der betreffende Bürger seine Stimme abgibt. In Ausnahmefällen ist die Stimmabgabe in einem anderen Wahllokal des zuständigen Wahlkreises möglich. Die Wahllokale sind am Sonntag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Stimmabgabe

Jeder Wähler hat eine Erststimme (linkes, schwarzes Feld des Stimmzettels) und eine Zweitstimme (rechtes, blaues Feld). Auf jeder Hälfte des Stimmzettels ist nur jeweils ein Kreuz in einem der Kreise zulässig. Bei Zusätzen ist der Stimmzettel ungültig. Der Wähler kann aber auch nur die Erst- oder nur die Zweitstimme abgeben. Die Erst- und die Zweitstimme müssen nicht übereinstimmend abgegeben werden, d. h., der Wähler muß nicht die Partei ankreuzen, deren Direktkandidaten er wählt (Stimmensplitting).

Erststimme

Die Erststimme (linkes Feld) wird für einen der Direktkandidaten abgegeben (Persönlichkeitswahl). Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Auf diese Weise wird in jedem der 248 Wahlkreise im Bundesgebiet – von Wahlkreis 1 Flensburg/Schleswig bis Wahlkreis 248 Homburg (Saar) – ein Abgeordneter direkt in den Bundestag gewählt.

Zweitstimme

Die Zweitstimme (rechtes Feld) wird für die Landesliste einer Partei abgegeben. Sie ist ausschlaggebend für die Verteilung der Bundestagssitze. Die Parteien erhalten die insgesamt 496 Parlamentsmandate (248 Direktmandate und 248 Sitze über die Landeslisten) entsprechend der Gesamtzahl der auf sie entfallenen Zweitstimmen. Von der Mandatszahl werden die direkt errungenen Sitze abgezogen. Die verbleibenden Mandate werden über die Landeslisten der Parteien vergeben. *Erringt eine Partei in einem Bundesland mehr Direktmandate, als* ihr nach dem Zweitstimmenanteil zusteht, bekommt sie Überhangmandate. Ein solches Überhangmandat errang bei der Bundestagswahl 1980 die SPD in Schleswig-Holstein, so daß sich die Gesamtzahl der Parlamentssitze erhöhte.

Landeslisten

Die Parteien haben in den einzelnen Bundesländern Landeslisten aufgestellt. Die Namen der ersten fünf Bewerber sind auf der rechten Hälfte des Stimmzettels (Zweitstimme) neben dem Namen der Partei aufgeführt. In allen Bundesländern kandidieren folgende Parteien mit Landeslisten: CDU bzw. CSU (in Bayern), SPD, FDP, Die Grünen, Deutsche Kommunistische Partei (DKP), Europäische Arbeiterpartei (EAP), Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Die Reihenfolge der Parteien auf den Stimmzetteln ist in den Bundesländern unterschiedlich. An den ersten Stellen stehen die im Bundestag vertretenen Parteien, und zwar entsprechend ihrem bei der Wahl 1980 erreichten Stimmenanteil. Das bedeutet, daß beispielsweise in Niedersachsen die SPD vor der CDU aufgeführt wird, in Baden-Württemberg dagegen die CDU an erster Stelle steht. Die Reihenfolge hinter den Bundestagsparteien richtet sich nach dem Alphabet.

Fünfprozentklausel

Bei der Verteilung der Sitze werden nur die Parteien berücksichtigt, die

- mindestens 5 Prozent der Zweitstimmen erhalten
- oder drei Direktmandate errungen haben.

Wer direkt gewählt ist, behält sein Mandat, unabhängig davon, ob seine Partei die Fünfprozenthürde überwunden hat oder nicht. Die Stimmen der Parteien, die unter 5 Prozent bleiben, kommen indirekt den anderen Parteien zugute, da in jedem Fall 496 Sitze (zuzüglich eventuelle Überhangmandate) vergeben werden. Daher kann eine Partei die absolute Mehrheit (249) der Parlamentssitze erreichen, auch wenn sie nicht die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten hat.

Ergebnisse der letzten Landtagswahlen und der Bundestagswahlen seit 1969

		CDU	SPD	FDP	Grüne	NPD	DKP
Rheinland-Pfalz	18. 3. 1979	50,1	42,3	6,4	–	0,7	0,4
Schleswig-Holstein	29. 4. 1979	48,3	41,7	5,7	2,4	0,2	0,2
Bremen	7. 10. 1979	31,9	49,4	10,8	5,1	0,4	0,8
Baden-Württemberg	16. 3. 1980	53,4	32,5	8,3	5,3	0,1	0,3
Saarland	27. 4. 1980	44,0	45,4	6,9	2,9	–	0,5
Nordrhein-Westfalen	1. 5. 1980	43,2	48,4	4,9	3,0	–	0,3
Berlin	10. 5. 1981	48,0	38,3	5,6	7,2	–	0,6
Niedersachsen	21. 3. 1982	50,7	35,5	5,9	6,5	–	0,3
Hessen	26. 9. 1982	45,6	42,8	3,1	8,0	–	0,4
Bayern	10. 10. 1982	58,3	31,9	3,5	4,6	0,6	0,2
Hamburg	19. 12. 1982	38,6	51,3	2,6	6,8	–	0,4
Bundestag	26. 9. 1969	46,1	42,7	5,8	–	4,3	0,6
Bundestag	19. 11. 1972	44,9	45,8	8,4	–	0,6	0,3
Bundestag	5. 10. 1976	48,6	42,6	7,9	–	0,3	0,3
Bundestag	3. 10. 1980	44,5	42,9	10,6	1,5	0,2	0,2

Bei der Angabe in der CDU-Spalte handelt es sich in Bayern um den Anteil der CSU. In Westberlin ist in der DKP-Spalte der SEW-Anteil angegeben. Bei den Bundestagswahlen sind in der CDU-Spalte jeweils die Anteile für die CDU/CSU genannt.

Die Mehrheiten in den Wahlkreisen bei der Bundestagswahl 1980

Anzahl der Sitze im Deutschen Bundestag

Erläuterung der Abkürzungen der Splitterparteien: DP = Deutsche Partei, BP = Bayernpartei, KPD = Kommunistische Partei Deutschlands, WAV = Wirtschaftliche Wiederaufbauvereinigung, BHE = Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten, Zentr. = Zentrum. Zu den „Sonstigen" im 1949 gewählten ersten Deutschen Bundestag gehörte auch die rechtsradikale Deutsche Reichspartei (DRP) mit fünf Abgeordneten.

Zeichnungen (2): Roswitha Löhmer-Eigener

Kürzere Arbeitszeit = weniger Einkommen

Von Reinhard Biehl

Mit Riesenschritten ist die Zeit gekommen, in der die Realitäten wieder wichtiger sind als schöne Worte. Für die Programme zur Kürzung der Arbeitszeit gilt das ganz besonders. Sie haben in diesem Bundestagswahlkampf eine überragende Rolle gespielt, weil das Problem Arbeitslosigkeit immer weiterzuwuchern scheint. Die plakativen Formeln, mit denen der Wahlkampf auch in dieser Sache bestritten wurde, haben freilich nicht selten eher Illusionen als Informationen verbreitet. Um so größer wird die Enttäuschung sein, wenn nun Zug um Zug die Finanzierbarkeit zu klären ist.

Zur Debatte standen und stehen in der Hauptsache drei Vorschläge: eine Senkung der Wochenarbeitszeit von 40 auf 35 Stunden und eine Kürzung der Lebensarbeitszeit um maximal 5 auf 58 Jahre, wobei die jetzt geltende Grenze des flexiblen Rentenalters als Ausgangspunkt dient. In beiden Fällen war auch von Abstufungsmöglichkeiten die Rede. Nahezu jedesmal aber fehlten zwei entscheidende Aussagen, die in den Mittelpunkt rücken müssen, sobald der neue Bundestag – wer immer die Regierung stellt – ein Gesetz mit Regelungen für ein sogenanntes Vorruhestandsgeld diskutiert.

Betriebsbelastung steigt

Die erste Aussage, die während des Wahlkampfes zielsicher in den Hintergrund geschoben wurde: Jede Kürzung der Arbeitszeit schließt eine Senkung des jeweiligen Realeinkommens ein, weil ein Einkommensausgleich bestenfalls teilweise möglich ist. Und die zweite Aussage: Umgekehrt läßt jede Arbeitszeitverkürzung die Betriebsbelastung also, steigen, wenn sie mit irgendeiner Form des Lohnausgleichs verbunden wird. Schon daraus ergibt sich, daß die Wirkungen einer Arbeitszeitkürzung auf den Arbeitsmarkt eher bescheiden als bahnbrechend sein werden. Das gilt zumal dann, wenn die Kürzungen stufenweise erfolgen.

Bei einem Übergang von der 40- zur 35-Stunden-Woche würde die Arbeitszeit um 12,5 Prozent abnehmen, und es ist logisch, daß Lohn und Gehalt dann gleichfalls um 12,5 Prozent sinken müßten. Der Bruttoverdienst eines durchschnittlichen Angestellten fiele unter dieser Voraussetzung bei 13 Monatseinkommen von 4000 auf 3500 Mark zurück und das Bruttoeinkommen eines durchschnittlichen Arbeiters von 2700 DM auf 2400 DM (für die weiblichen Beschäftigten gelten geringere Beträge). Ein Einkommensverlust in dieser Größenordnung wird zu Recht als genauso unzumutbar bezeichnet, wie es ein voller Lohnausgleich für die Arbeitgeber wäre. Dafür müßten etwa 2,5 Lohnprozente pro Stunde veranschlagt werden.

Rein theoretisch betrachtet, könnte ein Siebenmannbetrieb oder eine entsprechende Betriebsabteilung einen neuen Mitarbeiter einstellen, wenn die Arbeitszeit in einem einzigen Schritt auf 35 Stunden pro Woche gekürzt würde und wenn keinerlei Lohnausgleich erfolgte. Für die Praxis aber müßte man diese Grenzlinie weit höher ansetzen, *schon weil die Folgen einer weitgreifenden Rationalisierung zu berücksichtigen sind.*

Von besonderem Interesse dürfte dabei ein Erfahrungswert sein, den das DGB-Bundesvorstand ermittelt hat. Nach seinen Angaben sind bei früheren Arbeitszeitverkürzungen im Verlauf von ein bis zwei Jahren nur rund 60 Prozent der dadurch theoretisch frei gewordenen Arbeitsplätze wieder besetzt worden – in Zeiten einer Hochkonjunktur. In einer Flaute ist die Wiederbesetzungsquote fraglos viel kleiner, so daß eine Einführung der 35-Stunden-Woche bestenfalls in Großbetrieben oder im öffentlichen Dienst arbeitsmarktpolitisch zu Buche schlagen kann.

Als bessere Chance ist deshalb mehr und mehr die Kürzung der Lebensarbeitszeit in den Vordergrund geschoben worden. Der Plan, die flexible Altersgrenze um 3 auf 60 Jahre zu senken, ist allerdings wegen Finanzierungsschwierigkeiten meist nicht mehr diskutabel. Die Rentenversicherungen sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, so daß entweder die Beitragssätze erhöht oder die Renten um Abschläge von rund 7 Prozent für jedes Jahr gekürzt werden müßten: beides gilt als unmöglich. Das Interesse konzentriert sich deshalb auf ein Vorruhestandsgeld, wie es in den Plänen Günter Dödings, des Vorsitzenden der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten, zuerst beschrieben worden ist und wie es Bundesarbeitsminister Blüm gesetzlich abstützen möchte.

Nach diesem Döding-Plan wird die Rentenversicherung nicht zusätzlich belastet. Vom 58. Lebensjahr bis zum Beginn der flexiblen Altersrente mit 63 Jahren sollen Arbeitnehmer, die es wünschen, ein Vorruhestandsgeld von 68 Prozent des letzten Nettoverdienstes beziehen. Falls jeweils ein Arbeitsloser eingestellt wird, soll die Bundesanstalt für Arbeit zwei Drittel des Vorruhestandsgeldes aufbringen, während die Tarifpartner sich auf irgendeine Weise in das verbleibende Drittel zu teilen hätten. Zugleich sollen Bundesanstalt und Tarifpartner auch die Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung weiterzahlen.

68 Prozent des Nettoverdienstes: Das entspricht haargenau dem Arbeitslosengeld, das bei einer normalen Kündigung fällig wäre – und das ist eine Kürzung des Realeinkommens um 32 Prozent oder fast ein Drittel. Sie träfe in aller Regel Arbeitnehmer, die wegen langer Betriebszugehörigkeit gar nicht ohne weiteres entlassen werden können.

Umgekehrt käme die Ersatzkraft, die für einen mit Vorruhestandsgeld ausgeschiedenen Mitarbeiter eingestellt werden muß, den Arbeitgeber um wenigstens 10 Prozent teurer als bei normaler Einstellung. Nach Berechnungen der Arbeitgeberverbände könnten die Personalzusatzkosten dadurch von jetzt 77 auf rund 90 Prozent des Arbeitsentgelts steigen. Selbst wenn diese Zahlen etwas zu hoch gegriffen sein sollten: Sie zeigen, daß ein allgemeiner Übergang zum Vorruhestandsgeld die finanziellen Spielräume für Lohnerhöhungen mehrerer Jahre aufzehren würde. Die Konsequenz: Ein Vorruhestandsgeld wird nur Betrieben oder Branchen möglich sein, die gut verdienen, und solchen, in denen die Personalkosten, aus welchen Gründen auch immer, nicht die ausschlaggebende Rolle spielen.

Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein vorzeitiger Ruhestand für manchen Älteren ein lockendes Ziel darstellen kann. 68 Prozent der letzten Nettobezüge sind nämlich immer noch mehr als die Sozialversicherungsrente, die diese Quote in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nicht erreicht. Doch sollte sich niemand in einen falschen Denkansatz treiben lassen. Das Interesse an einem um Jahre vorgezogenen Ruhestand ist nämlich erwiesenermaßen dort am größten, wo annehmliche Zusatzrenten winken. Dieser Tatbestand erklärt übrigens auch den Erfolg der sogenannten 59er-Regelungen in einigen Großbetrieben, die nicht selten auf einer beträchtlichen Belastung der Rentenversicherung basierten. Der ältere Mitarbeiter wird entlassen, bezieht aber ein gekürztes Entgelt weiter, *bis sie als Arbeitslose schon vom 60. Lebensjahr an die* Sozialversicherungsrente bekommen können.

Frühestens 1984 wirksam

Summarisch ergibt sich die Aussicht, daß das Maß an Differenzierungen in der Arbeitnehmerschaft – so wird neuerdings bezeichnet, was an Ungleichheit und an Unausgewogenheit hinzunehmen ist – im Zuge von Arbeitszeitkürzungen eher zu- als abnimmt. Zugleich ist davon auszugehen, daß ein arbeitsmarktpolitischer Effekt solcher Kürzungen schon wegen der langwierigen Tarifverhandlungen frühestens 1984 eintreten kann – und auch dann längst nicht so stark, wie es die Propaganda jetzt vermuten ließe.

Trotz solcher Aspekte sollten Arbeitszeitkürzungen in Angriff genommen werden. Im Kampf gegen eine anhaltende Massenarbeitslosigkeit sind sie eine wichtige flankierende Maßnahme – und das ist eigentlich schon eine ganze Menge.

Hoffnung für Roto-Rentner Pelikan soll zahlen

Eigener Bericht

hw. **Hannover**

Die rund 200 Pensionäre der Roto-Werke GmbH in Königslutter können hoffen, ihre Betriebsrenten rückwirkend zum Anfang Dezember letzten Jahres ausgezahlt zu bekommen. Der Pensionssicherungsverein hatte zu diesem Zeitpunkt seine Zahlungen eingestellt, weil nach seiner Meinung die im Vergleich befindliche Pelikan AG in Hannover für diese Zahlungen zuständig sei.

Das Arbeitsgericht Hannover hat am Freitag einen Zwischenvergleich in dem Streit zwischen dem Pensionssicherungsverein und Pelikan vorgeschlagen. Danach soll bis zur endgültigen Klärung der Zuständigkeit die Pelikan AG neun Monate lang die Rentenzahlung übernehmen, nachdem der Pensionssicherungsverein zuvor für die gleiche Zeitspanne die Renten gezahlt hat.

Pelikan-Chef Kurt W. Hackel erklärte am Freitag auf Anfrage, daß seine Gesellschaft vorbehaltlich der Zustimmung des Vergleichsverwalters und des Gläubigerbeirats den Vergleich annehmen werde. Der Pensionssicherungsverein zeigt sich über den Vorschlag befriedigt. Der Zwischenvergleich gilt als angenommen, wenn er von Pelikan bis zum 8. April nicht widerrufen wird. Für die Folgezeit soll rechtzeitig eine Regelung vereinbart werden.

Degussa hält Preisdruck bei Silber für möglich

Von unserem Korrespondenten

pr. **Frankfurt**

Die Aussichten an den Edelmetallmärkten sind für die nächste Zeit eher getrübt, wie aus dem jüngsten Edelmetall-Bericht der Degussa AG in Frankfurt geschlossen werden kann. Nach Ansicht von Experten spricht jetzt noch mehr dafür, daß die Inflationsrate, vor allem in den USA, niedrig bleibt, so daß sich daraus kein Anreiz für Investitionen in Edelmetallen ergibt. Auch die noch immer verhältnismäßig hohen US-Zinsen wirkten sich negativ auf Edelmetallkäufe aus. Die fallenden Ölpreise dämpften nicht nur die Geldentwertung, sie verminderten auch die Einnahmen der Ölländer. Neben der Verringerung des Kaufpotentials für Edelmetalle in den Ländern des Nahen Ostens könnten die abnehmenden Devisenzuflüsse in anderen Opec-Staaten nach Auffassung der Degussa-Experten die erheblichen Zahlungsschwierigkeiten dieser Länder verstärken und vielleicht zu einigen Goldverkäufen führen.

Es werden allerdings auch preisstützende Einflüsse gesehen. So wird bei einem Zusammentreffen von wirtschaftlicher Erholung und niedrigeren Edelmetallpreisen eine steigende Nachfrage vor allem von der Schmuckwarenindustrie erwartet. „Hier darf aber nicht übersehen werden, daß saisonal die bevorstehenden Sommermonate für eine solche Entwicklung ungünstiger sind als das letzte Jahresdrittel", betont die Degussa. Wichtig für die Goldpreisentwicklung sei auch, ob sich die Marke von 400 Dollar als stabil erweise.

Bei Silber könnte es im Jahresverlauf *nach Ansicht der Degussa zu einem Überangebot und damit zu einem Preisdruck kommen.* Allerdings hätten die vergangenen Monate gezeigt, daß das Silber durchaus allein infolge von Spekulationen und ohne Rücksicht auf tatsächlich verfügbares Material in einen überzogenen Aufwärtstrend geraten könne.

Personalien

Einer der profilierten Zeitungsverleger in der Bundesrepublik, der Chefredakteur der „Eßlinger Zeitung", **Otto Wolfgang Bechtle,** wird am 10. März 65 Jahre alt. Bechtle, Gründungsmitglied des Verbandes Südwestdeutscher Zeitungsverleger, steht seit 1970 an der Spitze dieser Verlegerorganisation. Seit 1975 ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Außerdem gehört er dem Erweiterten Präsidium des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger an und ist einer der Vizepräsidenten des Internationalen Zeitungsverlegerverbandes, Paris.

Horst Rosenbaum, Generalbevollmächtigter der Max-Grundig-Stiftung, hat das Unternehmen verlassen. Ein Sprecher der Grundig AG erklärte in Fürth dazu auf Anfrage lediglich, der Vorstand der Stiftung habe es aus zwingenden Gründen für notwendig erachtet, sich von Rosenbaum zu trennen. Sein Ausscheiden aus der von Max Grundig, Ludwig Poullain und ihm selbst gebildeten Führungsspitze des größten bundesdeutschen Herstellers von Unterhaltungselektronik soll nach Branchenangaben nicht auf Differenzen mit dem Konzernchef zurückgehen.

Die Auftragsbücher der Industrie füllen sich

Erstmals auch wieder Zuwachs gegenüber Vorjahr

Von unserer Bonner Redaktion

man. **Bonn**

Ein kräftiges Auftragsplus verzeichnete die deutsche Industrie zum Jahresbeginn. Der Auftragseingang stieg im Januar nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums saison- und preisbereinigt um 6,5 Prozent gegenüber dem ebenfalls guten Monat Dezember 1982. Im wesentlichen ist das mit einem stark gestiegenen Bestelleingang im Maschinenbau zu begründen. Dabei zogen die Inlandsaufträge von Dezember bis Januar um 4 Prozent, die Auslandsbestellungen sogar um 8,5 Prozent an.

Bei der Bewertung dieser Entwicklung ist nach Darstellung des Ministeriums zu berücksichtigen, daß in die Auftragszahlen vom Januar noch Nachmeldungen zulagebegünstigter Bestellungen (Investitionszulage) Eingang gefunden haben dürften und die Investitonsgüterhersteller zuletzt eine Reihe umfangreicher Großaufträge verbuchen konnten. Für eine breiter angelegte Stabilisierung der Nachfrage spreche aber auch die Entwicklung im Grundstoff-, Produktionsgüter- und im Verbrauchsgütergewerbe, heißt es in dem Bericht des Ministeriums.

Der Zweimonatsvergleich (Dezember/Januar gegenüber Oktober/November) weist ausgeprägte Auftragszuwächse auf. Im verarbeitenden Gewerbe insgesamt betrug das Plus 11 Prozent. Ausschlaggebend hierfür waren die deutlich höheren Inlandsbestellungen (+ 15,5 Prozent). Positiv wirkte sich daneben aus, daß der seit Anfang 1982 zu beobachtende Rückgang der Auslandsaufträge an der Jahreswende nicht weiter andauerte (+ 1,5 Prozent).

Von der Belebung in den Monaten Dezember und Januar hat in erster Linie die Investitionsgüterindustrie profitiert, für welche die Investitionszulage gedacht war. Der Wirtschaftszweig verbuchte in den beiden Monaten 18,5 Prozent mehr Aufträge als im Oktober und November 1982. Die Konsumgüterindustrie mußte sich mit einem Zuwachs von 4 Prozent und die Grundstoffhersteller von 0,5 Prozent begnügen.

Erstmals seit längerer Zeit registrierte das verarbeitende Gewerbe im Zeitraum Dezember/Januar auch im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs beim Auftragseingang. Das Plus belief sich auf 4,5 Prozent, was allein der regen Inlandsnachfrage zu danken war. Aus dem Inland erhielt das verarbeitende Gewerbe 13 Prozent mehr Aufträge als vor Jahresfrist. Dadurch wurde der Rückgang des Bestelleingangs aus dem Ausland um 10 Prozent im Dezember/Januar gegenüber dem Vorjahr mehr als ausgeglichen. Spitzenreiter auch im Vorjahresvergleich war das Investitionsgütergewerbe mit 7 Prozent mehr Bestellungen. Die Auftragspolster des Verbrauchsgütergewerbes wuchsen um 2,5 Prozent, während das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe noch eine Schmälerung von 1 Prozent aufwies.

Mannesmann bietet Umtausch an

Demag-Aktionäre sollen zusätzliche Barabfindung erhalten

Von unserem Korrespondenten

fs. **Duisburg**

Die Mannesmann AG in Düsseldorf bietet den freien Aktionären der Mannesmann Demag AG, Duisburg, den Umtausch ihrer Aktien in Aktien der Mannesmann AG im Verhältnis 1:1 an. Zusätzlich ist eine Barabfindung von 15 DM je 50-DM-Aktie vorgesehen. Das hat der Aufsichtsrat von Mannesmann am Freitag beschlossen. Der Konzern ist am Kapital der Mannesmann Demag von 290 Millionen DM mit 91,8 Prozent beteiligt. Die freien Aktionäre erhielten bisher schon eine Garantiedividende in Höhe der Mannesmann-Ausschüttung von zuletzt 6 DM je Aktie. Die gleiche Dividende wird auch für 1982 erwartet.

Zum Geschäftsverlauf der Mannesmann Demag heißt es, daß vor allem durch die weltweite Schwäche der Stahlindustrie, des Hauptauftraggebers, 1982 der Auftragseingang um 28 Prozent auf 2,67 Milliarden DM gesunken ist. Die Inlandsaufträge sanken, wie aus einem Aktionärsbrief hervorgeht, wegen der schwachen Nachfrage in der Hütten- und Verdichtertechnik um 12 Prozent auf 875 Mill. DM. Die Investitionszulage und der Rückgang des Zinsniveaus hätten hier keine Wirkung gehabt.

Die Auslandsaufträge seien sogar um 34 Prozent auf 1,8 Mrd. geschrumpft. Das Anlagengeschäft habe darunter gelitten, daß geplante Investitionsvorhaben aufgeschoben worden seien und neue Projekte fast ganz fehlten. In diesem Bereich habe Mannesmann Demag ein Minus von 44 Prozent hinnehmen müssen. Die Bestellungen von Standardprodukten hätten um 7 Prozent niedriger gelegen.

Der Umsatz ist laut Bericht zwar noch um 11 Prozent auf 3,25 Mrd. DM gestiegen, aber der Auftragsbestand sei zum Jahresende um 25 Prozent auf 3,69 Mrd. DM gesunken. Das Ergebnis habe sich erneut verschlechtert.

Die unzureichende Beschäftigung des Unternehmens habe strukturelle Anpassungsmaßnahmen erforderlich gemacht, heißt es im Aktionärsbrief. Wegen des unbefriedigenden Auftragseingangs in fast allen Unternehmensbereichen sei die Auslastung der inländischen Werke um 10 Prozent niedriger als im Vorjahr gewesen. Die Zahl der Mitarbeiter lag den Angaben zufolge Ende 1982 mit 21 206 um 7 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Höhere Steuer bremste Sektdurst

Die Erhöhung der Sektsteuer im April 1982 und die damit verbundene Preiserhöhung hat der seit 1968 kontinuierlich gestiegenen Nachfrage nach Sekt ein vorläufiges Ende gesetzt. Wie die Forschungsgemeinschaft für Marketing, Nürnberg, mitteilte, ging der Absatz 1982 um 10 Prozent zurück. ddp

Das Abkommen über die Vergabe eines 5-Milliarden-Dollar-Kredits an das im Ausland hochverschuldete Mexiko durch ein aus 530 Banken bestehendes internationales Konsortium ist jetzt erwartungsgemäß unterzeichnet worden. ap

Großbritannien will erstmals in seiner Geschichte Freihäfen gründen, in denen Waren ohne Zollabgaben gelagert, hergestellt oder verarbeitet werden können. Dadurch könnte europäischen Freihäfen wie Hamburg Konkurrenz entstehen. dpa

Neuer Preiseinbruch auf dem Goldmarkt

Frankfurt (dpa/vwd)

Auf dem Goldmarkt kam es zum Wochenschluß zu einem neuen Preiseinbruch, ausgelöst durch Gerüchte, wonach sich die in London tagenden acht Opec-Staaten auf einen Richtpreis von 29 Dollar nach bisher 34 Dollar je Barrel Rohöl (159 Liter) geeinigt haben sollen. Die Feinunze Gold wurde mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung am Freitag in London mit 415,50 (Vortag: 431,75) Dollar festgestellt. In Frankfurt notierte der Kilobarren Gold mit 33 230 (33 750) DM.

Auf dem Frankfurter Devisenmarkt gab der Kurs des Dollars auf 2,4198 (2,4233) DM nach. Im Europäischen Währungssystem (EWS) mußte der belgische Franc erneut gestützt werden. Die Bundesbank nahm 299 (93) Millionen bfr. aus dem Markt. Die Währungen von Frankreich und Italien gaben auf 35,2450 (35,2600) DM und auf 1,7210 (1,7280) DM nach, auch der holländische Gulden mußte auf 90,41 (90,43) DM zurückstecken.

VEW senkt Gaspreis zum 1. April

Eigener Bericht

rg/r. **Düsseldorf**

Die Vereinigte Elektrizitätswerk Westfalen AG (VEW), Dortmund, senkt zum 1. April die Gaspreise für Haushalte und Kleinverbraucher um knapp 4 Prozent. Eineinhalb jahre lang hatte VEW die Gaspreise stabil gehalten. Das Unternehmen kündigte an, daß zum 1. Oktober die Gaspreise erneut überprüft würden, falls die Heizölpreise auf dem heutigen niedrigen Niveau bleiben und sich preismindernd auf die Gasbezugspreise auswirken sollten.

Der Marktführer, die Ruhrgas AG in Essen, wird die Preise vorerst nicht senken. Das Unternehmen verweist zur Begründung auf seine Verträge. Für Preisänderungen zum 1. April sei das Heizölpreisniveau des zweiten Halbjahres 1982 maßgeblich. Hier habe es jedoch keine Veränderungen gegeben. Erst wenn die Heizölpreise im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1983 niedriger bleiben sollten als im zweiten Halbjahr 1982, seien Gaspreissenkungen ab 1. Oktober zwangsläufig.

Deutsche Babcock macht reinen Tisch

Oberhausen (dpa/vwd)

Der Oberhausener Maschinenbaukonzern Deutsche Babcock AG wird in seiner Bilanz zum 30. September 1982, bedingt durch Risiko-Rückstellungen in Höhe von 922 Millionen Mark für verlustreiche Aufträge im Opec-Raum, rote Zahlen in Höhe von 389 Mill. DM ausweisen. Die Bilanz müsse durch Rückgriff auf die Reserven ausgeglichen werden, betonte Babcock-Finanzvorstand Jürgen Schill in Oberhausen. Babcock habe sich zu diesem Vorgehen entschlossen, um in vollem Umfang reinen Tisch zu machen. Schill zeigte sich sicher, daß die verlustbringenden Projekte, die vor allem Kraftwerks- und sonstige Bauvorhaben in Kuwait und Libyen betreffen, mit den hohen Rückstellungen voll abgedeckt seien.

Der gewählte Schritt der Bereinigung sei Babcock, so Schill, durch den derzeit positiven Geschäftsverlauf erleichtert worden. Insgesamt rechne Babcock für 1982/83 wieder mit Auftragseingängen von 6,5 bis 6,7 Milliarden DM, die dem Vorjahresergebnis entsprächen. Auch die Ertragsentwicklung im laufenden Jahr bezeichnete Schill als ermutigend. Babcock werde 1982/83 mit Sicherheit wieder mit schwarzen Zahlen abschließen. Bereits im Dezember hatte Babcock die Streichung der Dividende – erstmals seit über 30 Jahren angekündigt.

Beschäftigungsprogramm in den USA aufgestockt

Washington (ddp)

Mit 324 gegen 95 Stimmen hat das US-Repräsentantenhaus ein Beschäftigungsprogramm in Höhe von 4,9 Milliarden Dollar verabschiedet. Die Regierung unter Präsident Ronald Reagan hatte ursprünglich 4,3 Mrd. Dollar für die Sofortmaßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit und zur sozialen Hilfe für die Arbeitslosen vorgesehen.

Die Demokratische Partei, die im Repräsentantenhaus die Mehrheit besitzt, setzte durch, daß mehr Mittel für das Beschäftigungsprogramm aufgebracht wurden, die besonders für Krankenfürsorge und Sozialmaßnahmen ausgegeben werden sollen. Außerdem verlangten die Demokraten eine Konzentration der Gelder auf Gebiete, die eine unverhältnismäßig hohe Arbeitslosenrate aufweisen. Das Beschäftigungsprogramm sieht unter anderem einen Ausbau der Straßen- und Massenverkehrsmittel in den USA sowie die Finanzierung von Gemeinde- und Stadtbauvorhaben vor.

Die Börsen: Noch ein Kursschub zum Wochenschluß

AEG gesucht / Sonderbewegung bei Neckermann / KWS gewannen 14 DM

Eigener Bericht

e. **Hannover**

Die deutschen Aktienmärkte präsentierten sich zum Wochenschluß erneut in fester Verfassung. Der Commerzbank-Index stellte sich auf 822,3 Punkte ein und erreichte damit seinen höchsten Stand seit 1979. Die Börsenhändler verzeichneten eine sehr lebhafte Umsatztätigkeit, die vor allem durch Aufträge vieler inländischer Kleinanleger ausgelöst wurde. Im Bereich der Standardwerte reichten die Kursgewinne bis zu rund 3 DM. Gesucht waren insbesondere AEG, die in Frankfurt 3,60 DM zulegen konnten. Mit kräftigen Kurssteigerungen warteten Hochtief auf, die um 9 DM anzogen. Eine Sonderbewegung gab es bei Neckermann, die im Freiverkehr in Hannover bei Doppelplus (Kursgewinne mehr als 10 Prozent) um 10,50 DM auf 91 DM kletterten. Der Kurs der Mannesmann-Demag-Aktie wurde ausgesetzt, nachdem das Umtauschangebot der Mannesmann AG an die freien Aktionäre (1:1 bei 15 DM Zuzahlung) bekannt wurde.

Frankfurter Aktien-Index	120,54	(120,23)
Commerzbank-Index	822,3	(818,4)
US-Dow-Jones-Index	1138,06	(1135,06)

Im Nachmittagstelefonverkehr war die Tendenz gut behauptet.

An den Rentenmärkten blieb die Stimmung weiter freundlich. Die Kurse öffentlicher Anleihen stiegen bis zu 0,80 DM.

In Hannover stießen KWS auf lebhaftes Interesse; sie gewannen 14 DM und mußten bei 253 DM zugeteilt werden. Kabelmetal legten 3 DM zu.

In Frankfurt verbuchten Holzmann 8 DM Gewinn, MAN und KHD tendierten jeweils 7 DM fester.

Der Gesamtumsatz an der Frankfurter Börse stellte sich auf 571,0 (Vortag: 640,8) Millionen DM, davon entfielen auf Aktien 268,5 (265,6) Mill. DM.

Rohstoffnotierungen vom 4. März

Westdeutsche Metalle je 100 kg: Zinn 3458–3493 (3467–3501).

Notierungen der NE-Metallverarbeiter je 100 kg: DEL-Notiz auf der Grundlage ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und -bereitsteller 400,76–402,97 (Vortag: 407,92–410,12), Blei in Kabeln 115,00–116,00 (115,50–116,50), Aluminium für Leitzwecke 370–372 (370–372), Messing Ms 58: 1. 332–339 (336–344), Ms 58: 2. 373–374 (374–379), Ms 63: 377–379 (382–384).

Westdeutsche Edelmetalle (Ankauf/Verkauf): Silber (je kg) 808,80–838,10 (Vortag: 836,40–866,70), Gold (je kg fein) 31 740–32 720 (33 010–34 030), Platin (je g fein) 34,30 b (34,30 b).

Frankfurter Goldnotiz (je kg): 33 230 (33 750), bei 12,5-kg-Barren (je kg) 33 210 (33 730).

Londoner Goldnotiz (Feinunze Vormittagsfixing): 415,50 (431,75) Dollar.

Ausländische Metalle: London (Pfund/Tonne): Blei 292,50–293,00 (Vortag: 294,50–294,75), Zinn 8820,00–8830,00 (8810,00–8815,00), Zink 442,00–443,00 (447,00–448,00), Kupfer 1068,50–1069,50 (1100,00–1100,50). Singapur (Ringet/kg): Zinn 29,58 (29,58). New York (US-Cent/pound): Kupfer 75,90 (Anfang: 77,20).

Kautschuk: Singapur (Cents/kg): 213,00–214,00 (Vortag: 206,50–207,50). London: Zwischennotierungen: 72,50–74,50, Schlußkurs (Vortag): 71,00–74,00.

Kurse für Goldmünzen

In Hannover wurden am Freitag folgende Kurse für Goldmünzen, die als gesetzliche Zahlungsmittel gelten, genannt (Ankauf/Verkauf) einschließlich Mehrwertsteuer: 20 bfrs 172,00/231,65; 100 Chile Peso 575,00/706,25; 20 dkr 235,00/367,25; 1 £ Elizabeth 230,00/282,50; ½ £ Elizabeth 131,00/164,98; 20 $ Statue 1370,00/1740,20, 10 $ Frauenkopf 570,00/779,70; 5 $ Frauenkopf 370,00/535,10; ½ Krügerrand 521,00/628,38; ¼ Krügerrand 259,00/324,31; 1/10 Krügerrand 102,00/134,47; Krügerrand ab 70 1030,00/1211,36; 10 Rubel Tscherwonez 246,00/301,71; Maple Leaf 1030,00/1211,36; 20 Mk. Pr. Wilh. II. 230,00/305,10; 10 Mk. Pr. 1872–74 230,00/303,53; 20 ffrs Napoleon III. 202,00/259,90; 10 hfl Wilhelmine 183,00/245,21; 50 mex. Peso 1175,00/1435,10; 2,5 mex. Peso 62,00/84,75; 20 sfrs 219,00/281,37; 10 sfrs 215,00/287,55; 100 Ökr 935,00/1135,65; 20 Ökr 188,00/242,95; 10 Ökr 98,00/152,55; 4 ö. Dukaten 438,00/533,36; 1 ö. Dukaten 104,00/140,12. – Barren: 1000 g: 32 200,00/37 290,00, 500 g: 16 100,00/18 645,00, 250 g: 8050,00/9322,50, 100 g: 3220,00/3745,95, 50 g: 1610,00/1881,45, 20 g: 644,00/763,88, 10 g: 322,00/385,33 (Quelle: Nord/LB).

Kartoffelnotierungen

Die Kartoffelnotierungskommission in Hannover stellte am 4. März folgende Versandhandelsabgabepreise für Speisekartoffeln ab hiesigen Stationen in DM je Dezitonne inklusive Säcke ohne Mehrwertsteuer fest. Typ festkochend, Salatware, Handelsklasse I 20–22, Typ vorwiegend festkochend, Clivia, Grata, Granola u. ä. 18–20. Kleinverkaufspreise in Hannover, Speisekartoffeln in Tüten zu 2,5 kg, Handelsklasse I: festkochend, Salatware nicht notiert, vorwiegend festkochend, je nach Sorte 0,90–1,35. Tendenz: Gut ausreichendes Angebot bei ruhiger Nachfrage.

Niedersächsische Börse zu Hannover

Aktien	D	4. 3.	3. 3.
Allerthal-W*	0	150,00 bB	155,00 B
AEG	0	55,00 b	53,00 b
AGIV	8,50+1,50	280,00 G	278,00 G
BASF	7	128,80 b	128,70 b
Bayer	7	126,00 b	125,50 b
Braun-Jute*	0	63,50 bG	61,00 bGr.
Burbach Kali	3,20	131,00 G	131,00 G
Conti Gummi	0	80,00 b	80,10 b
Daimler	10	428,00 b	424,50 b
DLW	10	290,00 b	291,00 G
Dt. Spezialglas	6	167,00 b	175,00 b
Farben-Liquis	0	12,50 B	12,60 b
Hmb.Hochb.*	4+0,64	83,50 G	83,50 G
Hann. Verk.	1	128,00 b	125,00 b
Hemm. Zem.	12,30	280,00 G	280,00 G
Hoechst	7	130,80 b	130,50 b
Hoesch	0	45,00 b	45,00 b
Huta	5	144,00 b	143,00 b
Kabelmetal	0	129,00 b	126,00 b
Kali-Chemie	10	277,00 b	276,00 b
K+S	8	167,00 b	165,80 b
Karstadt	6	239,00 b	233,00 b
KHD	7	232,50 b	228,00 b
Klöckner-W.*+	0	44,30 b	40,50 b
Kromschröder	10	188,00 b	185,00 G
Krupp Hüt.VA*	0	65,00 b	65,50 b
KWS	6	253,00 bG	239,00 b
Lind. Gilde*	13	465,00 b	465,00 b
Lufthansa	0	107,50 b	104,50 b
dergl Vorzüge	2,50	104,00 b	104,50 b
Magdeburger F.	6,50	390,00 b	395,00 G
Mannesmann	6	156,00 b	155,50 b
Merced. Hold.	10	377,50 b	375,00 b
Mühle Rün.+	8	178,00 b	175,50 bG
Nordcement	0	140,00 b	139,00 bG
Nordwestkraft	7	159,00 G	159,00 b
Preussag	8	218,00 b	216,00 b
RWE	8	192,50 b	192,80 b
dergl. Vorzüge	8	189,90 b	191,00 b
Riedel*	11	285,00 b	284,00 b
Siemens	8	284,50 b	282,80 b
Stlw. P+S*	8	156,00 B	158,00 B
Teut. Vorz.	0	128,00 bB	129,00 G
Thüringer Gas	7,50	335,00 G	333,00 G
Thyssen	2	75,00 b	74,80 b
Thyssen Ind.	1,20	75,50 b	74,30 b
Veba	7,50	149,30 b	146,50 b
VEW	6	128,50 b	128,50 b
VW	5	172,50 b	171,00 b
Wilke-W.*	0	8,75 bB	9,00 bB
Bankaktien			
ADCA	0	83,50 b	82,00 b
Bayernhyp.	7,50	269,00 b	266,00 b
Bay. Ver. Bk.	9	310,00 b	309,50 G
BHF-Bank	9	234,00 b	235,50 b
Br.-H. Hyp. B.	9	289,80 b	288,00 b
Commerzbk.	0	144,70 b	144,10 b
Dt. Bank	10	280,20 b	279,30 b
Dresdn. Bk.	4	156,50 b	155,00 b
Dt. Hypo	9	268,00 b	268,00 b
Geestemünder	0	125,00 b	129,00 b
Vereins-u. Westb.	9	293,00 b	293,00 G
Freiverkehr			
Altana	9	300,00 G	298,00 G
Audi-NSU	2	179,00 G	178,00 G
Bekula	5	96,00 G	95,00 G
Br. Feld.****	80	3900,00 G	3900,00 b
Brschw. M.	4	98,00 b	95,50 b
Brm. H. E.***	0	1880,00 G	1850,00 G
Br.-Wolle	6	124,00 G	123,00 G
Brem. Vulkan	0	42,00 G	41,00 G
Ceag	0	92,00 G	91,00 G
Chem. Oker*	8	– G	– G
Dow Chemical	$ 0,45	75,80 G	76,50 G
Drägerwerk	7	232,00 b	231,50 b
Einb. B.	10+1,50	470,00 b	465,00 b
GHH	7	168,00 G	163,00 G
Haake-Beck*	4	515,00 G	515,00 G
Hapag-Lloyd	0	45,00 G	ausges.
Hann. Papier	0	70,60 b	68,75 b

	D	4. 3.	3. 3.
HEW	5	113,00 b	108,00 G
Hofb. Wolt.*	12	550,00 G	550,00 G
Horten	2,50	131,50 b	131,00 b
Linde	9	329,00 G	326,00 G
H. Meinecke*	24+6	556,00 G	556,00 G
Neckermann	0	91,00 b	80,50 b
NKK-Bank	5	172,00 G	170,00 G
Norsk Hydro	nkr 14	98,00 b	96,00 b
Orenst. & K.*	0	190,00 G	189,00 b
Osn. Akt. Bier*	-0	225,00 G	223,00 G
Phywe*	6	192,00 b	192,00 b
Thuringia*	10	515,00 G	520,00 G
Uelzener Bier**	8	430,00 G	430,00 G
Varta	5	184,00 b	182,00 G
V. Schmirgel*	14+3	805,00 b	805,00 G
Renten			
6 Bund 63 A 2		99,95 G	99,95 G
4 dgl. Abl. stfr.		100,45 G	100,45 G
9½ dgl. II 74/82		–	–
8½ dgl. 75/83		100,20 G	100,25 G
8¼ dgl. 75/83		100,55 G	100,55 G
8 dgl. I 75/83		100,55 G	100,55 G
8 dgl. II 75/83		100,70bG	100,70 G
8¼ dgl. 76/84		102,50bG	102,45 bG
7 dgl. 76/83		–	–
7¼ dgl. 76/87		100,50 G	100,50 G
7 dgl. 77/84		101,00 G	101,00 bG
6¾ dgl. 77/87		98,75 G	98,65 G
6½ dgl. 77/87		97,90bG	97,60 bG
6 dgl. 77/87		96,00bG	95,90 bG
5½ dgl. I 78/84		99,75bG	99,75 bG
6 dgl. I 78/88		95,55bG	95,35 bG
5½ dgl. II 78/86		97,00bG	96,70 bG
6 dgl. II 78/93		93,00bG	92,90 bG
6 dgl. III 78/84		99,70 G	99,60 G
6½ dgl. 78/88		96,80 G	96,75 G
6¼ dgl. 79/85		99,75bG	99,75 G
7 dgl. 79/85		100,95bG	100,85 G
7½ dgl. 79/89		100,80 G	100,80 bG
8 dgl. I 79/89		102,80bG	102,80 G
8 dgl. II 79/89		102,85 G	102,70 bG
10 dgl. 80/90		111,90bG	111,70 bG
8¼ dgl. 80/90		103,80 G	103,80 G
9 dgl. 81/91		107,40bG	107,40 bG
7¾ obl.Serie 1 v.79/84		102,20bG	102,15 bG
9¼ dgl. S. 4 v. 80/85		105,05 G	105,00 bG
8¼ dgl. S. 6 v. 80/85		103,40bG	103,40 bG
8 dgl. S. 7 v. 80/85		103,50 G	103,10 G
7½ dgl. S. 8 v. 80/85		102,10bG	102,10 G
8¼ dgl. S. 9 v. 80/85		103,90 G	103,90 bG
8¾ dgl. S.10 v. 81/86		104,25 G	104,20 bG
9 dgl. S. 11 v. 81/86		104,80bG	104,90 bG
9¾ dgl. S.12 v. 81/86		106,95bG	106,95 bG
10 dgl. S. 13 v. 81/86		107,60bG	107,40 bG
9½ dgl. S.14 v. 81/86		106,40bG	106,35 G
10 dgl. S. 15 v. 81/86		107,80bG	107,70 bG
10½dgl.S.16v.81/86		109,40 G	109,15 G
Bundesbahn			
10 dgl. 73 II		102,70 G	102,70 G
9½ dgl. 74		–	–
9¼ dgl. 75/83		–	–
8¼ dgl. 75/83		100,30 G	100,30 G
8 dgl. 76/83 I		–	–
8¼ dgl. 76/84		102,40 G	102,40 G
7 dgl. 77/87		99,90 G	99,75 G
6½ dgl. 77/89		96,25 G	96,25 G
6 dgl. 78/90		93,70 G	93,70 G
6 dgl. 78/88		95,00bG	94,90 bG
6½ dgl. 79/85		100,20bG	100,10 G
8 dgl. 80/92		103,10 G	102,95 G
9 dgl. 81/91		107,40bG	107,40 G

	4. 3.	3. 3.
6 Bundespost 63 A 2	100,00bG	100,00 G
9½ dgl. 73	–	–
10 dgl. III 74/82	–	–
9½ dgl. 74/83	–	–
9 dgl. 75/83	–	–
8 dgl. 80/90	103,10 bG	102,70 bG
8¾ dgl. 80/90	106,20 bG	105,80 bG
10 dgl. 81/89	111,05 bG	111,05 G
10,25 dgl. 81/89	112,65 G	112,65 G
8½ dgl. 75	–	–
7¼ dgl. 79/87	99,90 G	99,90 G
10 dgl. 81/91	112,45 G	112,65 bG
5½ LAG Em. 19	94,40 bG	94,80 G
5 Land Nds. 58 A 2	99,20 G	99,00 G
6½ dgl. 68	–	–
6 dgl. 69	100,10 G	99,95 G
8½ dgl. 70	103,50 G	103,20 G
7½ dgl. 79/87	100,50 G	100,70 bG
7½ dgl. 72	101,30 G	99,80 G
8 dgl. 72	102,60 G	102,15 bG
7 Berlin 77/85	100,50 G	100,50 G
8¾ dgl. 80/88	105,75 G	105,75 G
5¾ Weltb. 78/90	92,90 G	92,60 G
Br. H. Hyp. stfr. Em. 9	100,00 G	100,00 G
5½ dgl. Em. 57	79,25 G	79,25 G
6 dgl. Em. 64	83,00 G	83,00 G
7 dgl. Em. 74	99,00 G	99,00 G
6½ dgl. Em. 75	88,75 G	88,90 G
5½ D. Hyp.Pf. S. 44	100,75 G	100,75 G
5½ dgl. Pf. S. 101	76,00 G	76,00 G
6 dgl. S. 105	84,55 G	84,55 G
7 dgl. S. 114	93,65 G	93,65 G
6½ dgl. S. 118	89,55 G	89,55 G
7½ dgl. S. 160	100,00 G	100,00 G
8½ dgl. S. 171	104,00 G	104,00 G
Nord LB früher:		
6 Nds. Ldsbk. Pf. A 3	82,00 G	82,00 G
5 dgl. Anl. stfr. A 3	109,00 G	109,00 G
5½ dgl. Anl. A 40	80,00 G	80,00 G
6½ dgl. Anl. A 61	85,50 G	85,50 G
Nord LB		
6 Pf. R. 44 77/88	94,00 G	94,00 G
7½ R. 63 80/89	98,75 G	98,75 G
8 R. 9 73/83	102,50 G	102,50 G
8½ R. 7 73/83	100,25 G	100,25 G
5½ K.O.R.. 91 77/87	97,75 G	97,75 G
7 K.O.R.. 4 71/01	103,65 G	103,65 G
8½ R. 33 73/83	100,75 G	100,75 G
9 R. 37 73/84	102,40 G	102,40 G
9½ R. 35 73/83	102,50 G	102,50 G
9½ R. 198	104,00 G	104,00 G
10¾ R. 209	109,25 G	109,25 G
8 S. 2 70/85	102,70 G	102,70 G
8½ S. 11 73/83	–	–
9 S. 20 73/83	100,85 G	100,85 G
10 S. 22 83	101,20 G	101,20 G
10 S. 37 74/85	104,90 G	104,90 G
6½ S. 45 88/92	90,50 G	90,50 G
9¾ S. 66 81/87	107,75 G	107,75 G
7¾ Conti v. 71	99,75 G	99,75 G
6 Preag v. 63	–	–
7 VW v. 72	98,25 G	98,25 G
5½ Wintersh. 58	98,00 G	98,00 G
5 Bayer Wdl. 69	100,90 G	100,90 G
5½ Co.-Bk. v. 72	–	–
Optionsscheine		
8½% BASF 74/86	37,00 G	36,00 G
11% BASF 82/88	23,00 G	22,50 G
4½% Dt. Bank	84,00 G	84,00 G

Investment-Zertifikate

Inlandsfonds*	A	4. 3. Ausgabe	3. 3. Ausgabe	4. 3. Rückn.
Adifonds	1,70	32,10	31,98	30,57
Adirenta	1,75	23,15	23,11	22,48
Adiropa	1,60	31,34	31,17	29,85
Adiverba	1,85	63,97	63,88	60,92
A.G.I.-Fds.	5,00	163,35	163,35	155,57
Akkumula	–	100,30	99,75	95,50
Arideka	2,00	32,73	32,64	31,42
Austrofonds sfr	0,45	19,85	19,80	18,50
Cofonds	3,50	57,37	57,38	54,64
Concentra	1,07	18,83	18,76	18,37
DIFA	6,20	175,70	175,70	166,80
Dekafonds	1,40	24,70	24,64	23,47
Dekarent	3,30	35,41	35,40	34,38
Deka Spezial	–	154,50	153,55	146,78
Despa	3,10	76,68	76,68	72,85
DIT-Fonds	3,27	45,78	45,62	44,66
Dt. Rentenf.	6,35	79,88	79,70	78,31
Euroun. lfr	90,00	115,30	114,75	105,52
Fondak	1,65	32,64	32,55	31,09
Fondis	1,15	29,13	28,93	27,74
Fondra	4,25	68,07	67,89	64,83
FT Am. Dyn.	1,40	24,30	24,12	22,23
FT Intersp. I	0,90	17,65	17,51	16,15
FT Intersp. II	1,20	20,54	20,37	18,79
FT Interzins.	3,60	43,24	43,17	41,98
FT Nipp. Dyn.	1,50	45,52	45,17	41,65
Gerling Dyn.	2,75	40,45	40,11	38,71
Gerling Ren.	4,25	53,85	53,81	52,28
Grundb.-Inv.	3,40	68,90	68,90	65,56
Grundwertf.	6,50	123,85	123,85	117,39
Hansaprofit	3,80	35,37	35,10	33,69
Hansarenta	4,00	47,41	47,32	45,81
iii-Fonds 1	4,10	112,30	112,30	106,80
iii-Fonds 2	2,50	73,30	73,30	69,70
Industria	1,66	32,70	32,54	31,75
Inkaglobal	3,00	57,50	57,00	54,70
Inrenta	5,40	70,25	70,10	68,50
Interglobal	5,19	87,84	87,58	85,28
Interkapital	1,20	19,70	19,60	18,50
Int. Rentenf.	6,70	71,86	71,69	70,11
Inter-Renta	3,70	40,25	40,15	39,07
Intervest	4,01	63,30	62,95	60,25
Investa	2,58	35,80	35,65	34,07
Investors F.	0,51	10,40	10,35	9,66
Ivera-Fonds	–	33,27	33,10	30,44
Renditdeka	2,50	32,84	32,77	31,88
Thesaurus	–	108,25	107,84	105,61
Transatl.	1,16	20,74	20,66	20,14
Unifonds	1,26	17,50	17,50	16,66
Uniglobal	4,70	84,50	83,80	80,46
Unirak	3,48	62,25	61,95	59,29
Unirenta	3,65	40,00	39,90	38,79
Unispezial I	2,14	93,90	94,20	89,41

* inkl. St.-Guthaben

Devisen und Noten

(jeweils 100 Einheiten außer £ u. $ in D-Mark)

4. 3.	Devisen Frankfurt (amtlich) Geld/Brief	Noten Orientierungswerte Ank./Verk.
Belgien	5,064/5,084	4,65/4,90
Dänemark	27,165/28,015	27,25/28,75
England	3,656/3,670	3,60/3,75
Frankreich	35,165/35,325	34,25/36,25
Griechenl.	—	2,30/3,30
Holland	90,30/90,52	89,25/91,25
Irland	3,306/3,32	3,39/3,54
Italien	1,716/1,726	0,170/0,179
Japan	1,022/1,025	0,98/1,04
Jugoslaw.	—	2,50/3,50
Kanada	1,976/1,984	1,94/2,03
Norwegen	33,765/33,885	33,0/34,75
Österreich	14,204/14,244	14,13/14,17
Portugal	2,555/2,575	2,05/2,09
Schweden	32,31/32,47	31,50/33,25
Schweiz	117,94/118,14	116,75/119,75
Spanien	1,837/1,847	1,74/1,87
USA	2,4158/2,4238	2,38/2,47

Ohne Stern 50 DM, *100-DM-Stück, **200-DM-Stück, ***300-DM-Stück, ****500-DM-Stück, *****1000-DM-Stück, b = bezahlt, B (Brief) = Angebot, G (Geld) = Nachfrage, T = Taxkurs, r (repartiert) = zugeteilt, D = letzte Dividende (in DM je Stück), A = Ausschüttung, oD = ohne Dividende, oB = ohne Bezugsrecht, oG = ohne Gratisaktien. Bei Renten: Zahl hinter Schrägstrich = Fälligkeit, sonst kein fester Rückzahlungstermin; Z = Ziehung. Bei Devisennotierungen G und B durch Schrägstrich getrennt. Notierungen der Auslandsbörsen in Landeswährung. Ohne Gewähr.

Verteilung der 248 Wahlkreismandate

Wahlkreisgrenze mit Wahlkreisnummer
CDU/CSU
SPD
von der SPD an die CDU/CSU verloren

300022

SCHLESWIG-HOLSTEIN 1-11
HAMBURG 12-18
BREMEN 50-52
NIEDERSACHSEN 19-49
NORDRHEIN-WESTFALEN 53-123
HESSEN 124-145
RHEINLAND-PFALZ 146-161
SAARLAND 244-248
BADEN-WÜRTTEMBERG 162-198
BAYERN 199-243

HELGOLAND zu Wahlkreis 7

Bremerhaven
HB Bremen
GE Gelsenkirchen
BO Bochum
DO Dortmund
E Essen
D Dusseldorf
K Köln
HH Hamburg
H Hannover
F Frankfurt
N Nürnberg
M München
MA Mannheim
S Stuttgart

Durch Übertragungsfehler enthielt die gestern abgebildete Karte einige unkorrekte Angaben über Wahlkreisverschiebungen. Wir veröffentlichen die Karte deshalb noch einmal mit den korrigierten Angaben.

Zeichnung: Roswitha Löhmer-Eigene

rd

jung mit Schwung
Keine Gymnastik ohne
k – Übungen für die
hmuskulatur (Wh)
hen
(8./9. Schuljahr); 9.30
Deutsch; 10.00 Pol.
b 10.); 10.25 Arbeits-
); 10.50 Verkehrserzie-
); 11.05 Sachunterricht
00 Kunst (ab 9.); 17.30
(ab 7.)
mstraße (761)
Leben
unserer Erde (9)
stieg der Säugetiere
eiterbewegung –
eiterkultur (Wh)
glückliches Paar
von Hannelore
äfer
ählt wird „eigentlich
e außergewöhnliche
chichte", nur daß sie
in einer besonderen
abgespielt hat: Ein
rer und eine Verkäufe-
die beide Hunger und
erfahren hatten, lern-
sich 1933 kennen, hei-
en 1938, wurden für
n Jahre durch den
getrennt und sind
zufrieden mit ihrem
n, so wie es war
sschau
hearing
Landtagswahl in
eswig-Holstein
3. März 1983
den Spitzenkandidaten
Barschel (CDU), Björn
holm (SPD), Neithart
zel (FDP), Karl-Otto
er (SSW) und einem
didaten der Grünen
ung: Detmar Hauke,
tiert von Christian
s, Jürgen Grossmann
Peter Axmann
Film-Club:
mit Schaden
lfilm, Kanada 1980
Marie Tifo, Charlotte
rier, Roger Lebel u. a.
e: Francis Mankiewicz
aufführung der syn-
nisierten Fassung
ne Vorschau)
hrichten

st

Gymnastik (21)
lfernsehen
mstraße (761)
lfernsehen
lfernsehen
kolleg I
mstraße (761)
elle Stunde
sschau
wochs in Oberhausen
ndsreporter
en im Irak
verheiratete Frau
lfilm, Frankreich 1964
Macha Méril, Philippe
y, Bernard Noel u. a.
e: Jean-Luc Godard
hrichten

I

h for you; 8.25 Geogra-
Aktuelle Kamera; 10.00
voll Musik; 11.30 Be-
strow; 12.10 Eiskunst-
12.45 English for you;
rnsprechstunde; 14.30
Engels: 11. Haltet euer
cken; 15.20 Laßt ihn
fürchten, Spielfilm
71); 16.50 Medizin nach
7.15 Halbzeit; 18.50
chen; 19.00 Berufe im
00 Aktuelle Kamera;
nstlauf-WM: Kür der
5-23.10 Musik aus dem

II

.30 Heimatkunde; 9.55
; 10.30 Biologie; 10.55
13.30 Esp.; 15.00
6.40 Heimatkunde;
ännchen; 18.00 Alles,
st; 18.25 Staatsbür-
00 Jedem seine Höl-
lfilm, Frankreich
nie Girardot, Ber-

Kein Preis, aber Anerkennung

wurde auf der Berlinale 1980 dem Wettbewerbsbeitrag „Weg mit Schaden" (III Nord, 22.05) zuteil – einem jener Filme, mit denen Kanadas junges Kino international auf sich aufmerksam macht. Regisseur Francis Mankiewicz, ein Neffe des Hollywood-Altmeisters Joseph Mankiewicz, hat hier eine realistische Story mit ebenso düsteren wie drastischen Zügen behutsam inszeniert: Eine unverheiratete Frau lebt mit ihrer dreizehnjährigen Tochter (Foto: Marie Tifo und Charlotte Laurier) sowie ihrem geistig behinderten Bruder am Rande eines abgelegenen Ortes in den Bergen, fühlt sich für beide gleichermaßen verantwortlich und verdient den Unterhalt mit einer kleinen Holzhandlung. Mehr Probleme als der hilflose Mann bereitet das Mädchen, das seine Mutter für sich allein beansprucht und deren Affäre mit einem Polizisten besonders eifersüchtig beobachtet.

Null Bock auf No Future

Ein neues Berufsquiz für junge Leute

II, 16.35. Auf ein gewagtes Unternehmen hat sich das ZDF eingelassen. Um dem „No Future"-Gefühl entgegenzusteuern, startet die Kinder- und Jugendredaktion eine (vorerst vierteilige) Reihe unter dem flockigen Titel „Fjutscher". Sie soll *besonders all denen, die kurz vor dem Schulabschluß stehen, „Beruf und Arbeit unter veränderten Arbeitsmarktbedingungen näherbringen".*

Um den Betroffenen diesen „Service" recht schmackhaft zu machen (für das Buch zeichnete der bekannte Berliner Boulevard-Autor Horst Pillau verantwortlich), wirken auch Rock- und Pop-Stars wie Fleetwood Mac, Foreigner und Mike Oldfield mit. Hinzu kommen vier prominente junge Sportler, die mit dem Moderator Andreas Ernst erörtern, ob sich Leistungssport und Berufsausbildung miteinander verbinden lassen.

Auf die Frage, ob hier angesichts der massenhaften Jugendarbeitslosigkeit die Probleme nicht verniedlicht bzw. unerfüllbare Hoffnungen geweckt würden, entgegnet Redakteurin Marianne Bruck: „Diesen Einwand haben wir schon vielen Seiten zu hören bekommen. Zunächst einmal lege ich Wert auf die Feststellung, daß sämtliche Sachinformationen, die wir im Laufe dieser sehr spielerisch angelegten 25-Minuten-Sendung vermitteln, von der Bundesanstalt für Arbeit peinlichst genau auf ihren Wahrheits- und Wirklichkeitsgehalt hin überprüft worden sind. In jeder Folge wird außerdem Gertraud Wurm, eine Berufsberaterin der Bundesanstalt, anwesend sein. Die BfA ist übrigens zur Hälfte an den Produktionskosten von „Fjutscher' beteiligt. Natürlich können wir weder die Arbeitsmarktlage ändern, noch den jungen Zuschauern eine Lehrstelle vermitteln. Was wir wollen, *läßt sich in drei Punkten zusammenfassen: Erstens sollen Jugendliche einen Anreiz bekommen, sich mit der Frage zu befassen, was sie* beruflich eigentlich machen wollen und wozu sie vom Intelligenzquotienten her in der Lage sind. Zweitens werden wir zeigen, auf welche Weise man am ehesten eine Lehrstelle findet, und drittens auf Ausweichmöglichkeiten aufmerksam machen, wenn es mit der gewünschten Berufswahl nicht klappt."

Das Konzept: In Quizform werden Berufe aus den Bereichen Handwerk, Soziales, Produktion, Wirtschaft und Verwaltung vorgestellt. Aus über 450 Schülern wurden je sechs Kandidaten ausgewählt, die in Form von Rollenspielen (Einstellungsgespräche beispielsweise) sowie audiovisuellen Frage- und Antwortspielen gegeneinander antreten. Auch die Wettkampfjury rekrutiert sich aus Jugendlichen.

Gäste der ersten Sendung sind Rod Steward (per Video) und Markus Scherer (20), Europameister im Ringen, der über seine Ausbildung als Bauschlosser berichtet. Sollten die vier Folgen bei den Zuschauern Anklang finden, sieht man in Mainz zumindest für die Zukunft von „Fjutscher" nicht schwarz. -ppk-

Schule der Skination

Der Bericht „Klassenziel: Weltmeister"

II, 19.30. Um eine geregelte „Aufzucht" des österreichischen Rennläufernachwuchses zu gewährleisten, gründete das Unterrichtsministerium in jedem Bundesland Skihauptschulen und das Skigymnasium in Stams. In der Bundesrepublik Deutschland hingegen gibt es nur eines: St. Christophorus in Berchtesgaden. Während hier erst 14jährige aufgenommen werden, beginnen die Österreicher schon bei Neun- bis Zehnjährigen. In der Skihauptschule Neustift etwa leben 60 Jungen und Mädchen aus Tirol in einem internatsmäßig geführten Heim. Nach bestandener Aufnahmeprüfung ist der 15-Stunden-Tag der Kinder auf das Ziel programmiert, „wenigstens einen von ihnen zum Weltmeister zu machen". [...] sich in der Erwartung, eine „Folterkammer" vorzufinden, weil er in dem österreichischen Blatt „Profil" gelesen hatte, es handle sich um eine „Fabrik voller verletzter Sportopfer". Doch vor Ort stellte er zwar fest, daß die Kinder, die mit großen Hoffnungen auf eine Profikarriere herkommen, hier auch Enttäuschungen erleben, und hörte von Eltern, die pro Jahr bis zu 9000 Mark Internatskosten zahlen und zusätzlich für Ausrüstung und Hotelunterkunft bei auswärtigen Rennen aufkommen müssen, nicht nur Positives. Das Paar indessen, das befand, seine Tochter vergeude die besten Jahre ihres Lebens für Strapazen und unrealisierbare Träume, blieb eine Ausnahme – typischer schienen die Bauers-

Die Kritik:

Vom Treffer zum Tiefschlag

„Kabarettpodium" und „Leute" (III Nord)

Der Klang der tibetanischen Gebetsmühle schmiegt sich sanft in den von den Wahlsendungen noch auf Empfang und Durchzug gestellten Gehörgängen ein. „Jetzt sind wir also wieder in der Opposition. Das haben wir gelernt. Da kennen wir uns aus. Da lassen wir uns auch nicht drängen." Gute Zeiten für Kabarettisten also. Die Stunde der Schwadroneure hatte wieder mal geschlagen. Diesen leicht verzerrten Originalton Brandt beherrscht der Nachwuchsmann Thomas Freitag ebenso nuancenreich wie den Originalton Kohl oder den Originalton Strauß. Man könne sich ja über vieles nur noch wundern, haut er einen Tag nach der Wahl live im Berliner Studio kräftig und gezielt auf die politische Pauke. „Packen wir es an!"

Und dem Kabarett hat die vielbeschworene Wende ja auch einiges Gutes beschert. Die Zeit der sozialliberalen Befangenheit ist erstmal vorbei. Da kann der Kabarettist mit den schnellen Pointen schon mal bequem nach Beifall fischen. Das baut ungemein auf. Die Zeit der Befangenheit trägt allerdings auch Früchte: Kabarett, wie es dieser Thomas Freitag repräsentiert, hat sich von der harmlosen Witzelei der Urväter doch erfreulich weit entfernt, und wenn es zum Beispiel um Thesen wie die deprimierende Zahl jugendlicher Selbstmorde in diesem aufwärts strebenden Land des Lächelns geht, bleibt selbst den heiteren Gemütern im Saal das Kichern im Halse stecken.

Gute Zeiten eigentlich auch für die Moderatoren einer Sendung wie der neuen Talkshow „Leute" aus dem Berliner Café Kranzler. Doch wenn verbiesterte Leute das Fragemonopol verwalten, kommt selbst bei den guten Zeiten mit den griffigen Themen nur kalter Kohl auf den Tisch. Zum Beispiel bei der Moderatorin Gisela Marx, die im Ton eines Feldwebels den Herrn Bölling durch den Rapport scheuchte und irgendwann später im journalistischen Catch-as-catch-can-Stil den Börsenmakler Ebbo Liebscher aufs Kreuz legte. Der Zuschauer trägt von solchen Kraftakten vermutlich nur wenig Gewinn davon: Wo ein Gespräch derart nahtlos in ein hochnotpeinliches Verhör übergleitet, bleibt das Ergebnis in der Regel mager. Da reagiert der Delinquent verstockt. Wer schlägt schon freiwillig die Hacken zusammen? Zu Befehl, Frau Marx! Dann gehen die Schotten umgehend runter.

Ein alter Fuchs wie Wolfgang Menge weiß das natürlich, und wenn nicht er listig und in Maßen auch locker hier mit von der Partie gewesen wäre, hätte man sich getrost weit vor dem Ende der Sendezeit zu jenen dumpfen Zeitgenossen gesellen können, über die sich Klaus Bölling so naserümpfend beklagte. Nämlich zur schlafenden Mehrheit. mck

Appell an die Einsicht

„Zuerst bei uns was ändern . . ."

II, 22.10. *„55 Prozent der Katholiken fühlen sich von den Lebensbe*dingungen der Menschen in der Dritten Welt sehr betroffen, möchten helfen und treten entsprechend für starke kirchliche Aktivitäten ein." Dieses Fazit zog die deutsche Bischofskonferenz 1982 aus einer von ihr in Auftrag gegebenen Repräsentativumfrage. Aus der Untersuchung ging aber auch hervor, daß 48 Prozent ein rein „caritatives Hilfemodell" bevorzugen, also politische „Einmischung" ablehnen.

Um so bemerkenswerter ist deshalb eine Aktion, die Gernot Schley, ein in diesem Problembereich engagierter Münchener Filmemacher („Die Dritte Welt beginnt bei uns") im Saarland verfolgte. Dort existiert seit 1970 – organisiert vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend – ein in der kirchlichen Entwicklungsarbeit wohl einmaliges Unternehmen: Die Bolivienhilfe. Jahr für Jahr sammeln mehr als 15 000 Jugendliche der Diözese Tier alte Kleider, um mit dem Erlös (bis heute über 10 Millionen Mark) verschiedene Projekte in Bolivien zu unterstützen. Doch verbunden ist damit zugleich eine Aufklärungskampagne über die Ursachen der politischen und ökonomischen Lage im ärmsten Land Südamerikas (das sich nach rund 200 Militärputschen wieder einmal in einem Demokratisierungsprozeß mit ungewissem Ausgang befindet).

Schley beobachtete die Jugendlichen in ihren Familien und Aktionsgruppen, bei einem „Hungermarsch", bei Diskussionen mit Studenten und mit Arbeitern in einer Fabrik. Sie wissen, so der Autor, „daß mit rein caritativen Hilfen die Probleme nicht mehr zu lösen sind". Ein 17jähriger Schüler vor der Kamera: „Wir appellieren nicht an emotionale Hilfsbereitschaft, sondern an politische Einsicht, und fordern Veränderungen nicht nur in Entwicklungsländern, sondern vor allem bei uns." -ppk-

Nächtliche Pflichtübung

„Marx, Marxismus und die Folgen"

I, 23.00. Ausgetretene Pfade beschreitet die ARD anläßlich des 100. Todestages von Karl Marx. Zu nachtschlafener Zeit bringt der Bayerische Rundfunk eine Sendung, die nicht durch Originalität, sondern durch eine gewisse Breite zu beeindrucken sucht. Unter der Leitung von BR-Redakteur Henric L. Wuermeling (Politik und Zeitgeschichte), der auch moderiert, sollen drei Hauptkomplexe behandelt werden: die Biografie und geistige Entwicklung des Philosophen, seine Wirkung auf die gesellschaftlichen Umwälzungen seiner Zeit und die Wirkungen und Wandlungen des Marxismus-Leninismus bis in die Gegenwart.

Für den ersten Teil bemühte sich ein Autorenteam vor allem darum, an Originalschauplätzen präsent zu sein. Gedreht wurde etwa in der Geburtsstadt Trier bei diversen Feiern und Veranstaltungen, in Paris, wo ferne Verwandte des sozialistischen Chefdenkers vor die Kamera treten, und in London, wo in einem [...] Margarete Buber-Neumann und Leszek Kolakowski, interviewte Jürgen Martin Möller. Eine Umfrage des Allensbacher Instituts ertestet die Frage, wie es mit der Attraktivität der marxistischen Ideologie bei der jungen Generation steht. Bilanz auch nach 65 Jahren marxistischer Staatsideologie in den sozialistischen Ländern in einem Studiogespräch mit dem ehemaligen Honnecker-Berater Professor Wolfgang Seiffert und dem Frankfurter Wirtschaftswissenschaftler Wolfram Engels. Wo hat Marx Recht behalten, wo ist er gescheitert?"

Daß die ARD es mit dieser Pflichtübung bewenden läßt, wird mit einem anderen Projekt begründet, das allerdings nur in den zusammengeschalteten Drittprogrammen der Südkette (BR, Südwestfunk, Süddeutscher und Saarländischer Rundfunk) und dem koproduzierenden ORF ausgestrahlt wird: Da geht es am Todestag, dem 14. März, fünf Stunden lang um Karl Marx – wobei

Die größte Wählerverschiebung seit 25 Jahren

Rund 1,6 Millionen ehemaliger SPD-Wähler gingen zur CDU/CSU über / Großer Zweitstimmenbonus für die FDP

Bonn

Die Wahlen zum 10. Deutschen Bundestag haben nach einer Analyse des Bad Godesberger Instituts für angewandte Sozialwissenschaften (Infas) die größten Wählerverschiebungen seit 25 Jahren gebracht. Nach den Ergebnissen der Untersuchung ist der Wahlsieg der CDU/CSU hauptsächlich dem Zulauf von rund 1,6 Millionen ehemaligen SPD-Wählern zuzuschreiben.

Im einzelnen heißt es in der für dpa angefertigten Analyse:

Das Votum vom 6. März war in seinen wesentlichen Elementen kurz vor der Wahl einigermaßen vorauszusehen. Aus Tausenden von demoskopischen Interviews schälte sich am Ende weithin Übereinstimmung heraus: daß die Union vor der SPD liegen, daß FDP und wohl auch Grüne in das Parlament einziehen, daß der neue Kanzler wie der alte Helmut Kohl heißen würde. Auch diesmals würde der Wähler mit seinem Stimmzettel – wie ja noch bei keiner Bundestagswahl – die Regierung nicht aus dem Amt entfernen.

Alle Prognosen trafen ein, aber in einem solchen Maße, daß am Wahlabend die meisten doch die Fassung verloren. Der Triumph für die Union und ihren frischen Kanzler war überwältigend, auch wenn die zwischenzeitlich hochgerechnete absolute Mehrheit wieder zerrann. Die Niederlage für die Sozialdemokraten und ihren neuen Kandidaten war deprimierend.

Zwischen den beiden Großen liegen heute 10,6 Prozentpunkte: mehr als je zuvor seit 1957. Die parlamentarische Mehrheit für die christlich-liberale Koalition beträgt nunmehr 62 Mandate: 16 mehr als 1972 oder 1980 für die sozialliberale Koalition. Ein Mehr von 2,1 Millionen Stimmen für die CDU/CSU, ein Weniger von 1,4 Millionen Stimmen für die SPD: Verschiebungen in einem solchen Volumen hatte es seit 25 Jahren nicht mehr gegeben. Und eine vierte politische Kraft hatte der Deutsche Bundestag ebenfalls zuletzt Mitte der 50er Jahre gesehen.

Die große Stabilität des westdeutschen parlamentarischen Systems, in den sechziger und siebziger Jahren herausgebildet und im Oktober 1980 nochmals eindrucksvoll bestätigt, scheint ins Wanken geraten. Die Wahlanalyse des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft, die im Rahmen der ARD-Wahlberichterstattung erarbeitet wurde, soll klären helfen, ob sich die Parteienlandschaft grundlegend zu ändern beginnt.

Nach den Ergebnissen der Infas-Wanderungsbilanz verdankt die CDU/CSU ihren großen Erfolg in allererster Linie dem Zustrom ehemaliger SPD-Anhänger. Im Saldo handelt es sich hier um rund 1,6 Millionen Wähler. Auf dem Konto der SPD werden diese Verluste etwas dadurch verdeckt, daß rund 70 000 FDP-Wähler von 1980 den Weg (zurück) zur SPD gefunden haben. Die Grünen haben von der CDU so gut wie keine Wähler gewinnen können, dagegen fast 750 000 Stimmen von der SPD und nochmals rund 250 000 von der FDP zu sich herübergezogen.

Diese Wählerbewegungen treten mehr oder weniger massiert in bestimmten Regionen der Bundesrepublik auf. In den Hochburgen der SPD, vor allem in evangelischen Wahlkreisen sowie Industriegebieten mit hohem Arbeiteranteil, hat sich besonders viel bewegt. Hier war der Zulauf auch von sozialdemokratischen Stammwählern zur CDU, aber auch die Rückwanderung von FDP-Wählern zur SPD stärker als anderswo. Die Wanderungen von der FDP zu den Grünen sind vor allem in Großstädten mit höheren Bevölkerungsanteilen von mobilen, besser verdienenden, besser ausgebildeten Wahlberechtigten zu beobachten.

Die Einebnung der SPD-Traditionsgebiete ist vor allem in den stark evangelischen Wahlkreisen zu konstatieren. Hier liegt die SPD jetzt nur noch ein Prozent vor der CDU; die CDU hat hier seit 1980 um 6,0 Punkte zugenommen, die SPD um 5,0, die FDP um 5,3 Punkte abgenommen.

Die größten Pendelschläge in einzelnen Wahlkreisen sind durch das ziemlich untypische Ergebnis von 1980 bedingt. Damals hatte es bei der CDU/CSU ein klares Nord-Süd-Gefälle gegeben, das heißt ein sehr gutes bayerisches Abschneiden, schwächere Resultate in den norddeutschen Ländern und ein damit korrespondierendes Erstarken der FDP.

In der Tat sind diesmal die geringsten Zunahmen der Union in Bayern zu registrieren, in fünf Wahlkreisen sogar leichte Stimmeneinbußen (Schwandorf, Traunstein, Starnberg, Rottal-Inn, München-Mitte). Die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz bilden mit CSU-Zunahmen von 0,6 bzw. 0,7 Punkten die Schlußlichter, die Stadt München weist 0,9 Punkte auf. Als einziger außerbayerischer Wahlkreis ist Bonn (mit 0,7 Prozentpunkten Zunahme) in der Liste der 20 schwächsten Kreise zu finden.

Die Freien Demokraten, im Herbst 1980 noch bei einem Bundesdurchschnitt von 10,6 Prozent, weisen heute nur noch 16 Wahlkreise mit einem Anteil von über zehn Prozent auf. Spitzenreiter sind Stuttgart-Süd mit 13,5, Waiblingen mit 12,0 sowie Bonn mit 11,8 Prozent. Besonders weit abgeschlagen mit 4,2 Prozent ist die FDP diesmal im Ruhrgebiet.

Den Grünen ist es in vier Wahlkreisen gelungen, über die Zehnprozentschwelle zu gelangen: in Freiburg, Bremen-Ost, Hamburg-Eimsbüttel und München-Mitte. Schwerpunkte der Grünen sind Großstädte mit Dienstleistungsfunktionen sowie kleinere Universitätsstädte (wie Tübingen, Münster, Heidelberg, Göttingen). Besonders wenig Erfolge konnten sie in Oberfranken (3,2 Prozent) und Niederbayern (3,3 Prozent) erzielen.

Das vor der Wahl heiß diskutierte Thema der getrennten Stimmabgabe („Splitting“) hat sich in den Wahlergebnissen vielfältig niedergeschlagen und das Resultat wesentlich bestimmt. Wenn nur die Erststimmen gezählt würden, hätte die CDU/CSU 52,2 Prozent, die SPD 40,4 Prozent erhalten; der Erststimmenvorsprung betrug bei der Union 3,4, bei der SPD 2,2 Prozentpunkte. Beide kleinen Parteien, FDP und Grüne, verdanken ihren Einzug in den Bundestag dem Stimmensplitting. Die FDP kam bei den Erststimmen lediglich auf 2,8 Prozent, die Grünen immerhin auf 4,1 Prozent. Der „Zweitstimmenbonus“ war also bei der FDP mit 4,1 Prozentpunkten besonders groß: größer noch als 1972 (3,6 Punkte) oder 1980 (3,4 Punkte).

Infolge des durchgängigen Trends zur CDU/CSU und der spürbaren Erststimmenvorsprünge haben sich Verschiebungen in der Zuordnung der Direktmandate ergeben, die in ihren Größenordnungen frühere Wahlen in den Schatten stellen.

1980 hatte die SPD 127, die Union 121 Wahlkreise direkt erobert. Das Verhältnis lautet heute 68 zu 180. Das heißt: Nicht weniger als 59 Wahlkreise sind von der SPD zur CDU/CSU gewandert. Sie entfallen auf Schleswig-Holstein (9), Niedersachsen (13), Nordrhein-Westfalen (12), Hessen (14), Baden-Württemberg (5), Bayern (4) sowie je einer auf Rheinland-Pfalz und das Saarland.

So verbleiben den Sozialdemokraten als direkt gewonnene Wahlkreise in Schleswig-Holstein noch Kiel und Lübeck, in Baden-Württemberg noch Mannheim I und in Bayern noch München-Mitte.

Verteilung der 248 Wahlkreismandate

Wahlkreisgrenze mit Wahlkreisnummer
CDU/CSU
SPD
von der SPD an die CDU/CSU verloren

Zeichnung: Roswitha Löhmer-Eigener

Die SPD richtet sich auf eine längere Oppositionsrolle ein

Vogel erwartet in Bonn eine schwierige Aufgabe

Von Wolfgang Mauersberg

Bonn

Die geschlagene SPD leckte ihre Wunden hinter verschlossenen Türen. Der Parteivorstand hielt dicht, nicht einmal die übliche Mitarbeiterschar sollte Zeuge sein, wenn schon Selbstkritik an der Wahlniederlage, dann allenfalls intern. Nach außen drangen nur erbauliche Töne: Der frühere Bundeskanzler Schmidt schlug Vogel auch als Nachfolger auf dem Stuhl des stellvertretenden SPD-Vorsitzenden vor.

Die SPD-Führung drückte aufs Tempo. Am Montag jagte eine Sitzung die andere. Nach dem Parteivorstand der geschäftsführende Fraktions-, dann der gesamte Fraktionsvorstand. Die SPD hatte es eilig, den seit dem Münchner Parteitag geplanten Generationswechsel an der Spitze der Partei jetzt auch unter den ungünstigen Umständen schnell über die Bühne zu bringen. „Die wollen doch verhindern, daß der Kandidat durch Personaldebatte noch beschädigt wird“, vermutete einer der unteren Genossen. Der Wunsch ist verständlich. Denn erstens hat die SPD keine anderen. Zweitens soll es Vogel nach dem Willen der Parteioberen gelingen, die sich befehdenden Gruppen in der SPD auch in der Opposition zusammenzuhalten, auf die sich die Partei trotz ihres langen Abschieds aus den Regierungsämtern noch immer nicht ganz eingestellt hat.

Sogar der Oppositionsrolle sieht die SPD mit einigem Bangen entgegen – zumal sie auf diesem Flügel des Parlaments nicht mehr allein sitzt. „Auf der einen Seite lauern die Grünen“, sorgte sich ein in langen Jahren Fraktionsarbeit geübter Fachmann. „Die werden gegen die Regierungspolitik viel radikaler und publikumswirksamer angehen, als wir das können.“

Doch auf der konstruktiveren Seite liegt für die SPD auch nichts Tröstliches. Da drohe die Konkurrenz der Regierung. Es sind zwar nicht mehr viele in der SPD-Fraktion, die im Bundestag früher das bittere Brot der Opposition essen mußten, doch auch der Rest ist praxiserfahren genug und weiß, daß eine Opposition auch für richtige Vorschläge nur schwer Aufmerksamkeit findet. Falls diese wider Erwarten doch Erfolg haben sollten, haben die Erfinder nichts davon. Denn für Beschlüsse und Gesetze heimse immer die Regierung die Lorbeeren ein, ganz egal, von wem die Idee stammte.

Der neue Oppositionsführer kann sich für diese schwere Bürde nicht sonderlich gerüstet fühlen, wenn er am heutigen Dienstag zum erstenmal die gelichteten Reihen der SPD-Bundestagsfraktion inspiziert. Gerupft sind zwar alle Flügel der Partei. Der linke ehemalige Jusoführer Karsten Voigt hatte sein Bundestagsmandat in Frankfurt nicht wiedergewinnen können, ebensowenig wie sein rechtes Pedant Corterier das Direktmandat in Baden-Württemberg. Dennoch befanden die Rechten in der Fraktion selbstbewußt: „Wir sind gestärkt.“ Da ihre Gruppe schon vorher viel größer war, fielen die Verluste der Linken tatsächlich stärker ins Gewicht. Hannover mag dafür typisch sein. Kanalarbeiterchef Egon Franke konnte sein Mandat, wenn auch mit starken Blessuren, direkt wiedergewinnen, Exjusochef Schröder war nicht so glücklich.

Die SPD-Rechten haben schon den Kurs des Kanzlerkandidaten Vogel mit Argusaugen verfolgt, so weit er von den ausgetretenen Pfaden des ehemaligen Kanzlers wegführte. Auch wenn jetzt im Angesicht der Schlappe die öffentliche Abrechnung ausbleibt, muß der Oppositionsführer mit starken Gegenkräften rechnen, wenn er an seiner feingesponnenen politischen Linie festhalten will.

Vogel steht eine Quadratur des Kreises bevor. „Der muß jetzt ganz schnell die Zügel fest in die Hand nehmen“, riet einer aus der Fraktion und schränkte zugleich die Erfolgsaussichten wieder ein. „Wie soll ihm das aber bei dem Wahlergebnis gelingen?“

Die Bewährungsprobe in Sachen Führungskunst steht dem gescheiterten Kandidaten gleich zu Anfang bevor. In der Fraktionsführung herrscht großes Gedränge. Doch nach der Niederlage gibt es noch weniger Posten zu vergeben. Im nachhinein könnte es sich jetzt rächen, daß die SPD in den vergangenen fünf Monaten versäumt hat, wenigstens das zweite Glied zu ordnen.

Ruhm ist da schwer zu ernten. Die SPD richtet sich auf eine lange Durststrecke ein. Zwar mag noch niemand glauben, daß die Rückkehr an die Regierung so lange dauert, wie der bisherige Fraktionsvorsitzende Wehner prophezeit hat: 15 Jahre. Doch acht lange harte Oppositionsjahre halten inzwischen auch Anhänger der SPD für möglich: „Das kommt ganz darauf an, ob die Regierung Kohl mit der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit fertig wird.“

Grüne richten sich in Bonn ein

Von Rudolf Großkopff

Bonn

Im Saal der Bundespressekonferenz herrschte am Montag ein Gedränge, als wenn ein Bundeskanzler oder ein hochmögender ausländischer Staatsführer zu erwarten sei. Aber nicht der Grad an Bekanntheit, sondern an Unbekanntheit erzeugte diesmal den Zulauf: Die Medienleute wollten jene exotischen grünen Wesen sehen und hören, von denen sie erwarten, befürchten oder erhoffen, daß sie im Bundestag mächtigen Wirbel veranstalten werden.

Die 27köpfige Fraktion (plus 27 Nachrükker) wird sich offiziell erst am Dienstag bilden, aber die Parteispitze präsentierte sich schon eine Nacht nach dem Wahlerfolg der Öffentlichkeit. Für viele Journalisten, die Selbstverständnis und Geschichte der Grünen nicht so gut kennen, war es dabei schwer, die Sprecher auseinanderzuhalten. Da waren zum Beispiel die drei Vorsitzenden Maren-Griesebach, Trampert und Knabe, die hier, wie schon in der vergangenen Nacht viel redeten, aber nicht im Bundestag sitzen werden: als „basisdemokratische“ Partei unterbinden die Grünen systematisch jede Ämterhäufung.

In der Fraktion wird es, das zeichnete sich hier schon ab, dennoch Haupt- und Nebenfiguren geben. Entscheidende Rollen spielen gewiß die frühere Vorsitzende Petra Kelly (mit ihrem Sprechtempo ein Problem für die Stenografen) und der bekannte Berliner Anwalt Otto Schily, der im Gegensatz zu fast allen Parteifreunden stets in Anzug und Krawatte erscheint. Die beiden haben soviel Organisationserfahrung, rednerische Routine und programmatisches Durchsetzungsvermögen, daß ihnen, bei aller Abneigung der Grünen gegen jede Art von Oberschicht, führende Funktionen von selbst zufallen werden.

In den beiden personalisiert sich ein Zwiespalt, der die Grünen in der Vorwahlphase stark umgetrieben hat. Schily war von Beginn an Vertreter jenes Flügels, der bei allen sachlichen Gegensätzen zu den anderen Parteien für eine geordnete parlamentarische Mitarbeit eintrat. Frau Kelly plädierte dagegen früher für die totale, die „Fundamentalopposition“. Entweder hat der Erfolg die Widersprüche zumindest vorübergehend eingeebnet, oder die Grünen eifern dem Beispiel der anderen Parteien schon nach und geben innere Konflikte nicht mehr zu – jedenfalls stellten beide die Sache nun plötzlich so dar, als wenn die Widersprüche keine praktische Bedeutung hätten. Ein Teil der Basis sieht das sicherlich anders.

Ziemlich handfeste Vorstellungen hatten die beiden Wortführer von der Art der Oppositionsarbeit im Bundestag. Frau Kelly will viel mit Anfragen, weitergeleiteten Bittschriften und Anhörungen arbeiten. Nach ihrer Ansicht müssen die Grünen eine Lobby für alle jene sein, die bisher keine Interessenvertreter im Parlament hätten, z. B. Pflanzen, Tiere, Kinder oder ältere Menschen. Zugleich kündigte sie an, es werde nicht mehr passieren, daß bei wichtigen Themen wie dem amerikanischen Umweltbericht „Global 2000“ nur 50 Abgeordnete anwesend sind: Die Grünen wollen „eine andere Art Anwesenheit“ demonstrieren und zugleich über die anderen Parteien eine „Abwesenheitsliste“ führen.

Alle Sprecher ließen indessen keinen Zweifel, daß der Parlamentarismus nur das Gegenstück ist zu den außerparlamentarischen Aktivitäten, die sich zunächst fast ganz auf die Verhinderung der neuen Raketen konzentrieren sollen. „Der Widerstand von außen und der von innen werden sich ergänzen“, prophezeite Frau Maren-Griesebach und sprach von einer „Doppelten Opposition“. Deutlich wurde, daß sich auch die Bundestagsabgeordneten der Grünen an „gewaltfreien Aktionen“ des zivilen Ungehorsams beteiligen und dabei Konflikte mit den Sicherheitsbehörden in Kauf nehmen wollen, z. B. bei Blockaden gegen militärische Einrichtungen.

Ein Spezialproblem der parlamentarischen Arbeit wird der Umgang mit geheimen Materialien und Daten sein, die jedem Abgeordneten zugehen. Frau Kelly verhieß, ihre Fraktion werde „alles nach draußen geben“, wessen sie habhaft wird. Schily sagte, die Fraktion wolle die Gesetze beachten, aber zugleich den anderen Parteien „Nachhilfeunterricht in Beachtung der Verfassung erteilen“. Da werden manchem an den Umgang mit angeblichen oder tatsächlichen Geheimnissen gewöhnte Bonner Politiker oder Beamten schon Schauder über den Rücken laufen.

Genscher gibt sich zurückhaltend

Verrücken von Ministersesseln wird vorerst ausgeklammert

Von Rudolf Strauch

Bonn

Bundeskanzler Kohl und Vizekanzler Genscher haben am Montag vor den Führungsgremien ihrer Parteien die Parole ausgegeben, am Tag nach der Wahl Zufriedenheit, aber keinen Übermut zu zeigen. Kohl und Genscher haben – wie auf Bestellung – das Gesamtergebnis erreicht, das sie wollten: Die neue Koalition der Mitte ist bestätigt worden. Trotz kräftiger Verschiebungen zugunsten der Unionsparteien und zuungunsten der FDP läßt sich – für die beiden Regierungsparteien – das Ergebnis auch so darstellen, als habe sich gar nichts ereignet: Dem neunten Bundestag gehörten 279 voll stimmberechtigte Abgeordnete der Koalition an, im zehnten Bundestag werden es 278 sein.

Kohl kann sich, wenn er die bayerische Hilfe des Ministerpräsidenten Strauß hinzurechnet, als der Mann feiern lassen, der für die Unionsparteien das insgesamt zweitbeste Ergebnis seit 1949 erzielt hat. Besser als er war nur Konrad Adenauer 1957 mit 50,2 Prozent Stimmen. Aber noch besser als der CDU-Vorsitzende Kohl steht der CSU-Vorsitzende Strauß da, der für seine Partei den Rekord seit 1949 aufgestellt hat.

Die veränderte Gewichtsverteilung muß sich auch so auswirken, daß Ministersessel verschoben werden. Doch darüber will – obwohl Strauß sicherlich am Montagnachmittag mit Gedanken daran nach Bonn eingeflogen ist – jetzt in Bonn öffentlich noch niemand reden.

Dem ersten Kabinett Kohl/Genscher gehören seit Oktober 1982 außer dem Kanzler acht Minister der CDU und jeweils vier der CSU und der FDP an. Eine Änderung in nur noch drei Ressorts für die FDP, aber fünf für die CSU erscheint gerechtfertigt, denn schließlich hat die FDP gegenüber dem weiteren Zugewinn für die CSU nur noch einen Stimmenanteil von 6,9 (statt 1980: 10,6) Prozent. Gleichzeitig ist die CSU bei Umrechnung des bayerischen Landesergebnisses auf Bundesebene jetzt genau da angelangt, wo die FDP bei dem damals stark gegen Strauß gerichteten Wahlkampf 1980 auf Bundesebene landete: bei 10,6 Prozent.

Diese Zahlenkombinationen liegen in Bonn seit Montag auf Tischen im Kanzleramt und in den Parteizentralen der CDU und FDP. Damit läßt sich auch erklären, warum Genscher nach außen hin weitaus stiller und zurückhaltender Auftritt als Kohl. Für Genscher gibt es zwei Gründe, sich sehr verhalten zu zeigen. Er hat zwar am Sonntag ein Ergebnis erzielt, das viele Bürger vor zwei Wochen noch für völlig unmöglich hielten. Es ist aber zugleich auch das zweitschlechteste Wahlergebnis in der FDP-Geschichte, das nur 1969 vor dem Start der sozialliberalen Koalition mit 5,8 Prozent unterboten wurde.

I (ARD)

9.25 Sesamstraße

Frühprogramm ARD/ZDF:

10.00 Tagesschau, Tagesthemen
10.23 Eine Frau macht Geschichten
Show-Episoden mit Angelika Milster
11.10 Vorsicht – Musik!
11.55 Tagebuch aus der katholischen Kirche
12.10 Umschau
12.25 Algarve ohne Sonnenschein
Filmbericht aus Portugals tiefem Süden
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau
13.15 Videotext für alle

15.40 Videotext für alle
16.10 Tagesschau
16.15 Lieder & Leute
Präsentiert von Bill Ramsey
Mit Alice, GAP-Band, Georgia Fame and the Blue Flames, Klaus Hoffmann und Band, Marcel Dadi, Yarbrough + Peoples, Katie Webster, Ulrich Roski
Regie: Dieter Wendrich
17.00 Was ist was
3. Ein Flugzeug weiß immer wo es ist
Mit Heinz Haber
Erläutert wird die Entwicklung der Flugnavigation vom Magnetkompaß über „Funkfeuer“ und Radar bis zur aus der Weltraumfahrt übernommenen „Trägheits-Navigation“.
17.20 Alpha 5
Computer-Spiel-Show mit der Klasse 7 c der Kooperativen Gesamtschule Stuhr Brinkum bei Bremen und der Klasse 7 b des Pestalozzi-Gymnasiums in München
17.50 Tagesschau

NDR regional
18.00 Die Nordschau – heute
18.15 Die Camerons
Dunkle Zeiten
19.05 Sandmännchen
19.15 Berichte vom Tage
19.25 Das Nordschau-Magazin
Der NDR Hannover plant: Kinderoper – „Die zertanzten Schuhe“ in Lüneburg / Chancen: Streit um historischen Marktplatz in Hildesheim / Schwedenspeicher: Stader Museum – offen für Besucherwünsche / Unterschiedliches Recht: Asylprobleme am Beispiel einer religiösen Minderheit

RB regional:
18.00 Buten & binnen um 6
18.10 Monaco Franze
Der ewige Stenz (1)
Ein bissel geht was immer
19.05 Bonbon
Die Nulldiät
19.15 Buten & binnen

WDR regional:
18.00 Hier und heute
18.25 Hallo Larry
Der Papierkrieg
19.00 Reich und arm (10)
Nach Irwin Shaw

20.00 Tagesschau
20.15 Was bin ich?
Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke
Rateteam: Annette von Aretin, Ingrid Wendl, Guido Baumann, Hans Sachs
Auch morgen 10.23 Uhr
21.00 Report
Der Bayerische Rundfunk plant: Nach der Wahl vom 6. März – wie schwarz ist die Republik? / Kulturschutz und Raketenängste – Konsequenzen aus der Haager Konvention
Moderator: Günther von Lojewski
21.45 Dallas
Ihr Jahrestag
Regie: Joseph Manduke
22.30 Tagesthemen
23.00 ARD-Sport extra
Eiskunstlauf-WM: Kurzprogramm der Herren – Aufzeichnung aus Helsinki
Sprecher: Hans-Joachim Rauschenbach
Fußball: DFB-Pokal und 1. Bundesliga
Auch morgen 11.10 Uhr
23.45 Tagesschau

II (ZDF)

10.00–13.30 Frühprogramm
15.40 Videotext für alle
16.00 heute
16.04 Mosaik
Seniorenclub München-Bogenhausen. Eine evangelische und katholische Kirchengemeinde haben sich zum wöchentlichen Altennachmittag zusammengetan – was wünschen sich die Klubmitglieder von einer Seniorensendung? /
Der Erbe des Malers Max Beckmann: Besuch bei Dr. med. Peter Beckmann, 74, der seines Vaters künstlerische Absichten und seine eigenen ärztlichen Intentionen in Einklang zu bringen versucht.
Moderation: Inge Thomé
Anschließend
heute-Schlagzeilen
16.35 Die Vogelscheuche
Wurzel und die Seemannsbraut
17.00 heute
17.08 Tele-Illustrierte
Emma contra Brigitte / Pferdemesse: Equitan '83 / Musik: Helmut Zacharias mit „Medley“
Moderator: Ulrich Craemer
17.50 Das kann ja heiter werden
Ein ganz und gar verrückter Zirkus
Mit Peer Augustinski, Elke Aberle, Gunther Philipp, Heidi Kabel, Toni Marshall und der Berliner Hymnentafel

Heidi Kabel — Röhnert

Anschließend:
heute-Schlagzeilen
18.20 Meine Name ist Hase!
Trickreiches mit Bugs Bunny
19.00 heute
19.30 Ein Colt für alle Fälle
Die Reise nach Arizona
Mit Lee Majors, Douglas Barr, Heather Thomas, Jo Ann Pflug, Dennis Fimple, Lou Rawels, Eddie Albert und Farrah Fawcett
Regie: Russ Mayberry
(Siehe Vorschau)
21.00 heute-journal
21.20 Alltag in der DDR: Bürgermeister und seine Stadt
(Siehe Vorschau)
22.05 ◐ Mutter Courage und ihre Kinder (Wh)
Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg von Bertold Brecht
Mit Lotte Lenya, Ida Krottendorf, Hans-Joachim Schmiedel, Heinz-Hermann Bernstein, Hanns Ernst Jäger, Sigfrit Steiner, Hannelore Schroth, Günter Strack u. a.
Inszenierung: Harry Buckwitz
(Siehe Vorschau)
0.50 heute

BFBS

13.30 Once Upon A Time; **13.50** Schools: Finding Out; **14.10** Schools: The English Programm; **14.35–15.00** Crown Court: Brainwashed; **16.50** Birthday Time/ Play School; **17.20** Nobody's Hero (2); **17.50** Captain Zep – Space Detective: The G and R 147 Factor; **18.20** Whish You Were Here...?; **18.45** ITN News; **19.00** A Question Of Sport; **19.30** Only When I Laugh: Escape; **19.55** Dallas: The Reckoning; **20.40** Wildlife On One: Kuiseb – The Vanishing River; **21.05** Bloomfield: The Art Of Finding Edna; **22.00** BBC News; **22.25–23.05** The Big Match

III Nord

8.50 Tele-Gymnastik (43)
Wie drehfähig ist Ihre Wirbelsäule?
Schulfernsehen:
9.00 Religion (ab 8. Schuljahr); **9.15** Verkehrserziehung (ab 3.); **9.30** Englisch (8.–10.); **9.50** Pol. Bildung (ab 9.); **10.15** Treffpunkt Deutsch; **10.45** Sachunterricht (ab 4.); **11.00** Sachunterricht (ab 2.); **16.30** Treffpunkt Deutsch; **17.00** Sachunterricht (ab 3.); **17.30** Lehrerfortbildung
18.00 Sesamstraße (760)
18.30 Die Korallentaucher von Santa Teresa
Bericht von Rolf Möltgen
19.15 Science-Report (10)
The Sun-Earth Connections
19.30 Landwirtschaft heute
Fischfarmen
Film von Klaus Bahr
20.00 Tagesschau
20.15 Die Sprechstunde
Wie funktioniert ein Krankenhaus?
21.00 Streitgespräch: Uwe Barschel – Björn Engholm
Auseinandersetzung der beiden Regierungschef-Anwärter der schleswig-holsteinischen Landtagswahl am 13. März 1983
Leitung: Rudolph Borchers
21.45 Mit Paragraphen leben (3)
Beruf: Lebensmittelchemiker
22.30 Das Gruselkabinett:
◐ Die Bestie mit fünf Fingern (Wh)
Spielfilm, USA, 1946
Mit Peter Lorre, Victor Francen, Robert Alda, Andrea King u. a.
Regie: Robert Florey
Original mit Untertiteln
(Siehe Vorschau)
23.55 Nachrichten

III West

8.10 Tele-Gymnastik (20)
8.10 Schulfernsehen
9.25 Sesamstraße (760)
10.05 Schulfernsehen
17.00 Schulfernsehen
18.00 Telekolleg I
18.30 Sesamstraße (760)
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Götter, Glück und Buttertee
Bericht aus Tibet
21.00 Klimbim (27)
Mit Gundolf Willer, Daniel Emilfork, Eddie Windsor, Miß Lollo Basset u. a.
21.45 Kultur im Gespräch
Politische Kultur in Deutschland
Gast: Peter von Zahn
22.15 Thema des Monats
Gelogen oder ausgewogen? Der Kampf um den Bildschirm
Anschließend: **Nachrichten**

DDR I

7.55 English for you; 8.25 Geographie; 9.25 Aktuelle Kamera; **10.00** Das Schilfrohr; **11.30** Der schwarze Kanal; **11.50** Eiskunstlauf-WM; **12.35** Du und dein Garten; **14.35** English for you; **15.05** Russisch; **15.50** Musik und Snacks; **16.50** Medizin nach Noten; **17.15** Ein Bienchen für ... Andra Schöne; **17.45** Die tolldreisten Streiche des Dick Turpin: 8. König der Vagabunden; **18.10** Verkehrskompaß; **18.15** Alles Trick; **18.50** Sandmännchen; **19.00** Elternsprechstunde; **19.30** Aktuelle Kamera; **20.00** Ein Haus voll Musik; **21.30** Wo Mecklenburg der Ostsee die Zunge rausstreckt: Besuch Wustrow; **22.10** Eiskunstlauf-WM: Kurzkür der Herren; **22.40–23.00** Aktuelle Kamera

DDR II

7.55 Staatsbürgerkunde; **8.25** Astronomie; **9.30** Esp.; **9.55** Literatur; **11.50** Heimatkunde; **12.45** Biologie; **13.30** Esp.; **16.10** Staatsbürgerkunde; **16.40** Geschichte; **17.10** Literatur; **17.50** Sandmännchen; **18.00** Visite; **18.30** Der schwarze Kanal; **19.00** Die schwarze Maske: 10. Der Raub des Grafen Orgaz; **20.00** Kommissar Moulin: Netze; **21.30** Aktuelle Kamera; **22.00–23.25** Steinhochzeit, Spielfilm (Rumänien 1971)

Wink mit Farrahs Mähne

„Ein Colt für alle Fälle“

II, 19.30. Am nächsten Montag starten die Mainzer im Vorabendprogramm die elfteilige Serie „Ein Colt für alle Fälle“, eine jener amerikanischen Produktionen, die gewöhnlich im Hauruckverfahren heruntergekurbelt und auch nach der Ex-und-hopp-Methode konsumiert werden: Ob der ZDF-Import da möglicherweise eine Ausnahme darstellt, könnte der eineinhalbstündige Pilotfilm erweisen, der heute angeboten wird. In erster Linie dient er dazu, die Hauptfiguren einzuführen – also besonders den Titelhelden Colt Seavers, der als Stuntman im Film zu den Besten gehört (wie es in der Mainzer Vorschau heißt), jedoch an Unterbeschäftigung leidet. Deshalb übt er eine Nebentätigkeit aus, bei der ihm seine Fähigkeiten sehr zustatten kommen – er greift der Justiz unter die Arme, indem er für eine jener Firmen arbeitet, die Kautionen für verhaftete, aber noch nicht verurteilte und damit nach amerikanischem Recht als unschuldig geltende Angeklagte bereit stellen. Mancher, der auf diese Weise gegen Hinterlegung etlicher Dollars auf freien Fuß gesetzt wird, kommt nämlich keineswegs zur Hauptverhandlung wieder, sondern macht sich aus dem Staub, womit er zu einem Fall für unseren Helden wird. Zum Auftakt ergreift ein einflußreicher Sheriff aus Arizona, der im Suff einen kleinen Jungen überfahren hat, die Gelegenheit zum Untertauchen.

Als Colt Seavers tritt Lee Majors in Aktion, von dem vor allem zu berichten ist, daß er zur Zeit der Dreharbeiten mit Farrah Fawcett („Drei Engel für Charlie“) verehelicht war (freilich nicht sehr lange). Damals war die Beziehung noch so intakt, daß die schauspielerisch ja eher unterbelichtete Blondine sich bereit fand, ihre Mähne sozusagen als Gastgeschenk durchs Bild zu schütteln. Zur Funktion des Pilotfilms ist im übrigen anzumerken, daß er in den USA natürlich als Test fürs Publikumsinteresse dient. Schon etlichen ist dann überhaupt keine Serie gefolgt – und bei anderen stellte sich oft heraus, daß sie zuviel versprochen hatten. dk

Lee Majors als Colt — Kindermann

Fritz Ball, Bleicherode

Porträt eines DDR-Bürgermeisters

II, 21.20. Ein DDR-Bürgermeister, der vor westlichen Kameras Klartext redet, weder Errungenschaften noch Rückschläge, weder Schönes noch Häßliches verschweigt, ist nicht eben häufig. Einen derartigen Glücksfall kann Arno Schmuckler präsentieren: Fritz Ball, 54, seit acht Jahren Oberhaupt der im östlichen Harz gelegenen Kleinstadt Bleicherode.

Das Porträt ist der dritte Film des ZDF-Redakteurs in der Reihe „Alltag in der DDR“. Schmuckler versucht dafür als Reisekorrespondent – bis jetzt mit gutem Erfolg –, „unbekannte Facetten der DDR-Wirklichkeit“ einzufangen. Von den Behörden wurde er dabei großzügig unterstützt. Einziges Problem: Er muß oft sehr lange warten, bis ein neues Projekt genehmigt wird. Deshalb kamen in knapp drei Jahren auch nur drei Beiträge zustande – vor dem heutigen Film über eine Schweriner Arbeiterfamilie (März 81) und über Bauern in Mecklenburg (Oktober 81).

In Bleicherode, einer Bergarbeiterstadt mit 8500 Einwohnern, durfte Schmuckler noch ungezwungener arbeiten als je zuvor. „Weder der Bürgermeister“, kommentiert er, „noch andere DDR-Funktionäre machten uns Auflagen. Das war für mich um so erstaunlicher, als das Städtchen im Harz keineswegs eine besondere Perle ist. Die mannigfaltigen Probleme – zum Beispiel die mühsame Erhaltung der Altstadt – liegen offen auf der Hand.“

Den wirklichen Einstieg in die Kommunalpolitik bewerkstelligte freilich Verwaltungschef Fritz Ball höchstpersönlich. Schmuckler zeigt den ehemaligen Kumpel aus dem Kalibergbau, der 28 Jahre unter Tage arbeitete, unter anderem im Kreis seiner Stadträte, bei Gesprächen in einem Senioren-Club, bei einer Stadtbegehung und einer Zechenbesichtigung.

„Unterm Strich“, so der Autor, „bleiben schließlich eine ganze Reihe interessanter Punkte. Zum Beispiel Informationen über die enge kommunalpolitische Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und ortsansässigen Betrieben. Das VEB Kaliwerk errichtete in Bleicherode beispielsweise ein Kulturhaus und mehrere Gaststätten. Auch Negatives gehört dazu: finanzielle Engpässe bei der Altstadtsanierung und bei Neubauprojekten; der Mangel an Facharbeitern, Material und Maschinen für viele öffentliche Aufgaben. Doch erwähnt werden muß auch die wachsende Eigenleistung der Bürger, die sich nicht zuletzt in einem neuen positiven Verhältnis zwischen Stadt und Selbständigen niederschlägt.“ -rbh-

Wem gehört die Mörderhand?

Mit dieser dramatischen Frage beschließt der NDR die Ankündigung des US-Films „Die Bestie mit fünf Fingern“ (III Nord, 22.30), in dem Peter Lorre (links) wieder einmal eine dubiose Rolle spielte – nämlich den Sekretär eines reichen exzentrischen Pianisten, der in einem alten Schloß in Oberitalien lebt, seine hübsche Pflegerin (Andrea King) verehrt, Anlaß zur Eifersucht bekommt und überraschend das Zeitliche segnet, aber anscheinend trotzdem noch imstande ist, an den Hinterbliebenen fürchterliche Rache zu nehmen. Obwohl immerhin Curt Siodmak das Drehbuch schrieb, fand das Opus in Amerika keinen Beifall: „Blödsinn“, hieß es, „entbehrt jeder Spannung.“ Hipp

Die Kritik:

Traumpaar auf dem trockenen

„Unterhaltung mit Alfred Biolek“ (ARD)

Das war ein echtes Gigantentreffen, ausgebrütet zwischen den Politik- und Unterhaltungsredaktionen im Westdeutschen Rundfunk und so recht dazu angetan, ein Publikum, das seine Stimme gerade abgegeben hatte, bis in den späten Abend am Schirm zu halten – Friedrich Nowottny und Alfred Biolek saßen sich im Studio gegenüber, der eine wie der andere von geneigten Funk-Zeitschriften schon mal als „der Große“ tituliert, und bestätigten sich gegenseitig ein ums andere Mal, wie gut sie doch seien.

Paarungen wie diese sind selten, das ZDF hätte höchstens Reinhard Appel und Hans Rosenthal ähnlich spektakulär aufs Eis schicken können. Und eine Stilmixtur wie diese, immer hin und her schwankend zwischen Spannung und Entspannung, wäre ja auch von einigem Reiz. Doch was passiert? Nahezu nichts. Dann die Programmacher vergaßen, wie schwer doch Unterhaltung ohne die ist, auf die es ankommt – ohne das Publikum nämlich.

Und das ist das entscheidende Defizit – hier lacht höchstens mal ein gerade unkonzentrierter Kameramann oder eine Kabelhilfe über den Plausch der großen zwei. Wer fünf Jahre lang im „Bahnhof“ des Alfred Biolek beobachten konnte, wie sehr gerade er auf Reaktionen angewiesen ist, wie sehr gerade er auf die mehr oder weniger sinnige Pointe und den Lacher hinsteuert, der mußte von Anfang an skeptisch bleiben bei „Bios“ Reduzierung auf die Funktion eines Cassetten-Jokkeys in der Videothek. Ein glücklicher Moment, als beide Matadoren sich an Hand eines defekten Wiedergabekopfes am Videorecorder plötzlich einen flotten Disput über die beliebige Auswechselbarkeit von Köpfen lieferten. Das mit Publikum – kaum auszudenken.

Ansonsten herrschte halt auch hier wieder König Konserve. Ausschnitte aus guten, besseren und mageren Bahnhofszeiten, Bio-Kost als Polit-Nachtisch. Zum Schluß eine kräftige Portion Otto-Humor: den trauernden Verlierern wird auch das keine Lachfältchen mehr ermöglicht haben, und die anderen hatten ihren eigenen Jubel. Das alles wäre einzufangen gewesen, vielleicht auch mit Bioleks Hilfe – aber live, bitte schön. ml

„Mutter Courage“: Lotte Lenya — Bunk

Von Krieg und Profit

„Mutter Courage und ihre Kinder“

II, 22.05. Sie will im Dreißigjährigen Krieg und durch ihn „ihren Schnitt machen“. Die Marketenderin Anna Fierling zieht mit ihrem Planwagen hinter den Soldaten her und hofft, „zu Wohlstand oder wenigstens zum Auskommen zu gelangen“. Doch ihre Wünsche zerrinnen in den Wirren der Zeit, am Ende hat sie „ihre *Kinder, ihr bißchen Habe, ihre letzten* Freunde verloren“. Aber gelernt hat sie daraus auch nichts.

1938 verfaßte Bertolt Brecht, der am 10. Februar 85 Jahre alt geworden wäre, seine von Grimmelshausen inspirierte Chronik „Mutter Courage und ihre Kinder“, um den Zusammenhang zwischen Krieg und Kapitalismus aufzuzeigen und darüber hinaus zu verdeutlichen, wie vor allem die sogenannten kleinen Leute unter den Konflikten der Herrschenden zu leiden haben. Die 1941 in Zürich uraufgeführte Tragödie wurde zum meistgespielten Werk des Augsburger Dramatikers, weil es mit seinem kritischen Ansatz und seiner humanen Botschaft Menschen in aller Welt plausibel und zeitlos aktuell erschien. „Dem Stückeschreiber obliegt es nicht“, merkte er an, „die Courage am Ende sehend zu machen, ihm kommt es darauf an, daß der Zuschauer sieht.“

Zu Ehren Brechts haben die Mainzer eine Aufzeichnung von 1965 aus dem Archiv geholt: Eine Inszenierung von Harry Buckwitz für die Ruhrfestspiele in Recklinghausen. Die Hauptrolle übernahm damals Lotte Lenya, Frau des Komponisten Kurt Weill, deren Interpretation der Seeräuber-Jenny in der „Dreigroschenoper“ bis heute Vorbild geblieben ist. Die Darstellung der Anna Fierling hatte sie bewußt anders angelegt als ihre große Rivalin Helene Weigel, die Frau Brechts. Doch nicht zuletzt gegen ihr Spiel erhoben viele Kritiker starke Einwände und stießen sich überdies an der als grobschlächtig empfundenen Konzeption der Aufführung.

Daß sie nun noch einmal ausgestrahlt wird, erklärt Redakteur Siegfried Kienzle sehr einfach: „Wir hatten keine andere.“ Zudem gebe es einen fernsehgeschichtlichen Aspekt – es handelt sich um die erste Bühnenaufzeichnung des ZDF. Ein weiterer Grund sei die „historisch interessante Figur Lotte Lenya“. Er verweist im übrigen darauf, daß „Brechts Erben auf sehr strengen Richtlinien für die Aufführung seiner Stücke bestehen“ – die Suche nach neuen Wegen der Inszenierung werde dadurch behindert. Doch läuft gerade die von Buckwitz Ansicht von Renzensenten der Absicht des Dichters zuwider: Als Historiendrama wollte er das Stück nämlich nicht verstanden wissen. dkt

ZDF blickt zwanzig Jahre zurück

Einen Rückblick auf das ZDF-Programm bringt die sonntägliche „Matinee“ anläßlich des 20. Geburtstags der Mainzer Anstalt. Zum Auftakt am 3. April wird der erste Sendetag am 1. April 1963 beschworen. In der Folgezeit werden unter dem Titel „20 Jahre ZDF – Ihr Programm“ einzelne Sparten beleuchtet. Am 29. Mai gilt die Rückbetrachtung dem Thema Kinder und Jugend, am 26. Juni dem Sport, am 18. September der Rolle des Senders als „Ratgeber“. Am 20. November werden „Profile“ gezeigt: Beiträge etwa von Günther Gaus, Klaus Harpprecht, Georg Stefan Troller und Margret Dünser, die Konrad Adenauer, Melina Mercouri, Henry Miller und andere interviewt oder porträtiert haben. Die Reihe schließt am 18. Dezember mit der Show-Bilanz „Von Vergißmeinnicht bis Wetten, daß ... “. dpa

Der Spottvogel

Von Gerald Durrell

25. Fortsetzung

„Wenn ich meine Campingausrüstung und alles zusammen habe, würden Sie mich dann einmal übers Wochenende begleiten?“ fragte Peter.

Sie schwieg einen Moment lang. Dann sagte sie langsam: „Ja. Das würde ich gern.“

„Ich werde alles vorbereiten und Ihnen dann Bescheid geben“, verkündete Peter. Er lehnte sich zurück und fühlte sich plötzlich sehr zufrieden.

Eine halbe Stunde später waren sie am Botanischen Garten angelangt, der außerhalb von Dzamandzar lag. Die Anlage stammte von den Holländern. Sie war nicht sehr groß, aber gut geführt und beherbergte eine große Anzahl von Pflanzen und Bäumen aus Asien und Afrika. Die Bäume und Büsche waren in Reihen oder Gruppen angepflanzt, die von Teichen mit bunten Wasserlilien und Papyrus umgeben waren. Inmitten dieser üppigen und exotischen Vegetation stand ein niedriges, langgestrecktes Gebäude, die Verwaltung des Botanischen Gartens, Sie gingen hinein, und als Audrey an eine Tür klopfte, forderte sie eine fröhliche, sehr hohe Stimme auf, einzutreten. In dem Zimmer saß – hinter einem Schreibtisch, auf dem ganze Stöße getrockneter Pflanzen, Samen verschiedener Art und stapelweise wissenschaftliche Publikationen lagen – ein sehr kleiner, sehr dicker Mann mit spiegelglatter Glatze, die von einem Kranz flauschiger, dunkler Haare umgeben war. Er trug die größte Brille, die Peter je gesehen hatte, ihre Gläser waren so dick, daß er fast blind sein mußte.

„Audrey! Audrey! Wie schön, daß Sie mich besuchen kommen“, quiekte der kleine Mann. Er kam hinter dem Tisch hervorgekugelt und ergriff ihre Hände. „Wie schön, daß Sie sich mal wieder sehen lassen. Was kann ich für Sie tun?“ Er stellte sich auf die Zehenspitzen, sein dicker Körper zitterte, seine Brillengläser funkelten.

„Peter, das ist Dr. Mali Fellugona ... und das ist Peter Foxglove. Wir sind gekommen, um uns den Ombubaum anzusehen, wenn wir dürfen“, erklärte Audrey.

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen“, sagte Fellugona und schüttelte Peter herzlich die Hand, „eine solche Ehre, ich bin erfreut, ja sehr erfreut. Selbstverständlich müssen Sie den Ombu besuchen. Armes, liebes Ding. Steht ganz allein da auf der Welt, wissen Sie, und hat so gern Besucher.“

Fellugona meinte, was er sagte, völlig ernst, und Peter begann sich für den kleinen Mann zu erwärmen. Fellugona bewaffnete sich mit einem riesigen Schlüssel, und sie gingen hinaus und einen breiten Weg entlang, nebem dem Königspalmen aufragten.

„Ja, Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr sich dieser Baum über alles freut, was man für ihn tut“, fuhr Fellugona fort. „Natürlich tun das alle Bäume, aber dieser ganz besonders. Er mag zum Beispiel Musik sehr gern, und zum Glück kann ich Flöte spielen. Jeden Morgen sehe ich es als meine erste Arbeit, meine erste Aufgabe – meine erste Pflicht, könnte man sagen – an, dem armen Ombu ein oder zwei Melodien vorzuspielen. Mozart und Vivaldi scheint er am liebsten zu mögen. Bach findet er, glaube ich, zu kompliziert.“

Er führte sie in einen Teil des Gartens, in dem ein Gebilde errichtet war, das wie ein riesiger Vogelkäfig aussah. Es bestand aus einem Stahlgerüst, das mit einem feinmaschigen Moskitonetz bespannt war. Fellugona öffnete eine Tür an der Seite, und sie gingen hinein.

„Hier ist er, Mr. Foxglove“, rief Fellugona mit beinahe schluchzender Stimme, „der einsamste Baum auf der ganzen Erde.“

Der Ombubaum sah tatsächlich merkwürdig aus. Er hatte einen niedrigen Stamm, der an die drei Meter hoch war und einen Durchmesser von ungefähr zweieinhalb Metern hatte. Seine kräftigen, spiralförmig gewundenen Wurzeln streckten sich wie die Krallen eines absonderlichen Fabeltieres aus, um den Boden zu umschlingen. Seine Rinde war grau und silber gestreift und mit Löchern und Rissen durchsetzt, wie ein großer Bimsstein. Die kleinen, glänzenden Blätter hingen an dicken, verschlungenen, kurzen Zweigen, die alle genau gleich lang waren, so daß es aussah, als sei der Ombu früher einmal gestutzt worden. Alles in allem, entschied Peter, ähnelte er einem zerfledderten, grünen, überdimensionalen Sonnenschirm auf einem zu großen Ständer.

„Ist er nicht schön!“ flüsterte Fellugona ehrfürchtig.

„Ja“, sagte Peter, obgleich schön eigentlich nicht das richtige Wort war. Er war nicht schön, aber er strahlte Persönlichkeit aus, fast so, als sei er ein lebendes Säugetier oder ein Vogel. Er war eine faszinierende Erscheinung, und in einem Wald mit Bäumen würde er schon allein durch seine Persönlichkeit herausragen. Peter fuhr mit der Hand über die rauhe, rissige, löchrige Rinde, die so warm und rauh war wie Elefantenhaut.

„Oh, das mag er gern: gekratzt, massiert, gerubbelt zu werden“, sagte Fellugona. „Leider habe ich nicht genügend Zeit, um ihm die Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen, die er verdient. Bei all den anderen Dingen schaff ich es leider nur, ihn drei- oder viermal am Tag zu besuchen, und dabei fehlt ihm die geistige Anregung und der Gedankenaustausch so sehr.“

„Hat es einen bestimmten Grund, daß er in diesem Käfig steht?“ fragte Peter.

„Insektenschädlinge“, erwiderte Fellugona, und seine Brille funkelte, als er dieses Wort ausspie, als sei es ein Fluch.

Nervös sah er sich um und hob den Zeigefinger.

„Sie sind überall, immer auf dem Sprung, sitzen in ihren Startlöchern, könnte man fast sagen, allzeit gerüstet, und warten nur darauf, zuzuschlagen. Man räume ihnen nur einen einzigen Zentimeter ein, öffne diese Tür nur einen winzigen Spalt, eine Spur, eine Ritze, könnte man sagen, und sie kämen hereingeströmt, rücksichtslos und alles zerstörend, schlimmer als die wilden Horden von Dschingis Khan, fürchterlicher als die Armeen von Attila, dem Hunnen, könnte man sagen, wilder, skrupelloser und zorniger als die römischen Legionen. Seit wir die Bedeutung der Amelamotte entdeckt haben und gezwungen waren, die Insektizide zu verbannen, sind uns die Hände gebunden. Wir sind jedem Insekt, das da kreucht oder fleugt, hilflos ausgeliefert.“

Er hielt inne, nahm seine Brille ab und polierte sie aufgeregt. Seine Augen, plötzlich ihrer Vergrößerung beraubt, sahen aus wie kleine Muttermale, bis er die Brille wieder aufsetzte.

„Darum, Mr. Foxglove, mußten wir Stella da drin einschließen“, fuhr er fort und deutete mit einer Handbewegung auf den Baum. „Wir bemühen uns, nicht von einem Käfig zu sprechen, um all die unglücklichen Assoziationen mit Gefangenschaft, Zwang, könnte man sagen, mit Schloß und Riegel zu vermeiden. Nein, Stella ist es lieber, wenn wir es ihr Boudoir nennen.“

„Verstehe“, sagte Peter ernst und vermied es, Audrey anzusehen.

„Die letzte ihrer Art“, rief Fellugona, „die letzte ihrer Art ... wenn sie geht, dahinscheidet, könnte man sagen, uns verläßt, wird die Welt einen botanischen Verlust von unvorstellbarem Wert erleiden.“

„Ja“, sagte Peter, „und es ist für mich ein großes Privileg, Dr. Fellugona, daß ich Gelegenheit habe, Stella kennenzulernen, ein wirklich großes Privileg.“

„Sehr freundlich, sehr freundlich“, strahlte Fellugona. „Ich bin sicher, daß sich Stella sehr gefreut hat, Sie kennenzulernen. Neue Gesichter, Mr. Foxglove, wissen Sie. Es muß für sie sehr langweilig sein – immer mit denselben alten Besuchern. Sie müssen wiederkommen, ja, ja das müssen Sie unbedingt.“

Auf dem Weg zum Wagen führte Dr. Fellugona seine Ansichten über den therapeutischen Wert von Besuchern für Stellas Gesundheit und Wohlergehen noch weiter aus. Als sie losfuhren, winkte er ihnen zum Abschied. Er hatte sich wieder auf die Zehenspitzen gestellt. Seine Brille funkelte in der Sonne. Peter lehnte sich zurück und schloß die Augen.

„Ich gebe es auf“, sagte er. „Nach Stellas Boudoir kann mich nichts mehr erschüttern.“

Audrey lachte.

„Ich dachte mir schon, daß es Ihnen gefallen wird. Neben Stella, für die ich sehr viel übrig habe, ist Fellugona einer meiner Lieblinge auf der Insel.“

Fortsetzung folgt

300026

Dr. Jörg Hardegen wurde für zwölf Jahre als neuer Kreisdirektor gewählt

22.3.80

Stets zum Gespräch mit dem Bürger bereit: Von links der neue Kreisdirektor Dr. Hardegen, Landrat Schmidt und Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock. Foto: Marchewka

DONNERSTAG, 3. APRIL 1980

Verwaltungsgericht: Rösners vorläufige Amtsenthebung ist rechtens

Rehburg-Loccum. Die vorläufige Dienstenthebung von Stadtdirektor Hans Rösner sowie die Kürzung seiner Dienstbezüge ist rechtens. Das entschied jetzt das Verwaltungsgericht Hannover und stützte damit die beiden vom Landkreis Nienburg verfügten Maßnahmen ab.

Gegen diesen Bescheid des Verwaltungsgerichts kann der suspendierte Stadtdirektor von Rehburg-Loccum Beschwerde einlegen.

In einem ersten, früheren Bescheid hatte das Verwaltungsgericht die vorläufige Dienstenthebung verworfen, weil dem Landkreis Nienburg ein Formfehler unterlaufen war.

Der jetzt mitgeteilte Beschluß des Verwaltungsgerichts Hannover ist allerdings noch nicht das Ergebnis des Hauptverfahrens, das sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. ke

Massenschlägerei auf Frühjahrsmarkt

24.3.80

Rehburg-Loccum. Sechs Fahrzeuge der Polizei aus Nienburg, Neustadt und Wunstorf mußten zu später Stunde ausrücken, um eine Massenschlägerei auf dem Rehburger Frühjahrsmarkt zu beenden. Resultat der „Keilerei", an der sich etwa 40 Personen beteiligten, waren unter anderem zwei verletzte Männer, die in das Nienburger Bollmanns Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Die Ursache des Streites zwischen etwa zehn türkischen Gastarbeitern und rund 30 „Rockern" ist noch ungeklärt. Die erhitzten Gemüter führten allerdings dazu, daß die Kontrahenten sogar mit Messern und Ketten aufeinander losgingen.

Die angerückte Polizei stellte unter anderem eine Kette sicher und nahm drei Beteiligte vorläufig in Gewahrsam. uwa

Eine der profiliertesten Persönlichkeiten unseres Raumes wird am Ostermontag siebzig Jahre alt. Es ist Heinrich Schmidt aus Rohrsen, der schon seit 1972 die Bürde eines Landrats mit Würde trägt und der im Verlaufe von Jahrzehnten viel geleistet hat, was stets auf das Bürgerwohl abzielte.

Mit seiner noblen Lebensart, gestützt auf ein harmonisches Familienleben, erweiterte sich sein Freundes- und Anhängerkreis stetig. So war es kein Wunder, daß Heinrich Schmidt von ungewöhnlich vielen Gremien in die Verantwortung gestellt wurde, wo er dann auch allezeit die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllte.

Beruflich blieb ihm der Erfolg gleichfalls treu, und Kenner der hiesigen Landwirtschaftsszene versichern, daß Schmidts Besitz in Rohrsen ein Vorzeige-Hof wäre (mit Rüben, Spargel, Schweinezucht und Rindermast).

7.4.80

Der Jubilar läßt die Erkenntnisse von Streß und Überforderung nicht gelten. Mit seiner Ansicht hält er nicht hinter dem Berge: „Neue Aufgaben erhalten die Schaffenskraft."

Und solche Aufgaben fielen zuhauf an: 32 Jahre ist Heinrich Schmidt Ratsmitglied in Rohrsen – davon sind 27 Bürgermeisterjahre; zwanzig Jahre war er Kirchenvorsteher der Kirchengemeinde Heemsen, seit 29 Jahren gehört er dem Kreistag und seit 26 Jahren dem Kreisausschuß an. Fünfzehn Jahre lang bewährte er sich als Vorsitzender der Mastprüfungsanstalt Rohrsen. Ebenfalls den Vorsitz hatte Heinrich Schmidt bei der 3. Kurie der Calenberger Landschaft (19 Jahre). Zudem machte er es auch ganz volkstümlich mit 18 Vorsitzenden-Jahren bei den Rohrsener Schützen, deren König er auch einmal wurde.

Besonders viel für diesen Raum leistete der Jubilar in seinen neun Landtagsjahren, in denen er auch einige Millionen zugunsten des Bollmanns Krankenhauses scheffelte. Seiner Partei, der CDU, diente er unter anderem durch 18 Jahre Kreisvorsitzender. Diese Aufreihung ist mit Sicherheit nicht lückenlos, aber sie zeigt Schwerpunkte und die Vielseitigkeit des Landrats auf.

Wie sehr dieses Wirken für die Allgemeinheit auch höheren Ortes geschätzt wurde, weist unter anderem die Verleihung des Verdienstkreuzes I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1970 aus.

Mit Schaffenskraft allein ist dieser Höhenflug des Rohrseners nicht zu erklären. Ein ganz entscheidender Faktor kam hinzu: Heinrich Schmidt besitzt die immer seltener werdende Gabe, die Sorgen und Nöte seiner Mitbürger mit viel Herzlichkeit auszuloten und dort auszugleichen, wo es gilt, sich abzeichnende Spannungen abzubauen.

Die jüngeren Parlamentarier sollten bei Heinrich Schmidt viel abgucken, damit die beispielgebende Atmosphäre im Nienburger Kreistag noch sehr, sehr lange erhalten bleibt.

Der rüstige Siebziger hat schon Maßstäbe gesetzt – er wird es auch in Zukunft tun.

ke

Kreisamtmann Zechlin nach Rehburg-Loccum

Nienburg. Wegen der derzeitigen Personalsituation in der Stadt Rehburg-Loccum — Stadtamtsrat Conrad verläßt die Stadtverwaltung mit Ablauf des Monats April — hat die Stadt Rehburg-Loccum den Landkreis Nienburg/W. gebeten, ihr für die Übergangszeit einen Beamten zur Verfügung zu stellen.

Nach den Beratungen im Kreisausschuß und im Kreistag am 21. März wird Kreisamtmann Hans Zechlin mit Wirkung vom 1. April 1980 mit seinem Einverständnis befristet zur Dienstleistung an die Stadt Rehburg-Loccum abgeordnet. Der Verwaltungsausschuß der Stadt Rehburg-Loccum hat dieser Abordnung zwischenzeitlich zugestimmt.

19.4.80

Goldhochzeit in Rehburg

Am Sonntag feiern die Eheleute Friedrich Lustfeld-Nordmeyer und Frau Anny, geb. Ackmann, in der Winzlarer Straße 2 zu Hause, ihre goldene Hochzeit. Der gebürtige Rehburger aus der alten Nordmeyer-Familie übernahm vor 40 Jahren den bekannten Mühlenbetrieb an der Ecke Winzlarer-Straße/Brunnenstraße vom Vater und baute die Firma weiter aus, der inzwischen auch ein Fuhrgeschäft angeschlossen ist, Sohn Fritz führt heute das Unternehmen. Die Ehejubilarin stammt aus dem Landkreis Osnabrück und kam im Forsthaus Börstel zur Welt, wo der Vater als Forstbeamter wirkte. Das Jubelpaar hat neben dem verheirateten und das Geschäft führenden Sohn noch eine Tochter, ebenfalls verheiratet. Ganz besonders stolz sind Friedrich und Anny Lustfeld-Nordmeyer auf die vier Enkelkinder, an die sie ihr ganzes Herz hängen. Die Hobbys des 75jährigen Goldhochzeiters sind Schach und Skat, und seine 73jährige Lebensgefährtin ist eine Freundin guter Literatur. Beide nehmen das Leben von der besten Seite, wenngleich sie in den 50 Ehejahren nicht nur eitel Sonnenschein registrieren konnten.

-onn-/Foto: Sonnenborn

300028

Sechsfarbige Wanderkarte erstmals vorgestellt

23.4.80

Nienburg zu 30 Prozent am „Park Steinhuder Meer" beteiligt

Rehburg-Loccum. Quasi vor den Toren Nienburgs eröffnet sich ein großflächiger Erholungsraum, der im Oktober 1974 gemeinsam von den Landkreisen Nienburg und Schaumburg und vom Großraum Hannover zum „Naturpark Steinhuder Meer" erklärt worden war und seither als Touristenziel wie auch als Naherholungsgebiet gepflegt und gestaltet wird. Im Rahmen einer Geschäftsführertagung des „Verbandes Deutscher Naturparke" in der Evangelischen Akademie in Loccum wurde jetzt erstmals eine Wanderkarte vorgestellt, die neben dem Steinhuder Meer auch die Rehburger und Düdinghäuser Berge, die Schneerener Geest und den Grinder Wald mit einschließt.

Wie der Geschäftsstellenleiter des Naturparks, Dipl.-Ing. Siegfried Siebens, mitteilt, reicht das dargestellte Gebiet von Nienburg bis zum Stadtrand Hannover, im Südwesten vom Schaumburger Wald bis hin nach Schwarmstedt im Nordosten. Das Kartenwerk ist in sechs Farben gedruckt und bietet aufgrund seines Maßstabs eine hervorragende Orientierungsmöglichkeit beim Wandern.

Ferner gibt die Wanderkarte Informationen über öffentliche Verkehrsmittel, Parkplätze, Gaststätten und lokale Freizeitaktivitäten. Texte und Zeichnungen verweisen letztlich auf Landschaft und Geologie, auf Gewässer, Klima, Pflanzen- und Tierwelt. Außer in Buchhandlungen ist die im Format 89 x 72 Zentimeter (Maßstaß 1:50 000) ausgelegte Wanderkarte – so Siebens – auch im Katasteramt Nienburg erhältlich.

Welche Bedeutudng der „Naturpark Steinhuder Meer" zwischenzeitlich gewonnen hat, beweist u. a. die Tatsache, daß laut Untersuchung des „Verbandes Großraum Hannover" allein 23 Prozent der Besucher Entfernungen bis zu 300 Kilometer in Kauf nehmen, um sich in dem rund 310 Quadratkilometer großen Park zu erholen. Von der Gesamtfläche entfallen allein auf den Landkreis Nienburg 99 Quadratkilometer (30 Prozent).

Mit welchen besonderen Reizen der „Naturpark Steinhuder Meer" aufzuwarten vermag, kann stellvertretend für andere Bereiche der Raum Rehburg-Loccum veranschaulichen, der umfangreiche Wald-, Heide- und Moorflächen sowie den Höhenzug „Rehburger Berge" einschließt. Aufgrund unterschiedlichster Flächenstruktur bietet Rehburg-Loccum vielfältige Erholungsmöglichkeiten, zumal es mit dem Ortsteil Winzlar direkt am Steinhuder Meer anschließt.

Das Steinhuder Meer letztlich – mit seiner rund 30 Quadratkilometer umfassenden Wasserfläche der größte Binnensee Norddeutschlands – bildet das Herz des gesamten Parks. Hier haben sich über den gesamten Uferbereich verteilt u. a. 28 Segelvereine etabliert, die jährlich an ca. 30 Regatten und etwa 100 Einzelwettkämpfen teilnehmen.

Heute sind bereits 6000 Boote auf dem Steinhuder Meer zugelassen, von denen allerdings selbst in Spitzenzeiten maximal 25 Prozent zur gleichen Zeit genutzt werden.

Obwohl noch blutjung, hat sich der „Naturpark Steinhuder Meer" inzwischen zum Erholungsschwerpunkt mit überregionaler Bedeutung gemausert. Wie auch Siegfried Siebens unterstreicht, gewinnt der Langzeit-Tourismus am Steinhuder Meer zunehmend an Bedeutung.

WS

Landwirtschaftsminister Glup sagte Überprüfung des Wochenendsiedlungsvorhabens „Weißer Berg" zu

22.4.80

Finanzierungsquelle für Ratskeller-Sanierung in Rehburg würde damit erschlossen werden

Rehburg-Loccum. Der niedersächsische Minister Gerhard Glup sagte in einer Besprechung im Rehburger Rathaus den Vertretern der Stadt eine Überprüfung ihres Vorhabens zur finanziellen Lösung des seit Jahren anstehenden Ratskeller-Problems zu und empfahl eine Eingabe an sein Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Gerhard Glup konnte verständlicherweise an Ort und Stelle noch keine Entscheidung fällen, zumal er seine Bedenken hinsichtlich des von der Stadt in Verbindung mit der Realgemeinde Rehburg vorgesehenen 10 ha großen Geländes zwischen Rehburg und Mardorf am „Weißen Berg" für maximal 112 Wochenendhäuser anmeldete. Wenngleich nur Brachgebiet, wie Ortsbürgermeister A. Lustfeld sagte, also Waldbestand ohne nennenswertes Nutzholz, das die Realgemeinde zur Verfügung stellen will, um mit dem erhofften Erlös von rund 1,5 Millionen DM der Stadt bei der Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Ratskellers zu helfen, mußte der Minister doch auf den damit dem Waldgesetz entgegenstehenden Präzedensfall hinweisen.

Auch der Naturpark Steinhuder Meer, in dem das geplante Wochenendgebiet liegt, stellt für den Minister ein Problem dar, zumal die Naturschützer bei einer solchen Maßnahme auf den Plan gerufen werden. „Aus meiner Sicht", so Glup, „ist jeder Baum und jeder Strauch für die Erholung der Menschen von Wichtigkeit." Der Minister vertrat auch die Auffassung, daß Ansiedler sich in erster Linie zum Steinhuder Meer hingezogen fühlen und wohl kaum nach Rehburg und damit in die Stadt Rehburg-Loccum einpendeln würden. Schließlich gab der Landesminister noch die Folgekosten der Ratskeller-Renovierung zu bedenken und warnte die Vertreter der Stadt generell vor zu großen Hoffnungen.

Es konnte dem Mitglied der Landesregierung in Hannover jedoch entgegengehalten werden, daß das Magnetfeld Steinhuder Meer, wie er selbst das Naherholungsgebiet bezeichnete, einen bedeutenden Kontrapunkt durch solche Erholungssuchende bekommt, die gern Wandern und die Natur beobachten möchten. Bürgermeister Lampe verwies auf bereits im Stadtbereich bestehende phantastische Wanderwege und nicht zuletzt auf das am Ort bestehende Hallenbad als Anziehungspunkt.

Baudirektor Wagner vom Landkreis schilderte das zu sanierende Baudenkmal, wozu ein Gutachten vorliegt, als künftiges kulturelles Zentrum in Rehburg mit Anbindungsmöglichkeiten wie Begegnungsstätte für ältere Mitbürger und die Jugend sowie Einrichtung einer Stadtbücherei. Daß der Ratskeller wieder bewirtschaftet werden muß, wenn hier auch die Vereine eine Veranstaltungsheimat finden sollen, klang bei Wagner ebenso an, wie das Angebot, Ersatzwald zu beschaffen, nachdem er die Wichtigkeit eines großen Saales mit Mehrfachbenutzung für Rehburg unterstrichen hatte. Auch den Wanderbereich hob der Baudirektor noch einmal hervor. Er war der Ansicht, daß die Wochenendsiedlung die richtige Einbettung in die naturgegebene Umgebung erfahren werde, da man ja den Bebauungsplan in der Hand habe.

Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock, der in Begleitung des Landrates ins städtische Rathaus in Rehburg gekommen war, erinnerte an die Mitgliedschaft der Stadt im Fremdenverkehrsverband Weserbergland-Mittelweser und im Gebietsausschuß Steinhuder Meer-Mittelweser. Verband und betroffene Gemeinden arbeiten zusammen im Naturpark Steinhuder Meer. Er hatte vorher auf eine Besprechung vor geraumer Zeit im Sozialministerium mit dem Ergebnis hingewiesen, daß bei allem Verständnis für das Rehburger Problem, ein gemeinsames Vorgehen von Sozialministerium und Landwirtschaftsministerium in dieser Sache notwendig sei.

Der OKD, der das Vorhaben der Stadt hinsichtlich der „Weißen Industrie" aber auch im speziellen wegen des Ratskellers unterstützte, ließ den Minister nicht im Umklaren darüber, daß das Land Voraussetzungen für solche Entwicklungen schaffen müsse, zumal es immer wieder von den Bürgern und den Kommunen Verständnis für besondere und nicht gerade immer angenehme Entsorgungseinrichtungen erwartet, einfach, weil „das so sein muß". -onn-

Nach Erreichen der Altersgrenze und damit verbunden dem Ausscheiden aus Vorstand bzw. Aufsichtsrat der Volksbank Husum wurden Heinrich Lempfer (rechts) und Friedrich Borcherding von Herbert Kaluza mit der silbernen Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes Niedersachsen ausgezeichnet. Links im Bild Aufsichtsratsvorsitzender Fritz Biermann, im Hintergrund Geschäftsführer Ernst Schmidt.

24.4.80 Foto: Heckmann

Stadtamtsrat Conrad (stehend) während der Verteidigung seines Feststellungs-Einspruches vor dem Stadtrat. Links neben ihm der neue kommissarisch bestellte Vertreter des Stadtdirektors, Kreisamtmann Zechlin, rechts von ihm Bürgermeister Lampe und Dritter von rechts sein Widerpart in der Sache, Ratsherr Breiter. Foto: Sonnenborn

Peter Conrad verabschiedete sich vom Stadtrat

Meinungsverschiedenheiten um die Festlegung von Sprechzeiten der Verwaltungsaußenstellen

25.4.80

Rehburg-Loccum. Die öffentliche Stadtratssitzung in Münchehagen im Gasthof „Deutsche Eiche" hatte für den Stadtamtsrat Peter Conrad als amtierender Stadtdirektor nicht nur Endgültigkeitscharakter, weil er in den nächsten Tagen als stellvertretender Verwaltungschef in die Großgemeinde Stuhr im Weichbild von Bremen überwechselt, sondern auch zwei Gesichter. Einerseits lag der clevere junge Hauptverwaltungsbeamte wegen seines Einspruchs zur konkreten Festlegung der Sprechzeiten in den Verwaltungsaußenstellen der Stadt – sprich: Ortsteilen – im Clinch mit dem Rat. Andererseits wurde ihm eine Abschiedszeremonie zuteil, die seinen uneigennützigen Einsatz für die junge Stadt in den fünf Jahren seines Wirkens unterstrich.

Wegen des Ausfalls von Außenstellen-Sprechzeiten der Stadtverwaltung, die von der Verwaltungsspitze mit personellem Engpaß begründet wurde, aber wenig Verständnis bei der Bevölkerung und hier speziell bei den älteren Mitbürgern fand, hatte Ratsherr Breiter in der Stadtratssitzung vom 19. Februar per Ratsbeschluß für Festlegung und Sicherstellung der Sprechzeiten Sorge getragen. Stadtamtsrat Conrad legte, sich auf die Niedersächsische Gemeindeordnung (NGO) berufend, Einspruch gegen die konkrete Festlegung ein, weil er diesen Ratsbeschluß als einen Eingriff in die Befugnisse des Hauptverwaltungsbeamten auch in der Zukunft auslegte. Conrad war der Meinung, diese rechtliche Klarstellung – offensichtlich über Landkreis und Bezirksregierung abgecheckt – auch im Interesse seiner Nachfolger im Amt machen zu müssen.

Während Ratsherr Lübkemann für die Beibehaltung des Ratsbeschlusses vom 19. Februar plädierte, betonte Ratsherr Breiter bei seiner Gegenargumentation zur Eingabe Conrad, daß der genannte Ratsbeschluß nicht aus Jux und Dollerei gefällt worden sei und ihm der OKD in einem Telefongespräch zugestanden habe, daß er hier keine Motivation für einen Einspruch sehe, da keine Person genannt worden sei. Er erklärte Conrad wörtlich: „Ihr Einspruch ist nicht berechtigt, und wir haben als Ratsherren unsere Verpflichtungen unseren Bürgern gegenüber." Er wünschte gleichzeitig die Zurückweisung des Einspruchs durch den Rat.

Ratsherr Lindner versuchte im Streit um die Festlegung, zu der sein Ratskollege Breiter ebenfalls die NGO zitiert hatte, zu vermitteln und forderte die Absetzung des Tagesordnungspunktes mit dem Hinweis, über eine schriftliche Anfrage beim Landkreis die Rechtslage zu prüfen, um dann in der nächsten Ratssitzung zu einer Klärung zu kommen. Letztlich müßten beide Seiten zum Verfahrensgang gehört werden. Es kam schließlich mit 18 Stimmen bei fünf Enthaltungen zur Ablehnung des Einspruches des amtierenden Stadtdirektors, wobei die Abklärung des Falles über die Aufsichtsbehörde Landkreis nicht verneint wurde.

Am Schluß der Ratssitzung kam Peter Conrad in eigener Sache zu Wort und versicherte, daß er mit einem lachenden wie weinenden Auge nach Stuhr gehe und von der Stadt Rehburg-Loccum Abschied nehme. „Ich und meine Familie haben sich in der Stadt sehr wohl gefühlt", betonte der Stadtamtsrat und ergänzte, daß er auch die Landschaft lieben und schätzen gelernt habe. Mit vielen Problemen der Stadt konfrontiert, habe ihm die Verwaltungsarbeit hier trotz mancher divegierenden Auffassungen Spaß gemacht, zumal Meinungsverschiedenheiten durch klärende Gespräche zu bereinigen gewesen seien und mit zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem Rat beigetragen hätten.

Conrad dankte Rat, Ortsräten, Bürgermeister, Fraktionsvorsitzenden aber auch den Verwaltungsmitarbeitern für die Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt, wünschte ihnen und ihr für die Zukunft alles Gute und bat um Verständnis für seinen Weggang, um eine berufliche Aufstiegschance zu nutzen. Dieses Verständnis brachte Bürgermeister Lampe im Namen des Rates dem Scheidenden entgegen, betonte Conrads Qualifikation als Verwaltungsfachmann und erklärte frei heraus: „Sie haben uns schon gefordert, aber ihr Rat galt dem Rat." Er dankte dem Stadtamtsrat im Namen des Gremiums und der Ortsräte, verbunden mit den besten Wünschen für seine berufliche Zukunft und überreichte ihm einen von allen Ratsmitgliedern unterschriebenen Kartengruß sowie ein Präsent in Form von zwei wertvollen Rosenthal-Tellern. -onn-

29.4.80

Die Ehrung langjähriger treuer Mitglieder

stand im Mittelpunkt des gemeinsamen Sängerballes des MGV „Concordia" und des Gemischten Chores Rehburg im Saal der Gaststätte „Deutsches Haus" in Münchehagen. In kurzer Ansprache würdigten die Vorsitzenden Heinrich Dökel (MGV) und Kurt Storch (Gemischter Chor) die jahrzehntelange Vereinstreue der zur Ehrung aufgerufenen Mitglieder und überreichten ihnen Medaillen in Gold bzw. Silber mit Gravur im Namen der Vereine. Geehrt mit der Erinnerungsmedaille in Gold für 60jährige Mitgliedschaft im MGV wurden Ernst Meyer, August Blöthe und Wilhelm Voigt; für 50jährige Mitgliedschaft Friedrich Dökel, Friedrich Kloth und Wilhelm Kiel. Die Goldmedaille für 60jährige Mitgliedschaft im Gemischten Chor ging an Sophie Schröder, Marie Janecke und Ernst Meyer. Die silberne Vereinsmedaille fiel an Lore Engelke, Ilse Häusler und Marie Förthmann, und mit der Silbernadel des Nordwestdeutschen Sängerbundes wurde Edeltraud Brunschön ausgezeichnet, die seit 25 Jahren aktive Sängerin ist. Mit etlichen Liedern und Gesängen wurde der Ball von den Chören unter Leitung von Rüdiger Doppelfeld musikalisch angereichert, der sich bis in die frühen Morgenstunden bei guter Harmonie hinzog. Von den Geehrten stellten sich der Kamera, sitzend vor den Sängerinnen und Sängern (von links): Wilhelm Kiel, Friedrich Dökel, Ilse Häusler, Lore Engelke, Marie Janecke, Wilhelm Voigt, Ernst Meyer.

-onn-/Foto: Sonnenborn

Große Lösung für Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" Winzlar

Mehrheit des Rates der Stadt entschied nach Diskussion

2.5.80

Rehburg-Loccum. Der Stadtrat mußte sich in seiner letzten öffentlichen Sitzung erneut mit dem Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" im Ortsteil Winzlar befassen und beschloß nach ausgedehnter Diskussion, sich auf die Mehrheitsentscheidung des Ortsrates Winzlar stützend, mit 12 gegen sieben Stimmen bei vier Enthaltungen für die große Lösung.

Die große Lösung sieht ca. 30 Bauplätze vor, nachdem nunmehr nicht nur das Gebiet östlich, sondern auch das westlich des Sportplatzes in die Planung einbezogen werden soll. Entscheidend für Rat und Verwaltung war bei der Planlösung jedoch auch die Tatsache, daß hier individuelle Bebauung erfolgt, nachdem die Rechtsgültigkeit des Erschließungsvertrages klar ist.

Das Winzlarer Stadtratsmitglied Klaus Hadlich plädierte in der Diskussion für eine kleinere Lösung und argumentierte, daß einschließlich Bebauungsplan Brokeloher Kamp über 50 Bauplätze auf einmal nicht zu vermarkten seien. Er verwies dabei auch auf die schlechte Verkehrsanbindung des städtischen Ortsteils und betonte letztlich, daß in den verflossenen 18 Jahren ca. 25 Bauplätze in Winzlar ausgereicht hätten.

Schon wegen der notwendig werdenden Versorgungleitungen für das Plangebiet trat Ratsherr Lindner aus Kostengründen für die größere Lösung ein und unterstrich, daß auch bauwilligen Bürgern aus anderen Ortsteilen der Stadt hier eine gute Chance geboten werde. Seinen Ratskollegen Schmidt hingegen stört das Einschließen des Sportplatzes durch die künftige Wohnbebauung, und außerdem war er der Meinung, daß man sich durch die kleinere Lösung eine eventuelle Erweiterung von Sportplatz und Spielplatz in Winzlar offenhalten solle.

Ratsherr Heinrich Lustfeld erinnerte an die Mehrheitsentscheidung des Ortsrates für die große Lösung und sah nicht ein, warum der Stadtrat sich dagegen stellen sollte, zumal bei dieser Lösung eine kostengünstigere Erschließungsbelastung den Bauinteressenten zugute komme. Die Sportplatzerweiterung sei überhaupt keine Frage, äußerte Stadtratsmitglied Köster aus Winzlar, und auch der Spielplatz auf dem ehemaligen Schulhof sei hier bestens plaziert.

Nachdem der Hadlich-Antrag mit sieben gegen 12 Stimmen bei vier Enthaltungen vom Rat abgelehnt worden war, kam es schließlich in Umkehrung des Ergebnisses zum Beschluß für die große Lösung. -onn-

9.5.80

Kreisdirektor Dr. Hardegen trat Dienst an

Der Kreistag des Landkreises Nienburg hat in seiner Sitzung am 21. März im Kreishaus Dr. Jörg Hardegen aus Bad Oldesloe zum neuen Kreisdirektor des Landkreises gewählt, nachdem diese Stelle nach der Wahl von Dr. Wilfried Wiesbrock zum Oberkreisdirektor im Oktober 1979 vakant war. Dr. Jörg Hardegen hat seinen Dienst beim Landkreis jetzt aufgenommen. Damit ist die Verwaltungsspitze wieder vollzählig besetzt.

Im Rahmen der öffentlichen Sitzung des Sozial- und Wohnungsausschusses im Kreishaus, an der der neue Kreisdirektor erstmalig teilnahm, vereidigte Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock Dr. Jörg Hardegen.

Dr. Hardegen wird zugleich das Dezernat II des Landkreises leiten, dem das Ordnungsamt, das Schul- und Kulturamt, Sozialamt, Jugendamt, die Volkshochschule und die Eltern-, Jugend- und Kinderberatungsstelle zugeordnet ist.

Nach der Vereidigung beglückwünscht Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock Kreisdirektor Dr. Hardegen (links), der jetzt seinen Dienst beim Landkreis Nienburg angetreten hat. Foto: Riepe

Beim Revierräumungen am 1.5.81 fanden wir hunderte von Anzeigern des Herrn Biermann gebündelt und ungebündelt unter Laub verscharrt und unter Wurzelstümpfen versteckt auf dem weißen Weg an der Wanderparkplatz. Der Fund wurde der Polizei gemeldet. Es geschah nichts. Unauffällig waren die Papierberge am nächsten Tag verschwunden. Damals stand Herr Biermann noch hoch im Kurs. Heute ist er - Pleite. - und selbst verschwunden.

Für Manche hat er wenigstens gesorgt.

20.5.80

300034

Anschaulicher Überblick über Probleme und Sorgen

F.D.P.-Bundestagskandidat Dr. Schäfer besuchte Stadt Rehburg-Loccum

Rehburg-Loccum. Mit dem Kreisvorsitzenden Wilhelm Dunkhorst, der Kreistagsabgeordneten Marie-Luise Schmidt und örtlichen F.D.P.-Mitgliedern besuchte Bundestagskandidat Dr. Schäfer jetzt die Stadtverwaltung Rehburg-Loccum.

Bürgermeister Lampe gab in Anwesenheit des kommissarischen Leiters der Verwaltung, Zechlin, einen anschaulichen Überblick über die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Verhältnisse der Stadtgemeinde. Dabei wurden unter anderem die Rathaus-Sanierung, der Flächennutzungsplan (Wochenendhaussiedlung) und besonders der Unruhefaktor Sondermülldeponie angesprochen.

Der Besuch bei der Heimvolkshochschule in Hormannshausen führte zu einem angeregten Informationsaustausch mit Pastor Bruns und seinen Mitarbeitern, wobei einige Sorgen zur Sprache kamen. Die vorzüglich geleistete Erwachsenenbildung – auch im Rahmen des Bildungsurlaubs – könnte im Bestand und im notwendigen Ausbau durch von der Landesregierung geplante Kürzungen der Haushaltsansätze für Erwachsenenbildungsmaßnahmen arg getroffen werden.

Die Besichtigung der Sondermülldeponie Münchehagen war ein besonderes Anliegen von Professor Dr. Schäfer und Peter-Jürgen Rau, für den aufgrund seiner beruflichen Position als Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Hannover-Hildesheim ein Einblick in die Verhältnisse vor Ort wichtig war.

Es fand auch ein Gespräch mit bereits durch Waldsterben und Ackerverseuchung geschädigten Grundstückseigentümern statt. Die Trinkwasserversorgung durch Hausbrunnen wurde als problematisch angesehen.

„Wenn man sieht, was passiert und noch weiter passieren kann, dann ist die Unruhe der Bevölkerung verständlich", war die einhellige Meinung auch während der Diskussionsrunde im Gasthaus „Deutsche Eiche". Weil niemand wisse, was in der bereits abgedeckten alten Deponie eingelagert sei, wurde als vorübergehende Maßnahme eine Überdachung angeregt. Eine Umbettung in die neue danebenliegende Sondermülldeponie sei aber wahrscheinlich auf Dauer nicht zu umgehen.

Neben weiteren Gesprächspunkten fehlte die politische Aussage zur Bundestagswahl nicht: „Eine von Strauß geführte Bundesregierung ist für die F.D.P. außerhalb der Diskussion", (Schäfer) und Rau: „Die F.D.P. ist die Partei, die immer für gesunden Wettbewerb und die Stärkung des gewerblichen Mittelstandes eingetreten ist. Deshalb muß die absolute Mehrheit der SPD durch die Wahl der F.D.P. verhindert werden."

Totaler Irrsinn!!

22.5.80

Über 80 Petrijünger angelten am Meerbach

Rehburg-Loccum. Rund 80 Petrijünger aus Rehburg, Stadthagen, Steinhude, Hagenburg, Mardorf, Barsinghausen, Neustadt und Schaumburg-Lippe hatten sich am Meerbach zum traditionellen Angeln des Sport-Anglervereins Rehburg eingefunden. Gefangen wurden überwiegend Weißfische.

Anschließend traf man sich im Bad Rehburger Dorfgemeinschaftshaus zur Preisverteilung. Zuvor gab es jedoch einen schmackhaften Erbseneintopf. Vorsitzender Adolf Schwiesselmann war erfreut über die gute Beteiligung. ASV Barsinghausen wurde mit 1095 Punkten Sieger. Den 2. Platz belegte die Rehburger Mannschaft mit 1065 und den 3. Platz die Mannschaft des ASV Neustadt mit 605 Punkten. Beste Angler in den einzelnen Mannschaften wurden Wolfgang Linnemann (Rehburg) mit 1030, Bernd Helle (Mardorf) mit 800 und Ingrid Wolff (Barsinghausen) mit 680 Punkten.

Im Einzelangeln siegte Bernd Helle (Mardorf) mit 800 Punkten. Ihm folgten Otto Schramm und Heinz Schrader (beide Rehburg) mit 160 beziehungsweise 130 Punkten.

Die geschäftlichen Beziehungen zwischen der Stadt Rehburg-Loccum und der Firma Wesling GmbH sind nicht unlauter!

Am 15. März veröffentlichte der Anzeiger einen Artikel unter der Überschrift: „Meistbietend, Mann mit Einfluß auf Millionenhaushalt . . ."

In diesem Artikel wurde behauptet, daß zwei Aufträge von zusammen gut 30 000 DM ins Haus in die Hannoversche Straße in Münchehagen geflossen seien, ohne einen Ausschuß oder den Rat der Stadt Rehburg-Loccum passiert zu haben.

Der Anzeiger widerruft diese Meldung und bedauert sehr, einer Fehlinformation aufgesessen zu sein. Dies umsomehr, als die bisherige Quelle als zuverlässig gutinformiert galt.

Es ist im Sinne des Anzeigers, das Ansehen der Firma Wesling GmbH. in diesem Punkte wieder herzustellen.

Biermann

14.5.80 Anzeiger

Dr. Reinhold Tüxen †

Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhold Tüxen, ein Wissenschaftler der Pflanzensoziologie und Landschaftsökologie von Weltruf, ist tot. Gestern, am Vortage seines 81. Geburtstages, wurde er in Todenmann bei Rinteln zur letzten Ruhe gebettet.

Tüxen, gebürtiger Schleswig-Holsteiner, begann seine wissenschaftliche Tätigkeit im Jahre 1926 als Assistent bei der Provinzialstelle für Naturdenkmalspflege in Hannover, im Jahre 1939 gründete er die Zentralstelle für Vegetationskartierung des Reiches in Hannover, die spätere Bundesanstalt für Vegetationskartierung, die von 1943 bis 1964 ihren Sitz in Stolzenau hatte. Ein paar Jahre vorher war die Anstalt bereits in die Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie integriert worden.

Wissenschaftler aus der ganzen Welt kamen nach Stolzenau, wenn Tüxen zu den von ihm geleiteten Tagungen oder „Weltkongressen" einlud. Mit etwa 250 Veröffentlichungen und rund 360 Tafeln, die Tüxens Bodenprofilsammlung in Stolzenau erläuterten, machte er sich in allen Ländern der Erde einen Namen. Die größten Verdienste aber lagen auf dem Gebiete des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Niedersachsen. Auch nach seiner Pensionierung am 1. Juni 1964 setzte Tüxen seine wissenschaftliche Arbeit mit einem kleinen Kreis von in- und ausländischen Freunden fort.

Vor zwei Jahren wurde Prof. Tüxen mit dem „Niedersachsenpreis 1978" ausgezeichnet. Mit ihm würdigte die Landesregierung die herausragenden Leistungen des Wissenschaftlers. Bedeutende Persönlichkeiten der Wissenschaft und Freunde aus Stolzenau und Nienburg gaben nun dem Verstorbenen das letzte Geleit. EP

21.5.80

Bürgernahe Verwaltung durch Außenstellen vom Rat gesichert

Leidiges Thema in Rehburg-Loccum in jüngster Sitzung beendet

24.5.80

Rehburg-Loccum. Die vor Monaten den Unmut der Bevölkerung hervorgerufene zeitweilige Nichtbesetzung von Außenstellen der Stadtverwaltung aus personellen Gründen – seinerzeit Stadtamtsrat Conrad – und die damit heraufbeschworene Gefahr des Abbaues der bürgernahen Verwaltung – seinerzeit Ratsherr Breiter – führte in den letzten beiden Ratssitzungen der Stadt im Februar und April zu einer Konfrontation.

In der Münchehäger Sitzung, wie jetzt in der Winzlarer noch einmal von Bürgermeister Lampe deutlich gemacht wurde, hatte der seinerzeit noch als Verwaltungschef amtierende Stadtamtsrat Widerspruch gegen die bereits im Februar auf Betreiben von Ratsherrn Breiter gefällte Ratsentscheidung hinsichtlich der Besetzung der Außenstellen der Stadtverwaltung eingelegt. Dabei hatte er sich insbesondere gegen eine Festschreibung der Zeiten gewehrt und diese als einen Eingriff in die laufende Verwaltung gewertet, wobei sich Conrad auf die NGO stützte.

Andererseits stützte sich Ratsherr Breiter ebenso auf dieses „Grundgesetz" des Landes, wobei er sich auf Aussagen des OKD berief. Das Resultat der Münchehäger Sitzung in diesem Tagesordnungspunkt: Bestätigung des Ratsbeschlusses vom Februar und aufrechterhaltener Einspruch des amtierenden Verwaltungschefs.

Inzwischen wurde in einem Gespräch mit dem OKD, an dem Stadtamtsrat Conrad, Bürgermeister Lampe und nicht zuletzt Ratsherr Breiter teilnahmen, im Grundsatz dem Ratsherrn recht gegeben mit der Einschränkung, daß Öffnungszeiten nicht festzuschreiben seien. So kam es schließlich auch zu einem Einvernehmen der Betroffenen bei der unteren Aufsichtsbehörde (Landkreis) im Zuge des Gespräches.

Der ganze Fall, noch einmal im Verwaltungsausschuß aufgerollt und mit einer Beschlußempfehlung an den Rat versehen, fand nunmehr seinen versöhnlichen Abschluß in der Winzlarer Sitzung, wobei durch energischen Appell an die Vernunft, mit dem Hinweis „keinen Zirkus zu machen", laut Ratsherr Bullmahn, der emotionelle Versuch abgeblockt wurde, notfalls ein Verwaltungsgerichtsverfahren vom Zaune zu brechen.

Bei leichter Änderung, von der SPD-Fraktion eingebracht, beschloß der Rat die Verpflichtung des Stadtdirektors bzw. seines Stellvertreters auf Durchführung der Sprechzeiten in den Verwaltungsaußenstellen der Stadt durch geeignete Maßnahmen. Sofern ganze Sprechtage aus triftigen Gründen ausfallen sollen, ist vorher der Verwaltungsausschuß zu hören. Die Bürgerschaft ist von der Maßnahme zu unterrichten. Die Formulierung „triftige Gründe", das wurde in der Sitzung klar, ist außerordentlich eng gefaßt. Der Beschluß erfolgte mit 18 gegen zwei Stimmen bei einer Enthaltung. -onn-

24.5.80

Stadtrat wählte stellv. Stadtdirektor

Rehburg-Loccum. Den berechtigten Unmut der Zuhörer der öffentlichen Ratssitzung in Winzlar über die dreiviertelstündige Verspätung des Sitzungsbeginns konnte Bürgermeister Rolf Lampe durch die Mitteilung dämpfen, daß der Rat eine wichtige Entscheidung zu fällen gehabt und es sich dabei nicht leicht gemacht habe. Die Ratsentscheidung mit 16 von 22 Stimmen betraf die Wahl des neuen stellvertretenden Stadtdirektors, eine Position, die seit dem Weggang von Peter Conrad vakant und wegen der derzeitigen personellen Situation an der Verwaltungsspitze außerordentlich wesentlich ist.

Gewählt wurde Bernd Krüger (32), gebürtiger Detmolder und derzeit Abteilungsleiter und stellvertretender Amtsleiter des Hauptamtes der Stadtverwaltung Lage/Lippe. Krüger kam 1967 als Inspektoranwärter in die Stadtverwaltung Detmold und wechselte vier Jahre später nach Lage über, wo er im wesentlichen in der Inneren Organisation der Stadtverwaltung mit 370 Mitarbeitern wirkte. Die Stadt Lage hat 33 000 Einwohner. Der 32jährige, jahrelang aktiver Handballer und Fußballer und nunmehr begeisterter Leichtathlet mit Schwerpunkt Langstrecke, wird in Rehburg-Loccum Wohnung nehmen.

-onn-/Foto: Privat

14.6.80

Türken gingen mit Knüppeln und Hämmern aufeinander los

Rehburg-Loccum. Am Sonnabend kam es auf einem Tankstellen-Gelände in der Heidtorstraße in Rehburg zu einer handfesten Auseinandersetzung zwischen einer türkischen Familie aus Loccum und einer kleinen Türken-Gruppe von außerhalb, vermutlich aus Walsrode. Dabei gab es drei Verletzte.

Die Loccumer Familie wollte gerade ihren Wagen betanken. Der überraschende Angriff auf sie wurde schnell pariert, und dann sprachen nur noch Fäuste, Knüppel und Hämmer, so daß von Zeugen die Polizei alarmiert wurde.

Bei der Schlägerei wurden drei Personen verletzt. Zwei verletzte Familienangehörige mußten sich in ärztliche Behandlung begeben, während ein Verletzter der Gegenseite in ein Krankenhaus eingeliefert wurde.

Obwohl der Fall noch nicht geklärt ist, vermutet die Polizei politische Motive, die zum Streit führten. Wie es heißt, soll es bereits früher zum Auseinandersetzungen zwischen den Loccumer Türken und ihren auswärtigen Landsleuten gekommen sein. -onn-

300036

HANNOVERSCHE KINDERHEILANSTALT

PÄDAGOGISCH-THERAPEUTISCHES KINDERHEIM „DIE GÜLDENE SONNE"

DIE GÜLDENE SONNE · POSTFACH 1189 · 3056 REHBURG-LOCCUM 1

Herrn
Dr. Werner Hübner
Mühlenberg 34

3056 Rehburg-Loccum 1

BANKKONTO:
DEUTSCHE BANK AG, HANNOVER
(BLZ 25070070) NR. 0104422

FERNSPRECHER:
(05037) 2018

WINZLARER STRASSE 12
3056 REHBURG-LOCCUM 1

DATUM im Mai 1980

Sehr geehrter Herr Dr. Hübner!

Mit den Kindern und Mitarbeitern unseres pädagogisch-therapeutischen Kinderheimes "Die güldene Sonne" wollen wir am

Freitag, den 6. Juni 1980, 15.oo Uhr

die Einweihung unseres Kinderheimes nach erfolgreichem Abschluß der umfassenden Renovierungs- und Umbauarbeiten feiern. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen. Bitte benutzen Sie die beiliegende Antwortkarte für Ihre Anmeldung oder Absage, damit wir eine kleine Hilfe bei unseren Planungen haben. Wir sagen schon heute: herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen!

Berking — (Dipl.-Kfm.U.Berking)

(Prof. Dr.med. U. Knaak)

Anlagen

1000 10. 79

HANNOVERSCHE KINDERHEILANSTALT
Pädagogisch-therapeutisches Kinderheim
"Die güldene Sonne"

3056 Rehburg-Loccum 1
Winzlarer-Str. 12
Tel. 05037 - 2018

Kurzinformation

Das Kinderheim "Die güldene Sonne" besteht seit 1953 und wurde am 1.10.1979 von der Hannoverschen Kinderheilanstalt erworben. Die erforderlichen Umbau- und Renovierungsarbeiten konnten im April 1980 abgeschlossen werden.

Es stehen jetzt 20 Plätze - in 2 Zehnergruppen aufgeteilt - zur Verfügung. Jede Gruppe bewohnt ein Haus und wird von 4 sozialpädag. Fachkräften,sowie einer gruppenergänzenden Heilpädagogin in familienähnlicher Atmosphäre betreut; auch der Heimleiter ist Heilpädagoge.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 6 - 14 Jahren nach Diagnosestellung und evtl. Vorbehandlung auf unserer kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung (oder einer ähnlichen Einrichtung). Voraussetzungen sind, daß

- die Kinder in der Lage sind, eine öffentliche Schule zu besuchen;
- die heilpädagogischen Maßnahmen geeignet sind, die Entwicklungsgefährdung aufzufangen.

Das Heim arbeitet eng zusammen mit einer Klinischen Psychologin, einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und einem Heilpädagogen aus der Fachabteilung unseres Kinderkrankenhauses.

Zum Heim gehört ein großes Gelände (u.a. Weiden und Stallung für 3 Ponys). Rehburg-Loccum ist ein Ort mit ca. 9.000 Einwohnern und liegt in landschaftlich reizvoller Umgebung nahe des Steinhuder Meeres

Die soziale Integration der Kinder wird unterstützt durch gute Kontakte zwischen Heim, Nachbarschaft, Vereinen und Schulen.
Um die Eltern in den pädagogisch-therapeutischen Prozeß einzubeziehen und - wenn möglich - eine Rückkehr der Kinder in ihre Familien vorzubereiten, finden regelmäßige Gespräche mit den Angehörigen statt.

Die Förderungsmaßnahmen erfolgen vornehmlich im Rahmen des Jugendwohlfahrtsgesetzes (Freiwillige Erziehungshilfe, §§ 5/6).
Unterbringungen nach dem Bundessozialhilfegesetz sind unter Umständen möglich.

-

300038

Noch einmal 300 000 DM für das Schulzentrum in Hormannshausen

Landkreis unterstützt auch den Ausbau der Waldschule

18.6.78

Rehburg-Loccum. Die Stadt Rehburg-Loccum, die durch die aufwendigen Vorbereitungen zum geplanten und inzwischen „gestorbenen" Schulzentrum Hormannshausen finanziell arg strapaziert wurde, erhält nun für dieses geplatzte Projekt noch einmal eine Kreishilfe von rund 300 000 DM.

Abgeordneter Lustfeld zeigte die Notwendigkeit dieser „Kreisspritze" auf, da die Stadt die erbrachten Vorleistungen nicht allein bewältigen könne. Abgeordneter Wehrenberg bemängelte, daß Rehburg-Loccum auch die Kosten für den Erwerb von 30 Hektar Fläche mit in die Verlustkalkulation einbeziehe, „denn dieser Grund und Boden verbleibt ja bei der Stadt." Er sah die Möglichkeit, diese große Fläche einmal als Bauland verhökern zu können. Doch dieser Ansicht widersprach nicht nur Abgeordneter Lustfeld; er erhielt Schützenhilfe vom Abgeordneten Spehlbrink, der das Interesse an dem erworbenen Land als sehr gering einstufte, da dort kaum Bedarf für Bauland oder für ein weiteres Gewerbegebiet bestehe.

Abgeordneter Tischmann erinnerte an den Grund der Fehlinvestitionen: Man hätte der Stadt Rehburg-Loccum zunächst Mut für das Vorhaben gemacht und dann später erkannt, daß für dieses Schul- und Medienzentrum die nötigen Kinder fehlen werden, was zur Planungszeit noch niemand vorhersehen konnte. Tischmann fand, daß diese von den Gegebenheiten korrigierte Planung von allen gemeinsam getragen werden müßte. Und so bewilligte auch der Kreistag diese Hilfe; Kontra-Sprecher Wehrenberg stimmte dagegen.

Einmütigkeit herrschte indessen beim zweiten Rehburg-Loccumer Schulvorhaben: Der Ausbau und die Erweiterung der Waldschule wird mit bis zu 22 400 DM unterstützt. Notwendig wurde die Baumaßnahme durch den zweiten Schülerjahrgang in der Orientierungsstufe, der die Schule schon wieder aus allen Nähten platzen läßt. In den Jahren 1977 bis 1982 werden nämlich sowohl in der Hauptschule wie auch in der Orientierungsstufe besonders starke Jahrgänge unterrichtet werden.

Der Regierungspräsident hatte diese Baumaßnahme bereits im Januar abgesegnet. Die Kosten werden zwischen 28 000 DM und 32 000 DM liegen. ke

300039

Schmuck für 7000 DM aus Schlafzimmer gestohlen

18.6.80 **Räuber-Duo bedrohte Frau in Rehburg mit Pistole**

Etwas altes Haus.

Rehburg-Loccum. Schmuck im Wert von rund 7000 Mark erbeutete ein Räuber-Duo am vergangenen Montag gegen 11 Uhr in einem Rehburger Wohnhaus.

Nach Aussagen der geschädigten Rehburgerin war einer der Täter (siehe Zeichnung) ca. 1,65 Meter groß, von kräftiger Statur und mit weißem Hemd und grau-brauner Hose bekleidet.

Wie die Kripo Nienburg jetzt mitteilt, kamen die Wohnungsinhaber – ein älteres Ehepaar – zum besagten Zeitpunkt mit dem Auto nach Hause zurück. Während der Ehemann sich noch an seinem Pkw aufhielt, bemerkte die Rehburgerin bereits beim Öffnen der Wohnungstür, daß sich Fremde im Haus aufhielten.

Als sie die Tür zum Schlafzimmer aufstieß, erblickte sie einen etwa 1,65 Meter großen Mann von – wie sie aussagt – kräftiger Statur, der mit einem weißen Hemd und grau-brauner Hose mit Gürtel bekleidet war. Auffällig war ferner ein schmaler Oberlippenbart. Ein zweiter Täter, zu dem keine Beschreibung vorliegt, befand sich im Schatten der Zimmertür.

Als sich die Einbrecher entdeckt wußten, zog einer von ihnen eine Pistole und bedrohte damit die Frau. Die ihr vorgehaltene Waffe außer acht lassend machte die Überfallene auf dem Absatz kehrt und flüchtete hilferufend wieder hinaus ins Freie.

Die Täter hingegen sprangen zur gleichen Zeit durchs Schlafzimmerfenster und ließen Schmuckgegenstände des Ehepaares mitgehen.

Wie Augenzeugen des Vorfalls jetzt berichten, entfernte sich unmittelbar nach dem Vorfall ein nahe des ausgeraubten Hauses geparkter weißer Mercedes in Richtung Ortskern.

Während die Kripo nach Angaben der Geschädigten eine Phantom-Zeichnung eines Täters fertigte, schließt sie nicht aus, daß es sich bei den Gesuchten um Ausländer handelt.

In diesem Zusammenhang ersucht die Kriminalpolizei die Einwohnerschaft um Mithilfe bei der Täter-Fahndung. Hinweise zu dem Schmuck-Raub nimmt die Polizeidienststelle Nienburg, Telefon (0 50 21) 70 21 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen. WS

300040

SONNABEND/SONNTAG, 28./29. JUNI 1980

Am Friedhofe

162/2 Parkplatz

Nienburger Straße

WA | I o
0,4 | (0,5)

Am Schäfergraben

Schäfergraben

Flur 15

Der Bebauungsplan „Mardorfer Straße“

im Ortsteil Rehburg der Stadt Rehburg-Loccum erfuhr auf Ratsbeschluß seine zweite Änderung, die im Entwurf vorliegt und mit Begründung im Rathaus in Rehburg (Zimmer 17) vom 1. Juli bis 1. August 1980 während der Dienstzeit von jedermann eingesehen werden kann. Der Bebauungsplan wird im Norden und Osten durch Flurstücke der Flur 14 begrenzt, nördlich in erster Linie durch „Am Friedhofe“. Im Westen begrenzt der Bebauungsplan die Nienburger Straße und im Süden der Weg der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Rehburg am Schäfergraben. Die Änderung umfaßt einen Teil des rechtsverbindlichen Planes mit dem Ziel und Zweck, Einfamilienhäuser anstatt Mehrfamilienhäuser auszuweisen. Bedenken und Anregungen können innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadtverwaltung (Rathaus) in Rehburg vorgebracht werden.

-onn-

Zum 70. Geburtstag von Richard Greinacher

Eine internationale Kapazität

1980

W. J. Flugzeugen, während langen Jahren abenteuerliche Attraktion, heute Verkehrsmittel mit der geringsten Unfallquote, gilt seit Jahrzehnten das Interesse von dipl. Ing. ETH Richard Greinacher, der am 7. Juli 1980 in Bern seinen 70. Geburtstag feiern kann. Der Jubilar hat vor allem grosse Verdienste um die Militäraviatik erworben. Von 1937 bis 1942 war er als Flugzeugstatiker und Aerodynamiker bei der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun tätig, dann drei Jahre beim Eidgenössischen Flugzeugwerk in Emmen, von 1946 bis 1964 als Chef Flugwissenschaftliche Sektion der Kriegstechnischen Abteilung in Bern und 1968 bis 1977 als Consulting Engineer bei British Aerospace Ltd.

Sein Aufgabengebiet und seine Aufgeschlossenheit führten zur Zusammenarbeit mit zahlreichen wissenschaftlichen Instituten, wobei die grosse Kontaktfreudigkeit Richard Greinachers manch heikle Mission erleichterte. «Seine Tätigkeit», so heisst es in einem Zeugnis der Kriegstechnischen Abteilung, «brachte ihn in Verbindung mit namhaften Wissenschaftern im In- und Ausland sowie mit Versuchsanstalten, Erprobungsstellen und Ministerien, wo er durch seine ausgezeichneten Fachkenntnisse und die Fähigkeit, sich in fremden Sprachen auszudrücken, hohes Ansehen genoss.»

Mit den Urkunden, die er von Fachverbänden und astronautischen Gesellschaften aus aller Welt erhalten hat, liessen sich mehrere Zimmer dekorieren; doch dem bescheiden gebliebenen Jubilar sind sie eher Erinnerungen an Freunde und berufliche Leistungen denn Auszeichnungen.

Richard Greinacher ist Korrespondierendes Mitglied der International Academy of Astronautics (IAA). In dieser Eigenschaft wurde er Mitbegründer des Space Rescue Studies Committee der IAA, welche das Konzept zur Rettung von Astronauten auszuarbeiten hatte. Für seine Mitarbeit erhielt Richard Greinacher von der amerikanischen Luft- und Raumfahrtbehörde Nasa 1969 je eine Auszeichnung für den aktiven Anteil dieses Komitees an den erfolgreichen Flügen der Apollo-Mannschaften 8 und 11 mit der jeweiligen Widmung der Astronauten. Die beiden Dokumente sind geschmückt mit Medaillen, die aus dem Material der jeweiligen Raumkapseln angefertigt wurden.

Heute werden dem Jubilar die Glückwünsche seiner Fliegerkameraden und seiner vielen in- und ausländischen Freunde zufliegen. Seine Gattin, ausgebildete Ärztin, wird das Ihre dazu beitragen, dass er die kommenden Jahre in guter Gesundheit durchwandern kann.

In Bern kann heute Montag 7. Juli, Richard Greinacher, Diplom-Ingenieur ETH, seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar war während 28 Jahren für unsere Militär-Aviatik tätig. Er kannte noch Oskar Bider und Walter Mittelholzer und begegnete später den erfolgreichen Apollo-Astronauten, womit zugleich die unglaubliche Entwicklung angedeutet ist, welche die Luftfahrt und Astronautik in wenigen Jahrzehnten genommen hat.

WJ. Richard Greinacher war von 1937 bis 1942 als Flugzeugstatiker und Aerodynamiker bei der Eidg. Konstruktionswerkstätte in Thun tätig, dann 1943 bis 1945 beim Eidg. Flugzeugwerk in Emmen und von 1946 bis 1964 als Chef der Flugwissenschaftlichen Sektion der Kriegstechnischen Abteilung in Bern, sowie 1968 bis 1977 als Consulting Engineer bei British Aerospace Ltd.

Sein Aufgabengebiet und seine Aufgeschlossenheit führten zur Zusammenarbeit mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen des In- und Auslandes. Der Jubilar geniesst bei Fliegern und Flugämtern das Ansehen einer internationalen Kapazität. Er ist Gründungsmitglied der Schweizerischen Vereinigung für Flugwissenschaften, Associated Member der Operations Research Society of America, Mitbegründer des International Council of the Aeronautical Sciences (ICAS) und korrespondierendes Mitglied der International Academy of Astronautics, um nur einige der wichtigsten Fachgesellschaften zu nennen. In manchen internationalen Gremien ist er der erste Schweizer, dem eine solche Berufung zuteil wurde. Mit den ersten amerikanischen Astronauten verbinden ihn freundschaftliche Beziehungen. In seinem Heim dokumentieren zahlreiche Auszeichnungen eine langjährige internationale Zusammenarbeit. Wer sich in seinem erfolgreichen Berufsleben so intensiv für unsere Militäraviatik eingesetzt hat, hat allen Grund, an seinem 70. Geburtstag mit Genugtuung auf sein Wirken zurückzublicken. Die BZ wünscht Flugingenieur Greinacher und seiner lieben Gattin gute Gesundheit und viel des Erfreulichen im neuen Jahrzehnt.

Greinacher

300042

Heinrich Brabant – Dietrich Rode
Richard Schumacher 1964

R. Schumacher + Frau 1974

1974 nachlesen

† 1984

3.7.80 Zu Dreharbeiten

traf gestern ein Team der Filmproduktion Horst Latzke aus Hannover bei den frischli-Milchwerken in Rehburg ein. Im Rahmen eines Filmes über Städte und Gemeinden rund um das Steinhuder Meer soll auch die dort ansässige Wirtschaft berücksichtigt werden. Bei frischli wurden einige Sequenzen aufgenommen, weil, so Filmproduzent Horst Latzke, dieses Unternehmen für den ländlichen Bereich typisch ist. Besonderes Interesse hatten die „Filmleute" an der neuen Milcheindampfungsanlage für Milchpulver, die mit einer Investitionssumme von rund einer Million Mark erst kürzlich in Rehburg installiert wurde. Mit dieser neuen Technik ist eine enorme Energieeinsparung verbunden. Allein für die Milcheindampfung wird frischli jetzt pro Jahr 800 000 Liter Öl weniger benötigen. Gleichzeitig verringert sich der Wasserbedarf für die Kühlung um 50 000 Liter pro Stunde. Dadurch wird der Grundwasserspiegel und Vorfluter stark entlastet. Mit dieser Maßnahme will das Rehburger Werk auch einen Teil der gestiegenen Ölpreise abfangen. Foto: Rähse

4.7.80

Zur Schaffung von Wohnungsbaugelände

im Ortsteil Winzlar der Stadt Rehburg-Loccum hat der Stadtrat die Aufstellung eines Bebauungsplanes „Erweiterung Brokeloher Kamp" beschlossen. Das Plangebiet liegt östlich der Kreisstraße 10 (K 10)/Langes Feld, südwestlich der Bruchstraße und wird damit durch verschiedene Flutstücke der Flur 6 im Norden, Süden und Osten sowie durch die Gemeindestraße Brokeloher Kamp im Westen begrenzt, wie aus der Skizze deutlich wird. -onn-

MITTWOCH, 9. JULI 1980

Gute Beteiligung beim Rehburger Plaketten-Angeln

Jugendliche hatten anfangs nur schlechte Fangergebnisse

Rehburg-Loccum. Die Jugendgruppe des Sport-Anglervereins Rehburg, die alljährlich mit benachbarten und befreundeten Sportanglervereinen ein Plaketten-Angeln durchführt, hatte in diesem Jahr eine gute Beteiligung aufzuweisen. Rund 60 Petrijünger fanden sich zu einem dreistündigen Wettstreit am Meerbach ein. Sie kamen aus den Jugendabteilungen Mardorf, Neustadt, Steinhude, Hagenburg, Schlüsselburg, Steyerberg, Barsinghausen und vom Wettbewerbsausrichter.

Auf einem Wiesengrundstück hinter dem Rehburger Rathaus nahm Jugendwart Günter Suer, dem zahlreiche Helfer zur Seite standen, die Siegerehrung vor. Nachdem er die mageren Fangergebnisse bedauert hatte, teilte er mit, daß im Mannschaftsangeln Neustadt an erster Stelle steht. Die nächsten Plätze belegten die Mannschaften Rehburg II und Rehburg I. Im Einzelangeln war Dirk Artmann (Rehburg) der Tagesbeste, ihm folgten Ingo Wille (Rehburg) und Uwe Heidorn (Mardorf).

Nach der Verabschiedung der auswärtigen Teilnehmer feierte die Rehburger Gruppe ihre Meerbach-Fete. Da gab es ein lustiges Lagerleben, Gruppenspiele wurden durchgeführt und ein Lagerfeuer entzündet. Anschließend begaben sich die Jugendlichen in ihren Zelten zur Ruhe.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein am nächsten Tag durchgeführtes Preisangeln an den Rehburger Teichen. Hier wurden die Angler für die schlechten Fangergebnisse des Vortages entschädigt, denn kein Angler ging leer aus. Anläßlich der Preisverteilung berichtete Jugendwart Günter Suer, daß über 100 Schleien, 90 Forellen und acht Karpfen gefangen wurden. Die ersten Plätze belegten Michael Bittner, Mark Kefel und Lars Kutsche.

Auch die Senioren des SAV waren am Wochenende nicht untätig. Sie trafen sich zu einem Aal-Pokalangeln am Meerbach. Vorsitzender Adolf Schwiesselmann dankte am Lagerfeuer anläßlich der Meerbach-Fete der Jugend für die gute Beteiligung und für das faire Verhalten am Gewässer. Sportwart Herbert Meyer nahm die Siegerehrung vor und nannte als ersten Sieger Vorsitzenden Adolf Schwiesselmann, dicht gefolgt von August Linnemann und Heinz Dralle. Ge

300053

20.9.80

Rehburger Textilhaus Grote 100 Jahre alt

Familienbetrieb ging aus reiner Maßschneiderei hervor

Rehburg-Loccum. Das Textilhaus Grote in Rehburg blickt in diesen Tagen auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Mit einem Handarbeitstag und einem Preisrätsel wird das Jubiläum in der kommenden Woche begangen.

Das Familienunternehmen wurde 1880 von Wilhelm Grote gegründet, der aus Winzlar stammte und es mit 23 Jahren bereits zum Schneidermeister gebracht hatte. Seine Maßschneiderei tauchte im August 1880 in der Handwerksrolle auf.

Der drei Jahre später geborene Sohn, auch er wurde Wilhelm getauft, übernahm das Geschäft 1930. Er gliederte einen Textil-Einzelhandel an und baute den noch heute existierenden Laden an der Mühlentorstraße 13.

Die Familientradition setzte der heutige Firmeninhaber, der den gleichen Vornamen wie Vater und Großvater erhielt, fort. Wilhelm Grote modernisierte das Textil-Fachgeschäft im Jahre 1960 und eröffnete 1965 eine Filiale in Mardorf.

Auch heute weiß man bei Grotes einen guten Maßanzug oder ein Kleid nach den besonderen Wünschen des Kunden anzufertigen. Und Änderungen werden prompt und zuverlässig erledigt.

Solide und beständig, wie das Familienunternehmen alle Wirren der Zeit überwunden hat, wird auch das Jubiläum ausfallen. Bei Grotes denkt man nicht an irgendwelche vordergründigen Effekthaschereien, sondern stellt die Beratung der teilweise über Jahrzehnte treuen Kundschaft in den Vordergrund.

Am Dienstag, dem 23. September, wird eine sachkundige Mitarbeiterin der Firma „Schachenmayr Wolle" während eines Handarbeitstages die neueste Kollektion gestrickter und gehäkelter Modelle vorstellen und darüber hinaus Anregungen weitergeben.

Etwas zu gewinnen gibt es auch: Wer das Gewicht eines riesigen Wollknäuls, das im Schaufenster ausgestellt ist, annähernd richtig rät, dem kann Fortuna einen Warengutschein bescheren. MK

Blickt auf eine hundertjährige Tradition zurück: das Rehburger Textilhaus Grote.

Foto: Krause

Ein Rehburger war der beste Einzelschütze

Über 250 Teilnehmer folgten der Reservisten-Einladung

Über 250 Schützen waren der Einladung der Rehburger Reservisten-Kameradschaft (RK) auf die Langendammer Standortschießanlage gefolgt, wo man im fairen Wettstreit Einzel- wie auch Mannschaftssieger, die jeweils wertvolle Pokale entgegennahmen, ermittelte. Bester Einzelschütze wurde der Rehburger Richard Ebert, während der Schützenverein Asendorf mit 167 Ringen die erfolgreichste Mannschaft stellte.

Zusammen mit der stets hilfreichen Nachschubkompanie 30 waren die Wettbewerbe gut organisiert worden, so daß die Veranstaltung reibungslos über die schießsportliche Bühne ging.

Obwohl zahlreiche Reservisten-Teams in Stellung gegangen waren, lagen in der Mannschaftswertung schließlich die Gastvereine vorn. Sieger wurden der Schützenverein Asendorf vor dem MGV Rehburg (166), der Kyffhäuser-Kameradschaft Loccum I (166) und dem Motorsportclub Rehburg (161). Auf den Plätzen folgten der SV Wachendorf und der SV Rehburg (160).

Pokale bei den Einzelschützen erhielten: Richard Ebert (Rehburg), Dieter Anders und Gerhard Bautz (beide Neustadt), Heinz Böwers (Wachendorf) und Willy Meyer (Rehburg).

Bei den uniformierten Mannschaften schossen am besten: Polizeistation Rehburg I (171) vor den Stolzenauer Holländern (164), der RK Neustadt (157), RK Sulingen II (154), RK Rehburg (154) und das Team der Polizeistation Ahlem.

Gerhard Lange, Leiter der Rehburger Reservisten-Kameradschaft, dankte allen Helfern und Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die positiven Ergebnisse. Aufgrund der guten Beteiligung sprach Lange schon jetzt die Einladung für eine gleiche Veranstaltung im kommenden Jahr aus.

Reservisten-Kreisvorsitzender Friedrich-Wilhelm Wesemann zeichnete zum Schluß der Veranstaltung vier Kameradschaften aus, die bei einem landesweiten Wettbewerb erfolgreich waren. Es sind dies die Kameradschaften Sulingen, Rehburg, Syke und Bahrenborstel. So-

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 1980

Mit Urkunden und Pokalen: Die Sieger des Rehburger Reservisten-Schießens in Langendamm. Foto: Neubauer

Diese und viele andere Oldtimer waren am 6.9.80 auf dem Rehburger Marktplatz zu bewundern

Ein stolzer Anblick: Oldtimer der verschiedensten Fabrikate und Baujahre waren in Nienburg dabei, aber alle doch so zeitlich nah miteinander verbunden, daß Ähnlichkeiten nicht ausblieben. Unser Bild zeigt im Vordergrund drei Fords aus den Jahren 1929 und 1930.

Gerhard Feige †

Rehburg-Loccum. Ein Kommunalpolitiker der „ersten Stunde", der die Aufwärtsentwicklung in Rehburg und im Kreisgebiet nach dem Zweiten Weltkrieg mit prägte, weilt nicht mehr unter uns. Gerhard Feige wurde nur 57 Jahre alt. Länger als ein Vierteljahrhundert engagierte sich der Verstorbene in heimischen Parlamenten für das Gemeinwohl, nicht zuletzt deshalb, weil er sich in seiner Wahlheimatstadt Rehburg von Anbeginn sehr wohl fühlte.

Gerhard Feige wurde 1952 erstmals in den Rat der Stadt gewählt, in dem er von 1972 bis 1974 auch die Position eines Bürgermeister ausfüllte. Die Mitwirkung im Bau-, Wohnungs- und Finanzausschuß sowie im Verwaltungsausschuß zeigen auf, wie breitgefächert das Aufgabengebiet war, dem er sich verschrieben hatte. Darüber hinaus gehörte Gerhard Feige von 1964 bis 1977 dem Nienburger Kreistag an und war in der gleichen Zeitspanne auch Mitglied des Kreis-Flüchtlingsrates, in dem er sich mit viel Elan für die Eingliederung der Vertriebenen und Aussiedler in den hiesigen Bereich einsetzte.

Der Rehburger Kommunalpolitiker konnte die Schicksalsschläge der Flüchtlinge sehr gut nachempfinden, denn er hatte durch den Krieg auch seine schlesische Heimat verloren. Gerhard Feige wurde nämlich in Rohrlach (Riesengebirge) geboren. ke

So ungünstig wie sein Leben ablief, so endete es auch. Als er aufgebahrt in der Leichenhalle lag, gab es am Vorabend seiner Beisetzung einen Kurzschluß im Haus und es fing an zu brennen. Rauchentwicklung und herunterfallende Styroporreste hatten ihn bereits eingeschwärzt, ehe man auf das Malheur aufmerksam wurde. Ob man ihn nachträglich noch mal gewaschen hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht aber sollte es so sein, denn durch seine Politik und sein Gebaren kann Rehburg mit Sicherheit behaupten, daß es den Anschluß an die Entwicklung verpaßt hat. = Seine Frau meinte bei einer entscheidenden Sitzung = Wir wollen ja garnicht daß unsere Kinder so viel lernen, wir brauchen keine höhere Schule. =

16.9.1980

Mit Ehrenurkunde und Goldnadel wurden die Männer der ersten Stunde geehrt (Foto links). Viel Beifall erhielt auch die Tanzgruppe des Schützenvereins (rechts).
Fotos: Siebert

Ganz Winzlar feierte das Schützenvereins-Jubiläum

Langjährige Mitglieder wurden beim Festauftakt geehrt

Rehburg-Loccum. Das Wochenende in Winzlar gehörte eindeutig dem örtlichen Schützenverein, der mit großem Festprogramm an zwei Tagen sein 25jähriges Bestehen feierte.

Bereits der Auftakt am Sonnabend machte deutlich, daß sich die Winzlarer Schützen seit Gründung des Vereins kontinuierlich im Aufwind befanden. Ein Lied davon singen konnten die „Männer der ersten Stunde", die mit feierlichem Zeremoniell durch den Vorsitzenden Klaus Hadlich für 25jährige Mitgliedschaft mit Ehrenurkunde und Goldnadel geehrt wurden.

Doch auch ein Blick in die Vereinschronik beweist, daß der Schützenverein heute nicht mehr aus dem Gemeinwesen Winzlars fortzudenken ist. Während der Grundstein bereits am 1. Februar 1955 mit 47 eingetragenen Mitgliedern unter Vorsitz von Fritz Kiel gelegt wurde, erfolgte die gerichtliche Eintragung 1971. Nur ein Jahr später gelang einer Vereinsmannschaft der Sprung in die erste Schaumburger Kreisklasse.

Während in den anschließenden Jahren auch die Damenmannschaft ihre Qualifikation bewies (erstmalig wurde 1976 eine Damenkönigin beim Schützenfest gekrönt), machte die erste Schützen-Garnitur 1974 den Schritt in die Kreisliga.

Zu den gravierenden Vereinsstationen zählt gewiß auch die 1978 erfolgte Einweihung eines neuen Schießstandes sowie der im Vorjahr vollzogene Eintritt in den Deutschen Sportbund.

Mit Stolz blickt der Schützenverein heute auf 157 – davon allein 41 jugendliche – Mitglieder. Wie Klaus Hadlich hervorhob, sei es besonders der Gemeinschaftsgeist, der den Verein auszeichne. Zahlreiche gemeinsame Aktivitäten in Verein und Gemeinde, nicht zuletzt die bei vielen feierlichen Anlässen begrüßten Vorführungen der Schützen-Tanzgruppe, versprechen nach Ansicht des Vorsitzenden eine gesicherte Zukunft und ein weiterhin erfolgreiches Vereinsleben.

Folgende Mitglieder wurden im Rahmen des ersten Festtages für 25jährige Mitgliedschaft geehrt: Friedel Hogrefe, Helmut Bicknäse, August Scharnhorst (Ehrenmitglied), Manfred Hendel, Rudolf Hogrefe, Karl Schlie, Heinrich Wilkening, Heinrich Meyer, Wilhelm Pikkert, Fritz Pickert, Wolfgang Abramowski, Günter Kruse, Robert Haseloff und Horst Köster.

Mit einem großen Festumzug (mit Spielmannszügen) am Sonntag, der Beteiligung zahlreicher Ehrengäste und mit einem großen Festball am Abend (hier präsentierte die Vereins-Jugendgruppe einen mit Begeisterung aufgenommenen Disco-Tanz) werden sich die Winzlarer Schützen gewiß anhaltend bei der Einwohnerschaft in Erinnerung halten. WS

1.9.80

300047

Einladung

Zur Eröffnung unserer

Zahnarztpraxis und Labor

300048

W.B. Wenn Ihr Nachfolger in Rehburg ist, ist er auch herzlich willkommen.

Herrn Dr. W. Hübner

300049

Zum Empfang am 9. August 1980, in unserer Praxis, laden wir Sie und Ihre Frau ab 13.00 Uhr herzlich ein.

Jeane und Hasse Lundgaard Pedersen

Weidendamm 12
Rehburg

300046

Außenstellen der Musikschule in Münchehagen und Rehburg

Einstimmiger Beschluß des Stadtrates / Bebauungsplanänderung

17.7.80

Rehburg-Loccum. Auf Antrag der CDU/F.D.P.-Gruppe im Stadtrat, der vorher bereits die Empfehlung des Verwaltungsausschusses mit auf den Weg bekommen hatte, beschloß das Gremium der Stadt in der Bad-Rehburger Sitzung mit allen Stimmen die Einrichtung von Außenstellen der Musikschule Nienburg in den Grundschulen Münchehagen und Rehburg.

Wie Kreisamtmann Zechlin, derzeit in der Stadtverwaltung Rehburg-Loccum im Dienst, dazu mitteilte, soll die Einrichtung ab 1. September klargehen. Nach Rücksprachen mit den Grundschulleitungen bestehen keinerlei Bedenken gegen die Einrichtung, für die in beiden Schulen nachmittags Räume zur Verfügung gestellt werden können. Laut Ratsherr Lindner liegen bereits 40 bis 45 Anmeldungen zur Musikschule vor, so daß zwei Kurse in der Früherziehung und in der musikalischen Grundausbildung laufen können. Die Stadt hat höchstens 1500 DM für entsprechendes Instrumentarium in der Außenstelle Rehburg auszugeben. In Münchehagen hingegen besteht ein gut eingerichtetes Musikzimmer.

Der Stadtrat beschloß mit allen Stimmen die 3. Änderung des Bebauungsplanes „Gieseweg II" im Ortsteil Rehburg und hob damit die bisher bestehende 3. Änderung vom 26. 2. 1976 auf. Das Plangebiet umfaßt die Flurstücke 5/25, 5/2, 5/3, 5/6, 6/6, 6/3, 6/2 der Flur 9 in der Rehburger Gemarkung. Der geplante Kinderspielplatz, und das ist die wichtigste Feststellung innerhalb der 3. Änderung, soll an der ursprünglich vorgesehenen Stelle, im Bereich „Abenteuerspielplatz", eingerichtet werden und nicht – wie vorgeschlagen – im Bereich Hermann-Löns-Straße. -onn-

18.7.80

Blumen für den neuen stellv. Stadtdirektor Krüger in Rehburg-Loccum (links) von Bürgermeister Lampe in der Ratssitzung in Bad Rehburg. Foto: Sonnenborn

Großer Leichtsinn: Kellerbrand nach Schweißarbeiten

25.7.80

Rehburg-Loccum. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Stunden wurde gestern die Rehburger Feuerwehr alarmiert. In der Münchehager Straße war am frühen Nachmittag in einem Wohnblock ein Kellerbrand ausgebrochen.

Das Feuer ist vermutlich durch den Leichtsinn des Kellerbesitzers ausgebrochen, der Schweißarbeiten dicht neben einer mit Nitrofarbe gefüllten Wanne ausführte. Nach Angaben der Polizei wurde die Farbe durch einen überfliegenden Funken entzündet und brannte sofort.

Nach kurzer Zeit hatte das Feuer bereits auf den gesamten Raum übergegriffen, so daß dieser trotz der schnell eingreifenden Feuerwehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. HS

12.8.80

Schadensfeuer durch kokelnde Kinder

Rehburg-Loccum. Zwei Schüler im Alter von acht und neun Jahren sind für den Brand im Kinderheim „Güldene Sonne" in Rehburg-Loccum verantwortlich.

Nach Angaben der Kripo hatten die beiden mit Streichhölzern auf dem Dachboden des Haupthauses gekokelt und eine Matratze angesteckt.

Gegen Mittag wurde das Feuer entdeckt. Die Höhe des Schadens wird noch ermittelt.

14.7.80

300045

Leidiges Kanalbau-Beitragsproblem soll neue Satzungsänderung lösen

Widersprüche zwangen Stadtrat zur Neuerung im Ortsteil Rehburg / Münchehagen ist unbestritten

Rehburg-Loccum. Der Stadtrat mußte sich in seiner öffentlichen Sitzung im Gemeinschaftshaus in Bad Rehburg erneut mit der Kanalbaubeitragssatzung befassen und eine Neufassung beschließen, da der alten Satzung in Einzelfällen über den Klageweg mit Erfolg widersprochen wurde, wie Bürgermeister Lampe gleich zu Sitzungsbeginn geäußert hatte. Er betonte gleichzeitig die Dringlichkeit, um einer Verjährungsfrist vorzubeugen.

Zum Sachstand teilte Kreisamtmann Zechlin, der noch einige Zeit in der Stadtverwaltung Dienst versieht, dem Stadtrat mit, daß die Angelegenheit den Ortsteil Rehburg betrifft und schon im Ortsrat vorberaten wurde. Das Problem hänge bereits zwei bis drei Jahre in der Luft. Ratsherr Bullmahn wies auf die sich im Laufe dieser Zeit geänderte Rechtssprechung hin und betonte, daß die Ratsmitglieder seinerzeit die heutige Situation nicht hätten voraussehen können. Ihm widersprach Ratskollege Schmidt mit dem Hinweis, damals hätten schon besser durchdachte Vorlagen unter Hinzuziehung eines Fachjuristen vorgelegt werden müssen.

Auf die Vorlage bezogen ist mit der schließlich einstimmig beschlossenen V. Satzung zur Änderung der Entwässerungsabgabensatzung der Stadt vom 20. 12. 1977 festzustellen, daß die letztens auch im Bauausschuß beratene Veranlagung der strittigen Grundstücke im Abrechnungsbereich Mardorfer Straße/ Düsselburger Straße noch in diesem Haushaltsjahr abzuschließen ist, um das leidige Problem endlich aus der Welt zu schaffen. Gegen die bisherige Satzung hatte das Verwaltungsgericht Rechtmäßigkeits-Bedenken erhoben.

Hinsichtlich der Kanalbaubeitragsbescheide für den Ortsteil Münchehagen wurde vom Stadtrat beschlossen, sofern Zweitwohnungen bei den zu veranlagenden Wohngrundstücken nicht einwandfrei erkennbar sind, auf die Erhebung der seinerzeit in der Satzung vom 20. 12. 1977 beschlossenen Steigerungsbeträge zu verzichten.

Der Rat beschloß im Zusammenhang mit dem Satzungskomplex ferner, die nach dem 1. 1. 1975 vorläufig erlassenen und angefochtenen Bescheide durch die sich auf die neue Satzung stützenden endgültigen Veranlagungen abzulösen. Anlieger, deren Grundstücke bisher noch nicht veranlagt wurden, sind ebenfalls nach der neuen Satzung zu bescheiden. Rechtskräftig gewordene Veranlagungsbescheide bleiben unberücksichtigt.

Die auf den Ortsteil Rehburg bezogene Satzungsänderung – im Ortsteil Münchehagen ist der Grundbetrag je Grundstück von 4000 DM unstrittig – lautet auf einen Grundbetrag von 1000 DM und einen Flächenbetrag von 5 DM pro Quadratmeter. Die laufende Benutzungsgebühr der Entwässerungsanlage wird je Einwohner bzw. Einwohnergleichwert (EGW) auf 72 DM jährlich festgesetzt.

-onn-

15/7.80

„Rehburg im Regen" lautete das Thema

eines vom Ortsrat Rehburg der Stadt Rehburg-Loccum veranstalteten Malwettbewerbs für die Kinder der Grundschule und der „Wilhelm-Busch-Schule" am Ort. Die Kinder sollten die katastrophalen Straßenverhältnisse bei schlechtem Wetter im genannten Ortsteil nach ihren eigenen Vorstellungen und Erfahrungen im Bild festhalten. Das Ergebnis war beachtlich, wie Ortsbürgermeister August Lustfeld auf dem Kommersabend des 244. Rehburger Schützenfestes feststellte und mit dem Hinweis versah, daß die Bilder den Straßenbau-Experten bei der Regierung demnächst als „Anschauungs-Unterricht" vorgelegt würden und sie hoffentlich zur baldigen Lösung des Ortsdurchfahrtenproblems animieren werden. Die von Lustfeld unter Beifall geehrten Preisträger (Bild) sind von der „Wilhelm-Busch-Schule": Kai Hinz (Klasse 3), Kirsten Matthiesen und Iris Warnatsch (Kl. 4), Wolfgang Emme/Markus Päch, Kathleen Hallmann und Frank Meyer (Kl. 5), Elke Mohrmann und Eva Conrad (Kl. 7a), Kerziban Aycicek, Ute Behrens und Peter Mücke (Kl. 8a); von der Grundschule: Patricia Balzer, Franco Osterholz, Julia Rothe, Sandra Schenck, Siegfried Busse, Karsten Winter (Kl. 2), Iris Schindler, Daniel Schön und Marcus Sasse (Kl. 1), Andreas Müller, Andreas Höft und Jens Gärtner (Kl. 3), Lars Luther, Kerstin Stöxen und Frank Exner (Kl. 4).

-onn-/Foto: Sonnenborn

Genau auf eine „feine Art"

30.9.80

Großes Programm für die Jugendarbeit in Rehburg

Diakonin Scholz-Muntschick wurde offiziell eingeführt

Rehburg-Loccum. Ganz und gar nicht steif und förmlich, sondern ungezwungen und locker gestaltete sich der Empfang aus Anlaß der Einführung von Jugenddiakonin Christiane Scholz-Muntschick im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Rehburg.

In Anwesenheit von über 1000 Gästen – darunter in der Hauptsache Jugendliche – wurde dieser Abend bereits zu einem vollen Erfolg für die Jugendarbeit. Denn der offizielle Auftakt, dem ein Gottesdienst vorausgegangen war, ging stufenlos über in ein Programm, wie sich wohl Kirche und Kommune die zukünftige Arbeit nicht besser wünschen können.

In seiner Begrüßungsansprache hatte denn auch Rehburgs Pastor Holze die großen Erwartungen hervorgehoben, die in die Arbeit der neuen Diakonin gesetzt werden. Nicht nur im Gemeindehaus, sondern auch in den verstreuten Ortsteilen sollen die Jugendlichen mit Erfolg angesprochen werden. Und damit der Start auch wirklich vollends gelingt und die von Christiane Scholz-Muntschick geplanten Tee-Abende die gewünschten Ergebnisse zeitigen, überreichte er eine große Jutetasche, gefüllt mit allerlei Teebeuteln zum Probieren und Genießen.

Rehburgs Bürgermeister Rolf Lampe wies auf die gemeinsamen Projekte hin, die Stadtverwaltung und Kirche bereits erfolgreich durchgeführt haben. Nach Friedhofserweiterung und dem gemeinsamen Einsatz von Krankenschwestern soll nun auch die Arbeit der Jugenddiakonin von beiden Seiten getragen werden. Ein Gremium, besetzt je zur Hälfte aus Ratsherren und Kirchenvertretern, wird der Diakonin zur Seite stehen und helfen, daß alles reibungslos abläuft.

Doch die Stadt will nicht nur durch die Übernahme von 50 Prozent der sachlichen und personellen Kosten dokumentieren, wie wichtig ihr die Arbeit der neuen Kraft ist. Lampe versprach zugleich weitere Hilfen im Rahmen des Möglichen.

Auch der Pastor der katholischen Nachbargemeinde, Johannes Reese, und der Sprecher des Jugendzentrums, Michael Blöthe, überbrachten ihre Grüße und den Wunsch auf gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Christiane Scholz-Muntschick schließlich, die sich selbst als Jugendwartin bezeichnet, stellte ein umfangreiches Programm vor. Sie will dabei monatliche Schwerpunkte setzen. Filmgruppen sollen gegründet und eine Laienspielgruppe ins Leben gerufen werden. Auch die Gruppenleiterausbildung soll vorangetrieben werden. Die Durchführung eines Stadtkirchentages ist ihr nächstes Ziel.

Einen Wunsch legte sie allen besonders ans Herz: ein Kleinbus sei dringend notwendig, damit die Entfernungen besser überbrückt werden und Transporte von Mitarbeitern und Sachen besser bewältigt werden könnten. Eine überdimensionale Sammelbüchse in der Gestalt des erwünschten Kleinbusses, die vor der Tür des Gemeindehauses steht, ruft zu kräftigen Spenden auf.

Und im Saal des Gemeindehauses steht jetzt ein Wunschbaum. Alle, die Ideen und Probleme haben, können nun ihre Texte in Form von Blättern an die Zweige heften. Jedem Brief soll nachgegangen werden. leo

Mir hat er zur Einweihung des DRK-Hauses ein gekochtes Ei geschenkt!

Jugenddiakonin Scholz-Muntschick wurde in Rehburg von Pastor Holze mit einer großen Jutetasche herzlich willkommen geheißen, die allerlei aromatische Teesorten enthielt, die für die Tee-Abende der Jugendgruppen gedacht sind.

300056

'ICH UND MEIN HAUS WOLL'N DEM HERRN DIENEN

Möchte allen meinen guten bzw. neuen Bekannten für die schlechte Nachrede danken. Ich werde mich zu wehren wissen, wenn man es mir persönlich sagt. Denn auch ein schlechter Ruf verpflichtet.

2.10.80

Irmgard Schimansky
Bremer Straße 12 · 3056 Rehburg-Loccum 3

13.10.80

Zwei Abschiede standen im Rat von Rehburg-Loccum an

Gedenken an Gerd Feige / Dank für Kreisamtmann Zechlin

Rehburg-Loccum. Die öffentliche Sitzung des Stadtrates im Rathaus in Rehburg wurde mit einem Gedenken an den verstorbenen Ratsherrn Gerd Feige eingeleitet. Ein Strauß von rosa Nelken lag auf einem freien Sitzungstisch und symbolisierte den kurzen Feierakt, in dem Bürgermeister Lampe an den „Mitstreiter, Freund und Kollegen" erinnerte, den man mit Gerd Feige verloren hat und den man nicht vergessen wird, wie Rolf Lampe im Namen des Stadtrates betonte.

In die Erinnerung eingeschlossen wurde das über drei Jahrzehnte währende Wirken des Verstorbenen für das alte Rehburg und die ehemalige Samtgemeinde, aber auch für den Landkreis sowie die neue Stadt Rehburg-Loccum. Der Bürgermeister bat den Rehburger Ortsbürgermeister, August Lustfeld, den Nelkenstrauß am Grabe von Gerd Feige niederzulegen, was inzwischen geschehen ist.

Aber noch ein anderes Abschiednehmen stand in der Rehburger Sitzung des Stadtrates an. Es ging um Kreisamtmann Zechlin, der bis zum Oktober ein halbes Jahr in der Stadtverwaltung, zuerst als kommissarischer Leiter und zuletzt in Hilfestellung für den neuen stellvertretenden Stadtdirektor gewirkt hatte. Der Bürgermeister dankte dem Fachmann vom Rechnungsprüfungsamt des Kreises für sein Wirken in der jungen Stadt, aber auch dem Landkreis und betonte: „Beamter sein, heißt der Gemeinschaft dienen." Er unterstrich damit die Anerkennung, Freundschaft und Wertschätzung, die sich der Kreisbeamte während der sechs Monate in der Verwaltung, beim Rat und auch in der Bevölkerung erworben hat und überreichte ihm im Namen des Rates ein Präsent als äußeres Zeichen des Dankes sowie einen Blumenstrauß für seine Frau.

Der stellvertretende Stadtdirektor Krüger ließ es sich nicht nehmen, seinerseits einige Dankesworte an Kreisamtmann Zechlin zu richten und ihm zu sagen, daß er als wichtiges Glied aus der Mitte der Verwaltung scheide. Wenngleich man nicht immer einer Meinung gewesen sei, so habe man doch einen gemeinsamen Weg gefunden. Er bescheinigte Zechlin ein wertfreies Urteil und Charakterfestigkeit und sagte abschließend: „Sie scheiden, aber hoffentlich vergessen Sie uns nicht."

Der Verabschiedete betonte, daß er sehr gern seinen Dienst in Rehburg-Loccum versehen habe und die Stadtverwaltung eine wichtige Station auf seinem beruflichen Weg gewesen sei. Er bedankte sich abschließend für die Unterstützung seiner Verwaltungsarbeit durch den Rat und die Bediensteten. -onn-

18.10.80

Goldhochzeit in Winzlar

Die Eheleute Wilhelm Pickert (77) und Frau Luise, geb. Schwiering (74), auf der Hofstelle Langes Feld 13 in Winzlar zu Hause, feiern heute bei zufriedenstellender Gesundheit im Kreise von Familie, Anverwandten und Bekannten im Gasthaus Homeyer ihre goldene Hochzeit. Zu den engsten Gratulanten am heutigen Ehrentag zählen die beiden Söhne Willy und Friedrich sowie zwei Enkelkinder. Der Jubelbräutigam stammt aus Großenheidorn und heiratete auf den Schwieringschen Hof ein, wo die Wiege seiner Frau stand. Vor der Heirat war Wilhelm Pickert Eisenbahner. Bis vor zwei Jahren machte er sich noch als Hausschlachter nützlich und hilft nunmehr, soweit es geht, den Söhnen im landwirtschaftlichen Betrieb. Seine Frau ist Blumenliebhaberin und hält den gemeinsamen Haushalt aufrecht. Wilhelm Pickert, der schon in seinem Heimatort eifriger Sänger war und in Winzlar dem örtlichen MGV beitrat, darf sich heute mit seiner Frau auf ein Ständchen des Gesangvereins sowie des Posaunenchores aus Bergkirchen freuen.

-onn-/Foto: Sonnenborn

25.10.80

90jährige in Rehburg

Die für ihr hohes Alter noch sehr rüstige und lebensbejahende Auguste Broschei, geb. Nickel, kann heute im Kreise ihrer Lieben ihren 90. Geburtstag feiern. Sie verbringt ihren Lebensabend im Eigentum ihrer jüngsten Tochter Anneliese, eine verheiratete Felix, in der Königsberger Str. 5. Die Hochbetagte stammt aus Haffwerder bei Labiau im oberen Ostpreußen. Ihr Mann, der vor acht Jahren verstarb, war Waldfacharbeiter. Außerdem hatten die Broscheis am Heimatort einen kleinen bäuerlichen Betrieb. Seit 1947 lebt die Familie in Rehburg. Zu ihr zählen noch zwei von drei Söhnen und drei Töchter nebst Anverwandten. Die 90jährige kann sich an 13 Enkel- und 13 Urenkelkindern erfreuen. Wenngleich nicht mehr gut zu Fuß, macht sich die liebenswerte alte Dame doch recht nützlich, wobei sie mit ihrem Handarbeitshobby Stricken und Häkeln noch die ganze Familie beglückt. Kontakt mit Heimat und Welt hält Auguste Broschei über die Zeitung und das Fernsehen.

-onn-/Foto: Sonnenborn

17.10.80

Heute Protestmarsch gegen schlechte Ortsdurchfahrt

Rehburg-Loccum. Heute abend beginnt um 19 Uhr der schon traditionelle Kinderfackelzug durch den Ortsteil Rehburg. Verbunden ist diesmal eine Veranstaltung mit einem Protestmarsch der Rehburger Einwohner gegen den miserablen Zustand der Ortsdurchfahrt. Im Anschluß an den Umzug, also etwa gegen 20 Uhr, kann dann jeder Bürger auf dem Marktplatz seinen Kummer über den schlechten Zustand der Straße über eine Mikrofonanlage loswerden.

Holzschuppen brannte in Rehburg

25.10.80

Rehburg-Loccum. Zur Rehburger Straße „Im Ohr" wurde gegen 17 Uhr die örtliche Feuerwehr gerufen. Allerdings brannte dort lediglich ein kleiner Holzschuppen, der sich unmittelbar an ein dortiges, unbewohntes Haus lehnt und ehemals als Einstellplatz für landwirtschaftliches Gerät diente.

Nach Aussagen der Polizei könnte die Brandursache auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein. Der Schaden wird zugleich als unerheblich eingestuft.

Erhöhte Krebsgefahr für den Raum Rehburg-Loccum?

300058

Rehburg-Loccumer Bürger – gegen Giftmüll

Seit einiger Zeit wächst bei der Rehburg-Loccumer Bevölkerung die Befürchtung, daß der Giftmüll, der in der Münchehäger " Sondermülldeponie " seit nunmehr 7 Jahren eingelagert wird, ernsthafte gesundheitliche Folgen hervorrufen wird !

Tatsache ist.:

daß die Folgen der Giftmülldeponie den zuständigen Behörden bekannt sind und für jeden sichtbar zutage treten. Giftige, übelriechende Flüssigkeiten haben den angeblich so sicheren Lagerungsort verlassen und verseuchen bereits jetzt angrenzende Waldgebiete und landwirtschaftlich genutzte Flächen; abgestorbene Bäume, erhöhtes Krankheitsrisiko für Mensch und Tier sind die Folgen, die bereits heute zu beobachten sind !

Tatsache ist.:

daß über dem ganzen Areal der Giftmülldeponie, in der täglich ca. 25o Tonnen z.T. hochgiftigste Stoffe aus dem In- und Ausland eingelagert werden, ein fauliger Gestank liegt, der nach kurzer Zeit bei dem Normalbürger ohne Atemschutzmaske bereits Kopfschmerzen verursacht. Von einigen dieser Stoffe, die hier tonnenweise hineingekippt werden, genügt oft schon ein Teelöffel, um einen Menschen umzubringen !

Tatsache ist.:

obwohl bereits jetzt auf dem Areal eine chemische Zeitbombe tickt, haben maßgebende Kommunal- und Regierungsstellen bereits anklingen lassen, die Giftmülldeponie in Richtung Münchehagen zu erweitern.

Tatsache ist.:

daß die Betreiber der Deponie, die "GSM", trotz Abwiegelung seitens der Regierung in Hannover, sowie entsprechender Kreisstellen und trotz Abwiegelung von Mitgliedern des Stadtrates und der Verwaltung bereits ein Areal von ca. 50 Morgen, für hunderttausende von DM, erworben hat.

b.w.

Immer mehr Bürger fühlen sich von den zuständigen kommunalen Behörden verschaukelt, die weiterhin eine Politik der Verharmlosung und der Nichtinformation der Bevölkerung betreiben.

300059

Immer mehr Bürger fragen.:

- wieweit ist die Verseuchung des Grundwassers und des Erdreichs bereits fortgeschritten ?
- wie lange kann der Ton- und Schieferboden die sich aufbauenden Reaktionen der Giftstoffe noch aufhalten ?
- wie hochgradig ist bereits jetzt die Luft durch sogenannte Aerosole belastet ? (giftige Schwebstoffe in einer Größenordnung von hunderstel Millimetern, die durch Staubentwicklung und Verdunstung der hochgiftigen Deponieabwässer entstehen und je nach Windstärke und -richtung die Luft in einem Umkreis von ca. 5-2o km schädigt bzw. verseucht. Von diesen unsichtbaren Partikeln reichen bereits wenige aus, das Krebsrisiko unkalkulierbar zu erhöhen.)

Weitere Fragen der besorgten Bürger.:

- wo bleiben die Freigaben der Meßdaten über die Probebohrungen der bereits zugeschütteten Giftmüllpolder ?
- weshalb werden die Emissionswerte (Luftverschmutzungswerte), den Bürgern im Stadtgebiet Rehburg-Loccum nicht vorgelegt ?
- wo bleiben die Werte für die Folgen der Langzeiteinlagerung von Giftmüll in Ton- und Schiefergruben ?
- wo bleibt die Veröffentlichung der Berichte von Lebensmittel-, Tier- und Bodenuntersuchungen ?

Wir bitten alle verantwortungsbewußten Bürger des Stadtgebietes, sich mit uns gegen die weitere Verseuchung unseres Lebensraumes aktiv zu wehren.

Kontaktadressen in den Ortsteilen :

Loccum : Bernd Menze, Marieenstr. 6
Rehburg-Stadt : Stefan v. Kroge, Kielenkamp 5
Münchehagen : Barbara Blaul, Schierstr. 11 /Tel.:05037 - 2751
Bad Rehburg : Jörg Kunde, Neue Str. 3

Unterstützungs-Konto: Sparkasse Stolzenau-Konto Nr. 202234

V.i.S.d.P.: Heintz-Helmut Vogt - Münchehagen — Kampstr. 22

21.10.80

Für bessere Ortsdurchfahrt gingen die Rehburger jetzt „auf die Straße“

Kinder-Laternen-Umzug wurde zu Protest-Aktion ausgeweitet / Am 28. Oktober Ortsversammlung

Rehburg-Loccum. Die schlechten Straßenverhältnisse, insbesondere die der Durchgangsstraße L 370, sind im Ortsteil Rehburg zum Gesprächsstoff Nr. 1 geworden. Immer wieder führen die Einwohner Klage darüber, daß ein Teil der anderen Ortsteile über gute Straßen verfügt, während in Rehburg nichts unternommen wird.

Insbesondere bei Regenwetter befindet sich die Durchgangsstraße L 370 in einem katastrophalen Zustand. Wenn die Kraftfahrzeuge dann durch die sich bildenden zahlreichen Pfützen fahren, muß so mancher Passant auf den Bürgersteigen mit einer Wasserfontäne Bekanntschaft machen.

Bereits vor einigen Wochen hatten einige Schulklassen Zeichnungen zu dem Thema „Rehburg im Regen“ angefertigt, die dann auf dem Kommersabend anläßlich des Schützenfestes zur Ausstellung gelangten und den zuständigen Stellen unterbreitet werden sollten. Geändert hat sich an den Straßenverhältnissen bis jetzt aber nichts.

Aufgrund der vielen Klagen der Einwohnerschaft, die bei August Lustfeld, Heidtorstraße, eingingen, sah sich dieser veranlaßt, die Bevölkerung zur Teilnahme an einem Protestmarsch zu aktivieren. Die Möglichkeit dazu bot der traditionelle Lampionumzug der Rehburger Kinder, der in den letzten Jahren von der Freiwilligen Feuerwehr, der Wehrkapelle und dem Spielmannszug des Schützenvereins durchgeführt wurde.

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich auf dem Marktplatz außer den zahlreichen Kindern auch eine große Anzahl Bürger eingefunden. Kurz nach 19 Uhr setzte sich der Zug – man sprach von 700 Teilnehmern – begleitet von zahlreichen Ordnern in Bewegung. Auf den mitgeführten Schildern hieß es unter anderem: „Wanderer, kommst Du durch diese Stadt, so berichte nach draußen, daß sie verfällt, wie das Gesetz es empfahl,“ oder „Vernünftige Straßen auch für das Mühlentor“.

Nachdem der Zug, der durch verschiedene Straßen führte, wieder auf dem Marktplatz eintraf, dankte August Lustfeld für die gute Beteiligung und betonte, daß kein Bürger beispielsweise der Stadt Nienburg die Geduld aufbringen würde, über 20 Jahre solche miserablen Straßenverhältnisse zu dulden. Anschließend zitierte Lustfeld einige kritische Stimmen. Ein Tourist aus Nordrhein-Westfalen, der seit 15 Jahren durch Rehburg nach Mardorf fährt, sagte, solche Verhältnisse würde in Nordrhein-Westfalen keine Gemeinde dulden.

Dazu ein Professor aus dem Kreis Stadthagen: „Bei uns wurden in den letzten zwölf Jahren Landesstraßen dreimal ausgebaut, aber in Rehburg geschieht nichts.“ Ein Landtagsabgeordneter aus dem hiesigen Raum fügte hinzu: „Die Straße durch Rehburg ist die miserabelste, die ich kenne und nur vergleichbar mit der Straße, die am Todesstreifen zur DDR endet.“

Auf die Frage eines Bürgers an Bundesminister Egon Franke, ob er nicht in der Lage wäre, die Zustände zu ändern, habe dieser geantwortet, hierfür sei der Bund nicht zuständig, da es sich um eine Landesstraße handele; allein der Ortsrat und der Ortsbürgermeister müßten auf politischem Wege versuchen, die für die Anlieger der Straße unerträglichen Zustände zu beseitigen.

Wie nach Schluß der Ansprache August Lustfelds zu erfahren war, will der Rehburger Ortsrat in einer öffentlichen Sitzung am 28. Oktober seinen Bürgern Frage und Antwort stehen. -ge-

Nun wird der Protest schon intensiver. Is ja auch ne tolle Kolonne, die August in Marsch gesetzt hat. (o. einseitig). Das Straßenbauamt soll tatsächlich sehr verängstigt gewesen sein!

Egon hat sich überall weggedrückt. Wo er oftmals hätte helfen können!

300060

Vorstand für ein weiteres Jahr im Amte bestätigt

4.11.80

MGV „Concordia“ zog seine Jahresbilanz 1980

Rehburg-Loccum. Die Mitglieder des Rehburger Männergesangvereins „Concordia“ trafen sich zu ihrer 107. ordentlichen Generalversammlung, die mit dem Sängerspruch „Freunde, die Herzen“ eröffnet wurde, im evangelischen Gemeindehaus.

Vorsitzender Heinrich Dökel begrüßte besonders Chorleiter Rüdiger Doppelfeld und das Ehrenmitglied Friedrich Kloth. Die vom Schriftführer Heinrich Most verlesenen Protokolle und der von Kassierer Siegfried Kasch vorgetragene Kassenbericht wurden von der Versammlung genehmigt. Kassenprüfer Ernst Schröder lobte die saubere Kassenführung. Ehrenmitglied Friedrich Kloth stellte den Antrag, den gesamten Vorstand wiederzuwählen. Daraufhin wurde der Vorstand bei einer Enthaltung auf ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Für den ausscheidenden Kassenprüfer Fritz Busch wurde Willy Gallmeyer gewählt. Vorsitzender Dökel dankte Ehrenmitglied Friedrich Kloth für seine 50jährige Treue zum deutschen Lied und überreichte ihm eine Plakette.

Chorleiter Rüdiger Doppelfeld betonte, daß der Chor bei dem Freundschaftssingen in Stolzenau gut abgeschnitten habe. Allerdings bedauerte er den schlechten Besuch der Übungsabende. Dieses Thema bildete genügend Gesprächsstoff für die Versammlung. Vorstand und Besucher waren sich darin einig, daß alles getan werden müsse, einen besseren Besuch der Übungsabende zu erreichen und neue Mitglieder zu werben, damit der Fortbestand der „Concordia“ gesichert sei.

Zweiter Vorsitzender Ulrich Bleeke gab einen ausführlichen Bericht von der in Winzlar abgehaltenen Kreisdelegiertentagung. Die gemeinsame Weihnachtsfeier des MGV „Concordia“ und des Gemischten Chores ist für den 18. Dezember 1980, der gemeinsame Ball für den 25. April 1981 vorgesehen. Zum Schluß führte Fritz Laging eine Dia-Serie aus dem Vereinsgeschehen des vergangenen Jahres vor. Ge

Herbstmarkt 1980

300061

Über den Besuch des Rehburger Herbstmarktes

konnten die Veranstalter – Schausteller wie einheimische Beschicker – zufrieden sein. Es herrschte angenehmes Herbstwetter vor. Der Marktplatz war wieder mit zahlreichen Fahrgeschäften, Verkaufswagen und Ständen bestückt und zog vor allem die Kinder an, wie hier das alte klassische Karussell für die Jüngsten. Doch auch die traditionelle Zeltveranstaltung erfreute sich guten Besuches. Das Publikum war am Sonntag vormittag beim Frühschoppen von der Feuerwehrkapelle und dem Schützenspielmannszug wieder begeistert. Foto: Sonnenborn

Protestplakate, von der Rehburger Jugend beim traditionellen Fackelzug offeriert, die auf den katastrophalen Zustand der Ortsdurchfahrt L 370/360 in Rehburg hinweisen. Foto: Sonnenborn

Die Rehburger Schriftstellerin Thea von Trainer-Graumann. Foto: Rähse

Portrait einer Lyrikerin aus Rehburg

10.11.80

Das Leben bleibt immer thematischer Mittelpunkt

Thea von Trainer-Graumann machte ihr Hobby zur Profession

Sie genießt in Rehburg den Ruf, eine gebildete und zugleich bescheidene Frau zu sein, der vom Schicksal einiges abverlangt wurde; die aber dennoch in allen Lebenssituationen stets ihren Mann gestanden hat. Noch vor kurzem hätte wohl kaum ein Rehburger geglaubt, daß diese Frau eines Tages eine bekannte Lyrikerin werden könnte, der jetzt ein Stipendium von der in aller Welt berühmten Accademia Tedesca – Villa Massiomo in Rom verliehen wurde. Die Rede ist von Thea von Trainer-Graumann.

Geboren wurde die Lyrikerin 1928 in Chemnitz, und nach der Schulzeit absolvierte sie, wie so viele ihrer berühmten Kollegen, eine Buchhandelslehre. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Thea von Trainer-Graumann zuerst nach Oschersleben/Bode, wo sie als Kulturreferentin tätig war. Nach ihrer Heirat im Jahre 1950 kam sie nach Rehburg und arbeitete als Bibliothekarin im Religionspädagogischen Institut der Evangelischen Akademie Loccum. Nach einiger Zeit begann sie, um ihr literarisches Wissen zu erweitern, mit dem Literaturstudium an einer Fernuniversität.

„Obwohl ich damals schon vier Kinder hatte, nahm ich mir meistens nachts die Zeit zum Lernen", erzählt die Schriftstellerin heute. Ihr künstlerischer Lebenslauf beginnt eigentlich erst im Jahre 1976, nach der Aufnahme in den Deutschen Autoren-Verband. Wenig später erschien auch schon ein erster Gedichtband beim Bläschke Verlag in Darmstadt. Unter dem Titel „Perlen im Tau" wurden Gedichte veröffentlicht, die starken autobiographischen Charakter haben und sich wie eine chronologische Abhandlung unserer Wirklichkeit nach dem Krieg bis zum Anfang der siebziger Jahre legen.

Dieser Buchveröffentlichung folgte die Aufnahme in die Künstlervereinigung Gedok. Danach überschlugen sich die Ereignisse, und es trat eine recht ungewöhnliche Situation für eine Frau ein, die ihr literarisches Schaffen bisher im verborgenen ausübte. Der Teilnahme an der Ausstellung „Frauen in der Deutschsprachigen Literatur seit 1945", die in der Stadtbibliothek Hannover gezeigt wurde, folgte die Aufnahme zahlreicher Arbeiten der Rehburger Schriftstellerin in Anthologien renommierter Verlage sowie in die Anthologie des Deutschen Autoren-Verbandes.

Poesie

Neben mir Schritte –
manchmal direkt auf mich zu.
Der Wald vor der Haustür
noch nicht betonverseucht.
Unkrautgeblüh
am Feldrain.
Dein Seufzer –
Gäste im Haus,
der Morgengruß über den Zaun –
ein Mädchen lacht mich an,
mittaags das Glockengeläut.
Duftwogen nach einem Regen;
in der Nacht ruhig leuchtende Fenster –
Heimkehr der Kinder.
Ach DAS?
Aber das ist alltäglich,
das ist NUR das Leben –
und wo wenn nicht
in diesem Leben,
fände ich sonst
POESIE?

Eine besondere Freude bereitet Thea von Trainer-Graumann der bekannte Schriftsteller Rudolf Hagelstange, der in seinem beim List-Verlag erschienenen Buch „Der sächsische Großvater" ein Gedicht der Rehburgerin zitiert und darüber hinaus interpretiert hat. Mittlerweile sind sogar ausländische Verlage an den lyrischen Werken der Autorin interessiert. So erschien kürzlich im Al-Leu-Verlag in Zürich eine Anthologie mit einigen Gedichten von Thea von Trainer-Graumann.

Aber auch eine Reihe von Kurzprosa hat die Schriftstellerin verfaßt und auch veröffentlicht. In diesem Jahr werden noch zwei Lyrikbände unter den Titeln „Nessel und Seide" und „Zärtlichkeiten" auf dem bundesdeutschen Büchermarkt erscheinen. An einer Geschichte für das „Niedersächsische Kinderbuch", welches der Loewes-Verlag bald herausbringt, arbeitet die Rehburgerin derzeit. Einen Höhepunkt ihrer literarischen Karriere wird Thea von Trainer-Graumann während der kommenden Literatur-Woche in Hannover erleben, wenn sie vor einem großen Auditorium am 12. November im Künstlerhaus in Hannover aus ihren Arbeiten lesen wird.

Ihren Beruf mußte die Schriftstellerin nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahre 1973 an den Nagel hängen, da die vier Kinder die Mutter dringend brauchten. Als kleinen Ersatz für die berufliche Tätigkeit betrachtet sie ihre Arbeit bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften in Bonn. Dort hat sie zusammen mit ihren neun männlichen Kollegen zweimal im Monat Sitzungen.

Wie bei vielen anderen Schriftstellern wurde bei ihr das Schreiben vom Hobby zur Profession. Schon als Jugendliche mußte sie sich ihre Ansichten, Sorgen und Nöte von der Seele schreiben. Heute passiert es oft, daß ein Gedanke spontan aufgeschrieben wird, der dann jedoch erst nach einigen Jahren wieder aufgespürt in einem Gedicht oder in einer Prosa-Erzählung erscheint.

Immer wieder ist bei Thea von Trainer-Graumann das Leben thematischer Mittelpunkt. Hier steht der Mensch maßgebend für alle Eigenschaften und Unzulänglichkeiten literarisch bereit. „Ich möchte Dinge wie Freundschaft und vor allem die Liebe der Menschen untereinander in meinen Versen propagieren", meint die Lyrikerin. Sie will bei allen negativen Erscheinungen unseres Lebens auf positive Aspekte hinweisen, die nicht zuletzt in der Natur vielfach zu finden sind. In ihrer Dichtung bevorzugt sie oft ein modernes, ungereimtes Versmaß, was jedoch zuweilen an klassische Jamben erinnert. WR

300063

Sie liebt Lyrik und Prosa: Autorin Thea von Trainer-Graumann. Foto: Keetz

BRACHTE SICH AM 23.11.85 MAL WIEDER IN ERINNERUNG

Rehburg-Loccumer Autorin stellt neue Bücher vor

Mit viel Fingerspitzengefühl

Gedichte und Impressionen / Türkische Botschaft gratuliert

Den Nienburgern und Kreis-Nienburgern ist sie längst keine Unbekannte mehr: Thea von Trainer-Graumann, in Chemnitz geboren, hat kann bei ihren Lesungen im Nienburger Posthof und in ihrem Wohnort Rehburg-Loccum auf eine treue Hörergemeinde bauen. Die gelernte Buchhändlerin hat sich der Lyrik, der Kurzprosa und der Fotografie verschrieben. Drei Bücher sind in der Zeit zwischen 1978 und 1980 erschienen. Soeben hat die Edition Rehburg '85 zwei ihrer neuesten Arbeiten herausgegeben: den Gedichtband „Fingerspitzengefühle" und „Anatolische Tage – Impressionen".

Thea von Trainer-Graumann, die an internationalen Anthologien ebenso mitgearbeitet hat wie an Schulbüchern oder Förderungsprojekten, zeigt sich in „Fingerspitzengefühle" als sensible Beobachterin:

... und trotzdem –
sieh das pinselzart getupfte,
erste Grün
mit seinem Gräserfiligran –
sieh lichtgelb
Üppigkeiten wilder Iris...

Sie gibt tiefempfundenen Gefühlen wie Einsamkeit, Trauer, Wollen, Hoffnung, Liebe in sprechenden Wortbildern von Lyrik und Prosa Ausdruck. Verse, Gedichte der Besinnung... Der Band enthält vier Federzeichnungen des Tiroler Malers Gerhard Wille.

Ursprünglich sollten die Impressionen „Anatolische Tage" zu einer Reisebeschreibung des zentraltürkischen Anatolien werden. Ein Sachbuch also. Dcoh der besondere Zauber des 1976 (und auch noch in späteren Jahren) vom Massentourismus verschont gebliebene Land hat die Autorin künstlerisch inspiriert. So entstanden erzählende Gedanken, Geschichten, Gedichte über Bilder, „die dem Gedächtnis unvergeßlich werden, Gedanken am Rande, die sich für immer einprägen", meint Thea von Trainer-Graumann und beschreibt Anatolien als das Reich „gegen den Anfang", als lichterfülltes, lichtüberflutetes Land zwischen Ägäis und Ararat – weit, voller Farben und Rätsel. Der Band ist illustriert mit einer Vielzahl an Fotografien der Autorin.

Zu ihren Impressionen über Anatolien hat ihr Umur Apaydin, Botschaftsrat an der Türkischen Botschaft in Bonn, in einem Schreiben gratuliert: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Werk, von dem ich überzeugt bin, daß es eine kulturelle und menschliche Brücke unserer Völker darstellen wird."

Thea von Trainer-Graumann, „Anatolische Tage – Impressionen", „Fingerspitzengefühle", Edition Rehburg '85, erhältlich in den Buchhandlungen Leseberg, Nienburg, und Schumacher, Rehburg-Loccum (12,50 Mark und 8,90 Mark). off

Sänger-Vorstand wurde im Amte bestätigt

12.11.80

300064

Gemischter Chor Rehburg hatte Jahreshauptversammlung

Rehburg-Loccum. Der Rehburger Gemischte Chor hatte seine Mitglieder zur Generalversammlung in das evangelische Gemeindehaus geladen. Nach dem Sängerspruch „Freunde, ein Lied muß sein" gab Vorsitzender Kurt Storch seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz des winterlichen Wetters die Versammlung einen guten Besuch zu verzeichnen hatte.

Besonders begrüßte er Chorleiter Rüdiger Doppelfeld und den MGV-Vorsitzenden Heinrich Dökel. Ferner betonte Storch, daß die Übungsabende nicht wie in den vergangenen Jahren erst nach der Generalversammlung begannen, sondern seit einigen Wochen in vollem Gange wären. Aus den umfangreichen Protokollen von Schriftführerin Zita Laging sei ersichtlich, daß der Chor im vergangenen Jahr recht aktiv war, nur müsse versucht werden, neue Mitglieder zu werben, sagte der Vorsitzende.

Kassenführerin Marie Busse bewies in ihrem Bericht, daß die Finanzen stimmen. Nachdem Kassenprüfer Fritz Laging um Entlastung der Kassenführerin ersuchte, tat Gussi Rode dies für den gesamten Vorstand und schlug die Wiederwahl desselben vor. Mit diesem Vorschlag erklärte sich die Versammlung einverstanden und bestätigte den Vorstand auf weitere zwei Jahre in seinem Amt.

Auf Wunsch von Vorsitzendem Storch, dem seit vielen Jahren Heinrich Suer als Stellvertreter zur Seite steht, noch einen dritten Vorsitzenden zu wählen, beauftragte die Versammlung Irmgard Glandorf mit diesem Amt. Für die ausscheidende Kassenprüferin Edeltraut Brunschön wurde Margarete Arning gewählt, während Iris Lange Notenwartin wurde.

Chorleiter Rüdiger Doppelfeld sprach dem Chor für den guten Besuch der Übungsabende sein höchstes Lob aus und schlug die Abhaltung eines gemeinsamen Konzerts des Gemischten Chores und des MGV „Concordia" vor. Dieses soll nach Möglichkeit im März in der Pausenhalle der Grundschule abgehalten werden.

Im Anschluß an seinen Bericht von der Kreisdelegiertentagung in Winzlar nannte der Vorsitzende einige Termine. Danach findet die gemeinsame Weihnachtsfeier am 18. Dezember und der Sängerball am 25. April 1981 statt. Gleichzeitig wies er auf die Feier des 150jährigen Bestehens des Nordwestdeutschen Sängerbundes am 21. Juni in Nienburg und auf das Kreissängerfest am 30. August in Steyerberg hin. Danach ersuchte er die Mitglieder, die Beiträge durch Daueraufträge zu entrichten und beglückwünschte Chorleiter Doppelfeld zu seiner zehnjährigen Tätigkeit in Rehburg.

Der Sängerspruch „Des Lebens Sonnenschein" leitete über zu der Vorführung einer Dia-Serie aus dem Vereinsleben des vergangenen Jahres durch den Vereinsfotografen Fritz Laging. Ge

14.11.80

Diamtene Hochzeit in Rehburg

Wilhelm Schröder (83) und seine Frau Sofie, geb. Kramer (85), in Rehburg in der Heidtorstraße 23 zu Hause, feiern heute im engeren Familienkreis ihre diamantene Hochzeit. Der Jubelbräutigam stammt aus Nendorf; die Jubelbraut ist gebürtige Rehburgerin und lebt seit 60 Jahren mit ihrem Wilhelm im angestammten Eigentum an der Heidtorstraße. Es wurde im Laufe der Zeit weitgehend um- und ausgebaut, denn ursprünglich war es die Hofstelle des kleinbäuerlichen Betriebes ihrer Eltern. Der Diamanthochzeiter war Landwirt, Schneider und Friseur zugleich und sagt mit Stolz: „Ich bin nie arbeitslos gewesen." Der 83jährige gilt inzwischen als die Seele im Hause, da der Gesundheitszustand seiner Frau schon lange zu wünschen übrig läßt. Die beiden Eheleute sind eifrige Zeitungsleser und auch sehr an den Fernsehnachrichten interessiert. Frau Sofie war Säuglingsschwester und vor ihrer Heirat in Hannover, Lüdenscheid und Gütersloh tätig. In ihrem Haushalt faßt sie, soweit das noch möglich ist, tatkräftig mit zu. Wilhelm Schröder, Teilnehmer im 1. und auch ein halbes Jahr im 2. Weltkrieg ist Mitglied in der örtlichen Kyffhäuserkameradschaft und in der Feuerwehr. Seine Frau ist Ehrenmitglied im Gemischten Chor und Mitglied im DRK-Ortsverein Rehburg. 25 Jahre lang war die jetzt Hochbetagte Gemeindebeauftragte für den evangelischen Frauenkreis. Zum engeren Gratulantenkreis am heutigen Ehrentag von Wilhelm und Sofie Schröder zählen.Sohn Heinz und Schwiegertochter Martha sowie zwei verheiratete Großkinder und zwei Urgroßkinder. Vier verwandte Familien leben friedlich im Haus Nr. 23 zusammen.

-onn-/Foto: Sonnenborn

300065

18.11.80

Wann ist in Rehburg mit Straßenausbau zu rechnen?

MdL Kruse stellte Kleine Anfrage an Landesregierung

Rehburg-Loccum. Der von der Bevölkerung dringend gewünschte Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt erregt seit langem die Gemüter in der Stadt. Inzwischen hat dort sogar eine Demonstration stattgefunden, die die Forderung nach Abänderung der unhaltbaren Zustände unterstreichen sollte.

Jetzt hat der CDU-Landtagsabgeordnete Ferdinand Kruse (Warmsen) eine Kleine Anfrage im Landtag eingebracht, in der er detaillierte Auskunft über den Ausbau fordert. Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

Seit 1975 bemühen sich Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum um den Ausbau der Ortsdurchfahrt, die sich in einem unzumutbaren Zustand befindet.

Seit geraumer Zeit durchfahren u. a. auch Fahrzeuge mit Sondermüll zur Sondermüll-Deponie Münchehagen diese Ortsdurchfahrt.

Nach letzten Auskünften des Landesverwaltungsamtes ist die Ausbaumaßnahme nach Fortschreibung des Bedarfsplans jetzt in die erste Dringlichkeit aufgenommen.

Ich frage die Landesregierung: Ist es richtig, daß die Ausbaumaßnahme der L 360/370 in der Ortsdurchfahrt der Stadt Rehburg in die erste Dringlichkeit aufgenommen ist?

Wann können die Bürger der Stadt mit dem Beginn der Ausbaumaßnahme rechnen? So-

20.11.80

Gustav Bohnhorst †

Rehburg-Loccum. Heute wird im Klosterort Loccum ein Mann zu Grabe getragen, der zu den markantesten Persönlichkeiten des öffentlichen und dörflichen Lebens der Nachkriegsgeschichte in Loccum zählte: Uhrmachermeister Gustav Bohnhorst. Er verstarb 75jährig in Loccum.

In den schwierigen 50er Jahren trat Gustav Bohnhorst politisch im Rat seiner Gemeinde für das Wohl seines Geburtsortes und der Bevölkerung ein. Von 1956 bis 1972 gehörte er ununterbrochen dem örtlichen Gemeindeparlament an und war maßgebend auch nahezu ein Jahrzehnt im wichtigen Gremium des Verwaltungsausschusses, aber auch anderen Fachausschüssen tätig.

Während dieser kommunalpolitischen Tätigkeit mußten viele Probleme angepackt und gemeistert werden. So u. a. der Neubau einer Schule, die damals als ein Musterbeispiel angesehen wurde, der Bau bzw. die Erweiterung der Wasserleitung, der Kanalisation, Sporteinrichtungen. Gustav Bohnhorst trug mit seinem ausgleichenden Wesen beträchtlich zum Gelingen der kommunalpolitischen Maßnahmen bei.

Aufgrund seines Interesses und seiner Aufgeschlossenheit am öffentlichen Leben ist es nicht verwunderlich, daß er Mitglied vieler Vereine, Verbände und Organisationen und auch maßgebend in den Gremien beteiligt war. Er gehörte zu den Männern, die Anfang der 50er Jahre wieder die Geschicke des Verkehrs- und Verschönerungsvereins mit seinen Zielen und Aufgaben der Ortsbildverschönerung und -verbesserung anpackten. Nahezu 20 Jahre leitete er den Verein als Vorsitzender, bevor er im Jahre 1971 den Vorsitz in jüngere Hände legte und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Er zählte ferner zu den langjährigen Mitgliedern des Handwerker- und Gewerbevereins.

= Klocken Gustav = hatte in Loccum ein Optikergeschäft und machte sehr gute Brillen.
So mancher Rehburger hat durch seine scharfen Brillen mehr gesehen, als er oft wollte.

16/11 80

Durch 1. Nachtrag starke Erhöhung der Zuführung zum Vermögens-Etat

Verzicht auf Rücklagenveranschlagung vollauf / Stadtrat Rehburg-Loccum hatte kurze Sitzung

Rehburg-Loccum. In der in den letzten Jahren wohl zeitlich kürzesten öffentlichen Sitzung des Stadtrates, die im Saal des Hotels Rode in Loccum stattfand, kam es auch zur zügigen Beratung des 1. Nachtragshaushaltsplanes 1980 der Stadt. Sie war sicher auf die gute Vorarbeit in den Fachausschüssen und in der Kämmerei der Stadtverwaltung zurückzuführen.

So war es nicht verwunderlich, daß in der Sitzung Veränderungen der Planvorlage ausblieben und die eingebrachten Vorschläge akzeptiert wurden. Durch den Haushaltsnachtrag ergab sich im Verwaltungsetat eine Volumenserhöhung um 856 800 auf 11 018 400 DM und im Vermögensetat eine solche um 247 600 auf 3 785 700 DM. Der Nachtragsplan fand die einstimmige Billigung des Stadtrates.

Im Verwaltungsetat ergaben sich wesentliche Veränderungen durch den Nachtragsplan bei den Gemeindesteuern. So stieg die Gewerbesteuersumme um 300 000 auf nunmehr 2,2 Millionen DM. Es laufen allerdings noch einige Widerspruchsverfahren. Die Grundsteuern A und B erhöhten sich um rund 44 000 DM und stellten sich so auf 673 000 DM. Bei den Schlüsselzuweisungen und Zuschüssen für Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises kam es zu einem Plus von rund 254 000 DM, so daß die Gesamtsumme auf 1,98 Millionen anstieg.

Durch Rückzahlung geleisteter Umsatzsteuerbeträge, das Hallenbad der Stadt im Ortsteil Rehburg betreffend, ergab sich eine Mehreinnahme von rund 140 000 DM. Besonders erfreulich war für Rat und Verwaltung, daß die Mindestzuführung vom Verwaltungs- an den Vermögensetat von bisher 432 000 DM um rund 714 000 DM erhöht und damit auf 1,146 Millionen gebracht wurde. Durch die erhöhte Zuführung an den Vermögensetat war der Verzicht auf die dort bisher veranschlagten Rücklagen in vollem Umfange und damit in Höhe von 584 000 DM möglich. In diesem Zusammenhang war es möglich, die Rücklagenzuführung von bisher 50 000 um 779 000 auf fast 830 000 DM zu erhöhen.

Im Vermögensetat sind trotz Volumenssteigerung nicht alle vorgesehenen Maßnahmen, wie veranschlagt, durchgeführt worden. So mußten z. B. die 200 000 DM für die Freibadsanierung gestrichen werden, zumal die Standortfrage noch nicht geklärt ist. Auch in den Bereichen Straßenbau, Wasserver- und -entsorgung mußten über den Nachtrag Abstriche erfolgen, nicht zuletzt wegen der Überbelastung in einzelnen Ämtern der Stadtverwaltung.

Der amtierende Verwaltungschef, stellv. Stadtdirektor Bernd Krüger, warnte im Zuge der kurzen Nachtragsberatung vor einer Überbewertung der außerordentlich stark erhöhten Zuführung zur allgemeinen Rücklage, weil im Investitionsprogramm und Finanzierungsplan der kommenden Jahre seitens der Stadt noch erhebliche Kreditaufnahmen vorgesehen sind, die durch die Zuführung natürlich etwas gemildert werden.

-onn

Saurierfährte im alten Steinbruch Münchehagen einstweilig sichergestellt

3.12 80

Das gesamte Gebiet hat eine Größe von etwa 2,5 Hektar

Die in dem alten Steinbruch bei Münchehagen gefundene Saurierfährte („Die Harke" berichtete darüber), ist jetzt durch eine Verordnung des Landkreises Nienburg – Untere Naturschutzbehörde – einstweilig sichergestellt worden.

In die Sicherstellungsverordnung ist der Steinbruch Münchehagen in der Südwestecke des Flurstücks 1/2 der Flur 4 einbezogen worden. Das gesamte gesicherte Gebiet wird im Südwesten durch den „Alten Postweg" (gleichzeitig Gemarkungsgrenze zwischen Loccum und Münchehagen), im Norden durch den „Weg zum Brunnenberg" und im Südosten durch einen Weg zwischen „Alter Postweg" und „Weg zum Brunnenberg" begrenzt.

Insgesamt ist das sichergestellte Gebiet rund 2,5 Hektar groß.

In Paragraph 3 der Verordnung ist festgelegt, daß Maßnahmen, die eine Veränderung oder Beeinträchtigung der Natur oder des Landschaftsbildes herbeiführen, verboten sind. Unter dieses Verbot fallen insbesondere alle Veränderungen oder die Beseitigung der im Steinbruch vorhandenen Saurierfährten.

Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung können Geldbußen bis zu 10 000 Mark festgesetzt werden.

9.12.80

Stadtrat beschloß die Kanalisation in Winzlar vor dem Ausbau der K 10

Trinkwasserversorgung soll über den benachbarten Wasserverband „Nordschaumburg" erfolgen

Rehburg-Loccum. Der Stadtrat beschloß in seiner öffentlichen Sitzung in Münchehagen in der „Deutschen Eiche" im Zuge des geplanten Ausbaues der K 10 Rehburg – Winzlar die Kanalisationsmaßnahme im Ortsteil Winzlar mit allen Stimmen. Das Gremium stützte sich dabei auf die Empfehlungen des Ausschusses für Bau, Planung und Umweltschutz sowie des Verwaltungsausschusses.

In der kurzen Diskussion wurde nach Darstellung des stellvertretenden Stadtdirektors und derzeitigen Verwaltungsleiters, Stadtamtsrat Krüger, deutlich, daß die Entwässerung des Ortsteiles in Anbindung an das Klärwerk im Ortsteil Rehburg erfolgen soll. Die Maßnahme ist bis März/April 1981 durchzuführen, damit der Ausbau der Kreisstraße nicht gefährdet wird. Wie Stadtratsmitglied Köster ausführte, ist die Endkostenrechnung nicht vor vier bis fünf Jahren zu erwarten. Zunächst gehe es erst einmal um die Haupttransportleitung, wofür im Haushaltsplan 1981 ausreichende Gelder zur Verfügung stehen dürften. Krüger sprach von einer Maßnahme von 800 000 DM, die jedoch bezuschussungsfähig ist.

Im Anschluß daran behandelte der Stadtrat auch die Trinkwasser-Versorgungsmaßnahme im Ortsteil Winzlar im Zuge des K-10-Ausbaues und beschloß einstimmig, die Versorgung über den Wasserverband „Nordschaumburg" erfolgen zu lassen. Eine Verlegung der Versorgungsleitung im Rahmen des Kreisstraßenausbaues ist nicht erforderlich. Wie Ratsherr Köster betonte, habe der Kostenvergleich die Sicherung der Wasserversorgung im Ortsteil Winzlar durch den benachbarten Wasserverband „Nordschaumburg" entschieden, denn nach den Vorgesprächen über die Rahmenplanung der Wasserversorgung im Stadtgebiet standen die Wasserwerke Bad Rehburg und Rehburg im Gespräch.

Bei zwei Enthaltungen beschloß der Stadtrat die Straßenführung der Schulstraße in der vom Straßenbauamt vorgesehenen Art und Weise, also westlich des Festplatzes mit dann erfolgender Einmündung in die Bergmannstraße zu akzeptieren. Dabei ist sicherzustellen, daß nur ein Fußweg entlang der Schulstraße, der westlich verlaufen sollte, angelegt wird. Bei dieser Maßnahme geht es um den Einmündungsbereich Schulstraße/Bergmannstraße in die Ortsdurchfahrt B 441, deren Ausbau vorgesehen ist. Anregungen des Ortsrates wie des Straßen- und Wegebauausschusses flossen in die Planung mit ein. Dem Ortsrat ging es dabei jedoch darum, die Schulstraße an die Ostseite des Festplatzes zu verlegen und an die Bergmannstraße anzubinden, um den Platz nicht unnötig zu zerschneiden.

Die Gesamtkosten der Straßenverlegung können leider nicht in die Ausbaumaßnahme einfließen, sondern nach Aussage des Straßenbauamtes Nienburg ist eine anteilige Kostenübernahme nur hinsichtlich einer verkehrsgerechten Lösung im Einmündungsbereich Schulstraße/Bergmannstraße in die B 441 gegeben. Ratsherr Breiter hielt die genannte Lösung nicht für glücklich und zufriedenstellend und war einer der Stimmenthalter bei dem Stadtratsbeschluß. -onn-

„Whisky" trat in die Fußstapfen der Saurier und kommt heute groß heraus

NDR-Fernseh-Team machte gestern in Münchehagen Aufnahmen für das „Nordschau-Magazin"

8.12.80

Rehburg-Loccum. Daß der anderthalbjährige Dackel-Spitz-Mischling „Whisky" gestern vormittag in die Fußstapfen der Münchehagener Saurier trat, lag nicht daran, daß der kleine Hund den Ehrgeiz hatte, sich mit Abdrücken wie die Vierbeiner vor rund 130 Millionen Jahren zu verewigen, sondern ihn lockte das Frühstücksbrot von NDR-Kameramann Hans-Hermann („Gerus") Gerlach (41). Auf diese Weise gelang es, „Whisky" zumindest auf dem Film zu „verewigen", und das Ergebnis ist heute abend im „Nordschau-Magazin" zu sehen. Die Sendung beginnt um 19.26 Uhr auf dem I. Programm.

Als sich der 61jährige Ernst Ihlenberg aus Münchehagen gestern morgen zu seinem üblichen Spaziergang auf den Weg machte, hätte er sich nicht träumen lassen, daß sein vierbeiniger Begleiter daraufhin „groß herauskommen" würde. Dem Redakteur Peter von Sassen (27) kamen die beiden jedoch gerade recht, denn noch besser als mit einem Fußabdruck des 1,96-m-Fernsehmannes, dessen Schuhgröße 47 sich gegen die 85 Zentimeter im Durchmesser großen Saurier-Abdrücke geradezu zierlich ausnehmen, ließ sich mit Hilfe des lebenden kleinen Vierbeiners ein anschaulicher Größenvergleich darstellen.

Um „Whisky" an den gewünschten Platz zu bugsieren – und zwar „ferngelenkt" und für den Zuschauer unsichtbar – mußte Kameramann „Gerus" schweren Herzens eine Scheibe von seinem Frühstücksbrot opfern. Dann rief Tonmann Manfred Lukas (45): „Ruhe bitte", und nach einem Wink von Kamera-Assistent Reiner Heller (31) trat „Whisky" ins Bild und in den Saurier-Abdruck; allerdings schien ihm die Würde des Augenblicks sehr viel gleichgültiger zu sein als das Frühstücksbrot des Kameramanns.

„Zaungäste" des Geschehens waren neben Kreis-Denkmalspfleger Jürgen Böhnig sowie Prokurist Böger von der Steinbruch-Firma Wesling auch Dr. Look vom Landesamt für Bodenforschung in Hannover und Dr. Hendrix vom Landesmuseum für Naturkunde in Münster. Allen gemeinsam ist in erster Linie das Interesse an der Erhaltung der sensationellen Saurierspur in Münchehagen.

Wie dazu jetzt von der Pressestelle des Landkreises mitgeteilt wurde, hat dieser Tage mit Beteiligten verschiedener Stellen eine Besprechung stattgefunden, bei der über Maßnahmen zum praktischen Schutz der gefundenen Fährte beraten wurde.

Um die Verordnung über die einstweilige Sicherstellung („Die Harke" berichtete) in die Praxis umzusetzen, soll zunächst der Spurenbereich durch Steinquader und einen Zaun abgesichert werden, damit ein Befahren und Betreten der Spuren verhindert wird. Außerdem sollen die in einem Sonder-Einsatz von der Freiwilligen Feuerwehr Münchehagen freigespülten Abdrücke wieder mit Sand abgedeckt werden, um ein Ausfrieren im Winter zu verhindern.

Dem Landesamt für Bodenforschung erscheint der gesamte Steinbruch wissenschaftlich hochinteressant, zumal auf dem Gelände noch viele weitere Spuren der vor mehr als 130 Millionen Jahren lebenden Tiere und Pflanzen vermutet werden. Das Landesamt will daher im Frühjahr eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme vornehmen.

Darüber hinaus ist das westfälische Landesmuseum Münster an den gefundenen Spuren stark interessiert; es wird deshalb einen Silikon-Abdruck der Fährte auf einer Länge von rund zwanzig Metern anfertigen. –

Da sich das Gebiet des Steinbruchs überdies im Naturpark „Steinhuder Meer" befindet, ist langfristig damit zu rechnen, daß sich viele Besucher den Fund ansehen wollen. Aus diesem Grunde werden nach Mitteilung der Landkreis-Pressestelle demnächst weitere Gespräche darüber stattfinden, wie der Steinbruch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann, ohne die Spuren zu schädigen. -eck

„Whisky" auf der Schnüffelspur: Als gestern ein NDR-Team für das heutige „Nordschau-Magazin" Aufnahmen von der Saurier-Fährte in Münchehagen machte, kam ihnen der 61jährige Ernst Ihlenburg mit seinem Vierbeiner wie gerufen.

Redakteur Peter v. Sassen gibt dem „Star" letzte Anweisungen. Fotos: Marchewka

Leserbriefe geben nicht immer auch die Meinung der Redaktion wieder, die sich Veröffentlichung und sinnwahrende Kürzungen vorbehält.

16.12.80

Bemerkenswerte Geschichten

Mit zunehmendem Erstaunen vernimmt der interessierte Zeitungsleser eine Sondermeldung nach der anderen in den verschiedensten Presseorganen über die Saurierspuren in Münchehagen. Besonders auffällig dabei ist, daß auch jedesmal ein anderer Entdecker auftaucht, und jeder verbucht gleich für sich die Entdeckung einer Weltsensation.

Es ist nicht meine Aufgabe, die Unwahrheiten um diese Berichte aufzudekken, allerdings möchte ich verhindern, daß eventuell Geschichtsschreiber von solchen Falschmeldungen oder Zwecklügen auch noch unbescholtene Bürger für alle Zeiten beflecken.

So könnte es geschehen, wenn man einem Bericht in der Hann. Allg. Zeitung von der letzten Woche nachgeht und erfährt, daß die „Feuerwehr aus Münchehagen ohne Wissen und Absicht" zufällig mit ihren Strahlrohren im Steinbruch Münchehagen die Saurierspuren freispritzte. „Dabei" – so heißt es weiter – „ging sie so üppig mit Wasser um, daß sie die bis dahin verplompten Löcher freispülte."

Wie aus Fachkreisen zu vernehmen ist, wird hier der Feuerwehr Münchehagen sogar der Vorwurf gemacht, sie habe durch ihr Verhalten die wertvollen Plomben zerstört. Solche Bemerkungen zeigen schon, wie hier ein total falsches Bild gezimmert wird. Hier wird absichtlich ein Sündenbock gesucht für eine Nachlässigkeit im Nieders. Landesverwaltungsamt, die fast zur Zerstörung der Spuren geführt hätte.

Glücklicherweise kann in Wort- und Bildmaterial nachgewiesen werden, daß schon im März 1980 zuständige Dienststellen in Hannover auf das Vorhandensein dieser Spuren aufmerksam gemacht wurden. Ebenfalls wurde darauf hingewiesen, daß durch ständiges Überfahren mit Schwertransportern diese einmaligen Spuren der Zerstörung preisgegeben waren.

Offenbar waren diese Entdecker eine Nummer zu klein für solche Mitteilungen, so daß erst durch den Hinweis von Dr. Oppermann aus Wölpinghausen: „Die Spuren könnten von Hannover mangels finanzieller Mittel nicht gesichert werden, daher würden sie vom Museum in Münster erworben, hier herausgesägt und dort wieder aufgebaut". – bei den hiesigen Dienststellen Aktivitäten in Gang gesetzt werden konnten.

Wenn jetzt immer wieder sogenannte Erstentdecker auftauchen und die These verbreiten, von den Spuren gewußt zu haben, werden sie sich den Vorwurf machen lassen müssen, der Zerstörung der Spuren durch Schwertransporter tatenlos zugesehen zu haben. Die Feuerwehr Münchehagen jedenfalls trifft keine Schuld; sie ist auf Wunsch freiwillig im dortigen Steinbruch angerückt und hat lediglich auf Anweisung von Herrn Böhnig Spülungen vorgenommen. Der Feuerwehr gegenüber wäre ein Dankeschön statt Kritik würdevoller gewesen, denn durch ihren Einsatz konnten zuständige verantwortliche Geologen und andere Herren erst überzeugt werden, daß es sich um außergewöhnliche Spuren handelte.

Wie sehr in diesem Zusammenhang in Münchehagen schon gesündigt wurde, beweist ein Zeitungsartikel vom 5. September 1952. Darin verweist man auf den Fund eines Fußabdruckes von einer „Riesenechse". Dieser Fund wurde der Schule Münchehagen für Studienzwecke zur Verfügung gestellt. Das war die Zeit, als Herr Rolf Hulke Lehrer in Münchehagen war. Arbeiter wissen sich noch zu erinnern, daß Herr Hulke sich damals sehr um die Sicherstellung mehrerer solcher Fußabdrücke bemühte. Gefunden wurden Dutzende; wo sie geblieben sind, ist zur Zeit noch schleierhaft.

Bemerkenswert erscheint mir bei meinen Untersuchungen eine Aussage des Herrn Ludwig Pißowotzki, Münchehagen, Steinbreite 7, und dessen damaligen Arbeitskollegen Brockmann, Münchehagen, Schierstr. 5. Diese beiden waren damals als Steinbrecher in einer stärkeren Gruppe Arbeiter (7 – 8 Mann) dabei, als die ersten Saurierabdrücke nach dem letzten Kriege 1952 gefunden worden. Es waren nicht nur versteinerte Fußabdrükke, die man fand, sondern ein ganzes erhaltenes Knochengerüst, welches sich bis in unsere Tage hinein dort verborgen gehalten hat.

Ludwig Pißowotzki weiß noch heute genau die Stelle, wo dieser einmalige Fund war und auch noch etwa die Größe des gefundenen Skeletts. Danach war der Kopf 70 – 80 cm lang, die Schulter 80 cm breit, die Körperlänge 7 – 8 m, die Schwanzlänge ebenfalls 7 – 8 m.

Dieser Fund hat damals in Münchehagen sehr viel Staub aufgewirbelt, angeblich ist auch das Landesmuseum in Hannover hiervon unterrichtet worden. Etliche Bürger Münchehagens sollen Einzelteile des Skeletts als Hausschmuck mitgenommen haben.

Sicherlich war die damalige Zeit nicht dazu geeignet, solche Funde ernsthafter zu beleuchten, zumindest nicht von Laien. Vielleicht aber ruht noch bei dem einen oder anderen Bürger ein solches Teilstück auf dem Boden, im Keller oder gar im Garten? Wer auch immer so etwas besitzt, er sollte im Interesse der Forschung Mitteilung machen, der Wert solcher Dinge leidet nicht dadurch und der Eigentumsanspruch wird sich nicht ändern, der Wissenschaft aber kann auch der geringste Fund manchmal einen großen Dienst erweisen.

A. Lustfeld, Rehburg

17.12.80 300070

Der Wald rückt als Holzproduzent jetzt wieder stärker in das Bewußtsein

Der forstliche Teil der Betriebe wurde auch für die Privatwaldbesitzer wieder interessant

Rehburg-Loccum. Der Privatwald herrscht in Niedersachsen gegenüber den anderen Besitzarten flächenmäßig (46 Prozent) vor. Deshalb ist sein Zustand von erheblicher landeskultureller Bedeutung und mitbestimmend auch für unser Nienburger Landschaftsgefüge.

Durch die bedrückenden Auswirkungen der Ölkrise und die in aller Welt spürbar knapper und teurer werdenden Rohstoffe ist der Wald als Holzproduzent wieder stärker ins Bewußtsein gedrungen, nachdem viele Jahre hindurch seine Schutz- und Erholungsfunktionen unangemessen überbetont worden waren. Gestiegene Holzpreise und die Aussicht, in Notzeiten den Energiebedarf zumindest teilweise aus eigenem Wald decken zu können, haben inzwischen den forstlichen Betriebsteil auch für den Privatwaldbesitzer wieder interessant werden lassen.

Es ist daher verständlich, wenn der niedersächsische Landwirtschaftsminister Glup die Forstämter der Landwirtschaftskammer gebeten hat, die privaten Waldbesitzer durch Aus- und Forstbildungsveranstaltungen wieder mehr an die Selbstbewirtschaftung ihrer Wälder heranzuführen und bei der Arbeitserledigung zu beteiligen. Das Forstamt Nienburg (LKH) hatte bereits im Jahre 1978 mit sieben Fortbildungsveranstaltungen für 350 interessierte Privatwaldbesitzer in dieser Richtung begonnen und wird diese Betreuungsarbeit fortsetzen. Es führt außerdem wieder Forstunterricht in den Landwirtschaftsschulen durch. Am meisten interessierten bisher folgende Fortbildungsthemen: Düngung im Walde, chemische Unkrautbekämpfung, arbeitstechnische Abläufe im Walde, Durchforstungsanleitungen, Jungbestandspflege.

Kürzlich konnte der Leiter des Forstamtes, zusammen mit den beteiligten Bezirksförstern, 150 interessierte Waldbesitzer aus ganz Niedersachsen, Forstleute und dazu Abgeordnete des Kreis- und Landtages zu einer Fortbildungsveranstaltung im Waldgebiet Loccum/Kreuzhorst begrüßen. Der Hannoversche Landesforstverband hatte zu den Tagesthemen „Laubholzwirtschaft im Privatwald" und „Jungbestandspflege leichter gemacht" eingeladen. Diese Tagung war durch acht ausgesuchte Waldbilder und eine lebhafte Diskussion zwischen Waldbesitzern und Forstleuten besonders aufschlußreich.

Laubholzwirtschaft muß intensiv betrieben werden, wenn sie wirtschaftlich sein soll. Das wurde genau so herausgestellt wie die Mahnung, lenkende Eingriffe schon in der Jugend der Bäume vorzunehmen. Unberührte Bestände müssen erschlossen, gepflegt und durchforstet werden. Dabei hat sich das Augenmerk auf den gesunden, geraden und gut bekronten Vorwuchs zu richten, damit die Zuwachsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden können. „Nur Bäume", das klang deutlich in dem Treff durch, „die diesen Anforderungen gerecht werden, haben Aussicht, bis zum Umtriebsalter von 80 bis 100 Jahren heranzureifen und gutes Bauholz oder (in Einzelfällen) Schneideholz zu ergeben."

Bei den land- und forstwirtschaftlich gemischten Betrieben hapert die Pflege von Nadelholzjungbeständen vorrangig an der Arbeitskapazität, die den Höfen zur Verfügung steht.

Hieran kann, so Forstoberrat Schmidt aus Nienburg, die Förderung dieser Maßnahmen (50 Prozent der angemessenen Kosten) mit öffentlichen Mitteln etwas ändern, die seit Beginn dieses Jahres in Niedersachsen angelaufen ist. „Eine Woche im Jahr hat jeder Landwirt Zeit, um diese so nützliche Arbeit im eigenen Walde selber durchzuführen", sagten einige Waldbesitzer.

Förderungswürdig sind stammzahlreiche Jungbestände der Laubbaumarten sowie solche aus Kiefer, Strobe und Lärche, wenn die Oberhöhe des Bestandes nicht mehr als 10 Meter, bei Beständen aus Fichte, Douglasie und sonstigen Nadelbaumarten nicht mehr als 9 Meter beträgt.

Bei Maßnahmen in Mischbeständen gilt die Oberhöhe der Baumart, nach der das Betriebsziel ausgerichtet ist. Die Förderung ist einmalig. Sie beträgt bis zu 50 Prozent der angemessenen Kosten für das Fällen, gegebenenfalls das Aufarbeiten und für die chemische Läuterung.

Die Förderung gerade dieser Investitionsmaßnahmen im Wald mit öffentlichen Mitteln wurde von allen Teilnehmern als waldbaulich wichtig und notwendig anerkannt.

Die Exkursion klang aus mit einer Führung durch das Kloster Loccum und einem Dank an alle Bediensteten des Landwirtschaftskammerforstamtes Nienburg für die vielseitige Gestaltung des Ausbildungstages. ke/sch

22.12.80

Der Kindergarten in Rehburg

erlebte am Wochenende eine große Stunde. Wie bereits in den Vorjahren hatte Leiterin Thiele mit ihren sieben „Kräften" und den insgesamt 105 Kindern eine Weihnachtsfeier arrangiert, die nach Ansicht der zahlreichen Gäste alle vorausgegangenen in den Schatten stellte. In festlich ausgeschmückten Räumen überraschten die Kleinen mit einem nahezu perfekt einstudierten Krippenspiel. Dem Weihnachtsthema entsprechend kostümiert, mit Flötenspiel, Gesang, mit beifällig aufgenommenem Spiel und bravourösen Gedichtvorträgen begeisterten die Kleinen Eltern und Stadtvertretungen gleichermaßen. Zu den zahlreichen Überraschungen dieser Stunde zählte ein Präsent der Volksbank Rehburg. Dessen Leiter Heinrich Most (rechts) und der Direktor der Volksbank Nienburg, Wolfgang Nagel (links), überreichten Frau Thiele einen über 1000 Mark ausgezeichneten Scheck (Erlös aus dem Gewinnsparen), der der Anschaffung von Spielzeug dienen soll. Der stellvertretende Stadtdirektor Bernd Krüger (2. von rechts) dankte u. a. und brachte letztlich zum Ausdruck, was alle Gäste während dieser Feierstunde empfanden: Das größte Geschenk bescherten die Kinder mit ihren großartigen Vorträgen.

WS/Foto: Siebert

Mrs. Adele Dierks
2118 East 41st Street
Savannah Ga. 31 404 – USA

24/12.79

Liebe Tante Adele! Ein frohes Weihnachtsfest, gute Gesundheit und viel Glück im neuen Jahr wünschen Dir Dein Bruder Wilhelm und Deine Rehburger

300072

Der Uhrturm .1981

Rümmer

Uns prägt die Zeit – Wir ihre Geschichte

19 37

300076

Jetzt in Rehburg-Loccum Preiswerter Versicherungsschutz und guter Service im Fachgeschäft

50 Jahre Vertrauen der Kunden.
Ein Erfolg und eine Verpflichtung für uns.
Noch besseren Service für unsere Kunden!

Das ist unsere Devise!

Kommen Sie doch einmal vorbei und genießen Sie die Bequemlichkeit unserer Geschäftsräume, oder rufen Sie an, wenn Sie zu Hause besucht werden möchten.
In allen Versicherungs- und Finanzierungsfragen werden Sie fachmännisch betreut.
Die richtige Adresse für eine individuelle Beratung und guten Kundenservice.

Versicherungsbüro Dökel

Fr. Dökel sen.
privat:
Bahndamm 2
Tel. 2362

Fr. Dökel jun.
privat:
Hirtenweg 5
Tel. 1600

S. Heins
privat:
Jägerweg 2
Tel. 2806

Öffnungszeiten
Mo.— Fr. 8.00-12.00
u. 16.00-18.00
Sa. 10.00-12.00

**Tel.
0 50 37 / 26 43**

Mühlentorstr. 2
3056 Rehburg-Loccum 1

Für unsere Kunden zur **Eröffnung am 3.1.81** von 10.00-12.00 **Frühschoppen**
im Feuerwehrgerätehaus am Marktplatz mit der Feuerwehrkapelle Rehburg!

VGH
Versicherungsgruppe Hannover
brandkasse+provinzial

Wichtig! Für Ihre Versicherungs-unterlagen.

300077

Wir sind der leistungsstarke Partner für alle. In guten und schlechten Zeiten.

Dazu stehen wir.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover und die Provinzial-Lebensversicherung Hannover sind öffentlich-rechtliche Unternehmen; sie bilden gemeinsam die Versicherungsgruppe Hannover, kurz VGH genannt. Als der große Versicherer in Niedersachsen fühlt sich die VGH der niedersächsischen Bevölkerung besonders verbunden.

Das sind Grundsätze der VGH: die auf einer fairen Partnerschaft basieren:

Die VGH gibt den Gewinn an ihre Kunden weiter.

Hier der Beweis:

Wir meinen: Für leistungsgerechten Versicherungsschutz muß auch ein entsprechender Beitrag gezahlt werden. Selbstverständlich! Doch wir sind eine öffentlich-rechtliche Unternehmensgruppe und arbeiten nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Das heißt: Die Gewinne fließen dem Kunden zu. So haben wir seit 1952 über 570 Millionen Mark an unsere Kunden zurückgezahlt. (Stellen Sie ruhig mal Vergleiche an!) Ganz abgesehen von den ausgezahlten Versicherungsleistungen: Sie betrugen seit 1952 1,7 Mrd. Mark.

Die VGH tut nicht nur das, wozu sie unbedingt verpflichtet ist.

Hier der Beweis:

Wir arbeiten über unsere Verpflichtungen hinaus. Tag für Tag. Mit unserem eigenen Schadenverhütungsdienst. Mit Aktionen gegen Kinderunfall, gegen Brandgefahren, für das sichere Haus. Und das nicht erst seit gestern.

Der VGH-Mann ist da, wenn man ihn braucht.

Hier der Beweis:

Wir haben die Versicherungsmannschaft mit dem Heimvorteil. Denn wir konzentrieren uns auf die niedersächsische Bevölkerung. So urteilen die Niedersachsen über unsere Außendienstmitarbeiter: tüchtig, vertrauenswürdig, freundlich, hilfsbereit und fachkundig. Wir haben es schwarz auf weiß. Unser Draht zum Kunden ist kurz: mehr als 2.000 Außendienstexperten, 22 Geschäftsstellen, 13 Schadenbüros und Kfz-Schaden-Schnelldienste, eigener Schadenverhütungsdienst und mehr als 80 Versicherungsfachgeschäfte garantieren gute Betreuung.

Die VGH tut viel zur Kundenaufklärung.

Hier der Beweis:

Unser Leitsatz ist: Die Unternehmenspolitik wird vom Kunden bestimmt. Danach handeln wir. In unseren Aufsichtsgremien sitzen profilierte Frauen und Männer aus allen Schichten der Bevölkerung (natürlich sind diese Frauen und Männer ebenfalls unsere Kunden). Auch sie achten darauf, daß der Kunde bei uns keine anonyme Versicherungsnummer ist.
Wir halten engen Kontakt zum Kunden und damit machen wir den Versicherungsschutz „durchsichtig": Durch das aktuelle Ratgeber-Telefon, durch einen flotten Kundenreport, durch einen Tag der offenen Tür, durch Kundenberatung, die nur verspricht, was auch gehalten wird.

Die VGH hat viel übrig für junge Leute.

Hier der Beweis:

Wir haben eine große Versicherungstradition. Doch wir sind jung wie eh und je. Warum? – Weil wir stets mit schöpferischem Elan und frischen Ideen die moderne, dynamische Lösung für wachsende Sicherheitsbedürfnisse des Alltags finden. Darum: Wenn junge Menschen, junge Familien den Partner für fairen Versicherungsschutz suchen, kommen sie zu uns.

Die VGH bietet die Rundum-Vorsorge-Palette für alle Wechselfälle des Lebens:

- Familien-Universal-Versicherung
- Wohnhaus-Universal-Versicherung
- Feuerversicherungen
- Feuer-BU-Versicherungen
- Technische Versicherungen
- Transportversicherungen
- Sonstige Sachversicherungen
- Lebensversicherungen
- Haftpflichtversicherungen
- Unfallversicherungen
- Kraftfahrtversicherungen

Vermittlung von

- Rechtsschutzversicherungen für die Neue-Rechtsschutz-Versicherung AG
- Krankenversicherungen für die Hanse-Merkur
- Kreditversicherungen für die Allgemeine Kreditversicherung AG
- Tierversicherungen für die Uelzener Allgemeine Versicherungs-Ges. a. G.
- Bausparverträgen für die Landes-Bausparkasse
- Leistungen der Sparkassen

Millionen VGH-Kunden bestätigen:

. . . fair versichert VGH

VGH
Versicherungsgruppe Hannover
brandkasse+provinzial

Ausgezeichnet

wurden im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung Mitglieder der Rehburger Reservisten-Kameradschaft, die zusammen mit ihren Damen per Kleinkaliber bzw. Luftgewehr um Sieg und Platz schossen. Kameradschaftsleiter Gerhard Lange (links) würdigte hierbei besonders die Leistungen des aktivsten Reservisten sowie des eifrigsten Förderers Karl-Heinz Geistfeld und Dieter Leisenberger, die beide Pokale erhielten. Den Franz-Seisel-Pokal errang Günter Müller, während bei den Damen Luise Thauer, Hannelore Droste und Ruth Hermann vorn lagen.

10.1.81 Foto: Neubauer

MONTAG, 5. JANUAR 1981

Sturm jagte über Kreisgebiet

Nienburg (r). Am Sonnabend nachmittag jagten die Ausläufer eines Sturmtiefs über Stadt und Kreis Nienburg. Nennenswerte Schäden gab es dabei zum Glück nicht. Weder brauchte die Feuerwehr noch die Polizei einzugreifen.

Beim Loccumer Empfang darf auch herzlich gelacht werden. Von links Landrat Schmidt, Niedersachsens Landtagspräsident Müller, Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock und Bürgermeister Lampe der Stadt Rehburg-Loccum. Dabei versicherte Präsident Müller, daß er bald einmal wieder in den Bereich des Landkreises Nienburg kommen werde.
Fotos: Rähse

300080

13.1.81

Rehburger Schützen ehrten langjährige Mitglieder

Generalversammlung befaßte sich intensiv mit Problemen

Rehburg-Loccum (Ge). **„Mit dem Rehburger Schützenverein fühle ich mich eng verbunden. Er liegt dem Kreisverband sehr am Herzen. Aber auch dem Spielmannszug, der überall gut ankommt, gilt meine Anerkennung", bestätigte Vorsitzender Heinz-Werner Wildhagen vom Kreisverband Schaumburg bei der Generalversammlung des Schützenvereins Rehburg.**

Vorsitzender Wolfgang Schulz hatte zuvor den Schaumburger Gast sowie den neuen Geschäftsführer des Spielmannszuges, Werner Scharping, begrüßt. Schulz betonte, da keine Wahlen anständen, könne sich die Versammlung mit Vereinsproblemen befassen. Auch in Zukunft müßten der Schützenverein und der Spielmannszug, der unter der Leitung des Tambourmajors Wilhelm Lempfer die Versammlung musikalisch umrahmte, eine große Familie bleiben, meinte der Vorsitzende. Da manchen Mitgliedern der Beitrag zu hoch erscheine, unterrichtete Schulz die Versammlung über die Verwendung des Beitragaufkommens.

Die Protokolle des Schriftführers Bernd Finkelmann und der erfreuliche Kassenbericht des Schatzmeisters Manfred Tech fanden die Zustimmung der Versammlung. Kassenprüfer Günter Müller bescheinigte dem Schatzmeister eine saubere Kassenführung. Sportleiter Friedrich Voigt informierte die Versammlung über das schießsportliche Geschehen des Vereins im vergangenen Jahr.

Nachdem der Vorsitzende seinen Mitarbeitern gedankt hatte und eine Reihe von Neuaufnahmen verlas, überreichte er zahlreichen Mitgliedern für langjährige Treue die Ehrennadel. Für 25 Jahre Fritz Busse, Alfred Schimmelpfennig, Heinz Schröder, Dieter Fallnacker, Friedrich Bößling und Marga Brandt. Für 20 Jahre Hans Oberdanner und für 10 Jahre Helmut Meyer, Günter Siegel, Günter Stöxen, Manfred Tech, Otto Neumann, Werner Hammer, Gerhard Storch, Bernd Meyer, Willi Engelmann jun, Uwe Brunschön, Gerhard Mundt, Vera Häusler, Heidi Häusler, Sybille Schirmer, Birgit Schirmer, Werner Mosig, Elke Häusler, Elke Mosig, Rainer Fuß, Thomas Glandorf und Bernhard Mundt.

Rehburg: Wohnwagen geknackt

Rehburg-Loccum (r). Auf einem Parkplatz an der Rehburger Straße „Am Bahndamm" brachen Unbekannte über Nacht einen Wohnwagen auf und entwendeten Sitzpolster, Bettzeug und Dekken, eine Messingtischlampe, einen Kaffeeautomaten sowie ein sechsteiliges Eßbesteck. Der Gesamtschaden wird auf ca. 600 Mark geschätzt. 2.2.81

Antwort der Landesregierung an MdL Kruse:

21.1.81

1. Dringlichkeitsstufe für geplanten Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg

Baumaßnahme ist für den Zeitraum 1982 bis 1984 vorgesehen

Rehburg-Loccum (WS). **Der geplante Ausbau der Landesstraße 360/370 in der Ortsdurchfahrt der Stadt Rehburg ist von der Landesregierung in die 1. Dringlichkeitsstufe aufgenommen worden. Diese Aussage machte jetzt der Niedersächsische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Birgit Breuel, und beantwortete damit eine entsprechende, vom Landtagsabgeordneten Ferdinand Kruse im November vergangenen Jahres im Landtag gestellte Kleine Anfrage.**

Wie Ferdinand Kruse auch in Hannover vortrug, bemühen sich Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum bereits seit 1975 um den Ausbau des ca. zwei Kilometer langen Straßenabschnitts, der sich in einem „unzumutbaren Zustand" befindet.

Als besonders bedenklich wird der Zustand der Ortsdurchfahrt auch angesehen, da seit geraumer Zeit Fahrzeuge mit Sondermüll zur Deponie in Münchehagen fahren.

Zu Kruses Frage, wann mit den Ausbaumaßnahmen gerechnet werden könne, sagte Birgit Breuel: „Der Bauentwurf ist fertig und befindet sich im Genehmigungsverfahren." Nach Genehmigung dieser Unterlagen wird gemeinsam mit der Stadt Rehburg vom Straßenbauamt Nienburg zu prüfen sein, ob ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden muß.

Erst nach Klärung dieser Frage könne laut Birgit Breuel eine konkrete Aussage über den Zeitpunkt der Baudurchführung gemacht werden. Außerdem sei der Baubeginn in späteren Haushaltsjahren von den jeweiligen, zur Verfügung stehenden Finanzmitteln abhängig.

Ferdinand Kruse: „Die Bauplanung geht nach Auskunft der Landesregierung jedoch von einer Durchführung der dringend erforderlichen Maßnahme innerhalb des Zeitraumes 1982 bis 1984 aus."

Rehburg-Loccum: Gewerbesteuer nur noch 290 Prozent

9.2.81

Stadtrat verabschiedete den Haushaltsplan 1981 / Konträre Ansichten über Erleichterung für Gewerbetreibende

Rehburg-Loccum (WS). **Die Stadt Rehburg-Loccum hat die Gewerbesteuer um zehn Punkte auf 290 Prozent gesenkt. Diese Entscheidung, die mit elf Zustimmungen bei neun Gegenstimmen im Winzlarer Gasthaus Prinzhorn-Köster gefällt wurde, war Kern der Haushaltsdebatte und warf ihren Schatten auch auf die Verabschiedung des Etats '81. Lediglich zwei Drittel der Stadtparlamentarier votierten für Haushaltsplan und Satzung, während sechs Ratsmitglieder (bei einer Enthaltung) ihre Zustimmung verweigerten.**

Im Verwaltungshaushalt '81 sind in Einnahmen und Ausgaben 10 548 600 DM vorgesehen. Nach Aussagen des stellvertretenden Stadtdirektors Bernd Krüger bedeute das gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um rund 3,9 Prozent.

Der Vermögenshaushalt hingegen werde voraussichtlich um ca. 69 Prozent (!) auf ein Volumen von 6 248 000 Mark anwachsen. Wie Krüger in Übereinstimmung mit Bürgermeister Lampe und dem Finanzausschußvorsitzenden Heinrich Lustfeld anmerkte, belege der Ansatz im Vermögenshaushalt die Investitionsbereitschaft der Stadt.

Zu den vom Verwaltungs- und Finanzausschuß vorgegebenen und vom Rat abgesegneten Schwerpunkten des laufenden Jahres werden Maßnahmen im Straßenbau zählen, bei denen die Kreisstraße 10 (zwischen Winzlar und Rehburg), das Baugebiet „Metgenkamp", die Niedersachsenstraße, der Hopfengarten und der Gemeindeverbindungsweg Winzlar–Bad Rehburg Priorität erhalten.

Zu Buche schlagen werden außerdem Abwasserbeseitigungsmaßnahmen, bei denen die Transportleitung zwischen Rehburg und Winzlar mit 850 000 DM Baukosten anvisiert wird. In Angriff zu nehmen sind ferner Instandhaltungsarbeiten, zu denen Lustfeld u. a. die Turnhalle Loccum und den Rehburger Kindergarten zählte.

Für Instandhaltungsmaßnahmen sowie für die erste Ausbauphase des Rehburger Ratskellers sind Mittel in Höhe von einer Million Mark veranschlagt. Nach Ausführungen des stellvertretenden Stadtdirektors addiert sich diese Summe aus den Investitionsplänen der zwei Vorjahre mit jeweils 300 000 DM, aus Besitzveräußerungen in Rehburg (300 000 DM) und aus einem mit 100 000 DM von der Realgemeinde zugesagten Zuschuß.

Während weder der erweiterte Stellenplan, der nach Krügers Angaben lediglich 3,7prozentige Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr erbringe, noch andere Haushaltspositionen gravierende Auseinandersetzungen produzierten, rankten sich um die Gewerbsteuersenkung anhaltende und konträre Debatten.

Nachdem Finanzausschußvorsitzender Lustfeld die aus der zehnprozentigen Senkung resultierenden Mindereinnahmen mit lediglich 60 000 Mark bezifferte, die im Einvernehmen mit der Verwaltung auf der Ausgabenseite derart aufgewogen werden konnten, daß letztlich noch – entgegen ursprünglicher Planung – 17 500 DM dem Vermögenshaushalt zugeführt werden konnten, bezeichnete der SPD-Fraktionsvorsitzende Heinrich Bullmahn diese Maßnahme als „Lippenbekenntnis".

Bullmahn, der zum einen auf die bestehenden Schulden in Höhe von 6,8 Millionen Mark, auf die seit Jahren erstmals aufzunehmenden Kredite und nicht zuletzt auf die allgemein negative Konjunkturentwicklung verwies, sah das Senken der Gewerbesteuer als unverantwortlich an und vertrat die Ansicht, dem Gewerbe werde keine spürbare Erleichterung geschaffen.

Adolf Eichmann, Vorsitzender des Bauausschusses, plädierte darüber hinaus für eine Gleichbehandlung der Steuerzahler und wollte bei einer Minderung der Gewerbesteuer auch die Grundsteuer „A" und „B" gesenkt wissen.

Dazu Bürgermeister Lampe: „Dieses würde für Landwirte und Grundeigentümer in der Tat ein Lippenbekenntniss bedeuten, da sich bei einer Einsparung von insgesamt 30 000 DM für den Einzelnen nur Pfennigbeträge auswirken würden."

Letztlich bekannte sich die Ratsmehrheit zu der bereits in den Vorjahren auf wiederholten Wunsch der Gewerbetreibenden fixierten Senkung der Gewerbesteuer.

Die Finanzsituation der Stadt Rehburg-Loccum charakterisierte Bürgermeister Lampe abschließend, indem er den Haushaltsplan 1981 als ausgewogen und solide darstellte, der keinerlei Überraschungen beinhalte. Mit Blick auf die Zukunft meinte er allerdings, daß sich auch die „finanzielle Beweglichkeit" der Stadt einengen werde.

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 1981

Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg ist genehmigt

Rehburg-Loccum (r). Eine erfreuliche Nachricht für Rehburg: Wie der stellvertretende Stadtdirektor Krüger in jüngster Stadtratssitzung mitteilte, habe der niedersächsische Minister für Wirtschaft und Verkehr jetzt die Ausbaupläne für die Ortsdurchfahrt Rehburg genehmigt.

Um mit den von der Baumaßnahme betroffenen Anliegern gütliche Vereinbarungen zu treffen und somit ein zeitraubendes Planfeststellungsverfahren zu ersparen, soll in absehbarer Zeit eine Bürgerversammlung anberaumt werden.

Nach Ansicht der Verwaltung könnte die Maßnahme dann in 1982 verwirklicht werden.

Bis zu diesem Augenblick hat es fast 10 Jahre gedauert.

Priorität für Straßenbau in Rehburg-Loccum

1.12.81

Investitionsplan jetzt vom Rat der Stadt verabschiedet

Rehburg-Loccum (WS). **Der in jüngster Stadtratssitzung von der Verwaltung präsentierte Investitionsplan für den Zeitraum 1980 bis '84 wurde mit elf Zustimmungen akzeptiert. Sechs Ablehnungen und vier Enthaltungen resultieren offensichtlich aus den eingeplanten Kosten für den Ratskeller Rehburg und aus der ungeklärten Standortfrage eines neuen Freibades.**

Während das Ratskellerproblem mit der mehrheitlich abgesegneten 1. Ausbauphase vorerst vom Tisch ist, stehen die seit rund zwei Jahren konträren Ansichten zum Bau eines Freibades nach wie vor im Raum. Waren ursprünglich für den Zeitraum 1980 bis '83 rund 1,1 Millionen Mark an Baukosten anvisiert, sieht der Haushaltsplan '81 keine entsprechenden Mittel vor.

„In der Hoffnung, daß die leidige Standortfrage bis zum nächsten Jahr geklärt ist, berücksichtigt der Investitionsplan für den folgenden Dreijahreszeitraum insgesamt 900 000 Mark", meinte der amtierende Stadtdirektor Krüger.

Zu den dringend erforderlichen bzw. kostenintensiven Maßnahmen zählen in diesem Jahr das Erweitern der Straßenbeleuchtung in allen Ortsteilen (100 000 DM), die Abwasserbeseitigung in Rehburg (250 000 DM) und in Winzlar (850 000 DM), Bauarbeiten an der Grundschule Rehburg (100 000 DM) und am Rathaus (90 000 DM) sowie der Bau von Gemeindestraßen (1 340 000 DM) und der Ausbau der Straße zwischen Winzlar und Bad Rehburg (220 000 DM).

In 1982 schlagen Straßenbaumaßnahmen mit 1 200 000 DM zu Buche. Während für die Wasserversorgung Winzlar 300 000 DM vorgesehen sind, wird die Wasserentsorgung dieses Ortes im ersten Bauabschnitt ca. 1000 000 DM, in Rehburg hingegen etwa 350 000 DM kosten.

Stolzenau alles verroffen

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 7. 5. 1981, 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude hier, Weserstr. 8, Zi. 10, versteigert werden die in den Grundbüchern von a) Stadt Rehburg Bd. 73 Bl. 1411, b) Stadt Rehburg Bd. 77 Bl. 1526, c) Stadt Rehburg Bd. 93 Bl. 2111 eingetragenen Grundstücke

zu a) lfd. Nr. 3, Gemarkung Stadt Rehburg, Flur 10 Flurst. 43/3, Hof- und Gebäudefläche, Baloher Weg 2, 10 a 14 qm groß,

lfd. Nr. 4, Gemarkung Stadt Rehburg Flur 10 Flurst. 43/4, Hof- und Gebäudefläche, Baloher Weg 2, 13 a 60 qm groß,

zu b) lfd. Nr. 1, Gemarkung Stadt Rehburg Flur 17 Flurst. 54, Hof- und Gebäudefläche, Mühlentorstraße 31, 11 a 32 qm groß,

zu c) lfd. Nr. 2, Gemarkung Stadt Rehburg Flur 10 Flurst. 45, Hof- und Gebäudefläche, Baloher Weg 6, 14 a 82 qm groß.

Der Versteigerungsvermerk ist in das Grundbuch eingetragen worden am: zu a) 18. Juni 1980, zu b): 18. Juni 1980, zu c): 18. Juni 1980. Zu diesem Zeitpunkt war als Eigentümer eingetragen: zu a), b) und c): Fleischermeister Manfred Knoblich, Baloher Weg Nr. 2 in 3056 Rehburg-Loccum 1.

Der Verkehrswert ist festgesetzt worden auf:

zu a): 1 020 000,– DM für das Grundstück – lfd. Nr. 3 des Best.-Verz. –

600 000,– DM für das Grundstück – lfd. Nr. 4 des Best.-Verz. –

1 620 000,– DM für die Grundstücke – lfd. Nr. 3 und 4 des Best.-Verz. – im Falle des Gesamtausgebotes dieser Grundstücke;

zu b): 77 000,– DM für das Grundstück – lfd. Nr. 1 des Best.-Verz. –

zu c): 175 000,– DM für das Grundstück – lfd. Nr. 2 des Best.-Verz. –

und auf: 1 872 000,– DM für den gesamten Grundbesitz im Falle des Gesamtausgebotes aller Grundstücke.

– 3 K 21/80 (12. 2. 1981). 16.2.81

Amtsgericht Stolzenau

Floristik und Kunstgewerbe

Neu in Rehburg: Kummer & Möller

300084

Ein erfolgversprechendes Gespann

bilden die Inhaberinnen des neuen Blumenhauses Kummer & Möller in der Rehburger Heidtorstraße 11.

Die zur Fachkraft im Kunstgewerbe ausgebildete Kunigunde Möller und die gelernte Floristin Friedel Kummer meinen mit der Kombination ihrer Fachgebiete eine ideale Ausgangsbasis für ein interessantes Angebot schaffen zu können.

In der Tat verführt das Betreten des geschmackvoll dekorierten Ladenraumes zum längeren Verweilen und Betrachten, in der Hoffnung der beiden Inhaberinnen letztendlich natürlich auch zum Kaufen.

Während die Wände ringsum mit Bildern (Originale und Reproduktionen) von namhaften Künstlern geschmückt sind, ziehen in den Regalen geschmackvolle Arrangements aus Frisch- und Trockenblumen wie auch diverse Kunstgegenstände aus Glas, Porzellan und Keramik die Blicke des Besuchers an.

Persönliche Verbindungen zu Künstlern wie dem Maler Manfred Horn, der übrigens auch als „Premieren-Gast" am morgigen Eröffnungstag erwartet wird, schaffen weitere Möglichkeiten, der Kundschaft mit einem anspruchsvollen Angebot aufzuwarten. ET

Blumenhaus

Kummer

300085

Blumenhaus

Kummer & Möller GmbH
Floristik & Kunstgewerbe
Heidtorstr. 11
3056 Rehburg-Loccum 1
Tel. (0 50 37) 16 20

300086

Wir sagen es durch die Blume!

Am 12. Februar 1981 eröffnen wir unser Blumen- und Kunstgewerbegeschäft und möchten Sie herzlich dazu einladen!

Unser Angebot umfaßt:

Moderne Floristik

- Schnittblumen und Topfpflanzen
- Gestecke und Sträuße
- Tisch- und Raumdekorationen
- Brautsträuße
- Trauergestecke und Kränze
- Trocken- und Seidenblumen

Stilvolles Kunstgewerbe

- Bilder und Grafiken (Original und Reproduktion)
- Hinterglas-Malerei
- Handgearbeitete Keramik
- Glas und Porzellan

Blumen-Aufträge werden sorgfältig und pünktlich ausgeführt!

Wir bieten Ihnen außerdem:

Exklusive Teesorten aus besten Anbaugebieten

Unser Eröffnungsangebot: 1 Orchideenrispe (Dendrobie) DM 1,5o

Wir freuen uns ganz besonders, als 'Premieren-Gast' den Maler Manfred Horn bei uns zu haben. Der bekannte Künstler wird einige schöne Stücke aus seinem Werk 'Naive Hinterglas-Malerei' ausstellen.

Sehen Sie sich unser Angebot doch einmal an. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Friedel Kummer Kunigunde Möller

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. u. Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Mi. u. Sa. 8.00 – 13.00 Uhr
Sonntag 10.00 – 12.00 Uhr

300087

Rehburg-Loccum: Auf dem Milch-Sektor können die Bauern optimistisch sein

Milchkontroll- und Beratungsdienst hatte Generalversammlung / Gefahr durch Rindergrippe steigt

12.2.81

Rehburg-Loccum (MK). **Mit einer guten Portion Optimismus sehen die Bauern auf dem Sektor der Milchproduktion in die Zukunft. Die Generalversammlung des Milchkontroll-Beratungsdienstes Rehburg, zu der etwa 240 Landwirte im Saal des Schneerener Gasthauses Asche erschienen waren, wurde von Aussagen wie „das Gerede von Butterbergen und Magermilchpulver-Halden ist Schnee von gestern" geprägt.**

„Frischli"-Werke-Mitinhaber Schäkel stellte in seinem Bericht über die Situation auf dem Milchmarkt heraus, daß trotz einer Produktionsausweitung in der Europäischen Gemeinschaft die Bestände ganz erheblich zurückgegangen seien. Verbesserte Exportmöglichkeiten in den Ostblock, vor allem aber auch in die arabischen Länder, hätten zu dieser Trendwende geführt. Die Butter-Reserven seien innerhalb eines Jahres fast um die Hälfte geschrumpft, und das eingelagerte Magermilchpulver schlage nur noch mit 140 000 Tonnen zu Buche, während man früher schon über eine Million Tonnen auf Halde hatte.

In der Bundesrepublik sei daneben der Verzehr von Milch und auch von Butter gestiegen, obwohl es zu Weihnachten keine Verbilligungsaktion gab. Schäkel führte dies darauf zurück, daß die Cholesterin-Angst vom Tisch sei.

Der Redner rechnet damit, daß im EG-Ministerrat Preiserhöhungen von acht bis zehn Prozent herauszuholen sind. Die Preisbeschlüsse auf dem Markt zu realisieren werde aber schwierig, da durch die Konzentration im Lebensmittelhandel immer weniger, dafür aber umsatzstarke Abnehmer Druck auf die Abnahme-Preise ausüben könnten. Trotz dieses Gesichtspunktes bezeichnete er die Aussichten für den Milchsektor auf der Basis eines derzeit „außerordentlich festen Marktes" als gut.

Vor diesem Grundsatzreferat hatte der Verein unter Vorsitz von Heinrich Schirmer (Hagenburg-Altenhagen) den Geschäftsbericht für 1980 entgegengenommen. Danach ist die Zahl der kontrollierten Betriebe aufgrund der Zusammenlegung mit dem Auetal auf 480 (bisher 405) gestiegen. Die Zahl der Kühe stieg insgesamt von 6363 auf 8042; im einzelnen Betrieb werden jetzt durchschnittlich 18,9 Tiere gehalten, während es 1979 erst 15,7 waren.

Die durchschnittliche Milchleistung einer Kuh stieg von 5557 auf 5756 Kilogramm im Jahr. Als Spitzenreiter in der Rasse „Schwarzbunte" wird „Martine" von Ernst Wilhelm (Loccum) geführt, die 9760 Kilogramm Milch mit einem Fettgehalt von 5,24 Prozent im Laufe von zwölf Monaten gab.

Nachdem Geschäftsführer Kohlweyhe den Kassenbericht gegeben hatte und dem Führungsgremium Entlastung erteilt worden war, wurden die turnusmäßig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Hennies (Klein-Hegestorf), Bormann (Wölpinghausen), Busche (Groß Varlingen), Thürnau (Auhagen) und Schechert (Linsburg) wiedergewählt.

Auf ein Zunehmen der Rindergrippe machte Kreistierarzt, Veterinärdirektor Dr. Schmoldt, aufmerksam. Die Virusinfektion der oberen Luftwege habe in einigen Kreis-Nienburger Betrieben schon zu erheblichen Verlusten geführt. An sich sei der Virus relativ harmlos, doch wo eine Überbesetzung der Ställe mit relativ schlechter Belüftung zusammentreffe, da sei große Gefahr im Verzuge, zumal eine Behandlung nur sehr bedingt möglich sei. Von der Tierseuchenkasse werden die Verluste zur Zeit noch nicht entschädigt.

Zu sehr auf die leichte Schulter nähmen viele Landwirte nach wie vor den Eutergesundheitsdienst. Mängel gäbe es vor allem in den Melkmaschinen. Da die Molkerei unverzüglich auf einen zu hohen Zellgehalt hinweise, könnte Eutererkrankungen an sich gut entgegengewirkt werden.

Welche Folgen Leichtfertigkeit in diesem Bereich haben kann, erläuterte „Frischli"-Werke-Mitinhaber Holtorf: pro Kilogramm Milch muß sein Unternehmen nach der neuen Güteverordnung bei der nächsten Abrechnung einigen Landwirten zwei Pfennige abziehen, da sie über mehrere Monate Milch mit zu hohen Werten angeliefert haben.

„Kontakt" zum Nachbarn: rund 1000 Mark Schaden

Rehburg-Loccum (r). Nicht ganz alltäglich, wie zwei Pkw-Fahrern in Rehburg eine Karambolage „gelang": Von zwei in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen gewerblichen Unternehmen lenkten zwei Pkw-Fahrer ihren Wagen jeweils von einem Betriebsgelände zum anderen. Im Begegnungsverkehr „berührten sie sich unsanft", so daß bei dem „Kontakt" ein Sachschaden von rund 1000 Mark entstand. 21.1.84

MITTWOCH, 4. MÄRZ 1981

Disziplinarhof entschied:

Rehburg-Loccums Stadtdirektor bleibt weiterhin vorläufig vom Dienst suspendiert

Beschwerde abgewiesen

Rehburg-Loccum (So). Nun hat nach der Disziplinarkammer beim Verwaltungsgericht Hannover auch die nächsthöhere Instanz – der Niedersächsische Disziplinarhof in Lüneburg – entschieden, daß die Anfang November 1979 vom Landkreis Nienburg verfügte vorläufige Dienstenthebung mit gleichzeitiger Gehaltskürzung des Rehburg-Loccumer Stadtdirektors Hans Rösner rechtens ist.

Auf Anfrage teilte Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock jetzt mit, daß diese Entscheidung bereits am 8. Januar 1981 gefallen ist.

Bekanntlich hatte Rösner gegen die vom Landkreis am 7. November 1979 beantragte vorläufige Amtsenthebung einschließlich Gehaltskürzung Rechtsmittel (Antrag auf gerichtliche Entscheidung) bei der Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichts Hannover eingelegt. Diese Instanz hatte bereits am 22. Februar 1980 die Rechtmäßigkeit der Entscheidung bestätigt.

Gegen diesen Beschluß legte Hans Rösner daraufhin bei der nächst höheren Instanz Beschwerde ein, die nunmehr am 8. Januar dieses Jahres abgewiesen wurde. Auch der hier zuständige Disziplinarhof Lüneburg kam zu dem Ergebnis, daß gegen Rösner hinreichender Verdacht bestehe, ein nicht unbedeutendes Dienstvergehen begangen zu haben. Dabei sei als Folge auch die Anordnung der Gehaltskürzung rechtlich nicht zu beanstanden. Somit bleibt der Stadtdirektor weiterhin vorläufig vom Dienst suspendiert. Außerdem muß Rösner die Kosten des Beschwerde-Verfahrens tragen.

Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock: „Bleibt im Interesse des Betroffenen wie auch der Stadt Rehburg-Loccum und ihrer Bürger zu hoffen, daß das Hauptverfahren bald endgültige Klarheit über das bereits seit Ende September 1978 schwebende Verfahren schafft."

DONNERSTAG, 5. MÄRZ 1981

Alkohol: Rollstuhlfahrer flüchtete nach Unfall

86jährige Rehburgerin erheblich verletzt

Rehburg-Loccum (WS). Ein bedauerlicher, allerdings auch nicht alltäglicher Verkehrsunfall, der sich gegen 19 Uhr in Rehburg ereignete: Ein Rollstuhlfahrer rammte eine ältere Frau, so daß sie stürzte und sich beachtlich verletzte.

Laut polizeilichen Ermittlungen hatte der Unfallverursacher – ein 60jähriger Rehburger – vor dem Geschehen in besonderem Maße dem Alkohol zugesprochen.

Nach Einbruch der Dunkelheit (nach Ansicht der Polizei aus einem Gasthaus kommend) hatte er sich dann mit seinem Elektro-Rollstuhl auf den Heimweg gemacht.

Auf dem linken Bürgersteig der Düsselburger Straße fahrend, bemerkte er offensichtlich zu spät, daß sich vor ihm zwei ältere, nebeneinander gehende Frauen befanden.

Sein Versuch, mit einem riskanten Überholmanöver einem Zusammenstoß zu entgehen, schlug fehl. Vielmehr erfaßte der Rollstuhl eine 86jährige Rehburgerin, so daß diese stürzte und sich Verletzungen am Bein, an der Schulter und in der Rippenpartie zuzog.

Der 60jährige hingegen hatte nichts Eiligeres zu tun, als mit dem Elektromobil rasch das Weite zu suchen, obwohl die Seniorinnen ihn erkannt hatten und ihm Hilferufe nachsandten.

Doch der „Arm des Gesetzes" ließ nicht lange auf sich warten. Kaum war der Unfallflüchtige in seiner Wohnung angelangt, stand die Polizei vor seiner Tür und veranlaßte die Entnahme einer Blutprobe.

Stadtrat Rehburg-Loccum für „K 10"-Baumaßnahme

30.3.81

Haushaltsplan 1981 sieht entsprechende Mittel vor

Rehburg-Loccum (WS). Dem Ausbau des Kreuzungsbereiches Landesstraße 370/Kreisstraße 10/Heerweg hat der Rat der Stadt Rehburg-Loccum in vergangener, im Bad Rehburger Dorfgemeinschaftshaus unter Leitung von Bürgermeister Rolf Lampe einberufener Sitzung einhellig zugestimmt.

Die für die Stadt anfallenden Kosten in Höhe von rund 132 00 Mark (Gehwege mit Hochborde, Oberflächenentwässerung) sind bereits im Haushaltsplan 1981 berücksichtigt.

Wie August Lustfeld dazu erklärte, sei die gesamte Maßnahme als Vorgriff für die vom Land „erhoffte" Erneuerung der Rehburger Ortsdurchfahrt anzusehen.

Die Initiative für den Kreuzungsausbau gehe vom Straßenbauamt Nienburg aus, wobei zugleich vorgesehen sei, die Baumaßnahme auf der Landesstraße 370 Richtung Bad Rehburg und Rehburg – einschließlich der bis zum Vorfluter Südbach zu erstellenden Regenwasserkanalisation – um jeweils 75 Meter auszudehnen.

Nach dem grundsätzlichen Beschluß des Stadtrates bleibt der Entscheid über die beim Niedersächsischen Landesverwaltungsamt beantragte Aufnahme des Vorhabens in das Straßenbauprogramm '81 abzuwarten.

Als „reine Formsache" war der einstimmige Ratsbeschluß anzusehen, der dem Landkreis die Federführung beim Regenwasserkanal- und Gehwegausbau der Kreisstraße 10 (Rehburg-Winzlar) zuspricht. Da der Landkreis gegenüber der Bezirksregierung als Kostenträger auftritt, erfolgt die Endabrechnung mit der Stadt intern. Dementsprechend hat Rehburg-Loccum einen anteiligen Beitrag in Höhe von 90 000 Mark im laufenden Haushalt ausgewiesen.

In Verbindung mit dem Ausbau der Kreisstraße 10 beauftragte der Rat ferner die Verwaltung, mit dem Landkreis den Anschluß zweier Gemeindestraßen in Winzlar (Weg nach Kukshagen und Stichstraße zum Baugebiet „Hinter dem Sportplatz") zu vereinbaren. Pro Straßenzuführung werden die Kosten auf 7500 Mark geschätzt.

„Mardorfer Straße" mit 2. Änderung verabschiedet

Rat Rehburg-Loccum entschied einstimmig und problemlos

Rehburg-Loccum (WS). Keine Probleme bereitete der Bebauungsplan „Mardorfer Straße" (2. Änderung) in der jüngsten, von Bürgermeister Rolf Lampe geführten Stadtratssitzung Rehburg-Loccum.

Wie Ratsherr Günter Suer erklärte, gliedere sich das seit Ende August 1965 rechtsverbindliche Plangebiet in ein allgemeines und ein reines Wohngebiet. Während der erste Bereich bereits überwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut ist, sei das Errichten von Mehrfamilienhäusern im zweiten Abschnitt nicht möglich gewesen, so daß der Eigentümer die Umwandlung in ein allgemeines Wohngebiet beantragt habe.

Nach erfolgter Planänderung und öffentlicher Auslegung nahm jetzt der Rat die Eingaben der Träger öffentlicher Belange zur Kenntnis und verabschiedete den Bebauungsplan als Satzung. Anregungen von seiten der Einwohnerschaft lagen nicht vor.

Auch die vom Ratsherrn Wolfgang Lindemann vorgetragenen und von der Bezirksregierung geforderten Auflagen zum Bebauungsplan „Bergland Neu" segnete der Rat einstimmig ab, da sie keine gravierenden Änderungen beinhalten.

Gefordert war u. a. die Erweiterung des Zu- und Ausfahrtverbots zur Bundesstraße 441. Außerdem wurde die 1980 durchgeführte Lärmmessung an der Bundesstraße dargestellt und betont, daß die zulässigen Werte nahezu eingehalten würden.

Ungeteilt war die Meinung des Ratsgremiums auch über Sanierungsmaßnahmen der Abwasseranlage im Ortsteil Rehburg. Hier entschied sich die Stadtvertretung, eine Transportdruckleitung von der Pumpstation Nordbach über die Umgehungsstraße zum Meerbach bis hin zur vorhandenen Leitung hinter dem Ratskeller zu bauen.

Während zugleich der Landkreis beauftragt wird, eine öffentliche Ausschreibung vorzunehmen, bezifferte Walter Schmidt die voraussichtlichen Kosten mit rund 70 000 Mark. Dieser Betrag sei auch im Etat '81 enthalten.

Es ist genug Herr,
so nimm denn meine Seele.

Statt Karten

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Bezirksschornsteinfeger i. R.

Franz Lehmann

* 16. 4. 1913 † 9. 4. 1981

ist heute nach schwerem Leiden von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Harriet Lehmann, geb. Grocholski
Barbara Bößling, geb. Lehmann
Vasilije Nikolic
Ulrich Lehmann
Angelika Lehmann, geb. Schäm
und Julia

Rehburg, den 9. April 1981

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 13. April 1981, um 14.00 Uhr in der Friedhofskapelle Rehburg statt.

300092

800 Kumpel aus Niedersachsen werden in Rehburg erwartet

25.3.81

Bergmannsverein „Glück auf" bereitet Jubiläum vor

Rehburg-Loccum (ge). **Der Bergmannsverein „Glück auf" im Ortsteil Rehburg begeht am Sonnabend und Sonntag, dem 30. und 31. Mai, die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde auf der im Gasthaus „Zur Eiche" durchgeführten Generalversammlung über das vom Festausschuß aufgestellte und von dem Vorsitzenden Wolfgang Graeve und Schriftführer Wolfgang Polaćek vorgetragene Festprogramm diskutiert.**

Danach werden die Festtage, die unter der Schirmherrschaft des Landrats Heinrich Schmidt stehen, am Sonnabend mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal durch den Jubiläumsverein eröffnet. Anschließend findet in dem Zelt hinter dem Feuerwehr-Gerätehaus ein Kommersabend statt, zu dem die Rehburger Vereine und die Einwohnerschaft eingeladen sind.

Dem Festakt am Sonntag auf dem Sportplatz schließt sich ein Rundmarsch durch einige Straßen an. An ihm beteiligen sich etwa 800 Kumpels aus ganz Niedersachsen sowie einige Kapellen und Spielmannszüge. Die „Rehburger Kapelle" spielt an beiden Tagen bei freiem Eintritt zum Tanz auf.

Aus dem Jahresrückblick des Vorsitzenden war ersichtlich, daß der Verein einige Versammlungen durchführt, sich an den örtlichen Veranstaltungen und am Ball des Loccumer Vereins beteiligte sowie einige Bergmannsfeste besuchte. Die umfangreichen Protokolle des Schriftführers Wolfgang Polaćek und der von Kassenwart Albrecht Lange, dem Kassenprüfer Hermann Mosig eine saubere Kassenführung bescheinigte, vorgetragene Finanzbericht, fanden die Zustimmung der Versammlung.

Nach der Verlesung des Gründungsprotokolls durch den früheren Schriftführer Wilhelm Koppens dankte Wahlleiter Heinrich Brunschön dem Vorstand für die geleistete Arbeit und ersuchte um dessen Entlastung.

Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: Wolfgang Graeve (erster Vorsitzender), Josef Polaćek (zweiter Vorsitzender), Wolfang Polaćek (Schriftführer), Albrecht Lange (Kassenwart). Fahnenträger ist Karl-Heinz Bagusch; Begleiter sind Karl-Heinz Kräft und Claus Meyer, Stellvertreter Heinz Laing. Als Kassenprüfer fungieren Hermann Mosig, Wilfried Polaćek und Arnold Hermann.

Abschließend wies der Vorsitzende auf die Bergmannsfeste in Warthingen, Sarstedt und Mesmerode, auf das am 7. April stattfindende Bundeswehrkonzert des DRK in der hiesigen Sporthalle und auf die am 3. Mai geplante Versammlung hin.

21.3.81

Die Einwohnerschaft Rehburgs

und Umgebung erwartet ein amüsantes Wochenende. Heute um 14 Uhr beginnt der traditionelle, bis morgen abend laufende Frühjahrsmarkt auf dem Rehburger Marktplatz. Während gestern noch eifrige Hände mit dem Aufbauen von Auto-Scooter, Raupenbahn, Kinderkarussell, Schieß-, Kuchen- und Verlosungsständen beschäftigt waren (Foto), dürfte insbesondere heute und morgen abend das große Festzelt mit Tanz und Frohsinn im Mittelpunkt des Marktgeschehens stehen. Größter Beliebtheit erfreut sich seit Jahren auch der jeweils am Sonntag von 11 bis 14 Uhr eingeplante Frühschoppen im Zelt, bei dem diesmal die Rehburger Feuerwehrkapelle und der Spielmannszug in Aktion treten werden. Foto: Siebert

Tochter

Mutter und Braut

12.3.81

„Rehburgs Entwicklung weiterhin gewährleisten“

Ortsrat ist gegen Ausdehnung des Landschaftsschutzgebietes

Rehburg-Loccum (WS). Das Land Niedersachsen plant, das Landschaftsschutzgebiet „Steinhuder Meer“ im Bereich Rehburg Richtung Westen auszudehnen. Diese Mitteilung machte der stellvertretende Stadtdirektor Rehburg-Loccums, Bernd Krüger, in jüngster Ortsratssitzung Rehburg.

Wie Krüger in der von Bürgermeister August Lustfeld geführten Sitzung erläuterte, basiere das Vorhaben der Landesregierung nicht zuletzt auf dem Umstand, daß das angesprochene Areal zwischen der Mardorfer Straße und dem Strohmannsorter Weg in dem derzeitigen, noch nicht genehmigten Flächennutzungsplan kein Bebauungsgebiet ausweist.

Kein Grund jedoch für den Rehburger Rat, die Möglichkeiten einer langfristigen Stadtentwicklung außer acht zu lassen. Vielmehr warf man die nahe des vom Land anvisierten Sektors vorhandene Grund- und Sonderschule, den Kindergarten, das Hallenbad und die Sportanlagen in die Waagschale und vertrat die Ansicht, daß zum einen die baulichen Gegebenheiten eine Ausdehnung Rehburgs in östlicher Richtung geradezu anbieten, zum anderen müsse eine Expansion der Stadt grundsätzlich und langfristig möglich bleiben.

Da der Rehburger Raum bereits heute weitreichend von dem Landschaftsschutzgebiet eingeschlossen ist, sehen die Ortsvertreter eine zukünftige Ausdehnung Rehburgs – bei Realisierung der Landesplanung – als nahezu unmöglich an. Anbieten würde sich lediglich noch der Bereich „Gieseberg“. In dem Landschaftsschutzgebiet wäre nur noch landwirtschaftliche Nutzung, nicht jedoch Bebauung möglich.

Mit dem Vorschlag der Verwaltung, einen Teilbereich des erörterten Gebiets als Naherholungsgebiet zu deklarieren (ein ähnliches Vorhaben war ehemals für den „Weißen Berg“ anvisiert, jedoch von der Landesregierung abgelehnt worden), konnten sich die Ratsherren nicht anfreunden.

Der einstimmig vom Ortsrat gefaßte Beschluß fordert, die Entwicklung der Stadt langfristig offen zu lassen und den mit einer fiktiv gezogenen Linie gekennzeichneten Bereich zwischen der östlichen Bebauung der Mardorfer Straße bis hin zur Strohmannsorter Straße (Hof Dralle) für spätere Bebauung zu reservieren.

SONNABEND/SONNTAG, 14./15. MÄRZ 1981

Persönliches

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte gestern der Molkereifachmann Barteld Jongediyk. Der Jubilar, der aus der Provinz Groningen in Friesland stammt, kam 1941 mit mehreren Landsleuten nach Rehburg, mit dem Auftrag, hier den beliebten Edamer Käse zu produzieren. Seit diesem Zeitpunkt ist er bei den „frischli“-Milchwerken tätig, für die er seit zehn Jahren einen Verkaufswagen im Stadtgebiet Nienburg fährt. Mit seiner Frau Edith, geb. Hägermann, bewohnt er ein Häuschen in Rehburg, das in diesen Tagen Anlaufpunkt für viele Gratulanten sein wird. Der Holländer, der vier Sprachen fließend spricht, gilt bei seinen Kollegen und Vorgesetzten als personifizierte Zuverlässigkeit. Am 1. April wird er in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Markt-Brunnen Rehburg soll neu erstehen

16.3.81

Ortsrat akzeptierte auch „Ausgleichsbetrag“ von 3000 Mark

Rehburg-Loccum (WS). Die Ortsräte der Stadt Rehburg-Loccum passiert zur Zeit eine Satzung „über den Ausgleichsbetrag für nicht herzustellende Parkplätze“. Angesprochen sind – wie jetzt auch im Rehburger Rat erörtert – vorrangig Bauherren, die laut Gesetzgeber auf eigenem Boden Einstellplätze einzurichten haben, dieses aus zwingenden und nachzuweisenden Gründen aber nicht ermöglichen können.

In der von Bürgermeister August Lustfeld geführten Sitzung stimmte der Rat bei einer Enthaltung dem vom stellvertretenden Stadtdirektor Krüger erläuterten Satzungskonzept zu, das einen Ausgleichsbetrag in Höhe von 3000 Mark vorsieht. Mit Blick auf die ständig steigenden Baukosten erachteten Rehburgs Vertreter die beschlossene Summe als durchaus realistisch.

Außerdem entsprach man einem Antrag der Realgemeinde, die den naturgetreuen Wiederaufbau eines ursprünglich 1906 auf dem Rehburger Marktplatz erstellten Brunnens anstrebt. Fotografien, Zeichnungen und Original-Elemente des alten Brunnens sollen dem Aufbau dienen.

Während die Kosten von rund 10 000 Mark von der Realgemeinde getragen werden, stimmte der Rat der Übernahme von Wasserverrohrungsmaßnahmen zu.

8.4.81

Der Stadtrat Rehburg-Loccum plädiert für ein neues Gemeinschaftshaus

Renovierungsmaßnahmen des Altbaus in Loccum wurden kostenintensiver eingeschätzt

Rehburg-Loccum (WS). In vergangener, von Bürgermeister Rolf Lampe geführten Stadtratssitzung Rehburg-Loccum im Gasthaus „Deutsche Eiche" in Münchehagen erhielt die Verwaltung den Auftrag, das ehemalige Loccumer Verwaltungs- und Kinderheimgebäude an der Niedersachsenstraße zu verkaufen. Der Erlös und die zu schätzenden Kostenersparnisse für die ursprünglich anvisierte Renovierung des alten Hauses sollen in einen angestrebten Neubau fließen. Dem Beschluß wurden 16 Zustimmungen, sechs Ablehnungen und eine Enthaltung zuteil.

Doch so simpel diese Entscheidung auch klingen mag, so problemgeladen passierte sie den Ratstisch. Maßgebend dafür war eine vorausgegangene, mehrheitliche Aussage des Loccumer Ortsrates, der den Erhalt des alten Gebäudes einschließlich zweckgebundener Erneuerungsarbeiten forderte.

Der amtierende Stadtdirektor Krüger zum Sachverhalt: „In 1980 war die Verwaltung beauftragt, einen Teil des zur Debatte stehenden Hauses (Kinderheimtrakt) zu veräußern. Kaufinteressenten fanden sich allerdings nur für das gesamte Gebäude bzw. Grundstück."

Wie er weiter berichtete, befaßten sich seither mehrere Fachausschüsse mit der zukünftigen Nutzung des Objektes, und der Verwaltungsausschuß plädierte für den Gesamtverkauf. Ein zuvor eingeholtes Gutachten fixiert den möglichen Erlös mit 335 000 Mark.

„Dieser Betrag" – so Bernd Krüger – „sollte auf städtischem Gelände zwischen den Anliegern Marco und dem Autohaus Leintor in ein Gemeinschaftshaus einfließen, das der Altenbegegnung, der Jugend, der Verwaltungsaußenstelle und eventuell auch den Sanitär- und Umkleideräumen des im Gespräch befindlichen 'Ausweichsportplatzes' am Markt dienen könnte."

Während der Verwaltungsausschuß die Instandsetzung des alten Gebäudes mit rund 250 000 Mark einstuft, sieht er ebenso wie die Stadtratsmehrheit einen Neubau für etwa 350 000 Mark als realisierbar an.

Indem u. a. Ratsherr Hans Elbers einen Neubau als zweckmäßigste Lösung apostrophierte, darüber hinaus einen Impuls zur Einigung mit der Aussage „Wir haben das Rehburger Kulturzentrum nicht kaputtgemacht, so werden sie Rehburger gewiß mit uns ebenso verfahren", gab August Lustfeld zu bedenken, daß man das Veto des Loccumer Ortsrates nicht überhören dürfe.

Weitaus deutlicher äußerte sich Gerhard Graf: „Eine Besichtigung des Altbaus hat zwar gezeigt, daß die Fenster, die Heizungsanlage und ähnliches erneuert werden müssen; ein Neubau wird jedoch mit Sicherheit einen größeren Kostenaufwand verursachen."

In diesem Zusammenhang sprach Graf von einem bundesweiten Trend, der auf Korrekturen der Gebietsreform ziele. Da es angeblich auch in Niedersachsen entsprechende Bestrebungen gäbe, die eine Trennung von Rehburg und Loccum beinhalten könnten („Ich würde dafür eintreten"), stelle sich die Frage, wo Loccum die Verwaltung unterbringt.

Allerdings stand Graf mit der Vorstellung, die zwei großen Ortsteile der Stadt könnten und sollten wieder getrennt werden, auf einsamem Posten. Heinrich Bullmahn in Übereinstimmung mit der Stadtratsmehrheit: „Es wäre unvorstellbar und zugleich ein Rückschritt, wollten wir versuchen, das Gebilde Rehburg-Loccum wieder zu entflechten."

Bei dem gefaßten Beschluß zugunsten eines Neubaus dürfte die von vielen Seiten geteilte und von Bernd Krüger geäußerte Ansicht, eine Renovierung werde sich vermutlich sogar um 500 000 Mark Kosten einpendeln, ausschlaggebend gewesen sein.

Beim Sängerball in Münchehagen

– gemeinsam vom Gemischten Chor Rehburg und vom MGV Concordia arrangiert – wurden in diesem Jahr mit der Präsentation des volkstümlichen Liedes besondere Akzente gesetzt. Neben den Gastgebern bereicherte auch der Heidechor Brokeloh mit mehreren Darbietungen das Festprogramm. Nach den Begrüßungsworten Kurt Storchs, Vorsitzender des Gemischten Chores, und vor dem Tanzvergnügen zu den Klängen der Kapelle Artmann hieß es jedoch langjährige Chormitglieder zu ehren. So erhielt die seit 50 Jahren aktive Sangesschwester Auguste Rode aus der Hand des Sängerkreisvorsitzenden Friedel Runge (links) die goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes überreicht. Die von Kurt Storch (rechts) durchgeführte Ehrung passiver Mitglieder: Luise Kloth und Willi Voigt (60 Jahre), Magda Schrader (50 Jahre), Marie-Luise Bartz, Minna Feller, Martha Kramer und Renate Meyer (25 Jahre).

Foto: Siebert

300095

28.4.81

„Keine Trennung!"

Es mußte im Stadtrat Rehburg-Loccum endlich einmal öffentlich gesagt werden: Der mit der Gebietsreform erfolgte Zusammenschluß von Rehburg und Loccum hat sich allgemein bewährt. Wie die Ratsherren Bullmahn, Lampe, Elbers – um nur einige zu nennen – betonten, wäre eine erneute Trennung unvorstellbar und wahrhaft als Rückschritt einzustufen. Mit dieser mehrheitlich geformten Ansicht müßte es doch möglich sein, auch die letzten Zweifler von der Zweckmäßigkeit des jetzigen Stadtgebildes zu überzeugen, so daß die von einem Loccumer Repräsentanten – allgemein als „Ausrutscher" gewertete Aussage – („Ich würde gegebenenfalls für die Trennung von Rehburg und Loccum eintreten") sich zukünftig nicht wiederholt. Dabei sei dahingestellt, ob – wie Rolf Lampe sagte – die bevorstehenden Kommunalwahlen zur Zeit Einfluß nehmen auf öffentliche Äußerungen. Als weitaus wertvoller dürfte die Anregung der Ratsherren Lindner und Breiter gelten, die im Stadtrat vielfach konträren und zeitraubenden Debatten auf ein Minimum zu beschränken. Bei Realisierung dieses Wunsches könnte zum einen der sachbezogenen Parlamentsarbeit gedient sein, zum anderen würde auch optisch deutlich, daß das Zusammenwachsen von Rehburg und Loccum bereits fortgeschrittener ist, als es dieser oder jener wahrhaben will.

WS

300096

Zahlreiche Mitglieder beim BdV-Ortsverband Rehburg geehrt

16.4.87

Jahreshauptversammlung wählte jetzt auch den Vorstand neu

Rehburg-Loccum (ge). **„Der BdV-Ortsverband Rehburg kann sich glücklich schätzen, in seinen Reihen zahlreiche junge Mitglieder zu haben und über einen konstanten Mitgliederbestand zu verfügen." Diese Äußerung machte Kreisgeschäftsführer Kurt Bellmann anläßlich der 33. Jahreshauptversammlung.**

Zuvor übermittelte er die Grüße des Kreisvorsitzenden Friedrich Schmidt und nahm zu dem Fernsehfilm „Flucht und Vertreibung" Stellung. Anschließend berichtete er über einen Besuch des Lagers Friedland, der besonders auch den Schulen zu empfehlen sei. Er ersuchte die zahlreichen Mitglieder, nur gereinigte und tragbare Kleidungsstücke nach Friedland zu senden, was oft nicht der Fall sei.

Zum Abschluß wies er auf folgende Veranstaltungen des Kreisverbandes beziehungsweise der Landsmannschaften hin: 9. Mai Muttertagsfeier, 17. Juni „Tag der Einheit" und 19. September „Tag der Heimat".

Aus dem Jahresrückblick des Vorsitzenden Gerhard Bartsch war ersichtlich, daß der Ortsverband einige Versammlungen und eine Weihnachtsfeier abhielt, eine Busfahrt unternahm und sich an den örtlichen und Veranstaltungen des Kreisverbandes beteiligte.

Schriftführer Hans Nickel verlas seine umfangreichen Protokolle und gab einen Bericht von der Kreisdelegiertentagung, während Kassierer Walter Hanisch von gesunden Finanzen sprach.

Die Vorstandswahl leitete der Kreisgeschäftsführer. Er dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit. Für die nächsten zwei Jahre sieht der Vorstand wie folgt aus: 1. Vorsitzender Gerhard Bartsch, 2. Vorsitzender Hans Nickel, Schriftführer Margarete Feige, Kassenwart Walter Hanisch. Zu Kassenprüfern wurden Gerhard Lengsfeld und Waltraud Fabian gewählt.

Im Laufe des Abends zeichnete Vorsitzender Bartsch eine Reihe von langjährigen Mitgliedern durch Überreichung von Ehrenurkunden aus: Für 25 Jahre Anna Rauch, Elfriede Gresens, Martha Seliger, Franz Lehmann und Hans Uranowski; für 20 Jahre Alfred Schimmelpfennig und für 10 Jahre Robert Nikolai.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Ortsverband eine Busfahrt plane und ersuchte um rege Beteiligung an dem am 30. und 31. Mai stattfindenden Jubiläum des hiesigen Bergmannsvereins und am Schlesiertreffen in Hannover am 20. und 21. Juni.

Wird „Rehburger Moor" zu wachsendem Hochmoor?

Faunistische Arbeitsgemeinschaft war jetzt im Einsatz

21.4.87

Nienburg (r). **Das Naturschutzgebiet „Rehburger Moor" im Bereich der hannoverschen Moorgeest wurde 1976 als Rest eines ehemals großen, zusammenhängenden Hochmoorkomplexes unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.**

In den vergangenen Jahren hat das Land Niedersachsen erhebliche finanzielle Mittel zum Ankauf von Flächen im Naturschutzgebiet bereitgestellt. Mit 20prozentiger Beteiligung des Landkreises Nienburg konnten bis zum Jahr 1981 mehr als 100 Hektar des insgesamt 157 Hektar großen Naturschutzgebietes in das Eigentum des Landkreises Nienburg übergeführt werden.

Der heutige Zustand des „Rehburger Moores", vor allem das Entwicklungsstadium der Verlandungsvegetation in den ehemaligen Torfstichen, läßt darauf schließen, daß das „Rehburger Moor" in Zukunft zu einem – wenn auch kleinen – wachsenden Hochmoor entwickelt werden kann. Dazu sind jedoch Maßnahmen erforderlich, die diese Entwicklung in Gang setzen und gezielt steuern, wie beispielsweise die Beseitigung der nicht typischen Hochmoorvegetation (Birken und Kiefern) und die Umstellung der bestehenden Entwässerungsverhältnisse.

Die Bezirksregierung Hannover als höhere Naturschutzbehörde hat aus diesem Grunde ein Ingenieurbüro beauftragt, die erforderlichen Daten für die Erstellung der Unterlagen eines notwendigen wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahrens zu erarbeiten. Insbesondere muß geprüft werden, welche Alternativen sich hinsichtlich der Entwässerung der südlich und westlich angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen ergeben, da zur Zeit das mit Nährstoffen belastete Wasser von den Nutzflächen ins Naturschutzgebiet fließt.

Zur Feststellung der genauen Höhenverhältnisse wurde in einem dichten Kiefern-Anflugbestand eine Schneise geschlagen. Für diese Arbeiten stellten sich die Mitglieder der faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore zur Verfügung. „Durch das große Engagement der faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore konnte dem Ziel der Wiedervernässung im Naturschutzgebiet „Rehburger Moor" wieder ein Stückchen nähergerückt werden", heißt es beim Landkreis.

3.4.87

Seit 25 Jahren bei Busse in Rehburg beschäftigt

Rehburg-Loccum (r). Auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit blickt am heutigen Sonnabend Richard Tautz, Rehburg, bei der Firma Busse Beton-Werkstein KG zurück. Der Arbeitsjubilar versieht seine Aufgabe als Maschinenführer an einer der modernsten Plattenpressen im norddeutschen Raum mit viel Umsicht und Zuverlässigkeit. Eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer Hannover wird ihn an seine Betriebstreue erinnern.

DONNERSTAG, 23. APRIL 1981

Greifvögel gesundgepflegt und wieder ausgewildert

Hilfreiche Hände im Tierschutzverein „Kleines Vogelparadies"

Rehburg-Loccum (WS). **Überwiegend verletzt, zum Teil aber auch nur geschwächt und unfähig, sich selbständig in freier Natur ausreichende Nahrung zu suchen, so wurden vor Einbruch des Winters und im Verlauf der vergangenen Monate Eulen und Greifvögel bei Siegried Fienhage in Rehburg abgegeben. Die Witterungsverhältnisse und die Verfassung der „gefiederten Freunde" gestatteten es jetzt dem Vogelschützer, die Tiere wieder auszuwildern.**

Allerdings handelte es sich bei den pflegerischen Maßnahmen des Rehburgers keineswegs um Einzel- oder Privataktionen. So wurden ihm die Tiere u. a. von den in Stolzenau stationierten niederländischen Soldaten, ja selbst aus den Reihen der Jägerschaft anvertraut.

Darüber hinaus dient Fienhage, der bislang offiziell eine Aufnahme- und Pflegestation für Greifvögel und eine Eulenbetreuungsstation zugesprochen bekommen hatte, vornehmlich dem selbst ins Leben gerufenen Tierschutzverein „Kleines Vogelparadies".

Auf einem rund 11 000 Quadratmeter großen, im Außenbereich der Stadt befindlichen Areal, das dank zahl- und hilfreicher Hände zunehmend dem Namen des Tierschutzvereins zur Ehre gereicht, schenkten Fienhage und seine Kinder jetzt elf Bussarden, acht Turmfalken, einem Wald- und einem Steinkauz und sieben Schleiereulen wieder die Freiheit.

Elf Bussarde, acht Turmfalken, ein Wald- und ein Steinkauz sowie sieben Schleiereulen fanden jetzt, nachdem sie von Siegfried Fienhage über die Wintermonate gepflegt worden waren, zurück in die Freiheit.
Foto: Siebert

= Doch wie es da drinnen aussieht, geht niemand was an =

15.5.81

Rehburg: Vorflutfläche an Wasserverband verkaufen

Ortsrat stimmte auch der Einliegerwohnung im Kulturzentrum zu

Rehburg-Loccum (WS). **In vergangener Ratssitzung Rehburg entschied sich die Ortsvertretung einstimmig für den Verkauf von sogenanntem Ödland an den Wasserverband „Düsselburg".**

In der vom stellvertretenden Ortsbürgermeister Walter Schmidt geführten Sitzung verwies der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger auf Maßnahmen des Wasserverbandes, mit denen Anfang der 60er Jahre zahlreiche Feuchtflächen nutzbar und rentabel gemacht wurden.

Da der Ausbau der Vorflut in Gebieten erfolgte, die vom Flurbereinigungsverfahren nicht erfaßt worden waren, erklärten sich damals betroffene Grundstückseigentümer bereit, Grabenseitenräume abzugeben und die entsprechende Abrechnung zu einem späteren Zeitraum vornehmen zu lassen.

Laut nunmehr gefaßtem Ratsbeschluß werden die Vorflutflächen für 0,30 Mark pro Quadratmeter an den Wasserverband verkauft.

Erörtert wurde ferner eine Einliegerwohnung im Kulturzentrum Rehburg, die zu Lasten der ursprünglich geplanten Verwaltungsräume geschaffen werden soll. Eine entsprechende Auflage hatte der Stadtrat in seiner Märzsitzung ausgesprochen, in der die bestehende Vorplanung mehrheitlich gebilligt worden war.

In diesem Zusammenhang machte Krüger auf Probleme aufmerksam, die aus der Realisierung der ca. 90 Quadratmeter großen Wohnung erwachsen werden.

So müsse der geplante Aufzug für Behinderte anders als geplant plaziert werden, so daß auf jeden Fall Mehrkosten zu erwarten seien. Ferner habe ein Verlegen des Wohnkomplexes zur Westseite zu erfolgen, um den „Störfaktor Straße" auszuschalten.

Nach Abwägung der angesprochenen Aspekte stimmten die Rehburger Ratsherren dem Bauvorhaben einhellig zu.

Bedenkenlos billigte der Rat letztlich einen Verwaltungsvorschlag, der die Planungsvergabe für die Ortskerngestaltung an das Hildesheimer Architektenbüro Klose vorsieht.

Wie der stellvertretende Stadtdirektor in Übereinstimmung mit dem Rat äußerte, müsse die Ortskerngestaltung parallel zum Ausbau der Ortsdurchfahrt erfolgen. Von der Planungsvergabe an Prof. Klose verspricht man sich eine engagierte und preiswerte Ausführung.

5581

Goldhochzeit in Rehburg

Ein in der Tat nicht alltägliches Ereignis: Die Eheleute Friedrich und Johanna Busche, geb. Schnädelbach, wohnhaft in Rehburg, Mühlentorstraße 21, die heute 50 Jahre verheiratet sind, feiern ihre goldene Hochzeit am 8. Mai gemeinsam mit der Silberhochzeit ihrer Tochter Anna und der grünen Hochzeit von Enkeltochter Gabriele. Friedrich Busche, der mit seiner Ehefrau in seinem Geburtshaus wohnt, erlernte im väterlichen Betrieb das Schmiede- und Schlossereihandwerk. Nachdem seine Eltern relativ früh verstarben, unterhielt er einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, den er erst vor etwa zehn Jahren aufgab. Wie er ferner berichtet, hatte er von 1935 bis 1961 das Amt eines Geschäftsführers der Raiffeisen-Warengenossenschaft Rehburg inne. Anschließend fand er ein Betätigungsfeld im Rahmen der örtlichen Flurbereinigung. Seine spätere Ehefrau Johanne, in Hamburg geboren und in Mardorf aufgewachsen, lernte er in Schneeren kennen, wo Johanna eine Anstellung auf einem Bauernhof angenommen hatte. Das Goldbrautpaar, das gemeinsam mit dem Sohn Heinrich und der Schwiegertochter Edith unter einem Dach lebt, hat sechs Kinder und zehn Enkelkinder und erfreut sich an der Kleingärtnerei und einer jährlichen Urlaubsreise.

WS/Foto: Siebert

Ein großer Tag für Luise und Heinrich Linnemann in Rehburg, Brunnenstraße 6, die heute das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. „Zugleich ein Tag" – so Heinrich Linnemann – „an dem man sich an Freud und Leid erinnert." So u. a. an den schmerzlichen Verlust des einzigen Sohnes, der 1942 in Rußland fiel. Das heutige Jubelpaar hatte die Kindertage in nachbarlicher Freundschaft in der Rehburger Hauptstraße erlebt. Nach der Eheschließung schlugen beide für rund 30 Jahre ihr Domizil in Hannover auf, wo Heinrich seinen Dienst als Postbeamter versah. 1949 war es den Eheleuten Linnemann dann möglich, ein schmuckes Haus in Rehburg zu errichten, wo sie nach wie vor gemeinsam Haushalt und Garten versorgen.

Foto: Siebert

16.5.81

Diamantene Hochzeit in Rehburg

„Gottesurteil" vom Rat Rehburg abgesegnet

Neue Satzungen sollen größtmögliche Gerechtigkeit schaffen

Rehburg-Loccum (WS). **„Wir müssen sie hinnehmen wie ein Gottesurteil", schmunzelte der amtierende Stadtdirektor von Rehburg-Loccum, Bernd Krüger, in der jüngsten, vom stellvertretenden Ortsbürgermeister Walter Schmidt einberufenen Ratssitzung Rehburg und zielte damit auf die nach neuester Rechtsprechung aufpolierten Satzungen für Straßenausbau- und Erschließungsbeiträge, die nach eingehender Erläuterung einstimmig verabschiedet wurden.**

Während in der am gleichen Abend vorausgegangenen Ratssitzung Loccum (siehe heutige „Harke"-Ausgabe) zwei Aspekte moniert wurden, gab es in der Rehburger Sitzung im Gasthaus „Zur Eiche" keine entsprechenden Mißtöne.

Lediglich als formaler Akt anzusehen war ein Beschluß zum Flächennutzungsplan, der Details für den Raum Rehburg ansprach. Indem allgemein bedauert wurde, daß der Bereich „Katzhagen" vorerst nicht als Wohngebiet einbezogen werden konnte, gaben die Rehburger auch hier einhellig ihre Zustimmung.

Auch das Ja-Wort zur 2. Änderung des Bebauungsplanes „Mardorfer Straße" fiel einmütig aus. Der Plan, der in einem Teilbereich den Bau von – überwiegend erstellten – Einfamilienhäusern vorsieht, markierte in einem zweiten Abschnitt Raum für Mehrfamilienhäuser (hier waren ursprünglich Wohnblöcke für ältere Einwohner vorgesehen), die allerdings nicht gebaut werden konnten.

Dem Antrag eines dortigen Grundstückseigentümers, der die Umwandlung in ein allgemeines Wohngebiet für Einfamilienhäuser vorsah, hatte der Stadtrat bereits in seiner Februar-Sitzung entsprochen und den Landkreis Nienburg mit der entsprechenden Planung beauftragt.

300099

Leserbriefe geben nicht immer auch die Meinung der Redaktion wieder, die sich Veröffentlichung und sinnwahrende Kürzungen vorbehält.

Ein Vogelparadies?

Man staune, lese und siehe Artikel und Foto vom Donnerstag, dem 23. April, über das Vogelparadies Rehburg. Ich möchte Herrn Fienhage hiermit nicht unterstellen, daß er Greifvögel nicht gepflegt und freigelassen hat. Aber wie sieht die Wirklichkeit des Vogelparadieses aus?

Es ist anmaßend, eine solche Einrichtung als Vogelparadies zu bezeichnen, denn schöne Fotos und Artikel täuschen darüber nicht hinweg, daß es Tierquälerei ist, wenn man sechs ausgewachsene Uhus in einem etwa sechs Quadratmeter großen Käfig eingesperrt hält. Bei Bussarden und anderen Vogelarten sieht es nicht anders aus.

Ich kann mir daher nicht vorstellen, daß es Tierschutzvereine gibt, die solche Mißstände zulassen würden. Ich frage mich, welchem Tierschutzverein Herr Fienhage angehört und woher die Genehmigung kommt, Greifvögel zu halten? Ich ersuche Vogelschützer und auch den Hausbesitzer, sich endlich dafür einzusetzen, daß diese Mißstände behoben werden.

Es wäre angebracht, sämtliche Vögel einem Vogelpark zu übergeben, bis Herr Fienhage einen geeigneten Platz gefunden hat, die Tiere unterzubringen.

Es ist auch nicht zumutbar, den Nachbarn durch das Geschrei der Vögel noch länger die Ruhe zu nehmen. Außerdem beklagen sich die Nachbarn von Herrn Fienhage über die Ratten und anderes Ungeziefer sowie über den Gestank. Sollte der Tierschutzverein bzw. Hausbesitzer nichts dagegen unternehmen, wäre es angebracht, diese Zustände dem Gesundheitsamt zu melden.

Ein Ehepaar aus Hannover hat diese Vogelhölle gesehen und wollte Anzeige gegen Herrn Fienhage erstatten. Ob dies geschehen ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Herr Fienhage kam auch zu mir, um in Erfahrung zu bringen, wer dieses Ehepaar sei; ich kannte weder das Ehepaar noch dessen Namen.

Ich fragte Herrn Fienhage, warum er den Namen des Ehepaares unbedingt herausbekommen möchte und bekam die Antwort, er wolle das Ehepaar wegen Hausfriedensbruchs anzeigen. Daraufhin verwies ich Herrn Fienhage aus meinem Haus und Grundstück.

Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß das Ehepaar das Grundstück des Herrn Fienhage gar nicht betreten hat, sondern die Beobachtungen von meinem Grundstück aus gemacht hat.

Außerdem verbiete ich allen, die dem Tierschutzverein des Herrn Fienhage angehören, mein Grundstück zu betreten.

Es ist eine bodenlose Frechheit, Menschen vor Gericht bringen zu wollen, die die Wahrheit sagen.

Wilhelm Strohmeyer,
Rehburg-Loccum,
Karlsberg 17

MITTWOCH, 20. MAI 1981

Die Milchpreispolitik mit Blick auf die landwirtschaftliche Lage

300100

Diskussionsrunde im „frischli"-Milchwerk in Rehburg deckte Hintergründe auf

Rehburg-Loccum (WS). In dem jüngsten EG-Beschluß, der eine Milchpreisanhebung von 4,1 Prozent fixiert, sehen die deutschen Landwirte keinen Grund zum Jubeln, zumal sie mit der Erhöhung der Mitverantwortungsabgabe und der im Spätherbst vergangenen Jahres erfolgten Zahlungszielstreckung auf 60 Tage gravierende Mehrbelastungen hinnehmen müssen. Wie der Geschäftsführer der „frischli"-Milchwerke, Schäkel, in einer gemeinsam mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen arrangierten Diskussionsrunde in Rehburg erklärte, könne der Landwirt jedoch noch in diesem Monat damit rechnen, daß etwa 2,5 Pfennig pro Milch-Kilogramm zusätzlich in seiner Tasche landen.

Ein Patentrezept für die Milchpreisgestaltung, das den Verbraucher, mehr aber noch den Erzeuger zufriedenstellt, scheint vor dem Hintergrund der allgemeinwirtschaftlichen Lage nicht greifbar. Weitere Preisanhebungen, nicht zuletzt bei dem sogenannten weißen Sortiment (H-Milch, Desserts usw.) sind nach Aussagen Schäkels unvermeidbar.

Auch die Gesprächsteilnehmer im Rehburger frischli-Werk – vertreten waren u. a. der Deutsche Hausfrauenbund, die Verbraucherberatung, das Niedersächsische Landvolk, die Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie für Bundesangelegenheiten und der Milchwirtschaftliche Kontrollverband Mittelweser – fanden nicht den „Stein der Weisen".

Laut jüngster Statistik werde der Umsatz der deutschen Landwirtschaft zu 25,8 – in Niedersachsen zu rund 24 Prozent von der Kuhmilch getragen. Die Anzahl der Milchlieferanten reduzierte sich zwar im Verlauf der vergangenen zehn Jahre um etwa zehn Prozent, die durchschnittliche Betriebs-Kuhzahl stieg jedoch von zwölf auf rund 19, so daß im jüngsten Bemessungszeitraum noch ein Plus von 1,3 Prozent in der Milchproduktion registriert wurde.

Wie ferner gesagt wurde, sei auch der vielzitierte Butterberg nicht mehr existent. Schäkel: „Zur Zeit lagert die EG noch 51 000 Tonnen (rund 200 Gramm pro Kopf der EG-Bevölkerung), eine Menge, die als erforderliche Reserve zu betrachten ist."

Zurückzuführen sei der Abbau des Buttervorrates auf verminderte Produktion (im 1. Quartal '81 um rund 6,3 Prozent), auf den um acht Prozent gestiegenen Konsum und nicht zuletzt auf die Ostblock-Exporte.

Auch bei der Magermilch – derzeit hat die EG 150 000 Tonnen auf Halde – könne nicht von Überschüssen die Rede sein, zumal die gleiche Menge jährlich in Drittländer ausgeführt werde.

Eine Möglichkeit für den Bauern, seine wirtschaftliche Situation in den Griff zu bekommen, sieht Ministerialdirigent Merforth (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) in gezielten Rationalisierungsmaßnahmen, die er am Beispiel der Holländer, die nahezu über die gleiche Anzahl an Milchbetrieben wie die Niedersachsen verfügen, zu verdeutlichen suchte.

„In den Niederlanden weisen bereits rund 50 Prozent aller Milchbetriebe bis zu 60 Kühe auf, in Niedersachsen sind es nur etwa sechs Prozent."

Darüber hinaus hätten in Holland 18 000 Landwirte Boxenlaufställe mit reduzierten Bewirtschaftungskosten eingerichtet, in Niedersachsen hingegen erst 2000.

Indem Kreislandwirt Rolf Weyhausen in der Mehrproduktion ebenfalls eine Möglichkeit sieht, die erhöht auf den Bauern zukomnmenden Kosten aufzufangen, führt er das Regulativ „Markt" ins Feld, das dem Landwirtsbestreben entgegenstehen könne.

Winzlar: Brokeloher Kamp wird jetzt vermessen

23.5.81

Auch die Anlieger „Am Sportplatz" können aufatmen

Rehburg-Loccum (WS). Eine positive Nachricht für die Anlieger des „Brokeloher Kamps" in Winzlar: In der im Gasthaus Prinzhorn-Köster anberaumten, jüngsten Ortsratssitzung unter Leitung von Bürgermeister Horst Werner Köster gab der amtierende Stadtdirektor Krüger bekannt, daß die vom Landkreis durchgeführte Planung des Straßenausbaus und die Bestimmung des Straßenniveaus voraussichtlich bis Mitte Juni konkretisiert sein werden.

Bislang hatten die Anwohner des Brokeloher Kamps mit dem Bau von Garagen und mit der Befestigung der Grundstückszufahrten warten müssen, da die Höhe der zu erstellenden Straßendecke nicht bekannt war.

Ein weiteres Plus zeichnet sich für die Anlieger im Bereich der Straße „Am Sportplatz" ab. Dort war es bislang durch die Beeke – ein Gewässer 2. Ordnung – bei starken Niederschlägen zu erheblichen Überschwemmungen gekommen, so daß verschiedentlich sogar die Straße gesperrt werden mußte.

Auf Veranlassung der Verwaltung wird zur Zeit provisorisch eine Staumauer errichtet, die den Wasserfluß in die Beeke aus dem Ortsteil zurückhält und die Anwohner somit trockenen Fußes zu ihren Wohnhäusern gelangen läßt. Parallel zu dieser Maßnahme – so Krüger – hat sich die Verwaltung an die zuständigen Fachbehörden gewandt, um eine endgültige und beständige Lösung des Problems zu erzielen.

Zum Bebauungsplan „Brokeloher Kamp" sagte Krüger, daß der Landkreis einen ersten Entwurf vorgelegt habe. Einig war sich der Rat, daß man sich detailliert und intensiv mit dem Plan befassen müsse, sobald nähere Einzelheiten bekannt sind.

Indem sich die Winzlarer Vertretung problemlos und einstimmig hinter die von der Verwaltung präsentierten Satzungen für Erschließungs- und Straßenausbaubeiträge stellte und auch die Satzung für „nicht herzustellende Pkw-Parkplätze" akzeptierte, rankten sich anhaltende Gespräche um Details für den Flächennutzungsplan im eigenen Ortsteil.

Im Mittelpunkt der Debatte stand insbesondere das Baugebiet „Hinter dem Sportplatz", bei dem man sich letztlich und mehrheitlich für eine verminderte Bauflächentiefe zugunsten der anliegenden Landwirtschaft aussprach.

22.5. 81

Goldene Hochzeit in Rehburg

Rehburg-Loccum (ez). Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Rudolf Hilker und Frau Luise, geb. Schäkel, Winzlarer Straße 10; beide bei voller geistiger und körperlicher Regsamkeit. Rudolf Hilker wurde 1897 in Südfelde geboren, wo sein Vater Lehrer war. Seine eigene Ausbildung an der Lehrerbildungsanstalt Petershagen wurde 1916 durch den Krieg unterbrochen. Seine erste Anstellung erhielt er an der Volksschule in Windheim, wo der Vater (in vierter Generation) Hauptlehrer war. Nach dessen Pensionierung im Jahre 1935 bekam der Sohn die Hauptlehrerstelle und war dann über 25 Jahre lang in seinem Beruf tätig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Jubilar zunächst an der Volksschule in Gohfeld tätig und kam dann im Jahre 1949 nach Rehburg. Hier wurde er zum Konrektor der Volksschule ernannt und trat nach über zehnjähriger Tätigkeit in diesem Amt aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. In seinem 1951 erbauten Häuschen am Mühlenberg inmitten eines von ihm selbst gestalteten Grundstückes verbringen er und seine Frau einen geruhsamen Lebensabend. Er ist jedoch nicht untätig, denn seine Feierabendbeschäftigung galt schon immer der Imkerei und der Jägerei. Noch heute geht er mit seinen fast 84 Jahren regelmäßig der Jagd nach.

Frau Luise wurde 1908 als Tochter des Molkereibesitzers Hermann Schäkel in Frille geboren, wo das Paar später auch getraut wurde. Foto: Zahn

Onkel Rudi war ein Fuchs in allen Lebenslagen. Er sah immer zu, daß er mit dem Rücken an die Wand kam, und nahm alles mit, was ihm zum Vorteil sein konnte. Rudi ist so gesund, daß er noch ein paar Jahre dicke Zigarren rauchen kann. Mit seinem Freund Nachfolger Rektor Ziegenhagen sitzt er an warmen Sommerabenden Wein trinkend in seiner Veranda und plaudert über die FDP und kommunalpolitische Themen.

Solange er in Rehburg ist, hat er immer die graue Eminenz gespielt und hat viele Bauchlandungen gemacht. Als Schulmeister hat er den Kindern gelehrt, daß das Gehirn die größte Drüse des menschlichen Körpers sei.

PERSÖNLICHES

24.5.87

Der Senior-Chef der Firmen Friedrich Arning in Rehburg-Loccum und Fr. Gosewisch jun. mit der Tochtergesellschaft OBI in Nienburg, Friedrich Arning, vollendet am Sonntag sein 75. Lebensjahr und das bei einer erstaunlichen Frische.

Er gehört zu den angesehensten Persönlichkeiten der Kaufmannschaft unserer engeren Heimat. Vor fast 50 Jahren gründete Arning in Rehburg ein Baustoff- und Landhandelsgeschäft, das er nach dem Zweiten Weltkrieg beachtlich ausbaute. Immer den Blick in die Zukunft gerichtet, entwickelte er alle seine Konzeptionen. So übernahm Arning Ende 1962 die über 100 Jahre alte Firma Fr. Gosewisch jun. in Nienburg, baute sie nach modernen Gesichtspunkten aus, errichtete einen Neubau, der heute dem Wohn- und Geschäftsviertel auf der westlichen Weserufer-Seite sein Gepräge gibt. Vor Jahren schloß er diesem Haus auch noch den OBI-Heimwerkermarkt als Tochtergesellschaft an.

Alles was Friedrich Arning konzipiert und realisiert, ist wohl durchdacht auf Grundlage kaufmännischer Erfahrungen, jedoch auch mit einem Spielraum für Risikobereitschaft.

Bei diesen hervorstechenden fachlichen Qualitäten war es klar, daß man Arning schon vor Jahrzehnten in die Gremien der Fachverbände berief. Er gehörte über 20 Jhre der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Hannover-Hildesheim an. Jetzt sitzt Friedrich Arning im Ältesten-Rat der IHK, sicherlich eine besondere Würdigung seiner Verdienste.

Einige seiner Ehrenämter, die er viele Jahre mit Hingabe und Verantwortungsbewußtsein ausübte, gab er ab. Auch zog er sich aus der Kommunalpolitik zurück. Aber in der Bollmann-Kommission des Nienburger Krankenhauses noch zu wirken, erscheint dem morgen 75jährigen noch wichtig.

Friedrich Arning hatte nie den Ehrgeiz, zu den großen Rednern zu zählen, doch wenn er in Sitzungen, Verhandlungen und Gesprächen seine Stimme erhebt, dann hat er seine aufmerksamen Zuhörer, eben weil er was zu sagen hat.

Einladung

FRIEDRICH ARNING

3056 REHBURG-LOCCUM 1
BRUNNENSTR. 4
TELEFON 05037 - 2118

im Juni
1981.

Lieber Herr Hübner!

Ein Festtag wie der 75. Geburtstag wird nicht zuletzt dadurch zu einem besonderen Markstein im Leben, daß er sehr deutlich die Verbundenheit mit vielen geschätzten Persönlichkeiten aufzeigt. So haben auch Sie in liebenswürdiger Weise dieses meines Geburtstages mit freundlichen Grüßen, Glückwünschen und einem schönen Geschenk gedacht. Über dieses Zeichen der persönlichen Verbindung habe ich mich aufrichtig gefreut und bedanke mich dafür sehr herzlich.

Mit besten Grüßen

Ihr

Friedrich Arning

Der Senior-Chef unserer Unternehmen

Herr Friedrich Arning

vollendet am Sonntag, dem 24. Mai 1981 sein 75. Lebensjahr.

Aus diesem Anlaß laden wir Sie herzlich ein zu einem

Empfang am 25. Mai um 11.00 Uhr im Hotel »Dreschhof« in Brokeloh.

Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

FRIEDRICH ARNING
3056 Rehburg-Loccum 1
Weidendamm 10

FR. GOSEWISCH JR.
3070 Nienburg/Weser
Oyler Straße 10

U. A. w. g. bis zum 18. 5. 1981

Bergmannsverein "GLÜCK AUF"
Rehburg-Stadt

Rehburg-Loccum, 12.05.81

300105

Herrn
Dr. med. Werner Hübner
Ernst-Jünger-Weg 7

3056 Rehburg-Loccum

Einladung zum Bergmannsfest des Bergmannsvereins "GLÜCK AUF" Rehburg-Stadt am Sonntag, dem 31. Mai 1981

Sehr geehrter Herr Dr. Hübner,

der Bergmannsverein "GLÜCK AUF" Rehburg-Stadt kann im Jahre 1981 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus diesem Anlaß wird im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten am 30. und 31. Mai 1981 im festlich geschmückten Ortsteil Rehburg ein Bergmannsfest nach herkömmlicher Art veranstaltet.

Am Haupttag, dem 31.05.81, erwarten wir auf unserem Festzelt am Marktplatz hinter dem Feuerwehrgerätehaus ca. 800 Bergmannskameraden aus ganz Niedersachsen.

In entsprechender Würdigung Ihrer besonderen Verdienste, die Sie sich um den Aufbau und den Bestand unseres Bergmannsvereins erworben haben, erlauben wir uns, Sie als Ehrengast für Sonntag, den

31. Mai 1981

zu unserem Fest einzuladen.

Wir würden uns freuen, Sie als "alten Mitstreiter unserer Tradition" in unseren Reihen begrüßen zu können.
/ Den genauen Festablauf entnehmen Sie bitte dem beigefügten Festprogramm.

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen am Festsonntag verbleiben wir bis dahin mit einem herzlichen

"GLÜCK AUF"
Der Vorstand

(Schriftführer W. Polaček)

Bergmannsverein Rehburg Stadt „Glück auf“

FESTPROGRAMM

für das

25jährige Jubiläum des Bergmannsvereins
"GLÜCK AUF"
Rehburg-Stadt
am 31. Mai 1981

- Schirmherr: Landrat des Landkreises Nienburg/Weser - Heinrich Schmidt

Festplatz: Ortsteil Rehburg, hinter dem Feuerwehrgerätehaus

12.30 Uhr - 13.30 Uhr	-	Empfang der Vereine auf dem Marktplatz im Ortsteil Rehburg (Heidtorstraße)
13.30 Uhr - 14.00 Uhr	-	Aufstellung der Vereine auf dem Sportplatz, anschließend Festansprache
14.20 Uhr	-	Rundmarsch
15.15 Uhr	-	Gemütliches Beisammensein im Festzelt
ab 18.00 Uhr	-	Tanz in den Festzelten

1000 Bergmänner feierten das Jubiläum in Rehburg

„Glück-Auf-Stadt-Rehburg" wurde vor 25 Jahren gegründet

Rehburg-Loccum ((WS). **Über zwei Tage hinaus gehörte Rehburg quasi dem Bergmannsverein „Glück Auf Stadt-Rehburg". Rund 1000 Bergmänner aus ganz Niedersachsen und zahlreiche Ehrengäste feierten gemeinsam mit der Einwohnerschaft das 25jährige Bestehen des Vereins.**

Wohin sich auch das Auge wandte, sah man die Bergmänner in den altüberlieferten zünftigen Trachten; Kinder vergnügten sich auf den Karussells am Marktplatz, und zwischen den einzelnen Attraktionen des Non-Stop-Programms ließ sich der Appetit auf kulinarische Genüsse an verschiedenen Ständen neben dem großen Festzelt befriedigen.

Auftakt der Feierlichkeiten bildete ein Marsch zur Kranzniederlegung am örtlichen Ehrenmal. Doch wenig später bereits folgte der Startschuß zum Tanzen im Festzelt.

Zu den Höhepunkten der Jubiläumsfeier zählte am zweiten Festtag die traditionelle Bergparade, an der sich 38 Bergmannsvereine, sechs Spielmannszüge bzw. Kapellen und unterschiedlichste Vereine aus dem Stadtbereich mit einem frohen Umzug durch Rehburg beteiligten.

Mit zahlreichen Grußworten – u. a. von Landrat Heinrich Schmidt, der als Schirmherr des Stadt-Rehburger Bergmannsvereins fungiert, von Rehburgs Bürgermeister August Lustfeld, vom stellvertretenden Stadtbürgermeister Heinrich Lustfeld und nicht zuletzt von Bergwerksdirektor Hofmeister (Kaliwerk Sigmundshall in Bokeloh) – wurde an Entstehung und Ziel des Rehburger Bergmannvereins erinnert, der seinen Ursprung der Initiative einiger Bergleute des Kaliwerks verdankt.

Und so war es verständlich, daß man während der Jubiläumsfeier auch den Männern der „ersten Stunde" gedachte. Vom „Glück-Auf"-Vorsitzenden Wolfgang Graeve ausgezeichnet wurde insbesondere der Ehrenvorsitzende Erhard Taubert. Folgende Vereinsgründer bekamen außerdem eine Ehrennadel überreicht: Heinrich Brunschön, Wilhelm Brunschön, Wilhelm Hormann, Wilhelm Koppens, Felix Mahlau, Hans Nickel, Hans Oberdanner, Heinz Osten, Josef Polacek, Erwin Rohde und Lore Engelke.

Vom Vorsitzenden des „Bermanns-, Hütten- und Knappenvereins Niedersachsen" geehrt wurden Heinrich Brunschön, Albrecht Lange, Hermann Mosig und Wilhelm Koppens.

12.5.81

Diamantene Hochzeit in Rehburg

Vor Jahren schon hätten Marie und Friedrich Voigt, die heute in der Düsselburger Straße 71 in Rehburg ihre diamantene Hochzeit feiern, die Hände in den Schoß legen können, doch Freude am Lebensabend heißt für die Eheleute, sich nach wie vor aktiv am Arbeits- und Freizeitgeschehen innerhalb der neunköpfigen, aus vier Generationen bestehenden und unter einem Dach wohnenden Familie zu beteiligen. So stellt sich Marie (geborene Laing) gern noch vor den Kochtopf und Friedrich übernimmt die Stallarbeiten in dem vom Sohn geführten landwirtschaftlichen Betrieb, mit dem die Familie 1957 von der Rehburger Kirchstraße zum jetzigen neuerbauten Domizil umgesiedelt war. Mit der Landwirtschaft verwachsen sind Friedrich, der den Hof von seinen Eltern übernommen hatte, wie auch Marie, die in der Jugendzeit ihrem Vater und später dann ihrem Ehemann zur Hand ging, seit Jahrzehnten. Heute aber freut sich das Jubelpaar insbesondere auf die Feier mit den zwei Söhnen, Schwiegertöchtern, den drei Enkel- und vier Urenkelkindern.

WS/Foto: Siebert

300110

1000 Bergmänner, sechs Spielmannszüge und nahezu alle örtlichen Vereine beteiligten sich an der großen Parade zu Ehren des Jubiläumsvereins „Glück Auf Stadt-Rehburg" (Foto links). Im großen Festzelt hinter dem Feuerwehrgerätehaus am Marktplatz nahmen die Männer der „ersten Stunden" (rechts) u. a. aus der Hand des ersten Vorsitzenden Wolfgang Graeve Auszeichnungen entgegen. Fotos: Siebert

Als Ärgernis und Gefahrenquelle

stellen sich im Raum Rehburg-Loccum mehrere abbruchreife, in privater Hand befindliche Häuser dar. Bedenklich sind diese Bauruinen insbesondere, da sie auf spielende Kinder einen außergewöhnlichen Anreiz ausüben und Verbotsschilder bei den Junioren nur selten den gewünschten Eindruck hinterlassen. Es bleibt daher nur zu hoffen, daß die wiederholten Anstrengungen der Stadtverwaltung, besagtes Übel abzustellen – wie es sich u. a. in der Rehburger Heidtorstraße (Foto) zeigt – endlich fruchten. WS/Foto:Siebert

Diese Baracke stand zwischen den Häusern Volger und Kramer und diente dem Taxenunternehmen der Frau Volger als Garage. Im Jahre 1982 wurde die Ruine abgerissen

3.6.81

Großes Ferien-Programm für Schüler in Rehburg-Loccum

Stadt, Vereine und Verbände übernehmen die Gestaltung

Rehburg-Loccum (WS). **Im Raum Rehburg-Loccum können Schulkinder den bevorstehenden Sommerferien mit besonderer Freude entgegensehen. Wie in den Jahren zuvor sind wieder zahlreiche Freizeitmaßnahmen von den örtlichen Vereinen und Verbänden, von der Jugendwartin und der Stadt geplant, die all jenen Kindern, die nicht verreisen, interessante Unterhaltung und Kurzweil bieten.**

Bereits am 4. Juli findet in Winzlar ein Glücksschießen statt, an dem sich Kinder von 10 bis 16 Jahren beteiligen können. Parallel dazu können sich die 6- bis 9jährigen beim Sport- und Spielfest auf dem Spielplatz vergnügen. Verantwortlich zeichnen die Schützenvereine Münchehagen und Winzlar sowie der TV Winzlar.

Der Sport- wie auch der Schützenverein Bad Rehburg laden am 11. Juli in den eigenen Ortsteil ein. „Sport, Spiel, Spaß" heißt hier das Motto für jung und alt. Außerdem ist Gelegenheit gegeben, sich an die Familien-Kaffeetafel zu setzen oder (für 10- bis 16jährige) sich an einem Schießwettkampf zu beteiligen.

Natürlich darf auch ein „Spiel ohne Grenzen" nicht fehlen, das die Wehren Bad Rehburg, Rehburg und Winzlar für alle Altersgruppen am 18. Juli in Rehburg veranstalten.

Beim Wettkampf am 25. Juli in Loccum können unter Führung des örtlichen Turn- und Sportvereins und der DLRG alle interessierten Kinder das Sportabzeichen erwerben. Außerdem startet die DLRG Rehburg-Loccum – unterstützt von der Landjugend Münchehagen – am 1. August mit den 6- bis 10jährigen zu einer Weserfahrt nach Minden. Mit auf dem Programm steht an diesem Tag eine Wanderung zum Wilhelmsdenkmal und zu einer Burg.

Wolkenbrüche überfluteten Stadtgebiet Rehburg-Loccum

Die Ortswehren mußten stundenlang Keller leerpumpen

Rehburg-Loccum (WS). **In großen Teilen des Rehburg-Loccumer Stadtgebiets hieß es gestern die Hosen hochkrempeln. Die von anhaltendem Gewitter begleiteten Regenschauer und Wolkenbrüche hatten die Straßen überschwemmen und zahllose Keller überfluten lassen.**

Betroffen waren auch die Hauptstraßen und insbesondere die Kreuzungsbereiche in Rehburg und Loccum sowie das Freibad Rehburg, das mit Schlamm überspült wurde. Darüber hinaus waren sämtliche Pumpwerke im Stadtgebiet überfordert, so daß die Männer der örtlichen Wehren über Stunden hinaus alle Hände voll zu tun hatten.

Nach Aussagen der Verwaltung ist es dringend erforderlich, die derzeitige Kanalisation zu verbessern bzw. auszubauen, zumal rund 60 Prozent des Stadtbereichs keine Regenwasserentsorgung hat.

Doch schon heute zeigt sich Licht am Horizont, da sich drei entsprechende Programme in Arbeit befinden. Zum einen wird die Regenentwässerung im Baugebiet „Gieseberg" (vom Landkreis bereits geplant) in Angriff genommen, zum anderen wird mit dem Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt – einschließlich Kanalisation – in 1982 gerechnet. Hier bedarf es lediglich eines restlichen Grunderwerbs.

Ein drittes Vorhaben, das schon in den nächsten Wochen begonnen werden soll, konzentriert sich auf Winzlar. Im Ortsteil Winzlar fehlt es gleichermaßen an der Schmutz- wie auch an der Regenwasserentsorgung.

„Frisches Blut" in Rehburg-Loccum

meldet die Stadtverwaltung. Offiziell vom amtierenden Stadtdirektor Bernd Krüger und vom Stadtbürgermeister Rolf Lampe begrüßt wurde [illegible] Renate Seidel, die ab sofort Rehburg, Bad Rehburg und Winzlar als Gemeindeschwester betreut. Renate Seidel sammelte zuvor als examinierte Krankenschwester im Kreiskrankenhaus Stolzenau und in einer Bad Rehburger Klinik praktische Erfahrungen und ist unter der Rufnummer (0 50 37) 5 31 zu erreichen. – Als Leiter des Stadt-Ordnungsamtes nahm ferner Oberinspektor Erhard Schmitz (links) – zuvor im Landkreis Hannover beschäftigt – seinen Dienst auf. – Im Bereich des Bauamtes wird sich der graduierte Tiefbau-Ingenieur Arno-Wilhelm Rodenbeck (Zweiter von rechts) betätigen. Er war zuletzt in einem privaten Planungsbüro beschäftigt.

WS/Foto: Siebert

18.6.87

Kandidaten-Listen für Rehburg-Loccum stehen

Aufwind der CDU dokumentiert sich im Mitglieder-Zuwachs

Rehburg-Loccum (r). **Während einer gut besuchten Mitgliederversammlung der CDU Rehburg-Loccum wies der 1. Vositzende Rolf Lampe auf den derzeitigen Aufschwung der CDU auf allen Ebenen hin. Seit der Bildung des Stadtverbandes, so Lampe, habe die CDU einen Mitgliederzuwachs von mehr als zehn Prozent zu verzeichnen. Besonders zukunftsträchtig sei hierbei der hohe Anteil jüngerer Mitglieder.**

Die von der CDU proklamierte Bürgernähe verstehe die Partei auch als Verpflichtung zur Information des Bürgers. So habe der CDU-Stadtverband beschlossen, vier- bis fünfmal im Jahr ein Informationsblatt „CDU aktuell" herauszugeben. Dieser Informationsdienst werde sich ausschließlich mit kommunalen Fragen aus dem Stadtgebiet beschäftigen.

Im weiteren Verlauf der lebhaften Versammlung wurden die Kandidatenlisten für die bevorstehenden Kommunalwahlen für den Kreistag, den Stadtrat und die Ortsräte aufgestellt. Für den Kreistag kandidieren Rolf Lampe, Heinrich Lustfeld, Rolf Plückhahn, Heinrich Bullmahn und Hartmut Duttig.

Die Kandidatenliste für den Stadtrat trägt folgende Namen: Heinrich Bullmahn, Helmut Denzin, Heinz Deppermann, Wilhelm Dierks, Hartmut Duttig, Werner Engelke, Herbert-E. Finke, Hans-Wilhelm Fritsch, Rolf-Günther Hertlein, Martin Köhler, Friedrich Korte, Horst-Werner Köster, Horst Lampe, Rolf Lampe, Andreas Lindner, August Lustfeld, Heinrich Lustfeld, Eberhard Mysegades, Horst Papenhausen, Friedrich Richter, Wilhelm Schneck, Kurt Storch.

Für die Ortsräte kandideren folgende CDU-Mitglieder: OT Bad Rehburg Günther Ebert, Georg Hiller, Otto Ihlenburg, Rolf Plückhahn, Martin Köhler, Friedrich-W. Richter, Hermann Vogel; OT Loccum Herbert-E. Finke, Hans-W. Fritsch, Horst Lampe, Rolf-G. Hertlein; OT Münchehagen Heinrich Bullmahn, Friedrich Korte, Paul Okun; OT Rehburg Helmut Denzin, Wilhelm Dierks, Hartmut Duttig, August Lustfeld, Kurt Stoch; OT Winzlar Bringfried Dembke, Horst-Werner Köster, Eberhard Mysegades, Heinz-Günther Seidel, Wilhelm Schneck.

Nun zum Rätsel: Das Lösungswort der vergangenen Woche: **Stirnreif.** Frau **Meta Luther** aus Rehburg, Düsselburger Straße 2, erhielt durch das Einsenden dieses Lösungswortes ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk von 100 DM. Herzlichen Glückwunsch.

19.6.87

300114

5.6.81

„Schwarze Schafe“

Frühjahrsmüdigkeit dürfte keine Rolle mehr gespielt haben und auch Boykott-Gedanken mag man den Mitgliedern der Rehburg-Loccumer Fachausschüsse nicht unterstellen. Dennoch ist es nicht zu entschuldigen, daß insbesondere in jüngster Zeit Ausschußsitzungen „platzen“ mußten, weil verschiedene Mandatsträger ihnen ohne Begründung fern blieben und somit keine Beschlußfähigkeit erzielt wurde. – Ärgerlich und vermutlich mit erheblichen Kosten verbunden ist das „Auffliegen“ der vergangenen Bauausschußsitzung, zumal gravierende Themen auf der Tagesordnung standen. Von sieben ordentlichen Mitgliedern und sieben Vertretern waren sage und schreibe nur drei erschienen. Bedenkt man, daß das neu von der Verwaltung erstellte Satzungsrecht der Stadt Rehburg-Loccum zwingend bis zum 1. August verabschiedet sein muß (nach den bestehenden Satzungen konnten aufgrund der Rechtsunsicherheit keine Einwohnerbeiträge erhoben werden), um weitere Zinsverluste zu vermeiden, ferner unaufschiebbare Baumaßnahmen (Planungskonzept eines zentralen Wasserwerks, Beleuchtungsanlagen in Rehburg, Münchehagen und Winzlar) zu bewerkstelligen sind, fällt es schwer, das nicht entschuldigte Verhalten der angesprochenen Ausschußmitglieder zu verstehen. – Die in Rehburg-Loccum geäußerten Überlegungen, die „schwarzen Schafe“ unter den Volksvertretern bis zur nächsten Kommunalwahl von ihren Ämtern zu befreien, dürften jedoch weder der Einwohnerschaft noch den Betreffenden selbst dienlich sein. WS

18.6.81 CH

Wieder einmal laden

In der „Harke“ vom 4. Juni war zu lesen, daß die Bayern auf Filmtalentsuche in Nienburg sind. Und sie scheinen ja auch fündig zu werden, wobei das bei dem Drang der Jugend zum Film ja wohl nicht sehr schwierig sein dürfte.

Was der zukünftige Film dabei beinhaltet, ist den jungen Leuten wahrscheinlich ebenso unbekannt, wie dem Zeitungsleser. Aber sicher ist, daß wieder mal protestiert wird, und diesmal gegen die Lehrer.

Wogegen wird eigentlich in der heutigen Zeit nicht protestiert? Wir Alten, zu denen ich mich inzwischen auch zähle, haben die Weimarer Republik erlebt, haben dann die nationalsozialistiische Regierung miterlebt und sind jetzt mitten in der Demokratie. Überall wurde protestiert, und zu allen Zeiten waren diese Aktionen das Ende vom Lied.

Aus welchem Grund aber muß die Situation täglich verschärft werden? Aus internen Ereignissen weiß ich, wie schwer es ist, solche Protestwellen abzubauen und ihnen entgegenzutreten. Wäre es einem Filmteam nicht möglich, auch einmal an etwas anderes zu denken? Außer den uns nun sattsam bekannten Filmthemen scheint es ja wirklich nichts mehr anderes zu geben.

Schaltet man nach getaner Arbeit abends seinen Fernseher an, kann man gewiß sein, daß man über Sex, Punk und Pank aufgeklärt wird oder schwarze und braune Uniformen zu sehen bekommt. Wir werden ständig zum Vergessen und Vergeben aufgefordert. Sollten unsere Medien nicht damit beginnen, damit man beispielsweise mal wieder daran erinnert wird, daß einem der Schöpfer auch das Lachen mit auf die Welt gegeben hat?

Die Herren Regisseure sollten sich mal an das Fliegende Klassenzimmer oder die vergiftete Oberprima erinnern. Ich glaube, daß nicht nur die ältere Generation, sondern auch viele Jugendliche mehr Freude an solchen Filmen hätten, als an den ständigen Problemfilmen, die einem langsam zum Halse raushängen.

Dr. Werner Hübner,
Rehburg-Loccum 1

Diebes-Duo wurde gefaßt

19.6.81

Verdacht der Bevölkerung fand seine Bestätigung

Rehburg-Loccum (pap). **Der letzte Raubzug wurde ihnen zum Verhängnis: nachdem sie in der Nacht zum vergangenen Sonntag in Rehburg bei zwei Pkw-Aufbrüchen beobachtet und erkannt worden waren, nahm die Nienburger Kriminalpolizei jetzt einen 23jährigen Arbeitslosen aus Rehburg in seiner Wohnung fest und kurz darauf auch einen 19jährigen Komplizen. Das Diebes-Duo zeichnet vermutlich für etliche vollendete und versuchte Einbrüche der letzten Zeit im Raum Rehburg-Loccum und Stolzenau verantwortlich, bei denen in den meisten Fällen Bargeld entwendet worden war.**

Beliebter Anlaufpunkt des „fleißigen“ Duos war insbesondere das Kloster Loccum. Außerdem geht vermutlich der versuchte Einbruch in das Schießzentrum zu Lasten der beiden Dunkelmänner, die sich bei ersten Vernehmungen gegenseitig in Beschuldigungen übertrafen. Genaue Klärung wird wohl erst die Gerichtsverhandlung erbringen, bei der sich das muntere Gespann unter anderem auch für diverse Pkw-Aufbrüche und mehrere „Einstiege“ in Geschäfte und Gaststätten verantworten muß.

In der Bevölkerung standen die beiden schon seit längerem unter Verdacht, welcher nun tatsächlich eine Bestätigung fand.

Während der 19jährige sofort wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, da keine ausreichenden Haftgründe vorlagen, beantragte man für seinen Komplizen einen Haftbefehl.

Eine Vorführung beim Haftrichter brachte jedoch nicht das gewünschte Ergebnis, denn auch der 23jährige konnte freien Fußes den Saal wieder verlassen. Zur Verhandlung wird man sich freilich vor Gericht wiedersehen, wo dann ein ganzer „Schwanz“ von Verfahren auf die beiden Rehburger wartet.

20.6.85

Für die Kanalisation in Winzlar

spuckte der Bürgermeister von Rehburg-Loccum, Rolf Lampe, kräftig in die Hände, griff zum Spaten und nahm an der Kreisstraße 10 (Langes Feld 26) den ersten Erdaushub vor. Mit diesem symbolischen Akt gab Lampe in Gegenwart von Mitgliedern des Stadt- und Ortsrates, der Verwaltung des Landkreises und des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen (unter ihnen der Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Smalian, der amtierende Stadtdirektor Krüger und der stellvertretende Ortsbürgermeister Hadlich) das Startzeichen für die Entsorgungsmaßnahme des letzten im Stadtgebiet befindlichen Ortes, der nicht der öffentlichen Schmutzwasserkanalisation angeschlossen ist. – Wie die Verwaltung ferner mitteilt, wird in nächster Zeit auch der Ausbau der Kreisstraße 10 zwischen Rehburg und Winzlar erfolgen.

WS/Foto: Siebert

Jugendzentrum Rehburg fährt nach Italien

23.6.85

Vorbereitungen zur Ferienfreizeit laufen auf Hochtouren

Rehburg-Loccum (WS). **Die Vorbereitungen des Jugendzentrums Rehburg auf die bevorstehenden Ferienfreizeitmaßnahmen der Stadt laufen auf vollen Touren. Zu den Höhepunkten des Ferienangebots dürfte zweifelsohne ein unter Leitung von Jugndwartin Christiane Scholz-Muntschick arrangiertes Indianer-Zeltlager stehen, das für 10- bis 14jährige vom 1. bis zum 8. August stattfinden soll.**

Vorgesehen ist gemeinsames Töpfern, Weben, Kochen, Spielen und Basteln. So werden u. a. Masken gefertigt, von denen die jungen Leute jetzt bereits die ersten Exemplare vorstellten.

Auf einen weiteren Termin freuen sich die Rehburger jedoch besonders, und zwar auf eine zehntägige Italienfahrt, die am 13. Juli nach Conegliano führen soll. Den Anstoß zu dieser Reise gab eine aus dem Internationalen Christlichen Jugendaustausch resultierende Partnerschaft zwischen Rehburg und Conegliano.

Endgültiges Reiseziel soll der Heimatort der 23jährigen Michaela Pompeo sein, die seit Mitte des vergangenen Jahres aufgrund der Jugendaustauschaktion in Rehburgs Mauern wohnt.

Zu der Italienfahrt gemeldet haben sich bislang 16 Jugendliche, die zum einen Kultur und Lebensweise der Italiener kennenlernen wollen, zum anderen aber den Gastgebern mit Musik und Straßentheater ein kleines Dankeschön zu sagen beabsichtigen. Zum Programm gehört natürlich auch gemeinsames Zelten, Wandern, Kochen und vieles mehr.

Wie Christiane Scholz-Muntschick erklärt, sucht der Internationale Christliche Jugendaustausch (ICJA) auch im nächsten Jahr wieder Familien, die sich bereit erklären, junge Menschen aus Italien, Mexico, Finnland, Japan oder vielleicht aus Australien für ein Jahr aufzunehmen und sie am alltäglichen Leben teilhaben zu lassen.

Allein in 1981 waren es 85 Jugendliche, die aus über 20 Ländern in allen Erdteilen auf deutschem Boden von dem Austausch profitieren konnten. Dabei handelte es sich um Schüler, Studenten oder Auszubildende im Alter von 16 bis 25 Jahren.

Welche wechselseitigen Vorteile aus dem Jugendaustausch erwachsen, konnte mit Michaelas Aufenthalt in Rehburg demonstriert werden. Die Italienerin: „Neben dem Erlernen der deutschen Sprache und der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen bedeutete mir das Selbständigwerden – was mir in Conegliano nicht möglich war – am meisten."

Familien, die am Jugendaustausch interessiert sind, können sich unter der Rufnummer (0 50 3) 15 42 an die Jugendwartin in Rehburg wenden.

300116

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für die Seinen verließ uns heute nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager, Onkel und Cousin

Heinrich Niebuhr

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Minna Niebuhr, geb. Busse
Heinrich Niebuhr und Frau Christa
mit Hans-Heinrich und Katrin
Helmut Niebuhr und Frau Ingrid
mit Anja und Sandra
und alle Anverwandten

Rehburg, Heerhorststraße 11, den 12. Juni 1981

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 15. Juni 1981, um 14 Uhr statt; anschließend Beisetzung.

Historischer Springbrunnen wird an ursprünglichem Ort errichtet

Rehburg: Grundsteinlegung erfolgt / Fertigstellung Ende 1984

Rehburg-Loccum (WS). **Der erste Schritt ist getan: In Gegenwart zahlreicher Repräsentanten aus Rehburg erfolgte zwischen der alten Schule und der evangelischen Kirche die Grundsteinlegung eines Springbrunnens, der nach einem Vorbild aus dem 19. Jahrhundert originalgetreu wiedererstehen soll.**

Unter jenen, die Rehburgs Bürgermeister August Lustfeld zur Grundsteinlegung begrüßte, gehörten Angehörige des Ortsrates, der Stadtverwaltung, des Bürger- und Heimatvereins, der Jagdgenossenschaft und der Realgemeinde.

Bevor der für das Bauwerk zuständige Diplom-Ingenieur Hartmut Duttig eine Kartusche mit der Nienburger Tageszeitung DIE HARKE in die Brunnensohle einmauern ließ, machte August Lustfeld auf den Bau des ehemaligen, am gleichen Ort errichteten Springbrunnens aufmerksam.

Wie er u. a. sagte, sei der historische Brunnen nach dem Zweiten Weltkrieg demontiert worden. Als Relikte erhalten geblieben waren vier Sandsteinbecken, die im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte als Blumenschalen dienten.

Die Möglichkeit, den Brunnen naturgetreu wiederzuerrichten, ist Hartmut Duttig lediglich mit Hilfe einer alten Fotografie und mit eigens behauenen Sandsteinen gegeben.

Die Initiative zum Brunnenbau sei u. a. von zahlreichen Ortseinwohnern und nicht zuletzt vom Ortsrat ausgegangen, der sich auch in einer Sitzung Ende 1981 für den Bau ausgesprochen hatte.

Realisiert werden kann das Werk jetzt dank der Unterstützung des Bürger- und Heimatvereins, der Jagdgenossenschaft und der Realgemeinde. Ihren Segen zum Bau hatten auch der Denkmalpfleger und der mit der Ortsgestaltung betraute Architekt gegeben.

Über die Dauer von rund einem Jahr hatte es anhaltende Diskussionen zum Brunnenstandort gegeben. Bevor man sich für den jetzigen und ursprünglichen Standort entschloß, war insbesondere der Rehburger Marktplatz im Gespräch. – Mit der Fertigstellung wird gegen Ende dieses Jahres gerechnet.

Grundsteinlegung für den Nachbau des alten Rehburger Springbrunnens im Ortskern.

Volksbank

Volksbank Rehburg
Filiale der Volksbank Nienburg eG

300118

Volksbank Rehburg · 3056 Rehburg-Loccum 1

Heidtorstraße 4
3056 Rehburg-Loccum 1
Telefon (05037) 401
Telex 924270 vbni
Bankleitzahl 256 900 09
Konten:
Landeszentralbank Nienburg
Norddeutsche Volksbanken AG
– Zentralbank – Hannover
Postscheckamt Hannover 3492-306
Gesprächspartner:

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Datum
15. Juni 1981

URWG.

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Sparer,

Ihre Volksbank Rehburg besteht nunmehr seit 25 Jahren.

Aus diesem Anlaß laden wir Sie und Ihren Ehegatten recht herzlich zu einer Jubiläumsveranstaltung ein, die

am Freitag, dem 10. Juli 1981, um 20 Uhr
in den Festzelten auf dem Schützenplatz
in Rehburg

stattfinden wird.

Nach der Jubiläumsfeier bitten wir Sie zu einem Imbiß und danach spielt die Tanzkapelle Gerd Artmann.

Aus Dispositionsgründen benötigen wir Ihre Zusage auf der Antwortkarte bis zum 26. Juni 1981.

Mit freundlichen Grüßen

für den Aufsichtsrat
gez. Dr. W. Hübner

für den Vorstand
gez. Germer gez. Most

Mehr als 800 Rehburger feierten jetzt das 25jährige Bestehen der Volksbank

Filialleiter Heinrich Most erhielt silberne Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes

Rehburg-Loccum (uwa). **Ein Riesenfest feierten über 800 Rehburger im Zelt auf dem Festplatz anläßlich des 25jährigen Bestehens der Volksbank Rehburg als Zweigstelle der Nienburger Volksbank. Die verschiedenen Gremien des Geldinstituts hatten gerufen, und die vielen Gäste waren gern gekommen, um dieses Jubiläum zu feiern.**

Bevor die große Feier so richtig freizügig mit einem Essen und Getränken auf Kosten der Volksbank losging (Dr. Werner Hübner, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates hatte zuvor scherzhaft betont: „Seien Sie bis Mitternacht unsere Gäste, danach müssen Sie selbst bezahlen, dann ist die Volksbank Rehburg pleite"), ließ der offizielle Teil noch einmal die Entwicklungsgeschichte dieses Geldinstituts Revue passieren.

Direktor Heinz-H. Germer gab dabei einen anschaulichen Überblick, nachdem auch Ortsbürgermeister August Lustfeld Glückwünsche überbracht hatte und dabei vor allem das Vertrauen heraushob, das die Kunden dieser Bank immer wieder bezeugen würden. Lustfeld brachte ein Blumenpräsent mit („Daran kann man auch ein Wachstum ablesen, wenn man es schön pflegt").

Volksbank-Direktor Germer brachte seine Freude dar[illegible] so viele Mitglieder, Kunden und Gäste der Einladung zur Jubiläumsfeier der Volksbank Rehburg gefolgt waren. Der Redner ordnete dann auch gleich das Jubiläumskind mit großen Worten ein: „Aus der 1956 gegründeten Volksbank-Filiale ist ein heute für alle Bevölkerungskreise nicht mehr wegzudenkender Partner und eine tragende Säule im Wirtschaftsleben dieser Stadt geworden."

Germer ging auf die Startschwierigkeiten ein, die bei der Gründung der Rehburger Volksbank bestanden hatten, als sich etliche Bürger für diesen Schritt eingesetzt hatten. Dabei lagen die Geburtsschwierigkeiten nach Darstellung Germers vor allem in der Administration, die damals enggefaßte Vorschriften präsentierte. Schließlich wurde im Haus von Schlachtermeister Heinrich Meyer die Filiale eröffnet, deren Leitung der noch bis heute tätige Heinrich Most übernahm.

Bereits 1962 gab es eine Weiterentwicklung größeren Ausmaßes, als die alte Schule gekauft wurde, an deren Stelle heute noch die Rehburger Volksbank steht. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Germer noch auf die heutigen Möglichkeiten der Volksbank Nienburg mit ihrer Zweigstelle in Rehburg ein, die vor allem durch zahlreiche weitreichende Verbindungen gegeben sind. Abschließend wurde Heinrich Most mit seiner Mannschaft der Dank der Volksbank-Gremien ausgesprochen.

Damit war es aber für Heinrich Most noch lange nicht alles, denn als Dank für seine langjährige Tätigkeit erhielt er eine Gratifikation und eine Auszeichnung: er bekam die silberne Ehrennadel und die Ehrenurkunde des Genossenschaftsverbandes Niedersachsen.

Most bedankte sich für diese Auszeichnung und hob hervor, daß nur die Treue aller Geschäftsfreunde ermöglicht habe, daß man dieses Jubiläum feiern könne.

Aber nicht nur für die Filialleiter gab es eine Ehrung. 18 Rehburger, die bereits seit 1956 Mitglied sind, erhielten ein Geschenk. Dies waren: Gerhard Bartsch, Heinrich Busse, August Diele, Ernst Dökel, Heinrich Döpke, Karl-Heinz Droste, Wilhelm Engelke, Wilhelm Grote, Gertrud Haassio, Heinrich Heins, Martin Jäkkel, Gregor Kucera, Friedrich Lustfeld, Heinrich Lustfeld, Heinrich Meyer, Willi Suer, Wolfgang Schulz und Hans Weischer.

Umrahmt wurde der offizielle Teil der Feier mit flotten Weisen der Rehburger Feuerwehr-Blaskapelle und des Jugend-Orchesters des DRK Neustadt.

1981

Die silberne Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes erhielt Rehburgs Filialleiter Heinrich Most (rechts) aus der Hand von Volksbank-Direktor Germer.

Insgesamt 18 Mitglieder, die dieses bereits 1956 – also im Gründungsjahr – bei der Volksbank Rehburg wurden, erhielten jetzt anläßlich der Jubiläumsfeier ein Geschenk.
Fotos (2): Warnecke

STADT REHBURG-LOCCUM
Postfach 1150

REHBURG - LOCCUM
32.6.81
3056

DEUTSCHE BUNDESPOST
060

Den „Rehburger Kalender"

scheint die Stadtverwaltung in Rehburg-Loccum erfunden zu haben. Ungerührt von der Tatsache, daß wir uns bereits im Juli befinden, verschickte sie diesen Brief mit dem Datum „32. 6. 81". Die kurze Feststellung des Empfängers dazu: „In Rehburg galten schon immer andere Gesetze".

4.7.81

Rehburg: 14jähriger Mofafahrer bei Unfall getötet

Rehburg-Loccum (uwa). **Tödlichen Ausgang nahm ein Unfall auf der Heerhorststraße in Rehburg, an dem ein jugendlicher Mofafahrer und ein Autofahrer beteiligt waren. Nach Angaben der Polizei verstarb der 14jährige Hans-Heinrich Niebuhr aus Rehburg noch an der Unfallstelle.**

Während der Autofahrer die Heerhorststraße, einen schmalen, asphaltierten Weg, befuhr, kam Hans-Heinrich Niebuhr mit dem Mofa im rechten Winkel auf einem unbefestigten Feldweg auf die Heerhorststraße zu. Beiden Beteiligten sei vermutlich die Sicht durch ein Kornfeld beeinträchtigt gewesen, so die Rehburger Polizei.

Auf der Kreuzung fuhr der 14jährige direkt vor das Auto. Der Personenwagen schob den Zweiradfahrer noch etliche Meter vor sich her, bevor beide in einen Entwässerungsgraben rutschten. Für den Jugendlichen kam jede Hilfe zu spät.

8.7.81

Diamantene Hochzeit in Rehburg

Die kleinste Zelle der Gesellschaft, die Familie, haben Willi und Else Grumm, geb. Lehmann, über Jahrzehnte hinaus kennen und schätzen gelernt, haben selbst in Zeiten der Trennung (Willi Grumm verichtete von 1939 bis 1945 Kriegsdienst und mußte sich anschließend für zwei Jahre der französischen Gefangenschaft unterwerfen) die familiären Bande nicht aus den Augen verloren. Die Eheleute Grumm, die heute in Rehburg, im Hermann-Löns-Weg 12 ihre diamantene Hochzeit feiern, lernten sich in ihrem Geburtsort im Kreis Landsberg/Warthe kennen, wo Willi in einer Schuhfabrik beschäftigt war. Durch Zufall fand er nach den Kriegswirren seine nach Steyerberg emigrierte Ehefrau wieder, wohnte mit ihr bis 1950 in dem Flecken, bis daß er erneut einen Aufgabenbereich in der schuhverarbeitenden Industrie fand und mit seiner Frau zum „Schäfergraben" nach Rehburg zog. Die Eheleutee Grumm, die einen Sohn im Krieg verloren, haben ihre Tochter im Nahbereich in Rehburg wohnen und denken oft an die Enkeltochter und an zwei Urenkel. Während Else nach wie vor den Haushalt führt, widmet sich Willi gern und oft der Gartenarbeit. WS/Siebert

Die Aktiven im Jugendzentrum Rehburg bereiten sich zur Zeit intensiv auf die bevorstehenden Ferienfreizeitmaßnahmen vor. Foto: Siebert

Mit Musik verabschiedet

wurden die 105 Teilnehmer der 25. Busfahrt des DRK-Ortsvereins Husum, die jetzt nach Wallgau in Oberbayern führte. Und mittlerweile zum 20. Mal sorgte die Kapelle Gerhard Artmann aus Rehburg für die Musik bei Husumer DRK-Veranstaltungen. Ortsvereinsvorsitzender Fritz Dettmer (rechts im Bild) erinnerte aus dem Doppel-Anlaß an Reisen in den Harz sowie an Rhein und Mosel, in den Schwarzwald und nach Österreich und Italien. Am 29. Juni werden die unternehmungslustigen Ausflügler im Alter zwischen 22 und 72 Jahren in Husum zurückerwartet. Foto: Heckmann

29.6.81

DIENSTAG, 28. JULI 1981

Nach zahlreichen Telefongesprächen unter anderem mit der polnischen Botschaft in Köln und dem Bonner Außenministerium kann die Hilfsaktion für Bedürftige in Polen starten. Der Rehburger Horst Puttnins hofft nun auf die Bereitschaft der Kreis-Nienburger, mit Lebensmittelpaketen die Not der Menschen in dem Ostblock-Staat zu lindern.
Foto: Marchewka

Puttnins war vor kurzem in Polen zur Jagd und hat von daher sehr viel Enthusiasmus mitgebracht. Er hat auch einen „Film" dort gedreht, den ich gesehen habe. Man kann verstehen, daß er sich so einsetzte. Später ließ die Geschichte nach und hörte dann wohl ganz auf. Der gute Wille zum Helfen sprang auch auf den Bürgermeister von Landesbergen Willi Heineking über, der die LKW's zur Verfügung stellte. – An dieser Stelle darf einmal geschrieben werden, daß Heineking ein bewundernswerter sozial eingestellter Mann ist, dem man nur Hochachtung zollen kann.

Eine private Aktion soll Hilfe für Polen bringen

Rehburger Horst Puttnins ruft zu Lebensmittel-Spenden auf

Rehburg-Loccum (bm). **Dem Rehburger Geschäftsmann Horst Puttnins steht dieses Mal nicht der Sinn nach Geschäften: der Firmeninhaber möchte mit einer privaten Spendenaktion bedürftigen Familien in Polen helfen. Die schwierige Versorgungslage in dem Ostblock-Staat bedeutet für zahlreiche Menschen ein fast unwürdiges Leben, das in unserem Lande an die schlimmsten Nachkriegszeiten erinnert.**

Horst Puttnins weiß um die schwierige Situation in Polen aus eigener Anschauung. Zuletzt im Juni wurde ihm die fast ausweglose Lage der Menschen in Polen so richtig bewußt. „Wenn man dort vor den Geschäften die langen Schlangen der Leute sieht, die stundenlang für Lebensmittel anstehen und dann doch oft nach langer Warterei mit leeren Händen wieder weggeschickt werden müssen, dann möchte man ganz spontan helfen."

Nach langen Telefonaten mit der polnischen Botschaft in Köln, dem Bonner Außenministerium und auch der Industrie- und Handelskammer in Nienburg scheint alles klar. Hatte Horst Puttnins anfangs noch Bedenken wegen der zahlreichen Formalitäten, die da offensichtlich auf ihn zukommen würden, so wurde doch schnell deutlich, daß diese Hilfsaktion völlig unproblematisch „über die Bühne" gehen kann. Lediglich die Verplombung des Lkw durch die zuständige Zollbehörde und die Visa für die Fahrer müßten beantragt werden. „Und dies" – so der Rehburger – „ist jetzt keine Schwierigkeit mehr."

In seinem Betrieb an der Mardorfer Straße in Rehburg stellt Horst Puttnins nun eine Halle bereit, in der die benötigten Lebensmittel für Polen gelagert werden sollen, ehe sie dann im September per Pkw auf die lange Reise geschickt werden. Von der polnischen Botschaft erfuhr Puttnins, was vorrangig im Ostblock-Staat fehlt. Milchpulver, Fette (Butter, Margarine, Öl, Pflanzenfette), Zucker, Mehl, Fleisch- und Wurstwaren, Fischkonserven, verschiedenartige Nährmittel, Teigwaren, Fertigsuppen und Kartoffelpüree, Knäckebrot und Zwieback, Schokoloade, Vitamin- und Traubenzuckerbonbons, Kakaotrunk, Kaffee, Säfte und außerdem auch Waschpulver und Seife stehen auf der langen Liste obenan.

Horst Puttnins hofft nun, daß sich zahlreiche Kreis-Nienburger an dieser Hilfsaktion beteiligen werden. „Wenn jeder, der dabei mitmachen möchte, ein kleines Paket vielleicht im Wert von etwa 20 bis 30 Mark zusammenstellt, bedeutet das für den Einzelnen keine große Belastung. Aber die – hoffentlich – zahlreiche Beteiligung an dieser Spendenaktion wird vielen Bedürftigen in Polen eine große Hilfe sein."

Vor allem ältere Menschen und Familien mit Kleinkindern sollen mit den Hilfspaketen bedacht werden. Zunächst wird der Lkw seine Fracht nach Stargard bei Stettin, einer Stadt etwa in der Größe Nienburgs, bringen. Dort hat der hilfsbereite Rehburger schon Kontakte zu Geistlichen aufgenommen, die dann die Verteilung der Lebensmittelpakete übernehmen wollen.

Auch das Transport-Problem ist jetzt gelöst, nachdem sich der Landesberger Speditionsfahrer Willi Heineking auf Anfrage sofort dazu bereit erklärte, einen Lkw und bei Bedarf auch noch einen Anhänger für die Tour zu stellen. Eventuell wird sich der Landesberger sogar selbst hinter das Steuer setzen, um die Hilfsfracht an den Zielort zu bringen.

Wer sich ebenfalls an dieser Hilfsaktion beteiligen möchte, sollte sich vorher mit Horst Puttnins entweder telefonisch unter der Rufnummer (0 50 37) 26 42 oder per Postkarte in Verbindung setzen, damit in etwa der benötigte Platz auf dem Lkw eingeplant werden kann. In der Zeit vom 1. bis 9. September können dann die Pakete, die möglichst einheitlich etwa sechs bis sieben Kilo an Lebensmitteln und dazu im Innern den Namen und Anschrift des Spenders enthalten sollten, in Rehburg abgegeben werden. Natürlich sind auch Spenden von Firmen aus dem Kreisgebiet gern gesehen. „Denn" – so Horst Puttnins – „die Lage in Polen ist wirklich ernst für die Menschen."

300125

14.8.85

Polen-Hilfsaktion geht jetzt in die letzte und entscheidende Phase

Die „Harke“ wird die Lebensmittelspenden-Tour nach Stargard bei Stettin begleiten

Nienburg (bm). **Der Lkw steht bereit; die Spenden-Tour nach Polen, wo in Stargard bei Stettin die Lebensmittel direkt an die Bevölkerung übergeben werden sollen, nimmt nun konkrete Formen an. Horst Puttnins, Initiator dieser privaten und überparteilichen Hilfsaktion, und Willi Heineking, der den Lkw mit einem Fassungsvermögen von 25 Tonnen steuern wird, brachten jetzt die Nummernschilder an der nagelneuen Zugmaschine an. Die „Harke“ wird diese Tour begleiten, um hinterher von dieser Aktion zu berichten.**

Wie bereits bekanntgegeben, werden vom 1. bis 9. September Spendenpakete bei den eingerichteten Sammelstellen angenommen, die dann direkt der bedürftigen Bevölkerung zukommen sollen. Das bisher angekündigte Spendenaufkommen ist dabei bei den einzelnen Stellen sehr unterschiedlich gemeldet. Während inzwischen genügend Lkw zur Verfügung stehen (verschiedene Geschäftsleute stellten sofort nach Bekanntwerden der Aktion einen Wagen bereit), ist bisher noch völlig offen, welche Menge an Spenden nun zusammenkommen wird.

Aus den verschiedenen Orten werden dabei für die Hilfsaktion unterschiedliche Spendenmengen gemeldet: in Drakenburg hat eine Frau durch ihren uneigennützigen Einsatz bei Bekannten und Nachbarn schon etwa 20 Pakete zusammenbekommen; in Landesbergen ist vor allem durch Initiative von Willi Heineking eine Menge von fast 100 Paketen zugesagt. Dort wurde die Hilfsaktion durch eine Beilage im Gemeindeblatt und durch den persönlichen Einsatz des Speditionsunternehmers bekannt gemacht.

Auch im Samtgemeinderat kam diese Aktion zur Sprache und fand gleich sechs Ratsherren, die mitmachen werden.

Ein Geschäftsmann andernorts, der ungenannt bleiben möchte, stellte neben einem Lkw auch gleich noch einen fünfstelligen Betrag zur Verfügung, um der Bevölkerung dafür Lebensmittel anschaffen zu können. In Mardorf, wo diese Aktion ebenfalls hilfsbereite Mitmenschen ansprach, war die Polen-Hilfe sogar Gegenstand der Kirchenpredigt. Von einigen Betrieben wurden auch größere Mengen an Mehl oder anderen Grundnahrungsmitteln sowie Waschpulver und Seife zugesagt.

Die letzte und entscheidende Phase wird am 1. September anbrechen, wenn die Pakete angenommen werden. Horst Puttnins hofft nun, daß eine große Menge zusammenkommt, denn Transportmittel stehen ausreichend zur Verfügung. Der Rehburger wird am 21. August schon vorab nach Stargard fahren, um dort die Organisation der Verteilung zu regeln. Am 1. September wird er wieder rechtzeitig hier sein, wenn die Annahme der Pakete in seinem Betrieb anläuft.

Häufig schon wurde er nach dem Grund dieser Aktion befragt. Horst Puttnins: „Wir dürfen nicht vergessen, daß uns nach dem Krieg auch geholfen wurde. Ohne diese Hilfe hätten wir es viel schwerer gehabt.“ Im vergangenen Juni war der Rehburger Geschäftsmann zuletzt in Polen und hat gesehen, wie sehr die Kinder und alte Menschen unter der Not leiden. „Für uns ist es nicht schwierig, mit einem kleinen Paket viel Freude zu bereiten. Dadurch tragen wir auch zur Völkerverständigung bei. Denn das ist nicht allein Sache der Politiker, sondern vor allem auch Angelegenheit der Bevölkerung. Die Meinung aller Beteiligten an dieser Aktion ist, den Kindern und alten Menschen in Polen, die wirklich Hilfe nötig haben, eine Freude zu bereiten und die Not lindern zu helfen.“

Der Lkw steht bereit: Horst Puttnins, Werkstattleiter Herrmann Effmert und Willi Heineking bringen die Nummernschilder an. Foto: Marchewka

Olaf Schwencke fordert Partei-Ausschluß Lebers

Rehburg-Loccum (So). In einer Funktionärstagung seiner Partei in Rehburg-Loccum hat der SPD-Europa-Abgeordnete und frühere langjährige Bundestags-Parlamentarier Dr. Olaf Schwencke gefordert, daß die Mitgliedschaft des ehemaligen Verteidigungsministers Georg Leber überprüft werden müsse.

Nach Lebers Plädoyer in der Tageszeitung „Die Welt" für eine Stationierung von Neutronenwaffen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich nach Ansicht Schwenckes gegen sämtliche SPD-Parteibeschlüsse der letzten Jahre richte und die Friedenspolitik der Koalition diffamiere, müsse die Partei Konsequenzen ziehen.

„Nicht Hansen, sondern Leber gehört aus der SPD ausgeschlossen", forderte Schwencke gestern gegenüber der „Harke".

Parteiausschluß Lebers

Richtig, Herr Schwencke! Raus mit dem Georg Leber aus der SPD! Es geht ja auch nicht an, daß ein gestandener Arbeiter und Gewerkschaftsführer die Kreise von Berufsfunktionären, Angestellten des Öffentlichen Dienstes, Lehrern und Pastoren stört! Wo kämen wir denn hin, wenn auch noch ein SPD-Mitglied hinter den süßen Weisen kommunistischer Friedensschalmeien den harten Klang der Kriegstrompeten hört?!

Sicherlich kann der praktizierende Katholik und bei den Soldaten beliebt ehemalige Verteidigungsminister Leber der Ihnen so am Herzen liegenden Jugend kein Vorbild darstellen. Ihre Genossen Wiegand und Bissinger eignen sich dafür erheblich besser.

Vergessen Sie aber bitte nicht, nach Abschluß Ihrer Säuberungsaktion ein Museum zu errichten, in welchem Sie als Kuriosität den letzten Arbeiter der SPD vorzeigen, denn Persönlichkeiten wie Georg Leber sind in der SPD wirklich nicht mehr zeitgemäß.

Andreas Moll, Nienburg

Ausschluß?

Mit tiefstem Befremden habe ich gelesen, wie Dr. Schwencke den Ausschluß des ehemaligen Verteidigungsministers Leber aus der SPD fordert, weil er für die Neutronenwaffe ist. Erinnern wir uns einmal bei den Terroristen-Gesetzen an den Aufruf des Dr. Schwencke vom Rednerpult des Deutschen Bundestages zur Solidarität gegenüber seinen Genossen, in dem er ausdrücklich betonte: Er stimme mit ja, aber er stimme gegen sein Gewissen. –

Was für ein Gaukler ist dieser EG-Parlamentarier, der den Menschen erzählt, was sie gerne hören wollen. Affekthascherei nennt man ja wohl so etwas.

Männer wie Leber wünsche ich der SPD noch mehr, die es sich bestimmt nicht so einfach machen, wie die Kuckucks der SPD. – Gut-sein ist einfach, daß die SPD zu gut war in den Jahren ihrer Regentschaft, darf man wohl schreiben, doch realitäts-bewußt zu sein ist nicht jedermanns Sache.

H. Krüger, Wölper Straße 128, Nienburg

Richtig so!

Richtig, Herr Dr. Schwencke! In die heutige SPD gehören nicht mehr Leute wie Herr Leber oder, wenn sie noch leben würden, Persönlichkeiten wie Ernst Reuter, Kurt Schumacher oder Erich Ollenhauer. In die SPD Ihrer Vorstellung gehören die Herren Hansen, Brandt, Wehner, Bahr, Ehmke, Eppler, Koschnick und natürlich auch Sie hinein. Ich schlage vor, auch gleich die Mitgliedschaft des Bundeskanzlers Helmut Schmidt in der SPD zu überprüfen, denn die Regierung unter seiner Führung hat doch schon 1978 der Stationierung der Neutronenwaffe zugestimmt.

Es ist natürlich ärgerlich, daß sich jetzt die über 40 000 friedliebenden sowjetischen Panzer überlegen werden, ob sie es noch riskieren können, Europa zu überrollen, um uns den sozialistischen Frieden zu bringen.

Dr. med. H. U. Reinhardt, Steyerberg

300127

L. war in Rehburg auf der Polizeistation bedienstet.

SONNABEND/SONNTAG, 22./23. AUGUST 1981

Kreis-Nienburger Polizeibeamter nach Bankraub in Hannover gefaßt

Mit vorgehaltener Dienstpistole fast 8000 Mark erbeutet / Die Tat geschah eine Stunde vor Geschäftsschluß / Der Täter wurde kurz nach dem Überfall festgenommen

Hannover (So). Mit vorgehaltener Waffe erzwang gestern etwa eine Stunde vor Geschäftsschluß ein Bankräuber in der Filiale der hannoverschen Stadtsparkasse die Herausgabe von Bargeld. Obwohl der Täter mit seiner Beute flüchtete, wurde er kurz darauf von der Polizei festgenommen.

Nicht wenig überrascht waren die Beamten, als sie feststellen mußten, daß sie mit dem Bankräuber einen Kollegen verhaftet hatten. Bei ihm handelt es sich um den 29jährigen Polizeiobermeister Horst L. aus einer Gemeinde des Nienburger Südkreises.

Wie die Polizei am gestrigen Abend während einer Pressekonferenz in der Landeshauptstadt mitteilte, war der Bankräuber um 17.27 Uhr – um diese Zeit zählt die Bahnhofstraße zur belebtesten Meile Hannovers – zum Spätschalter der Bank vorgedrungen. Mit vorgehaltener Dienstwaffe zwang er einen Bankbeamten, ihm Geld einzupacken. Zu der Zeit befanden sich noch fünf Kunden im Raum.

Als der Bankbeamte keine Scheine mehr hatte, die er dem Bewaffneten herausgeben konnte, verwies er ihn an einen Kollegen, welcher unbemerkt Alarm auslöste. Ruhig und in verzögernder Weise schob er ihm Geld in kleineren Scheinen über den Tresen. Insgesamt waren es 7860 Mark.

L. packte das Geld in eine Aktentasche, lief ins Freie. Dort stopfte er während seiner Flucht die Tasche samt Pistole in eine Plastiktüte.

Die beiden Bankbeamten verfolgten den Flüchtenden bis ins Bahnhofsgebäude und anschließend auf einen Bahnsteig. In der Zwischenzeit hatte die Polizei eine Sofortfahndung eingeleitet. Mit den Worten „Vorsicht, er hat eine Schußwaffe“ gaben die verfolgenden Angestellten dort kontrollierenden Bahnpolizisten einen Tip, die den Bankräuber mit seiner Beute stellten und vorläufig festnahmen. Er soll heute dem Haftrichter vorgeführt werden.

Als Motiv nimmt die Polizei an, daß L. seinen Coup aufgrund erheblicher Schulden verübte.

Bankräuber gestand weiteren Überfall

Hannover (pap). Bei seiner Vernehmung durch den Haftrichter hat der 29jährige Polizeiobermeister Horst L. aus dem Nienburger Südkreis einen weiteren Bankraub gestanden.

Der Beamte, der am Freitagabend in Hannover nach einem Überfall auf die Zweigstelle der Sparkasse in der Bahnhofstraße festgenommen worden war („Die Harke“ berichtete), erklärte bei der Vernehmung, bereits Anfang Juni dieselbe Zweigstelle überfallen zu haben. Auch damals hatte der geständige Täter die Angestellten der Filiale mit seiner Dienstpistole zur Herausgabe von Bargeld in Höhe von rund 7000 Mark gezwungen. Er hatte damals unerkannt flüchten können.

25.8.81

7 Jahre muß er nun einsitzen.

27.8.85

Es war das erste Mal

in ihrem Leben, daß sie etwas gewonnen hat: Elli Rottmann aus Holte 41, die bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Bad Rehburger Arbeiter-Samariter-Bundes und des Kreis-Nienburger Reichsbundes mit rund 100 Behinderten das große Los gezogen hatte und einen von der Firma Ahrens gestifteten Pkw als Hauptgewinn erhielt. Die glückliche Gewinnerin (Mitte) nahm jetzt ihren Wagen in Gegenwart der Reichsbundvorsitzenden Irma Hoffleit (rechts) von Firmenchef Heinrich Ahrens in Empfang. Elli Rottmann, die keinen Führerschein besitzt, beabsichtigt, das Fahrzeug innerhalb ihrer Verwandtschaft zu verschenken.

Foto: Siebert

Goldene Hochzeit in Rehburg

In der Nienburger Straße 5 in Rehburg begehen heute Heinrich und Else Achilles, geborene Witte, gemeinsam mit Tochter Else, Schwiegersohn Heinz, drei Enkeln und einem Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit. Ein Anlaß für das Jubelbrautpaar, um sich des gemeinsamen Lebensweges zu erinnern. – Während Else, in Münchehagen geboren, als Tochter eines Bergmanns in einer großen Familie aufwuchs und nach Ende der Schulzeit Anstellungen in Haushaltungen annahm, lebte Heinrich mit seinen Eltern in dem jetzt noch bewohnten Domizil in Rehburg, erlernte das Schneiderhandwerk und nahm im Verlauf der Jahre in Bremen wie auch im Landkreis Nienburg mehrere Anstellungen an. Von 1930 bis Mitte der 60er Jahre – von rund fünfjährigem Kriegsdienst unterbrochen – war er selbständig. Zwischenzeitlich (1939) legte der die Meisterprüfung ab. Bevor er sich 1974 zur Ruhe setzte, war er in zwei Kreis-Nienburger Firmen tätig. Doch auch heute kennt das Goldbrautpaar weder Rasten noch Ruhen: So versorgt Else Haushalt und Garten, Heinrich hingegen widmet sich nach wie vor einer „kleinen Landwirtschaft“.

28.8.81

19.8.85

In der Erntezeit wird der technische Fortschritt besonders deutlich. Noch in den 50er Jahren stand gemähtes Getreide zu Stiegen gebunden auf den Feldern, jetzt hinterlassen Mähdrescher und Strohpresser runde Ballen. dpa

5.9.84

50 Jahre in Rehburg vereint

In ihrem gemeinsam 1934 in Rehburg, in der Nienburger Straße 4 erbauten Wohnhaus feiern heute Georg und Dorette Achilles, geborene Plenge, mit ihren zwei Söhnen Heinz und Georg, mit den Schwiegertöchtern, mit sechs Enkelkindern und einem Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit. Dorette, in Hehrhorst Nummer acht in Rehburg aufgewachsen, übernahm nach ihrer Schulzeit und bis zur Eheschließung Anstellungen in Haushaltungen, Georg hingegen erlernte in Rehburg das Tischlerhandwerk und war in dem Lehrbetrieb rund zehn Jahre tätig. Nach rund sechsjähriger Forstarbeit, etwa siebenjähriger Beschäftigung im Baugewerbe und drei Jahren Militärzeit (bis 1945) wechselte Georg Achilles erneut zur Wald-, später zur Bauarbeit über, bis daß er die letzten Dienstjahre in einer Rehburger Tischlerei verbrachte. Heute hoffen die Eheleute, noch viele gemeinsame Jahre in Zufriedenheit erleben zu dürfen. Foto: Siebert

300130

5.9.81

Frühgeschichtliche Taktik zur Verteidigung wurde dargelegt

Kreisdenkmalpfleger Böhnig erläuterte Offizieren die Düsselburg

Rehburg-Loccum/Nienburg (eck). **Wo einst der böse Feind ins Moor zurückgeschlagen wurde; wo schon in der Steinzeit menschliche Gemeinschaften auf einer „Halbinsel" festen Bodens Schutz suchten und spätere Generationen schließlich eine recht solide Befestigung schufen, dort löffelten gestern mittag unter einem freundlich-blauen Himmel Offiziere und Feldwebel der Langendammer Panzerbrigade 3 deftigen Gemüse-Eintopf.**

Das war die „Halbzeit" einer Offizierweiterbildung der Brigade-Einheiten, deren Kommandeur, Oberst Jaenisch, dazu nicht nur den Brigade-Kommandeur, Oberst v. d. Recke, sondern als Besonderheit auch Kreisdenkmalspfleger Böhnig begrüßte.

Jürgen Böhnig hatte sich diese militärische Mahlzeit damit verdient, daß er die Soldaten zuvor eine Exkursion in die frühgeschichtliche Verteidigungstaktik erleben ließ. Ein Stabsoffizier hatte kürzlich bei der Geländeerkundung für die gestrige Schulung Kontakt zum Kreisdenkmalspfleger aufgenommen, und das hatte letztlich zur Folge, daß Böhnig aus unscheinbarem Gelände vor dem geistigen Auge eine imposante Wallanlage wachsen ließ.

Seine Ausführungen schlugen einen weiten Bogen in die Vorgeschichte, bezogen selbst so überregionale Geschichtsereignisse wie die Schlacht auf dem Lechfeld ein, wo im Jahre 955 Otto der Große den Ungarn eine vernichtende Schlappe beibrachte, und wurden durch ein 50 Jahre altes Luftbild der Düsselburg ergänzt, das seinerzeit von der Fliegerbildschule Hildesheim angefertigt worden war.

Und da Jürgen Böhnig gerade so gut im Schwung war, blieben natürlich auch die Brunsburg bei Heemsen als ähnliches, wenn auch jüngeres Gegenstück, die Saurier-Fährte bei Münchehagen und die Ausgrabung auf dem Lustfeldschen Acker in Rehburg nicht unerwähnt. Als kurios bewertet es Böhnig, daß bei dem vermutlich sakralen Bauwerk aus dem 11. oder 12. Jahrhundert zwar einen Meter dicke Fundamente, jedoch weder Fußboden- noch irgendwelche Abbruchspuren entdeckt wurden. –

Schließlich wäre Böhnig ein schlechter Denkmalspfleger, wenn er die gestrige Gelegenheit nicht dazu genutzt hätte, an die Soldaten zu appellieren, Hügelgräber und ähnliche Zeugen der Vergangenheit im Hinblick auf künftige Generationen bei Manövern und ähnlichen Unternehmungen trotz taktisch günstiger Gegebenheiten möglichst zu schonen.

Oberst Jaenisch hatte darauf eine Antwort parat – so wurden beispielsweise bei den sieben Steinhäusern bekanntlich gewaltige Erdwälle als Schutzmaßnahmen geschaffen – doch woher die Düsselburg (ursprünglich Dusleburg genannt) ihren Namen hat, wußte auch der erfahrene Taktiker aus der Clausewitz-Kaserne nicht zu sagen.

Obwohl von Militär „eingekreist", ließ sich Kreisdenkmalspfleger Böhnig nicht bange machen. Ausführlich und anschaulich führte er Angehörige der Panzerbrigade 3 gestern in die Geschichte der Düsselburg. Foto: Heckmann

7.9.81

Korrigierter Flächennutzungsplan passierte den Stadtrat Rehburg-Loccum

Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt / In Rehburg werden Wochenendhausgebiete ermittelt

Rehburg-Loccum (WS). Der erneut überarbeitete Entwurf des Flächennutzungsplanes Rehburg-Loccum passierte jetzt den Stadtrat. In einer im Loccumer Hotel Rode einberufenen Sitzung unter der Leitung Bürgermeister Rolf Lampe sagte der amtierende Stadtdirektor Krüger, der jetzt gefaßte Beschluß sei erforderlich geworden, da sich bei der vorausgegangenen Planbearbeitung in einzelnen Passagen Formulierungsfehler eingeschlichen bzw. einige Begründungen zu den Einzelbeschlüssen gefehlt hätten.

In der vom gesamten Rat getragenen Entscheidung heißt es u. a. daß die in der ursprünglichen Planung ausgewiesenen Wochenendhaus-Gebiete „Weißer Berg" und „Vehrenheide" ersatzlos gestrichen werden.

Die Begründung: Für den Bereich „Weißer Berg" seien fundierte Bedenken vorgetragen worden, für die Erweiterung „Vehrenheide" hingegen gäbe es kollidierende Interessen, da es sich bei den dortigen Grundstückseigentümern ausschließlich um Mardorfer Bürger handelt.

Ferner vertrat der Rat die Ansicht, daß Rehburgs Lage und Funktion weitere Gebiete für Wochenendhäuser erfordern und daß nach geeigneten Standorten gesucht werden müsse.

Beibehalten wurde die Darstellung „Gemischter Bauflächen" südlich des Bahndammes, um die „dort vorhandenen Erschließungseinrichtungen optimal zu nutzen".

Indem zugleich unterstrichen wird, daß die Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe keine Beeinträchtigung erfahren, steht hier eine Einstufung als Dorf- oder Mischgebiet offen.

Da diese beiden Gebietsausweisungen keinen erhöhten Immissionsschutz von Wohngebieten fordern, werde es auch keine existenzbedrohenden Einschränkungen für die Landwirtschaft geben, sagte Krüger.

In Loccum nördlich des Windmühlenweges wird ferner eine „Wohnbaufläche" mit 50 Metern Tiefe ausgewiesen, da diese Wegseite in gesamter Länge für einen Ausbau vorgesehen ist. Die Erschließungskosten werden von den Anliegern beiderseits der Straße zu tragen sein.

War das Areal südlich des Bahndammes zuvor in gesamter Länge in einer Tiefe von 50 Metern als „Wohnbaufläche" ausgewiesen, so wird es jetzt als „Gemischte Baufläche" dargestellt.

Auf Bedenken von seiten des Landkreises war die geplante Ausweisung „Katzhagen" zum „Allgemeinen Wohngebiet" gestoßen. Laut Stadtratsbeschluß kann dieses Gebiet – abhängig von der baulichen Entwicklung – auch später noch berücksichtigt werden, für die nächsten Jahre seien die günstiger gelegenen Wohnbau-Reserven am „Gieseberg" ausreichend.

Analog zu „Katzhagen" strebt der Stadtrat in Loccum an, Wohnbauflächen möglichst innerhalb der Ortslage auszuweisen. Erst wenn hier alle Kapazitäten erschöpft sind, sollen Flächen östlich von Loccum (Anschluß „Alradskamp") für Wohnbebauung gesichert werden.

300131

Regenwasser-Kanalisation im Bereich „Gieseberg"

9.9.81

Stadtrat Rehburg-Loccum: Maßnahme in mehreren Bauabschnitten

Rehburg-Loccum (WS). Mit einer außergewöhnlich umfangreichen und letztlich nicht bewerkstelligten Tagesordnung hatte sich der Stadtrat Rehburg-Loccum unter Vorsitz von Bürgermeister Rolf Lampe im Loccumer Hotel Rode eingefunden.

Einstimmig vom Rat befürwortet wurden u. a. städtische Bauleitplanungen. Zum einen handelte es sich um die 3. Änderung des im Juli 1980 beschlossenen Bebauungsplanes „Gieseweg II", die jetzt vom Landkreis vorgelegt wurde und – falls keine Einwände von seiten der Träger öffentlicher Belange erfolgen – öffentlich auszulegen ist.

Einhellig plädierte der Rat auch für die Oberflächenentwässerung im Rehburger Baugebiet „Gieseberg". Hier war es in der Vergangenheit bei starken Regenfällen zu erheblichen Überschwemmungen gekommen, da bei der ursprünglichen Erschließung auf entsprechende Entwässerungsanlagen verzichtet worden war.

Laut Planentwurf und Kostenvoranschlag des Landkreises wird der Bau der gesamten Regenwasser-Kanalisation rund 950 000 Mark beanspruchen. Aufgrund dieses erheblichen finanziellen Aufwandes – so zuvor der Bauausschuß und jetzt auch der Stadtrat – soll die Maßnahme in mehreren Bauabschnitten durchgeführt werden.

Für die Vollentwässerung vorgesehen ist eine Hauptverrohrung von Norden nach Süden mit jeweiligen Zuleitungen. Zur Entlastung ist ein Rückhaltebecken zwischen der Finkenstraße und der Königsberger Straße eingeplant, ein Sammler hingegen wird in der Landesstraße 370 mit dem Schäfergraben als Vorfluter entstehen.

Wesentliche Voraussetzung für das Gesamtvorhaben: der Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt (Landesstraße 360/370).

bei Dr. Hellwig Brunnenstraße.

Wer sah Rehburger Räuber?

8.9.81

Polizei bittet Bevölkerung um Hilfe bei Ermittlung

Rehburg-Loccum (uwa). Bei den Ermittlungen zum räuberischen Diebstahl in Rehburg („Die Harke" berichtete) wurden nähere Angaben zu den Tätern gemacht.

Bei den beiden Gesuchten handelt es sich zum einen um einen etwa 25jährigen Mann, der rund 1,65 Meter groß und etwa 70 Kilogramm schwer ist. Er hat ein rundliches Gesicht mit rötlichem Teint und dunkelblondes Haar mit rötlichem Schimmer. Auf der Phantomzeichnung der Polizei ist er rechts abgebildet.

Sein Spießgeselle soll zwischen 28 und 30 Jahren alt und zwischen 1,80 und 1,85 Metern groß sein. Er ist ein sportlicher Typ, schlank, hat ein blasses längliches Gesicht sowie eine längere Nase.

Arg mitgenommen wurde bei dem Überfall die kleinere der beiden gesuchten Personen. So können am rechten Innenarm Bißwunden vorhanden sein, und außerdem ist möglich, daß er am Kopf Beulen hat.

Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizeiinspektion Nienburg entgegen. Zeugen können sich auch an andere Dienststellen wenden.

Man fand 4 Wochen später beim Reinemachen unter den Sesselkissen zwei Pistolen.

Harke

Dreiste Einbrecher schlugen sofort brutal zu

7.9.81

Ein Täter verlor in der Wohnung eine gelbe Plastiktasche

Rehburg-Loccum (ke). **Dreiste und brutale Einbrecher drangen am Sonnabend gegen 23.30 Uhr in ein Wohnhaus in Rehburg ein, stahlen 2200 Mark Bargeld, nahmen Akten sowie Zeugnisse mit und schlugen hart um sich.**

Der geschädigte Rentner, der das Haus bewohnt und mit seiner Frau schon zu Bett gegangen war, hörte zu der angegebenen Zeit verdächtige Geräusche. Doch zunächst blieb er arglos. Erst als das Rumoren immer lauter wurde, rief er per Telefon seinen Nachbarn an (der sah gerade die „Sportschau") und bat ihn, mit seinem Boxer-Hund einmal zum Haus zu kommen.

In der Wohnung schlugen dann die beiden entdeckten Einbrecher sofort zu: Der Nachbar wurde so hart getroffen, daß er vorübergehend ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das betagte Ehepaar stand noch eine ganze Weile nach diesem Vorfall unter Schockeinwirkung.

Die beiden dreisten Täter sagten noch kurz vor ihrem Verschwinden zu den Geschädigten: „So harten Widerstand haben wir noch nirgends gefunden".

Von den Einbrechern liegt folgende Personenbeschreibung vor: Der eine Mann war schlank, etwa 25 bis 30 Jahre alt und hatte eine gelbe Plastiktasche bei sich. Sei etwa gleichaltriger Komplize war nur etwa 1,65 bis 1,70 m groß und untersetzt. Er packte die Beute in eine graue Plastiktasche.

Bei der Schlägerei verlor der eine Täter seine gelbe Tasche, die nun bei der Kriminalpolizei liegt.

Auch trotz X? Zimmer in dem Jahr nicht aufgeklärt?

300133

105.81

Rehburg: Ausbau der Ortsdurchfahrt in Sicht

Der städtische Kostenanteil beläuft sich auf 524 000 Mark

Rehburg-Loccum (WS). **Die Rehburger sind dem Ausbau ihrer Ortsdurchfahrt – Landesstraße 360/370 – einen deutlichen Schritt näher gekommen, zumal die erforderlichen Grunderwerbsverhandlungen jetzt positiv abgeschlossen wurden. Den städtischen Kostenanteil in Höhe von rund 524 000 Mark – er wird zum Teil von den jeweiligen Anliegern zu tragen sein – beabsichtigt der jüngst unter Leitung von Bürgermeister Lampe einberufene Stadtrat im Haushalt '82 einzuplanen.**

Wie Ratsherr Storch erklärte, liegen nunmehr die Pläne über den aktuellen Stand der Ausbaumaßnahme vor. Um das Projekt möglichst rasch zu verwirklichen, entsprach der Rat dem Wunsch des Nienburger Straßenbauamtes und verzichtete auf ein förmliches Planfeststellungsverfahren.

Dargelegt wurde ferner, daß die von Rehburg-Loccum zu tragenden Kosten für Gehwege, Parkstraßen, Zufahrten, Oberflächenentwässerung und für den Grunderwerb anfallen.

Von dem Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt wird auch ein Teilstück der Kreisstraße 10 betroffen. Laut Vereinbarung mit dem Landkreis wird dieser den Fahrbahnbau finanzieren und einen Pauschalbetrag für einen Teil der neuen Hochbordanlage tragen.

Nach ersten Schätzungen hat die Stadt Rehburg-Loccum bei den Maßnahmen im Bereich der K 10 mit rund 95 000 Mark Belastung zu rechnen.

Einen ansehnlichen Betrag – und zwar 120 000 Mark – wird auch die Erweiterung der Trinkwasserversorgung im Ortsteil Rehburg beanspruchen, der jetzt der Rat geschlossen zustimmte.

Da der diesjährige Haushalt nur 30 000 Mark für das Vorhaben einplant, wird die Restsumme laut Beschluß im Nachtragshaushalt aufgefangen.

Durchgeführt werden soll eine Verrohrung über rund 1100 Meter im westlichen Bereich vom „Bahndamm" und der Jägerstraße, so daß hier etwa 40 Anlieger über die zentrale Trinkwasserversorgung verfügen könnten.

FREITAG, 11. SEPTEMBER 1981

Ein Langfinger mit weichem Herzen

Rehburg-Loccum (So). **Das Schicksal einer in Rehburg zu Besuch weilenden Rentnerin aus der DDR ließ einen 53jährigen Einbrecher nach längerem Leugnen weich werden.**

Gegen 17.15 Uhr hatte der Mann auf dem Friedhof-Parkplatz in Rehburg die Seitenscheibe eines Personenwagens zertrümmert, zwei im Innenraum liegende Handtaschen entwendet und auf seinem Moped schnellstens Reißaus genommen.
Eine der geraubten Taschen gehörte einer Rentnerin aus der DDR, die nach ihrem Besuch in Rehburg am darauffolgenden Tag wieder ins andere Deutschland zurückkehren wollte. Da sich jedoch sämtliche persönlichen und Reisepapiere in der verschwundenen Tasche befanden, wußte sie nun nicht mehr ein noch aus.

Während sich die Polizei an Ort und Stelle um die Aufklärung des Einbruchdiebstahls mühte, meldete sich ein Zeuge, der zur fraglichen Zeit einen Mopedfahrer vom Friedhofs-Parkplatz eilig hatte fortfahren sehen.

Einige Zeit später fiel einer Stolzenauer Polizeistreife in der Gemarkung Estorf ein Mopedfahrer auf, der sich mit seinem Gefährt querfeldein bewegte. Von dem Einbruch samt Taschen-Diebstahl wollte der verdächtige Mann auf Befragen rein gar nichts wissen, erklärte er den Ordnungshütern. Erst als die Beamten ihm von der DDR-Rentnerin erzählten, die nun ohne Papiere und andere Unterlagen dastünde und nicht mehr nach Hause fahren könne, gab der Mann seine Tat zu. Er führte die Polizisten daraufhin zu der Stelle in einem Wäldchen, an der er die Taschen ausgeplündert und anschließend zusammen mit den Papieren weggeworfen hatte.

Die Polizei sorgte dafür, daß die Rentnerin umgehend wieder in den Besitz ihrer Tasche und vor allem der Reisepapiere gelangte, so daß sie rechtzeitig die Heimreise antreten konnte.

Sommerneige

Geborgen ist des Kornfelds gold'ner Segen.
Kaum hör' ich einen Vogellaut.
Auf den Kartoffel-Äckern gilbt das Kraut;
Brombeeren reifen an verstaubten Wegen.

Noch stehen die Gärten in schillernder Pracht.
Doch heimlich in den Süden floh'n voll Herbstesahnen Störch' und Stare schon –
und erste welke Blätter fallen sacht.

Das letzte Heu liegt duftend in den Weiden.
Wie lange – dann sind auch die Felder leer.
Mir wird das Herze still und schwer –
Mit Wehmut sehe ich den Sommer scheiden.

Frida Wesemann

Dingler.

Der Stadtrat plädiert für die Auflösung des Wasserverbandes Loccum

11.9.80

Begründung: Einheitliche Voraussetzungen bei der Wasserversorgung und -entsorgung

Rehburg-Loccum (WS). **Der Wasserverband Loccum wird aufgelöst! So lautete ein jüngster Beschluß des Stadtrates Rehburg-Loccum (16 Zustimmungen, sechs Ablehnungen und eine Enthaltung), nachdem der amtierende Stadtdirektor Krüger Anlaß und Hintergründe, die zu der gefällten Entscheidung führten, aufgezeigt hatte.**

Wie Krüger sagte, seien die vorrangigen Beweggründe zur Auflösung darin zu sehen, daß jetzt endlich – sechs Jahre nach der Gebietsreform – ein einheitliches Gebilde in den Bereichen der Trinkwasserversorgung und der Schmutzwasserentsorgung angestrebt werden müssen, um allen Bürgern gleiche Voraussetzungen zu bieten.

So beträgt der Wasseranschlußbeitrag in den Ortsteilen Rehburg, Bad Rehburg und Loccum 1000 Mark, der Bezugspreis pro Kubikmeter Wasser 1,20 Mark. In Münchehagen werden hingegen 500 Mark Anschlußbeitrag und 0,90 Mark pro Kubikmeter erhoben.

Indem Krüger feststellte, daß die ursprünglichen Ziele, die seinerzeit zur Gründung des Wasserverbandes Loccum geführt hatten, erreicht seien, so daß sein Fortbestand „nicht mehr erforderlich ist", verwies er auch auf interne Probleme des Verbandes.

So sei z. B. der Schuldenstand des Loccumer Wasserverbandes Ende 1979 mit 4,1 Millionen Mark angegeben worden, – ein Manko, daß nach Ansicht der Stadtverwaltung nicht zuletzt aus „erheblich zu geringen Gebührensätzen" resultiert.

Von der zuständigen Aufsichtsbehörde (Landkreis Nienburg) erhielt die Stadt ferner Nachricht, daß der Haushaltsplan '80 des Wasserverbandes Loccum im Bereich Abwasserbeseitigung nicht genehmigt ist und auch nach neuesten Darlegungen eine Zustimmung versagt werde.

Der stellvertretende Stadtdirektor: „Der Stadt Rehburg-Loccum als Mitglied des Wasserverbandes stehen keinerlei Haushaltspläne zur Verfügung. Da der Verbandsvorsteher auch seiner jährlichen Verpflichtung Berichtspflicht nicht nachgekommen ist, wurde ihm eine schriftliche Aufforderung zugeleitet."

Nachdem der Landkreis über die Bestrebungen Rehburg-Loccums informiert worden war, sprachen sich das Kloster Loccum als Mitglied des Verbandes und der Vorstand des Wasserverbandes gegen eine Auflösung aus.

Ein Miteinander von Stadt und Wasserverband – so Krüger – habe sich jedoch insbesondere in den vergangenen Monaten als unpraktikabel erwiesen. So sei bei der Umorganisation des städtischen Bauhofes unter Mitwirkung der Wasserverbands-Mitarbeiter auf alle Schreiben der Stadt nicht geantwortet worden.

An der Spitze jener Stadtratsmitglieder, die sich zumindest für einen vorläufigen Fortbestand des Wasserverbandes aussprachen, standen Ratsherr Graf, Breiter und Lübkemann.

Offen steht nämlich noch die Frage, wie die zukünftige Wasserver- und -entsorgung abgewickelt wird. Vorschläge der Verwaltung: ein auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnter Verband, der als Eigenbetrieb in Form der Stadtwerke, als rechtlich selbständige GmbH oder durch Beitritt in den Kreisverband für Wasserwirtschaft bestehen könnte.

Die Mobile Redaktion der HARKE

Der Schulhof in Wietzen ist heute Standort der Mobilen Redaktion der HARKE. Wiederum von 14 bis etwa 16 Uhr wird das rollende HARKE-Team seine Zelte aufschlagen.

Ein doppeltes Programm erwartet die mobilen Zeitungsleute am morgigen Donnerstag. Bereits von 12 bis 13 Uhr wird der HARKE-Bus in Lavelsloh stehen, und zwar vor dem Textilhaus Gosewehr. Von 14 bis 16 Uhr – zur „normalen“ Zeit der Mobilen Redaktion steht die rollende HARKE schließlich in Uchte. Standort ist der Vorplatz des Rathauses.

Bei beiden Nachmittags-Veranstaltungen kommt wieder Liedermacher „Charly“ Dörffel zum Einsatz. Außerdem gibt es in allen drei Orten wieder jeweils drei Freiflüge beim HARKE-Quiz zu gewinnen.

Begeisterte Zuhörer fand Klaus „Charly“ Dörffel in Rehburg bei jung und alt. Dichtgedrängt stand allerdings insbesondere der Nachwuchs um den Liedermacher herum.

Fotos: Warnecke/Krause

Rehburg: Türken mehr als nur geduldet

Bei der Ausländer-Integration in Kindergarten und Schule gibt es keine Probleme

Rehburg-Loccum (uwa/MK). **„Die Rehburger waren prima“, so urteilte das Team der Mobilen HARKE-Redaktion gestern nach seinem gut zweistündigen Besuch auf dem dortigen Marktplatz. Wie ein roter Faden zog sich das Thema „Ausländer in Rehburg“ durch die von „Charly“ Dörffel musikalisch aufgelockerte Veranstaltung, und es zeigte sich, daß man mit einer guten Portion Aufgeschlossenheit schon einiges für die Integration der Gastarbeiter und ihrer Familien erreicht hat.**

Gastarbeiter sind in der Tat keine exotische Ausnahme-Erscheinung im Rehburger Straßenbild. Verwaltungschef Bernd Krüger eilte ins nahe Rathaus und präsentierte der Mobilen Redaktion sowie den vielen versammelten Bürgern vom Dreikäsehoch bis zum Rentner anschließend aktuelle Zahlen: Von 400 Ausländern in der Stadt Rehburg-Loccum wohnen 370 allein im Ortsteil Rehburg. Davon stellen 340 Türken die größte Gruppe.

Arbeitslosigkeit gibt es unter ihnen kaum: Bei den Firmen Gummi-Henniges und Busse scheinen sie geschätzte Mitarbeiter zu sein. Ein echtes Problem ist dagegen die Wohnungsnot. Krüger: „Es ist unheimlich schwierig, die türkischen Familien unterzubringen.“

Ganz gut läuft es wohl in der Schule und im Kindergarten – zumindest was das Verständnis unter den Kindern anbelangt. Der elfjährige Yöcel Tokmak beispielsweise berichtete, daß er oft mit anderen türkischen und deutschen Kindern gemeinsam Cowboy und Indianer spielt.

Nicht nur in der Schule, sondern schon im Kindergarten lernen Kinder beider Nationalitäten, Toleranz gegeneinander zu üben. Kindergartenleiterin Gisela Thiele und ihre Mitarbeiterin Manuela Kunz schauten mit ihrer Nachmittagsgruppe bei der rollenden HARKE-Redaktion vorbei, und auch diese Gruppe war gemischt.

Viel Zeit hatten die Sprößlinge allerdings nicht, denn sie wollten noch zu einem Bauernhof. Ohne Scheu erzählte der sechsjährige Florian Winter ins Mikrofon, daß man sich für den Nachmittag vorgenommen hatte, Tiere anzuschauen.

Wenig Zeit für Verschnaufpausen können sich auch die Zeitungsträger gönnen, wenn sie DIE HARKE rechtzeitig vor dem Frühstück verteilt haben wollen. Zum Bus der Mobilen Redaktion kamen Wilhelmine Biedermann und die aushilfsweise tätigen Fienhage-Söhne ebenso wie Luise Mundt. Diese Rehburgerin, die seit neun Jahren bei Wind und Wetter für DIE HARKE unterwegs ist – wie 170 andere Trägerinnen und Träger im Kreis Nienburg –, macht sich jeden morgen um fünf Uhr auf den Weg, um mit dem Fahrrad „ihre“ fast 200 Haushalte zu beliefern.

Auf Anhieb hatte übrigens Jens Dräger (12) die richtige Zahl der Träger geraten und durfte dafür ein Buch mit nach Hause nehmen. Fast zur gleichen Altersgruppe gehört auch Stefan Schrader (14), der mit dem Rehburger Freizeitangebot für Jugendliche ganz zufrieden ist. Er ist eifriger Schwimmer und braucht als Mitglied der DLRG vor allem ein Freibad für den Sommer und ein Hallenbad für den Winter. Beides ist in Rehburg vorhanden.

Trotzdem wollen sich die Stadt und der Ortsteil nicht auf Lorbeeren ausruhen. Bürgermeister Rolf Lampe und Ortsbürgermeister August Lustfeld nannten in diesem Zusammenhang vor allem den Rehburger Ratskeller. Hier soll – quasi nach Nienburger Posthof-Muster – eine Stätte der Begegnung entstehen und die Bücherei ebenso wie ein kleines Museum und ein Jugendraum berücksichtigt werden.

Auf dieses Bürgerhaus werden die Rehburger noch einige Monate warten müssen, ebenso wie auf den Ausbau der Hauptstraße; beschlossene Sache ist indes beides.

In jedem Falle sind die Rehburger – das bewiesen sie auch bei der Mobilen Redaktion – putzmuntere Leute, die am Freitag mit der Gründung eines Bürgervereins einen wichtigen Schritt tun wollen, „um wieder eine schöne Gemeinde zu werden“, wie Ortsbürgermeister Lustfeld meinte.

Nun, zu tun gibt es sicher noch viel, doch unter den Scheffel brauchen die Rehburger ihr Licht nicht zu stellen. Diese Erfahrung werden auch die Gewinner des HARKE-Quiz machen, die von Stephanie Wagner an Ort und Stelle gezogen wurden. Zu einem Flug über ihren Heimatort werden Gerhard Janeke (18), Roman Osterholz (15) und der kleine Osman Baskaplan starten. Die strahlenden Augen dieses Türken und das Mitfreuen deutscher Altersgenossen waren den Besuch in Rehburg allein schon wert.

Die neunjährige Stephanie Wagner agierte als HARKE-Glücksfee.

Freunde hat dieser türkische Junge auch bei seinen deutschen Altersgenossen.

Schokolade und Kaugummi fand gerade unter den Kindern dankbare Abnehmer. Sofort bildeten sich überall Schlangen von Menschen.

Dicht umlagert war der Lkw aus Deutschland vor der katholischen Kirche in Stargard, als die Pakete verteilt wurden.

Lebensmittel-Spenden aus dem Kreis Nienburg fanden dankbare Abnehmer in Stargard und Stettin

„Eure Hilfe lindert unsere Not"

Nach beschwerlicher Fahrt fast 41 Tonnen an Lebensmitteln überbracht / An weitere Hilfe für Kinder und Alte ist gedacht

***Stargard/Nienburg** (bm). „Unseren Dank an alle, die zu dieser großartigen* **Hilfsaktion beigetragen haben. Wir können diese Unterstützung wirklich gut gebrauchen und werden die zahlreichen Lebensmittel den vielen Bedürftigen zukommen lassen." Pfarrer Henryk Ozga, der katholische Geistliche der 15 000-Seelen-Gemeinde im polnischen Stargard, war sichtlich beeindruckt von der großen Menge Lebensmittel, die nach einer beschwerlichen 14-Stunden-Reise von Rehburg aus den Weg in das etwa 600 Kilometer entfernte Stargard gefunden hatte.**

Mehr als 42 Tonnen der dort dringend benötigten Fleisch- und Wurstwaren, Mehl, Zucker und Milchpulver, Kekse und Kindernahrung sowie unzählige Pakete Waschpulver, Seife und Zahnpasta waren am vergangenen Mittwoch abend auf die Reise gegangen. Mit zwei großen Lastzügen der Firmen Heineking aus Landesbergen und Duensing aus Eilvese erreichten alle Beteiligten nach einigen Mühen am Donnerstag morgen die Stadt Stargard, den Bestimmungshafen der Hilfsfracht.

Die Eindrücke, die alle Helfer von der Polen-Reise mit nach Hause brachten, rechtfertigen im Nachhinein vollauf diese Hilfsaktion. Allerdings stieß man nicht überall auf ungeteilte Zustimmung zu der Fahrt. Zwei zerstochene Lkw-Reifen und vereinzelte Beschimpfungen waren jedoch letztlich für alle Beteiligten keine Gründe, an der überwiegend positiv aufgenommenen Aktion zu zweifeln. Ganz im Gegenteil – noch im Dezember dieses Jahres soll ein weiterer Lkw mit den von Spendengeldern angeschafften Lebensmitteln in Richtung Stargard starten.

Der große Dank, der allen Helfern entgegengebracht wurde, war eine Entschädigung für die vielen Mühen, die schon beim Beladen der Lastzüge begonnen hatten. Nach Wochen des Planens und Organisierens dieser bisher einmaligen Hilfsaktion, die sogar die Kreis-Nienburger Grenzen sprengte und auch hilfsbereite Mitmenschen in Mardorf, besonders Eilvese und sogar Neustadt fand, war es die Jugendzentrumsgruppe aus Rehburg, die tatkräftig beim Beladen der Lkw mit den zahlreich abgelieferten Spendenpaketen mithalf.

Auch der Firmenhof bei Willi Heineking in Landesbergen stand vor einer Woche eindeutig im Zeichen der Polen-Hilfe. Der Landesberger Firmenchef selbst setzte sich an das Steuer des 25-Tonnen-Zuges, ebenso wie Friedrich Duensing aus Eilvese, der auch einen Lastzug seiner Firma für diese Hilfsfahrt zur Verfügung gestellt hatte und selbst den ganzen Tag mit der Beladung beschäftigt war.

Nach 14 Stunden Fahrt mit stundenlangen Aufenthalten an den Grenzen zur DDR und Polen erreichten die zehn Helfer mit ihren beiden Lastzügen und dem Begleitwagen in den frühen Morgenstunden schließlich die Stadt Stargard, die etwa 35 Kilometer östlich von Szczecin, dem ehemaligen Stettin, liegt. Polnische Bekannte von Horst Puttnins, dem Rehburger Geschäftsmann und Initiator dieser Hilfsaktion, geleiteten den Transport bis in die Mitte der Stadt, wo die Fahrzeuge an der katholischen Kirche schon erwartet wurden.

Bereits auf diesem kurzen Stück des Weges durch Polen wurde die katastrophale Versorgungslage deutlich. Vor den Geschäften sah man die langen Schlangen der Wartenden, die zumeist stundenlang für Lebensmittel anstehen. Fast alle *wichtigen Grundnahrungsmittel sind* schon seit Monaten nur noch auf Lebensmittelkarten erhältlich, die von den Betrieben oder der Verwaltung ausgegeben werden.

Mitunter sind aber trotz der Karten keine Waren zu bekommen, denn die Regale in den Geschäften und großen Magazinen bleiben leer. Nicht selten müssen die Menschen nach Stunden des Wartens wieder den Heimweg antreten, ohne etwas bekommen zu haben. An Zucker und Mehl, neben Fleisch- und Wurstwaren, herrscht größter Bedarf. So erhält eine Person lediglich ein Kilo davon auf Karten, und das auch nur pro Monat. Seit dem 1. September sind zudem die Preise für Brot und Milch, beides noch ohne Karten erhältlich, um mehr als das Doppelte angehoben worden.

Insbesondere für Kinder und ältere Personen gestaltet sich die Versorgungslage immer schwieriger. Ohne die Hilfe der Kirchen, die Sammlungen zur Unterstützung dieser Bedürftigen organisiert, ließe sich für diese Menschen die Notlage nur schwer ertragen. So ging dann auch der überwiegende Teil der Hilfsfracht aus dem Raum Nienburg an die katholische Kirche in Stargard und die evangelische Gemeinde in Stettin. Auch am Kinderheim in Stargard, wo insgesamt 830 Waisen im Alter von einem bis 16 Jahren untergebracht sind, wurde ein großer Teil abgeladen. Eine riesige Menge gespendete Bahlsen-Kekse, zahlreiche Säcke mit Mehl und Milchpulver, Waschmittel und Seife sowie Zahnpasta wurden neben den Paketen dankbar entgegengenommen. Durch diese Hilfe aus Deutschland ist zumindest in den nächsten Wochen der Engpaß an Lebensmitteln für die Kinder in diesem Heim aufgehoben. Problemlos *ging hier das Abladen vonstatten.* Zahlreiche Helfer waren sofort gefunden, die kräftig mit anpackten und entgegennahmen, was ihnen von den Deutschen gereicht wurde.

Schwieriger dagegen gestaltete sich vor der katholischen Kirche in Stargard, die inmitten der Stadt liegt, das Abladen der Hilfsfracht. Innerhalb weniger Minuten hatte sich herumgesprochen, was die beiden großen Lastzüge brachten. Und als ein Teil der Ladung an die Herumstehenden verteilt werden sollte, war der Platz in kürzester Zeit mit Hunderten von Menschen regelrecht „belagert", die alle für die Pakete in langer Schlange anstanden.

Nur durch eine „Flucht" mit den Lastzügen konnte ein noch größerer Auflauf, der bestimmt nicht allzu glimpflich vor sich gegangen wäre, vermieden werden.

Radio Bremen I überträgt heute um 10.05 Uhr von der Hilfsaktion für Polen

Nienburg (bm). Im Rundfunk-Magazin „Bremen I am Vormittag" wird heute ab 10.05 Uhr ein Bericht über die große Spenden-Aktion für die polnische Bevölkerung zu hören sein. Der Landesberger Rolf Gecks, Student beim Bayerischen Rundfunk in München und auch als freier Mitarbeiter für Radio Bremen tätig, hat die Aktion von Anfang an verfolgt und Horst Puttnins, den Initiator dieser Hilfsreise, für seinen Bericht befragt. Auch nach Abschluß der Spendenfahrt, die erst durch die Hilfe zahlreicher Kreis-Nienburger ermöglicht wurde und sogar über die Landkreisgrenzen hinaus etliche hilfsbereite Mitmenschen ansprach, interviewte Gecks den Rehburger Puttnins über seine Eindrücke. Etwa 15 Minuten lang wird der Bericht heute vormittag zu hören sein.

Allerdings mußten dadurch auch Menschen zurückgelassen werden, denen die Enttäuschung darüber, daß sie nichts erhalten hatten, deutlich von den Gesichtern abzulesen war.

In Stettin dagegen, wo der deutschstämmige Pastor Gustav Meyer in seiner Gemeinde noch regelmäßige Predigten für ältere Menschen in deutscher Sprache abhält, wurden die Helfer vor keinerlei Probleme gestellt. Nur die große Menge an Lebensmitteln verlangte von allen Beteiligten wiederum einen fast zweistündigen Ablade-Einsatz, ehe auch der zweite Lastzug leer war.

Nach 14 Stunden Fahrt, dem Warten an den Grenzen und der anstrengenden Arbeit des Abladens waren am Abend dann alle gleichermaßen „geschafft". Die weitere Verteilung der hilfebringenden Pakete wurde von den Geistlichen beider Kirchen übernommen, die insbesondere kinderreiche Familien und alleinstehende ältere Menschen mit den Lebensmitteln unterstützen werden. Diese Zusage machten beide Geistlichen, die über diese humanitäre Hilfe gleichermaßen hoch erfreut waren.

Nachdem in Stettin der Lastzug abgeladen war und die Nacht über vor der Kirche gestanden hatte, machten sich am nächsten Morgen Willi Heineking und Hermann Effmert, Co-Pilot im Führerhaus, auf eine Rundreise durch Stettin, wobei Effmert mit seiner Video-Kamera eindrucksvolle Bilder von der Stadt, dem Schwarzmarkt-Handel und den langen Schlangen der Menschen vor den Geschäften festhielt.

Friedrich Duensing und Hubert Förster dagegen, die Besatzung des zweiten Lastzuges, waren an diesem Tage damit beschäftigt, den Schaden an den zerstochenen Lkw-Reifen zu beheben. Mit Hilfe der polnischen Bekannten war schnell eine Werkstatt gefunden, wo die großen Reifen noch am gleichen Tage repariert wurden. Am Nachmittag traten beide schließlich den Heimweg an.

Vor der evangelischen Kirche in Stettin war mittlerweile ein weiterer Lastzug, nun von der Landwirtschaftlichen Fleischzentrale in Hannover, eingetroffen. In den nächsten Tagen werden Priester Meyer und seine Frau nur mit der Verteilung der Waren an die Bedürftigen beschäftigt sein. Insgesamt fast 20 Tonnen an Lebensmitteln wurden dort abgeladen.

Fazit dieser Fahrt für alle Beteiligten war in einer abschließenden Besprechung am Montag abend, daß die Hilfe für Polen gut aufgenommen wurde. Durch die weitere Verteilung der Lebensmittel, die von den Geistlichen in Stargard und Stettin vorgenommen wird, ist eine offensichtliche und überall anzutreffende Notlage zumindest für einige Zeit gemildert worden. Insbesondere den älteren Menschen und den Kleinkindern soll auch weiterhin geholfen werden.

Jedoch wird man bei der Organisierung ähnlicher Fahrten – die Spendenkonten sollen weiterlaufen – vordringlich gebrauchte Lebensmittel wie Zucker, Mehl oder auch Milchpulver nach Polen bringen. Wahrscheinlich im Dezember schon geht aus Rehburg erneut ein Lkw auf Tour nach Stargard. Auch aus Eilvese, wo sich Friedrich Duensing für weitere Hilfsaktionen einsetzen wird, soll dann wieder eine Hilfsfracht abgeschickt werden. Der Bestimmungshafen wird Stettin sein, wohin eventuell Anfang nächsten Jahres die Ladung für Kinderheime und ältere Menschen gehen soll.

Die Jugendzentrumsgruppe aus Rehburg half kräftig beim Beladen der Lkw.

Der erste Container mit seiner Fracht wird abgesetzt.

Fotos: Marchewka

In Stettin vor der evangelischen Kirche stellten sich alle nach anstrengender Abladearbeit für den Fotografen auf.

Sechzig Arbeitsplätze sind in Hoya gefährdet

Bemühungen um Erhalt der Katastrophenschutz-Schule

Hoya (ke). **Der Verbleib der Katastrophenschutzschule – eine Einrichtung des Bundes – in Hoya ist arg gefährdet. Wenn diese Einrichtung aus der Stadt abgezogen wird, wären mehr als sechzig Arbeitsplätze gefährdet.**

Inzwischen haben sich aber Politiker energisch für den Verbleib der Schule in Hoya eingesetzt.

Landtagsabgeordneter Axel Schlotmann bat in einem Brief Niedersachsens Ministerpräsident Dr. Albrecht um Intervention bei der Bundesregierung, die ja über das Schicksal der Katastrophenschutzschule entscheidet. Axel Schlotmann: „Diese so wichtige Einrichtung für diesen Raum muß in Hoya erhalten bleiben." Ferner wies der Landes- und Kommunalpolitiker darauf hin, daß man durch den Erhalt der Landesreitschule und des Krankenhauses bereits Anstrengungen unternommen hat, um diesen Bereich mit seiner hohen Arbeitslosenzahl nicht noch weiter zu schwächen. Für den Erhalt der Schule hat sich auch Bundestagsabgeordneter Friedel Schirmer engagiert. Er tat es in Briefen an die Bundesminister des Innern und der Finanzen. In gleichlautenden Schreiben stellte er heraus, daß der Raum Hoya mit seiner ländlichen Struktur industriell und wirtschaftlich „leider nicht sonderlich ausgeprägt ist". Ferner schrieb MdB Schirmer: „Nachdem in vergangenen Jahren dort viele Arbeitsplätze verlorengegangen sind, kommt es nun darauf an, in dieser Stadt und in diesem Raum alles zu unternehmen, um die vorhandenen Arbeitsplätze zu erhalten." Letztlich weist der Bundestagsabgeordnete darauf hin, daß in Hoya „alle sachlichen Voraussetzungen für diese Schule in vorzüglicher Weise erfüllt sind."

Junger Motorradfahrer verunglückte tödlich

Haßbergen (pap). **Einen folgenschweren Ausgang nahm gestern gegen 6.30 Uhr ein Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 215 in Haßbergen. Der 21jährige Frank Heidorn aus Nienburg, der mit einem Motorrad in Richtung Verden unterwegs war, zog sich nach einem Zusammenprall mit einem Personenwagen so schwere Verletzungen zu, daß er noch an der Unfallstelle verstarb.**

Nach Angaben der Polizei hatte der 21jährige zuvor mehrere vor ihm fahrende Fahrzeuge überholt. Am Ortsausgang von Haßbergen wollte er noch einen Lkw passieren, ließ sich dann aber mit seiner Maschine zurückfallen, da ihm ein Pkw entgegenkam. Dabei kollidierte er zunächst mit dem Lkw, geriet ins Schleudern und wurde dann von dem Pkw erfaßt.

Beim anschließenden Sturz in den Straßengraben überschlug sich der junge Mann mehrmals mit seinem Motorrad, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß jede Hilfe zu spät kam. An den Fahrzeugen entstand rund 12 000 Mark Sachschaden.

Kurz darauf prallten in Höhe der Unfallstelle zwei Lkw aufeinander, als ein Fahrer wegen des abgesicherten Unfallortes das Tempo drosselte und sein Nachfolger dies zu spät bemerkte. Der Sachschaden hielt sich allerdings in Grenzen.

Erntefest in Holte-Langeln

Wietzen (Bö). Am kommenden Sonnabend und Sonntag feiert der Ortsteil Holte-Langeln sein alljährliches Erntefest bei Gastwirt Kurt Weigel in Langeln.

Am Sonnabend wird der Kinder-Erntekranz bei Ingo Hellmann abgeholt. Antreten dazu um 14.30 Uhr bei Gastwirt Hindahl. Nach Rückkehr zum Festzelt ist Kindertanz, und gegen 17 Uhr wird die Sing- und Spielgemeinschaft Holte-Langeln im Zelt die Preisverteilung des Ballonflugwettbewerbs vornehmen.

Am Sonntag holen dann die Einwohner den Erntekranz bei Jürgen Lannewehr ab. Hierzu wird um 13.30 Uhr ebenfalls bei Gastwirt Hindahl angetreten und mit geschmückten Erntewagen nach Lannewehr gefahren, begleitet vom Spielmannszug Holte-Langeln und „Willis Dorfmusik". Dort wird die Landjugend-*Ortsgruppe Wietzen die Teilnehmer u. a. mit einigen Tanzvorführungen unterhalten.*

Für einen guten Zweck

war eine Aktion des Nienburger Bauhofes gedacht, die anläßlich des Umzuges in die neuen Gebäude am Kräher Weg begonnen hatte und gestern ihren Abschluß fand. Vor einiger Zeit war man auf die Idee gekommen, den Reinerlös des „Tages der offenen Tür" bei der Eröffnung auf dem neuen Gelände einer gemeinnützigen Organisation zugute kommen zu lassen. Und so sah man gestern bei der Tagesstätte der „paritätischen gesellschaft behindertenhilfe" strahlende Gesichter, als die beiden Leiterinnen, von Dorp und Hambster, eine Leinwand, einen Projektor sowie eine Kleinbildkamera aus den Händen von Gerhard May und Horst Winterberg vom Städtischen Bauhof entgegennehmen konnten. Da man auch gleich noch zwei Märchenfilme mitgebracht hatte, wurden der Gruppenraum am Kräher Weg anschließend flugs in ein Kino verwandelt und die Präsente auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft, die als weitere Hilfe bei der Arbeit mit den behinderten Mädchen und Jungen genutzt werden sollen.

Foto: Papenhausen

Der jüngste Teilnehmer war fünf

Landesberger Alte Herren organisierten Fahrrad-Ausflug

Landesbergen (pap/r). Viel Spaß und frische Luft hatten jetzt 60 Landesberger bei einem Familienausflug per Fahrrad durch das Kreisgebiet. Der jüngste Teilnehmer war fünf, der älteste 50 Jahre alt.

Der Ausflug, den die Fußballer der Alten-Herren-Mannschaft des LSV organisierten, führte über Wellie und Liebenau in die Binner Schlucht, wo man sich bei einer Kaffeepause mit selbstgebackenem Kuchen für die noch kommenden Kilometer stärkte.

Weiter ging es an der Bahnlinie entlang *über Bühren durch die Feldmark zum* Oyler Berg, wo man auch den strapazierten Zweirädern eine Rast gönnte, indem man per pedes die schöne Landschaft erkundete.

Nachdem man sich in Nienburg beim Abendbrot neue Kräfte geholt hatte, hieß es dann wieder „ab in die Heimat", die man nach 43 absolvierten Kilometern gegen Abend mehr oder weniger erschöpft, aber zufrieden mit sich und der Welt, erreichte.

Auf dem weiteren Programm der aktiven Landesberger stehen nun eine Grillparty *mit Kindern im Freien, eine Theaterfahrt, ein Ausflug und ein Wintervergnügen.*

Hohe Zinsen bremsen die Investitionsbereitschaft

MIT-Kreisvorsitzender v. Weiler erneut im Landesvorstand

Nienburg (r). Mit fünf Delegierten war die Kreis-Nienburger Mittelstandsvereinigung (MIT) der CDU auf dem Landes-Mittelstandstag vertreten.

Die Nienburger Teilnehmer vertraten die einhundert Mitglieder ihrer Vereinigung in unserem Kreisgebiet. Damit liegt der MIT-Kreisverband Nienburg unter den stärksten zehn der insgesamt 42 Kreisverbände in Niedersachsen, die in den letzten zwei Jahren ihre Mitgliederzahl um 50 Prozent auf über 3000 erhöhen konnten.

MIT-Landesvorsitzender Horst Schröder (MdB) ging in seinem Rechenschaftsbericht auf akute mittelstandspolitische Probleme ein: Bei im Durchschnitt auf 18 Prozent abgesunkenem Eigenkapital mittelständischer Betriebe drücken die hohen Zinsen auf die Investitionsmöglichkeiten; mit über 10 000 Insolvenzen im laufenden Jahr erwartet man einen traurigen Rekord, der sich zwangsläufig auf den Arbeitsmarkt auswirken werde. Nur durch energischen Abbau der öffentlichen Verschuldung, durch Minderung des Leistungsbilanzdefizits und durch die steuerliche Begünstigung von Investitionsrücklagen sei hier Abhilfe zu schaffen.

Freie Berufe, so Schröder, seien bei der Altersvorsorge benachteiligt und ebenso durch die privatwirtschaftliche Nebentätigkeit von öffentlich Bediensteten.

Bei der kommenden Kommunalwahl habe der Wähler erneut die Möglichkeit, so der MIT-Landesvorsitzende, bewährte mittelständische Kommunalpolitiker in die Parlamente zu wählen und damit die bewährten Grundsätze stärker zur Geltung zu bringen, den öffentlichen Einfluß einzudämmen zugunsten von mehr Wettbewerb.

In zahlreichen Anträgen an die Landesregierung und an die CDU-Bundestagsfraktion gaben die Versammlungsteilnehmer Anregungen für erfolgversprechende und in der Vergangenheit bewährte Ansätze zu einem Umdenken in der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Der Nienburger MIT-Kreisvorsitzende Wolf von Weiler (Leese) wurde erneut in den Landesvorstand gewählt.

Schausteller von fünf Mann brutal zusammengeschlagen

Nienburg (pap). Erheblich verletzt wurde ein Nienburger Schausteller nach einer Schlägerei in der Fußgängerzone, in die sieben Personen verwickelt waren.

Der Mann war am Montag abend von fünf der Polizei bereits einschlägig bekannten jungen Männern aus Nienburg im Alter von 19 bis 23 Jahren „angemacht" worden. Die anfängliche Kappelei artete dann schnell in ein handfestes Gefecht aus, bei dem auch ein dem Schausteller zu Hilfe eilender Gastwirt noch einiges abbekam.

DIE HARKE GRATULIERT

Geburtstagskinder am 16. September

Nienburg: Herr Gustav Kempa, Steigertahlstraße 26 (75)
Dienstborstel: Frau Emma Specker (73)
Essern: Frau Hermine Gäbe, Nr. 131 (73)
Großenvörde: Frau Marie Fegel, Nr. 17 A (78)
Jenhorst: Frau Lina Hägermann, Nr. 51 (76)
Liebenau: Frau Dora Bredtschneider, Schillerstraße 13 (82)
Oyle: *Frau Anna Kluge, Kohlgärten 191* (82)
Sapelloh: Herr Ferdinand Rethemeier, Nr. 49 (78)
Schlüsselburg: Frau Luise Wiebke, Altenkrankenheim Lahde (77)
Herr Heinrich Hockemeier, Röhdenerweg 9 (72)
Steyerberg; Herr Heinrich Dolle, Bahnhofstraße 15 (80)
Westenfeld: Herr Heinrich Meyer, Nr. 45 (70)
Wietzen: Herr Albert Harms, Nr. 55 (88)
Frau Marie Haseler, Nr. 179 (73)
Winzlar: Frau Marie Kramer, Nr. 14 (72)

UNSER PROGRAMM – UNSERE KANDIDATEN

REHBURG
LOCCUM
WINZLAR
BAD REHBURG
MÜNCHEHAGEN

27.9.

Stadtratswahl 1981

SPD Rehburg - Loccum

UNSER PROGRAMM

- Bürger und Verwaltung
- Umwelt
- Kindergärten
- Jugendarbeit
- Behinderte
- Sportstätten
- Bauen und Wohnen
- Verkehr und Straßen
- Finanzpolitik

Ist die Stadtverwaltung noch für den Bürger da?

Viele Bürger sind mit unserer Stadtverwaltung unzufrieden. Zu viele Anfragen, Eingaben und andere Anliegen werden nur schleppend oder gar nicht bearbeitet.

Mißtrauen und ständige Bevormundung seitens der jetzigen Mehrheitsfraktion haben Initiativen und Arbeitsfreude der städtischen Bediensteten beeinträchtigt.
Wir wollen durch vertrauensvolle Zusammenarbeit dazu beitragen, daß die Verwaltung die Anliegen der Bürger wieder pünktlich und zuverlässig erledigen kann.

Umweltverschmutzung – kein Ende in Sicht?

Vordringliches Ziel unserer Umweltpolitik ist die sofortige und restlose Aushebung der sogenannten Altdeponie Münchehagen. Eine Erweiterung der neuen Sondermülldeponie kommt für uns nicht in Frage. Leistungsfähige Kläranlagen sollen den Schutz der Gewässer in unserem Stadtgebiet verbessern.

Soll die Warteliste niemals kürzer werden?

Für die Kinder in Münchehagen und Loccum gibt es nicht genügend Kindergartenplätze. Damit die vorhandenen Kindergärten nicht zu groß und unpersönlich werden, wollen wir in Münchehagen einen weiteren Kindergarten einrichten. Dadurch entfallen auch unnötig lange Busfahrten für die Kinder.

Wo sollen sich die Jugendlichen treffen?

Den Jugendlichen aller Ortsteile müssen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gegeben werden. Deshalb sollen weitere Räume für die Freie Jugendarbeit geschaffen werden. Wir treten dafür ein, daß ein Stadtjugendpfleger eingestellt wird, der vorwiegend für die Offene Jugendarbeit zur Verfügung steht.

Hindernisse für Behinderte sind Schande für andere

Viele öffentliche Einrichtungen unserer Stadt sind noch immer nicht behindertengerecht ausgebaut. Wir treten dafür ein, daß Auffahrrampen geschaffen, Fahrbahnkanten abgesenkt, Überwege gesichert und Telefonzellen behindertengerecht umgebaut werden.

Baden und Bolzen bei uns nicht drin?

Wir fordern erneut, daß die bestehenden Freibäder in unserer Stadt saniert werden.
Einige Sportplätze im Stadtgebiet sind überbelegt. Hierfür müssen Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden.
Wir wollen Bolzplätze für Kinder anlegen, damit die Kleinen auf den Spielplätzen ungestört bleiben.

Wo kann man bei uns eigentlich noch bauen?

Bauwillige finden in unserer Stadt kaum noch Bauland und wenn, dann nur zu unerschwinglichen Preisen.
Künftig soll die Stadt vor Erstellung von Bebauungsplänen Baulandflächen in angemessenem Umfang erwerben. Nur so kann sie regulierend auf den Baulandpreis einwirken.
Die Planung von Neubaugebieten sollte künftig weniger von autogerechten Straßen als vielmehr von den Wohnbedürfnissen der Anlieger ausgehen. Wir wollen keine Rennstrecken in Wohngebieten.

Wenig Radwege und viele Schlaglöcher

Gemeinsam mit unseren Landtags- und Bundestagsabgeordneten wollen wir auf einen möglichst zügigen Ausbau der überörtlichen Straßen in unserem Stadtgebiet hinwirken.
In unserer Stadt fehlen Radwege, vor allem entlang der Verbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen, aber auch an vielbefahrenen innerörtlichen Straßen. Für die Verbesserung dieses Zustandes setzen wir uns ein.

Unsere Stadt braucht klare Finanzpolitik!

Wir vertreten eine Finanzpolitik, die von Sachverstand getragen wird. Die gerechte Verteilung von Steuerlasten gehört ebenso dazu wie der Verzicht auf billige Effekthascherei. **Die finanziellen Mittel der Stadt wollen wir gezielt einsetzen, um so unser Programm für die Bürger von Rehburg-Loccum verwirklichen zu können.**

UNSERE KANDIDATEN
AUS MÜNCHEHAGEN

Heinrich Bullmahn, gebürtiger Münchehäger, ist 46 Jahre alt. Er ist verheiratet und hat 2 Kinder. Beruflich ist er als Bundesbank-Oberamtsrat in Hannover tätig. In seiner Freizeit betätigt er sich als Hobby-Fotograf und hört gern klassische Musik. Er ist Mitglied des VfL Münchehagen und der Chorgemeinschaft.

Heinrich Bullmahn war Bürgermeister der Gemeinde Münchehagen und Samtgemeindevorsteher, danach Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum. Er ist heute stellvertretender Bürgermeister, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion und Mitglied im Verwaltungsausschuß der Stadt Rehburg-Loccum.

Münchehagen, Hauptstraße 34, Telefon 2450

Helmut Breiter, in Münchehagen geboren, ist 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von 3 Söhnen. Der gelernte Tischlermeister ist heute als Verwaltungsangestellter der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers tätig. Er singt in der Chorgemeinschaft Münchehagen und gehört dem VfL und der Feuerwehr Münchehagen an.

Neben dem Rat der Stadt Rehburg-Loccum, wo er als sachkundiges Mitglied des Finanzausschusses wirkt, vertritt er die SPD auch im Nienburger Kreistag.

Münchehagen, Friedhofstraße 15, Telefon 2083

Ulrike Kläfker, 24 Jahre alt, in Münchehagen geboren, studiert an der Evangelischen Fachhochschule Hannover, um Diakon zu werden. Sie kocht gern, vor allem mit anderen zusammen, und sie arbeitet erfolgreich mit Jugendlichen.

Um deren Probleme möchte sie sich auch im Rat der Stadt kümmern, und sie will sich dafür einsetzen, daß die Sondermüll-Deponie Münchehagen nicht erweitert wird.

Münchehagen, Jägerweg 2, Telefon 515

Günter Mau, in Stettin geboren, 48 Jahre alt, ist verheiratet und hat 4 Kinder. Da er als Bergmann unter Tage arbeitet, gehört er nicht nur der Gewerkschaft an, sondern auch dem Bergmannsverein; außerdem ist er Anhänger des VfL Münchehagen und Mitglied der Feuerwehr.

Seine kommunalpolitischen Erfahrungen sammelte er vor allem im Ausschuß für Bau, Planung und Umweltschutz und im Straßen- und Wegebau-Ausschuß.

Münchehagen, Kampstraße 7, Telefon 754

Heinrich Völlers, vor 52 Jahren in Münchehagen geboren, ist verheiratet und hat 2 erwachsene Söhne. Er ist Beamter der Deutschen Bundesbahn. Nebenher betreibt er noch etwas Landwirtschaft und ist oft auf dem Platz des VfL zu finden. Auch die Feuerwehr Münchehagen zählt ihn zu ihren Mitgliedern.

Seit 1968 ist Heinrich Völlers Ratsherr in Münchehagen und seit 1974 Ortsbürgermeister dieses Ortsteils.

Münchehagen, Preußische Straße 10, Telefon 416

UNSERE KANDIDATEN
AUS BAD REHBURG UND LOCCUM

Friedrich Ebert, 57 Jahre alt, geboren in Schäferhof, verheiratet und Vater von 2 Kindern, arbeitet als Handwerker in der Fachabteilung Bad Rehburg des Landeskrankenhauses Wunstorf. In seiner Freizeit beobachtet er Natur und Landschaft und wirkt für den SV Bad Rehburg. Er ist auch Mitglied im Schützenverein Bad Rehburg und in der Gewerkschaft ÖTV.

In der vergangenen Legislaturperiode gehörte Friedrich Ebert dem Ratsausschuß für Straßen- und Wegebau an.

Bad Rehburg, Am Walde 2, Telefon 2166

Jürgen Wagner, in Bad Rehburg geboren, ist Soldat, 28 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Er ist Mitglied des Schützenvereins Münchehagen und der Gewerkschaft ÖTV. In seiner Freizeit liest er viel und sammelt Zinnfiguren.

Jürgen Wagner bewirbt sich zum ersten Male um ein Ratsmandat. Er möchte sich vor allem um eine Verbesserung der Jugendarbeit und Erleichterungen für Behinderte bemühen.

Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 11, Telefon 2567

Hans Elbers, vor 43 Jahren in Hannover geboren, ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Er arbeitet als Lehrer an der Hauptschule in Loccum. Er ist Mitglied im ASB und im TSV Loccum und Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Rehburg-Loccum. In seiner Freizeit macht er Musik.

Hans Elbers wurde 1972 in den Rat der Gemeinde Loccum gewählt und gehört dem Stadtrat seit 1974 an. Er war u. a. Vorsitzender des Schulausschusses und vertritt die SPD im Verwaltungsausschuß. Er setzt sich besonders für Fragen des Umweltschutzes ein.

Loccum, Frankenstraße 15, Telefon 432

Wilhelm Bultmann, 54 Jahre alt, in Münchehagen geboren, ist verheiratet und hat 3 erwachsene Kinder. Er arbeitet als Elektriker unter Tage. Er ist Mitglied im Bergmannsverein und in der Feuerwehr. In seiner Freizeit beschäftigt er sich in Haus und Garten.

Wilhelm Bultmann hat 21 Jahre Ratserfahrung. Im jetzigen Stadtrat wirkt er im Ausschuß für Jugend, Soziales und Sport und im Schulausschuß. Er nimmt sich besonders der Probleme der Pendler an und setzt sich für den Ausbau der Sportplätze ein.

Loccum, Marienstraße 8, Telefon 1225

Heinrich Lübkemann, vor 42 Jahren in Loccum geboren, ist verheiratet und hat 2 Kinder. Er arbeitet als Maurer. Ehrenamtlich ist er im Vorstand der AOK Stolzenau tätig.

Heinrich Lübkemann ist nicht nur Ortsbürgermeister von Loccum, sondern er arbeitet auch im Rat der Stadt Rehburg-Loccum als Mitglied des Ausschusses für Bau, Planung und Umweltschutz sowie im Straßen- und Wegebau-Ausschuß.

Loccum, Marktstraße 4, Telefon 1296

UNSERE KANDIDATEN
AUS LOCCUM UND REHBURG

Hartmut Reichardt, verheiratet, Vater von 3 Kindern, wurde vor 32 Jahren in Elsterwerda geboren. Er arbeitet als Pressereferent der Evangelischen Akademie in Loccum. Hartmut Reichardt ist Mitglied des TSV Loccum und des Tennisclubs Loccum. Lesen und Reisen sind seine liebsten Freizeitbeschäftigungen.

Im Stadtrat will er sich für die Stadtentwicklungsplanung und die Förderung der Kindergärten einsetzen und helfen, die Probleme der Sondermülldeponie in Münchehagen zu lösen.

Loccum, Färberstraße 1, Telefon 1068

Heinz Schröder, verheiratet, 1 Kind, ist 37 Jahre alt und gebürtiger Hamburger. Als Geschäftsführer eines Trägers der freien Wohlfahrtspflege und Vorsitzender des Landesverbandes zur Förderung Körperbehinderter ist er besonders mit den Problemen Behinderter vertraut. Er ist Mitglied im TSV Loccum und im Tennisclub, denn neben dem Fotografieren gehört der Sport zu seinen bevorzugten Freizeitbeschäftigungen.

Heinz Schröder möchte im Stadtrat vor allem im sozialen Bereich tätig werden und sich für einen verstärkten Umweltschutz, eine bürgernahe Verwaltung und für eine Verbesserung des Nahverkehrs einsetzen.

Loccum, Am Scheibenstand 1, Telefon 357

Walter Schmidt, 35 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, ist Postbeamter. Seit Jahren leitet er als Vorsitzender den RSV Rehburg.

Walter Schmidt hat seit 1972 Erfahrungen in der Ratsarbeit. Dabei hat er sich vor allem umfangreiche Kenntnisse im Haushaltswesen erworben. Er ist stellvertretender Ortsbürgermeister in Rehburg, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat und Mitglied im Verwaltungsausschuß.

Rehburg, Baloher Weg 10, Telefon 2074

Frerk Grüßing, vor 30 Jahren in Bremerhaven geboren, ist verheiratet und Vater von 2 Kindern. Er ist Fachbereichsleiter für Mathematik an der kooperativen Gesamtschule in Neustadt und daneben stellvertretender Vorsitzender des Lehrerpersonalrats seiner Schule. Er gehört der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft an. In seiner Freizeit fotografiert er gern und betätigt sich als Hobbygärtner.

Im Stadtrat möchte er sich besonders für die Kindergärten und die Schulen einsetzen.

Rehburg, Finkenstraße 2, Telefon 1093

Gerd Hadlich, in Hannover geboren, ist verheiratet und hat 1 Kind. Der 34jährige Steuerinspektor arbeitet als Leiter der Datenerfassung beim Finanzamt Nienburg. Er ist stellvertretender Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Rehburg-Loccum und im SPD-Unterbezirk Nienburg verantwortlich für Jugendpolitik. 3 Jahre war er Mitglied im Juso-Unterbezirksvorstand, davon ein Jahr als Vorsitzender. Er ist Gewerkschaftsmitglied und Elternschaftsvorsitzender einer Klasse der Grundschule Rehburg.

In der Ratsarbeit will er seine Schwerpunkte in den Bereichen des Umweltschutzes und der Jugendarbeit setzen.

Rehburg, Wacholderweg 4, Telefon 2351

UNSERE KANDIDATEN
AUS REHBURG UND WINZLAR

Gerhard Lange, 31jähriger Familienvater mit 3 Kindern, wurde in Hannover geboren. Er ist selbständiger Versicherungskaufmann, Mitglied der Reservistenkameradschaft Rehburg und arbeitet sehr aktiv im ASB. In der Freizeit beschäftigt er sich mit seinem Aquarium.

Im Stadtrat will er sich besonders für die Belange der Behinderten in Bad Rehburg einsetzen.

Rehburg, Glatzer Straße 12, Telefon 2531

Jochen Schlosser, gebürtiger Schlesier, ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder. Als Handelsfachwirt ist er im Einkauf eines Baumarktes tätig. Er ist Mitglied des Sportangler-Vereins Rehburg. Basteln und Werken, Fischen, Wandern und Sport gehören zu seinen Freizeitbeschäftigungen.

Im Rat der Stadt will er für ein größeres Freizeitangebot, besonders im Bereich des Sports, und für die Belange der Jugendlichen eintreten.

Rehburg, Wacholderweg 10, Telefon 2663

Günter Suer, Kaufmann, vor 49 Jahren in Rehburg geboren, ist verheiratet und hat 2 Kinder. Er ist aktives Mitglied des Sportangel-Vereins Rehburg und gehört dem Tierschutzverein an. Das Angeln ist seine große Leidenschaft.

Seine langjährige kommunalpolitische Erfahrung stellte er zuletzt dem Ratsausschuß für Bau, Planung und Umweltschutz und dem Finanzausschuß zur Verfügung.

Rehburg, Schmiedestraße 10, Telefon 2254

Cord Ziegenhagen, 29 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, arbeitet als Studienreferendar an den kaufmännischen Berufsschulen in Hannover. Er ist Mitglied des RSV Rehburg und hat seine Interessen vorwiegend im Bereich von Geschichte und Politik.

Im Rat der Stadt will er sich für eine Stärkung der Ortsräte, eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung und den Bau von mehr Kinderspielplätzen einsetzen. Außerdem liegt ihm der Ausbau des Rehburger Ratskellers zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum der Stadt am Herzen.

Rehburg, Ernst-Jünger-Weg 4, Telefon 2068

Klaus Hadlich, 37 Jahre alt, wurde in Gera geboren. Er ist verheiratet und hat 2 Kinder. Als Postbeamter im technischen Dienst tätig, ist er Mitglied der Postgewerkschaft. Er gehört dem TV Eiche Winzlar an und widmet einen großen Teil seiner Freizeit der Arbeit als Vorsitzender des Schützenvereins Winzlar. Gern geht er auch zur Jagd.

Im Rat der Stadt gehört er zum Straßen- und Wegebau-Ausschuß und hat sich besonders als Vorsitzender des Ausschusses für Jugend, Soziales und Sport engagiert.

Winzlar, Brokeloher Kamp 18, Telefon 2073

300145

UNSERE LISTE

2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
1. Bullmahn, Heinrich Bundesbankoberamtsrat Hauptstr. 34 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯◯◯
2. Breiter, Helmut Angestellter Friedhofstr. 15 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯◯◯
3. Kläfker, Ulrike Studentin Jägerweg 2 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯◯◯
4. Mau, Hans-Günter Bergmann Kampstr. 7 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯◯◯
5. Völlers, Heinrich Bundesbahnbeamter Preußische Str. 10 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯◯◯
6. Ebert, Friedrich Handwerker Am Walde 2 OT Bad Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
7. Wagner, Jürgen Soldat Friedr.-Stolberg-Allee 11 OT Bad Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
8. Elbers, Hans Lehrer Frankenstr. 15 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯◯◯
9. Bultmann, Wilhelm Elektriker Marienstr. 8 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯◯◯
10. Lübkemann, Heinrich Maurer Marktstr. 4 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯◯◯
11. Reichardt, Hartmut Journalist Färberstr. 1 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯◯◯
12. Schröder, Heinz Geschäftsführer Am Scheibenstand 1 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯◯◯
13. Schmidt, Walter Postbeamter Baloher Weg 10 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
14. Grüßing, Frerk Lehrer Finkenstr. 2 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
15. Hadlich, Gerd Finanzbeamter Wacholderweg 4 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
16. Lange, Gerhard Versicherungskaufmann Glatzer Str. 16 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
17. Schlosser, Jochen Handelsfachwirt Wacholderweg 10 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
18. Suer, Günter Kaufmann Schmiedestr. 18 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
19. Ziegenhagen, Cord Studienreferendar Ernst-Jünger-Weg 4 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯◯◯
20. Hadlich, Klaus Postbeamter Brokeloher Kamp 18 OT Winzlar Rehburg-Loccum	◯◯◯

Übersichtlichkeit für Sie war unser wichtigster Gedanke, als wir die **Reihenfolge** unserer Kandidaten in der Liste festlegten.

Sie kennen die Kandidaten aus Ihren Ortsteilen am besten. Deswegen sind sie auch auf unserer Liste zusammengefaßt.

Zuerst kommt Münchehagen mit unserem Spitzenkandidaten für das Amt des Bürgermeisters, Heinrich Bullmahn. Weiter geht es mit Bad Rehburg, Loccum, Rehburg und Winzlar. So haben Sie Ihre Kandidaten auf einen Blick erfaßt.

SPD

LISTE 2

300146

Stimmzettel

für die Stadtratswahl am 27. September 1981 in Rehburg-Loccum

Sie haben **drei Stimmen:** xxx Sie können alle drei Stimmen **einem einzigen** Bewerber geben. Sie können Ihre drei Stimmen aber auch auf **mehrere Bewerber desselben** Wahlvorschlags oder **verschiedener** Wahlvorschläge verteilen.	Nicht mehr als drei Stimmen! Der Stimmzettel ist sonst ungültig.

1 Christlich Demokratische Union — CDU

1. **Lampe, Rolf**
Geschäftsführer
Berliner Ring 16
OT Loccum
Rehburg-Loccum
2. **Lustfeld, Heinrich**
Bäckermeister
Mühlentorstr. 10
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
3. **Köster, Horst-Werner**
Soldat
Brokeloher Kamp 17
OT Winzlar
Rehburg-Loccum
4. **Bullmahn, Heinrich**
Postbeamter
Kleibeeke 6
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
5. **Lustfeld, August**
Landwirt
Heidtorstr. 33
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
6. **Lindner, Andreas**
Schulrat
Mühlenberg 13
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
7. **Metzger, Lore**
Hausfrau
Danziger Str. 2
OT Loccum
Rehburg-Loccum
8. **Mysegades, Eberhard**
Landwirt
Langes Feld 26
OT Winzlar
Rehburg-Loccum
9. **Storch, Kurt**
Landwirt
Heidtorstr. 24
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
10. **Denzin, Helmut**
Soldat
Hermann-Löns-Str. 10
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
11. **Hertlein, Rolf-Günter**
Maschinenbaufacharbeiter
Hirschberger Str. 6
OT Loccum
Rehburg-Loccum
12. **Richter, Friedrich**
Angestellter
Brunnenhof 8
OT Bad Rehburg
Rehburg-Loccum
13. **Korte, Friedrich**
Elektromeister
Bergstr. 19
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
14. **Engelke, Werner**
Tischlermeister
Düsselburger Str. 11
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
15. **Duttig, Hartmut**
Ingenieur
Winzlarer Str. 19
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
16. **Schneck, Wilhelm**
Tischler
Rosenweg 14
OT Winzlar
Rehburg-Loccum
17. **Finke, Herbert-Ernst**
Soldat
Berliner Ring 16
OT Loccum
Rehburg-Loccum
18. **Papenhausen, Horst**
Maurermeister
Düsselburger Str. 55
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
19. **Fritsch, Hans-Wilhelm**
Kundendiensttechniker
Horststr. 4
OT Loccum
Rehburg-Loccum
20. **Dralle, Heinrich**
Landwirt
Strohmannsorter Weg 22
OT Rehburg
Rehburg-Loccum

2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands — SPD

1. **Bullmahn, Heinrich**
Bundesbankoberamtsrat
Hauptstr. 34
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
2. **Breiter, Helmut**
Angestellter
Friedhofstr. 15
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
3. **Kläfker, Ulrike**
Studentin
Jägerweg 2
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
4. **Mau, Hans-Günter**
Bergmann
Kampstr. 7
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
5. **Völlers, Heinrich**
Bundesbahnbeamter
Preußische Str. 10
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
6. **Ebert, Friedrich**
Handwerker
Am Walde 2
OT Bad Rehburg
Rehburg-Loccum
7. **Wagner, Jürgen**
Soldat
Friedr.-Stolberg-Allee 11
OT Bad Rehburg
Rehburg-Loccum
8. **Elbers, Hans**
Lehrer
Frankenstr. 15
OT Loccum
Rehburg-Loccum
9. **Bultmann, Wilhelm**
Elektriker
Marienstr. 8
OT Loccum
Rehburg-Loccum
10. **Lübkemann, Heinrich**
Maurer
Marktstr. 4
OT Loccum
Rehburg-Loccum
11. **Reichardt, Hartmut**
Journalist
Färberstr. 1
OT Loccum
Rehburg-Loccum
12. **Schröder, Heinz**
Geschäftsführer
Am Scheibenstand 1
OT Loccum
Rehburg-Loccum
13. **Schmidt, Walter**
Postbeamter
Baloher Weg 10
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
14. **Grüßing, Frerk**
Lehrer
Finkenstr. 2
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
15. **Hadlich, Gerd**
Finanzbeamter
Wacholderweg 4
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
16. **Lange, Gerhard**
Versicherungskaufmann
Glatzer Str. 16
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
17. **Schlosser, Jochen**
Handelsfachwirt
Wacholderweg 10
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
18. **Suer, Günter**
Kaufmann
Schmiedestr. 18
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
19. **Ziegenhagen, Cord**
Studienreferendar
Ernst-Jünger-Weg 4
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
20. **Hadlich, Klaus**
Postbeamter
Brokeloher Kamp 18
OT Winzlar
Rehburg-Loccum

3 Freie Demokratische Partei — F.D.P.

1. **Wesemann, Friedrich-Wilhelm**
Kaufmann
Sackstr. 1
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
2. **Schönberg, Werner**
Betriebswirt
Am Sportplatz 11
OT Winzlar
Rehburg-Loccum
3. **Bredemeier, Wilhelm**
Schmied
Kleibeeke 1
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
4. **Brandes, Heinrich**
kaufm. Angestellter
Heidestr. 34
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
5. **Wesemann, Wolfgang**
Betriebswirt
Lönsweg 10
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
6. **Walter, Franz-Emil**
Kaufmann
Marktstr. 12
OT Loccum
Rehburg-Loccum

4 Wählergemeinschaft Rehburg-Loccum — WG

1. **Blank, Werner-Jörg**
Fliesenlegermeister
Blumenstr. 10
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
2. **Brüggemann, Walter**
Versicherungsvermittler
Kampstr. 11
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
3. **Graf, Gerhard**
Landwirt
Weserstr. 8
OT Loccum
Rehburg-Loccum
4. **Heidorn, Margarete**
Steuerberatungsgehilfin
Niedersachsenstr. 25
OT Loccum
Rehburg-Loccum
5. **Heinze, Peter**
Krankenpfleger
Am Galgenberg 9
OT Loccum
Rehburg-Loccum
6. **Husemann, Johann**
Landwirt
Rehburger Str. 42
OT Loccum
Rehburg-Loccum
7. **Jordan, Klaus**
Kaufmann
Marktstr. 35
OT Loccum
Rehburg-Loccum
8. **Kawen, Heino**
Soldat
Heimser Weg 23
OT Loccum
Rehburg-Loccum
9. **Prieur, Gerfried**
Verkehrsbau-Ingenieur
Kreuzhorst 1
OT Loccum
Rehburg-Loccum
10. **Schafft, Werner**
kaufm. Angestellter
Am Schützenplatz 6
OT Loccum
Rehburg-Loccum
11. **Scheel, Ulla**
Bankkaufmann
Marktstr. 32
OT Loccum
Rehburg-Loccum
12. **Windheim, Heinrich**
Bau-Ingenieur
Bockmühlenweg 5
OT Loccum
Rehburg-Loccum

6 Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll

1. **Völkel, Wolfgang**
Fernmeldehandwerker
Rehburger Str. 4 a
OT Loccum
Rehburg-Loccum
2. **Helms, Sabine**
Schülerin
Preußische Str. 14
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
3. **Grunwald, Joachim**
selbst. Handelsvertreter
Seeplecken 13
OT Rehburg
Rehburg-Loccum
4. **Bredemeier, Heinrich**
Schweißer
Bahnhofstr. 14
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum
5. **Blaul, Barbara**
Hausfrau
Schierstr. 11
OT Münchehagen
Rehburg-Loccum

Wahl zum Nienburger Kreistag 1981

Gemeinde	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	WG	WIDU
WAHLBEREICH I									
Stadt Nienburg (mit Ortsteilen)	22834	16366	415	46778	22054	19518	3219	–	1987
WAHLBEREICH II									
Eystrup	2310	1708	60	4740	2173	2007	468	6	86
Hassel	1165	835	20	2352	1219	784	304	2	43
Hämelhausen	401	322	6	740	215	130	360	3	32
Gandesbergen	383	303	4	889	337	284	265	–	12
Hoya	3156	2387	94	6547	3391	2601	289	9	257
Bücken	1736	1331	53	3696	2141	1274	129	6	146
Hilgermissen	1772	1273	40	3561	2409	701	261	8	176
Hoyerhagen	747	529	13	1512	813	530	62	3	104
Schweringen	631	511	25	1383	795	522	23	1	42
Warpe	611	443	22	1212	782	343	42	–	45
Liebenau	2460	2076	50	5912	2133	2690	157	755	177
Binnen	778	642	26	1805	825	596	298	38	53
Pennigsehl	986	774	20	2185	1108	712	70	243	52
Marklohe	2881	2314	65	6314	3069	2555	465	82	143
Balge	1408	1128	25	3204	1600	1364	125	30	85
Wietzen	1625	1244	19	3550	2492	881	116	13	48
WAHLBEREICH III									
Heemsen	1039	866	40	2392	1262	558	33	517	22
Drakenburg	1216	998	25	2810	1133	1426	26	158	67
Haßbergen	946	721	15	2082	859	1078	29	63	53
Rohrsen	620	544	13	1536	712	556	13	236	19
Landesbergen	2094	1741	35	5000	2904	1851	77	35	133
Estorf	1283	1012	49	2783	1293	1293	54	37	106
Husum	1507	1220	49	3222	2125	808	189	36	64
Leese	1347	1092	20	3142	1172	1846	19	8	97
Stadt Rehburg-Loccum (mit Ortsteilen)	7215	5163	193	14228	5649	5424	471	1928	756
Steimbke	1672	1454	38	4032	2317	1369	238	23	85
Linsburg	720	619	10	1777	1150	443	160	–	24
Rodewald	1824	1423	42	4024	2475	1059	421	7	62
Stöckse	1016	883	42	2449	1281	747	317	20	84
WAHLBEREICH IV									
Steyerberg (mit Ortsteilen)	3835	3173	77	9128	5389	1999	1126	405	209
Stolzenau (mit Ortsteilen)	4629	3555	90	10320	7081	2629	371	43	196
Uchte	3814	2907	76	8135	4742	2495	675	7	216
Diepenau	2929	2066	34	5928	4201	1364	297	6	60
Raddestorf	1668	1209	34	3414	2830	453	48	3	80
Warmsen	2677	1761	42	4916	3258	982	567	3	106

300148

Zum Kinde

waren zahlreiche Sprößlinge mit ihren Eltern gekor
Helfer des Kindergottesdienstes Mühe gegeben,
Gäste mit einem gemeinsamen Lied begrüßte, ze
älteren Kinder lief eine Abenteuer-Tonbildreihe ab
worden) begannen verschiedene Wettspiele, die
Festes ließen die Kinder Luftballons aufsteigen, a

DIENSTAG, 29. SEPTEMBER 1981

Ergebnisse der Wahl zum Kreisparlament

Die Christdemokraten bleiben weiter stärkste Partei

Nienburg (So). Das vorläufige Endergebnis der Kreistagswahl steht nun fest. Damit wird sich das Gesicht des Parlaments nicht unwesentlich verändern. Darüber hinaus könnten sich in der künftigen Besetzung der wichtigsten Posten erhebliche Verschiebungen ergeben. So wurde beispielsweise noch in der Wahlnacht in eingeweihten Kreisen darüber gemunkelt, der F.D.P. im Kreistag den stellvertretenden Landratsposten anzubieten. Im Gegenzug sollen die Liberalen im Nienburger Stadtparlament einen CDU-Bürgermeister unterstützen, wobei Axel Schlotmann, MdL, die größten Chancen eingeräumt werden.

Seit der Wahl am Sonntag wird sich der neue Kreistag wie folgt zusammensetzen:

CDU-Fraktion

Wahlbereich I: Schlotmann (8809), Keppler (1694), Siemann (1585), Liebtrau (1555), Kresse (1397), Heitmüller (1291). Wahlbereich II: Rode (5274), Wendt (2896), Plate (2211), Deike (2112), Scharnhorst (2020), Marz (1998). Wahlbereich III: Heineking (4634), Sürie (2934), Lustfeld (2837), Schöling (2649), Weyhausen (2192), Stallmann (1695). Wahlbereich IV: F. Kruse (4612), Heuer (2632), Heuvemann (2629), Nordmann (2503), Hillmann (2166), Brentzke (2079).

SPD-Fraktion

Wahlbereich I: Gebauer (5585), Frerking (2994), Gödeke (2266), Asmuss (1911), Radtke-Czarnetzki (1868). Wahlbereich II: Tischmann (3834), Schöpke (2838), Lubenow (2426), Gierow (1792), Osterhage (1502). Wahlbereich III: Lange (2749), Gecks (2125), Jastrow (2051), Breiter (2022), Hockemeyer (1825). Wahlbereich IV: Wehrenberg (2374), Weking (2094).

F.D.P.

Wahlbereich I: Cohrs (1710). Wahlbereich II: von Gerlach (615). Wahlbereich IV: Schmidt (878).

Wählergemeinschaft (WG)

Wahlbereich III: Graf (1597).

WIDU

Wahlbereich I: Ammann (1418).

Bisher verfügte die CDU im Kreistag über 24, die SPD über 18 und die F.D.P. über drei Mandate. Fraktionslos waren zwei Abgeordnete.

300149

Giftmüll weg aus Rehburg-Loccum

Info-Abend Gaststätte Bredemeier 18.9.81 Loccum 20⁰⁰

Unsere Forderungen...

- Abtragung der Altdeponie und Rekultivierung
- Keine Erweiterung der Neudeponie
- Erstellen von Gutachten der Deponie in ihrem ökologischen Umfeld
- stärkere öffentliche Kontrolle durch staatlich vereidigte Chemiker
- regelmäßige Kontrollen der Emmissionswerte von Luft und Wasser
- Aufschlüsseln des Abfallkataloges
- besser gesicherte Transporte, um „Transportunfälle" zu vermeiden
- keine Einleitung von kontaminiertem Waseer in die Ils

...sind von den zuständigen Behörden und der Betreiberfirma nicht oder nur unzureichend berücksichtigt worden.

Darum stellen wir zur Kommunalwahl 81 eigene kandidaten auf. Unser Programm ist nicht nur auf die Deponie ausgerichtet, es bietet wirkliche Alternativen zur Kommunalpolitik.

Wir setzen uns ein für:

- Dezentralisierung der politischen Entscheidung zurück in die Gemeinden
- öffentliche Tagungen des Verwaltungsausschusses
- das Recht jeden Bürgers direkt Anträge an Gemeinde/Stadtrat zu stellen
- regelmäßige kommunale Informationsblätter über alle wichtigen Beschlüsse
- einen Stadtdirektor, nur auf vier Jahre gewählt
- für die bereits gesundheitlich bedrohten Bürger keine weiteren Chemiefabriken
- bessere Verkehrsverbindungen
- Intensivierung der Jugendarbeit
- kein geschütztes Eigendenkmal für Ratsherren (Kulturzentrum)
- Erhaltung der Schwimmbäder in Ihren Ortsteilen
- einheitliche Wasser- und Abwassergebührenordnung
- einen Kindergarten im Ortsteil Münchehagen

Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll

Kandidaten

Wolfgang Völkel
Sabine Helms
Joachim Grunwald
Heinrich Bredemeier
Barbara Blaul

V. i. S. d. P. Joachim Grunwald, Seeplecken 13, 3056 Rehburg/Loccum 1

liebe Wählerinnen und Wähler

Zur Kommunalwahl am 27. September 1981 tritt zum ersten Mal im Landkreis Nienburg die WÄHLERINITATIVE FÜR DEMOKRATIE UND UMWELTSCHUTZ - WIDU zur Wahl an.

WIR SIND

vier autonome Gruppen und Einzelpersonen aus unterschiedlichen Regionen des Landkreises Nienburg, die sich in der WIDU zusammengeschlossen haben. Unser gemeinsames Ziel ist Kommunalpolitik im Sinne der Betroffenen und mit den Betroffenen. Unsere Stärke ist, daß die beteiligten Gruppen ihre bisherige Arbeit fortsetzen und dadurch die Arbeit der WIDU unterstützen. Bisher wird die WIDU neben Einzelpersonen von folgenden vier Gruppen getragen:

DIE GRÜNEN Kreisverband Nienburg	Manfred Sanftleben Grefengrund 32, 3070 Nienburg
FRAUENINITATIVE NIENBURG	Lore Deppe Heemser Weg 32, 3070 Nienburg
REHBURG-LOCCUMER BÜRGER GEGEN GIFTMÜLL IN MÜNCHEHAGEN	Christian Trantel Preuß.Str. 22, 3056 Rehburg-Loccum
BÜRGERINITATIVE HOYA	Monika Hofner-Lehra 2812 Hoyerhagen 105

Auf den folgenden Seiten wollen wir Sie kurz über unsere wichtigsten Ziele informieren. Möchten Sie Näheres über unsere Vorstellungen erfahren, können Sie unser Programm über oben genannte Kontaktadressen erhalten.
Sprechen Sie bitte auch Freunde und Bekannte an, und geben Sie dieses Blatt weiter.

WIDU

Wählerinitiative für Demokratie und Umweltschutz

300151

WAS WILL DIE WIDU ?

FÜR DIREKTE INTERESSENVERTRETUNG - GEGEN BEVORMUNDUNG DURCH DIE ETABLIERTEN PARTEIEN

Politische Entscheidungen müssen nicht nur nachvollziehbar, sondern auch mitbestimmbar sein. D.h. wir werden die anstehenden Probleme gemeinsam mit den Betroffenen beraten und entscheiden.

FÜR DAS LEBEN - GEGEN WACHSTUMSIDEOLOGIE

Die herrschende Wachstumsideologie nützt der Bevölkerung nicht. Sie bringt uns Arbeitslosigkeit, Inflation und Zerstörung der Lebensgrundlagen. Ein Beispiel hierfür ist der geplante Weserausbau für Europaschiffe, der den ganzen Kreis nachteilig verändern wird.

FÜR UMWELT - UND NATURSCHUTZ - GEGEN AUSBEUTUNG DER ERDE

Wir treten für den Schutz der noch verbliebenen natürlichen Landschaft ein. Die Giftmülldeponie Münchehagen, die Uranlagerstätte Leese, die Lagerstätte für radioaktiven Müll Steyerberg sowie die Müllkippen in unseren Wäldern sind Beispiele für die Bedrohung unserer Gesundheit und des Lebens unserer Kinder wie der gesamten Pflanzen- und Tierwelt.

FÜR DEZENTRALE ENERGIE - GEGEN ATOMENERGIE UND GROSSKRAFTWERKE

Das geplante Atomkraftwerk Haßbergen/Nienburg stellt eine dauernde unbestreitbare Gefährdung für die Bevölkerung dar. Hinzu kommt, daß 2/3 der Energie bei Großkraftwerken verloren gehen. D.h. für uns: Stillegung aller Atomanlagen und stattdessen Schaffung alternativer dezentraler Energieversorgung.

FÜR MENSCHENFREUNDLICHE STÄDTE- UND VERKEHRSPLANUNG - GEGEN EINE AUTOBEZOGENE VERKEHRSPOLITIK UND GEGEN STADT"SANIERUNG"

Die Verkehrs- und Wohnungsplanung (nicht nur in der Stadt Nienburg) muß so ausgerichtet sein, daß menschenfreundliches Leben (z.B. Schutz vor Lärm und Abgasen) möglich ist. Die alten Dorf- und Stadtbilder dürfen nicht der Spekulation zum Opfer fallen.

FÜR SELBSTVERWIRKLICHUNG DER FRAU - GEGEN DISKRIMINIERUNG

Für Stadt und Kreis Nienburg muß eine Institution (Leitstelle) geschaffen werden, die die Rechte der Frauen im Arbeitsleben und in der Gesellschaft wahrt und durchsetzt. Darüberhinaus treten wir ein für die Unterstützung alternativer Frauenprojekte(Frauenhaus), mehr Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen, mehr Lehrstellen für Mädchen, ausreichende Kindergärten und -tagesstätten.

FÜR SCHAFFUNG SINNVOLLER ARBEITSPLÄTZE - GEGEN ARBEITSLOSIGKEIT

Arbeitslosigkeit über 5% (bei den Jugendlichen über 8,5%) im Kreis Nienburg können wir nicht länger hinnehmen. Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze vor allem im sozialen und Umweltbereich muß die Vollbeschäftigung wieder hergestellt werden.

FÜR SELBSTAKTIVITÄTEN DER BETROFFENEN - GEGEN BEVORMUNDUNG DURCH VERWALTUNG UND BÜROKRATIE

Wir unterstützen Initiativen zur Gründung freier Schulen und Bildungsstätten sowie Jugendzentren, die von den Betroffenen organisiert und verantwortet werden.

FÜR DEZENTRALE KRANKENVERSORGUNG - GEGEN KRANKENFABRIKEN

Im Gesundheitswesen muß der Mensch vor der Technik im Vordergrund stehen. Deshalb fordern wir Erhalt und Ausbau noch bestehender kleiner Krankenhäuser. und Schaffung dezentraler Einrichtungen für Gesundheitsvor- und Nachsorge, für therapeutische Wohngemeinschaften.

FÜR DEN FRIEDEN - GEGEN MILITARISMUS

Damit Europa nicht der Schauplatz des nächsten Weltkrieges - und damit Atomkrieges wird, fordern wir ein atomfreies Europa. Weitergehend treten wir für ein generelles Verbot und für die Vernichtung aller Atomwaffen ein. Für den Kreis Nienburg heißt dies zunächst: Offenlegung aller Atomwaffenstützpunkte im Kreisgebiet, keine Genehmigung neuer Stützpunkte, Stillegung bestehender Anlagen. Unserm Friedenswillen wollen wir u.a. auch durch Städtepartnerschaften auch zu Städten des Ostblocks und der 3.Welt Ausdruck verleihen.

UNSERE KANDIDATEN

300153

IM KREIS NIENBURG:

Wahlbereich I (Nienburg Stadt):

Margret Ammann , Lehrerin,32 , Wiesengrund 26, 3070 Erichshagen

Werner Frenz , Designer, 28 , Oderweg 162, 3072 Marklohe

Wahlbereich II (Eystrup, Hoya, Marklohe, Liebenau):

Volker Köckritz , Rechtsanwalt, 34 , 2812 Hoyerhagen 105

Volkmar Hanske , Lehrer, 26 , 2812 Wechold 32

Wahlbereich III (Steimbke, Landesbergen, Rehburg-Loccum):

Joachim Grunwald, Handelsvertreter, 35 , Fahrenheide, 3056 Rehburg-Loccum 1

Christian Trantel, Diplom Psychologe, 31 , Preußische Str. 22, 3056 Rehburg-L.4

Wahlbereich IV (Steyerberg, Stolzenau, Uchte) :

Jürgen Spät , Diplom Ing., 43 , Danziger Weg 286, 3072 Marklohe

IN DER STADT NIENBURG:

Wahlbereich I:

Hans-Jürgen Frenz , Vermessungsbeamter, 25 , Parkstr. 4, 3070 Nienburg

Susanne Bauer, Industriekaufmann, 30 , Stuttgarter Str. 32, 3070 Nienburg

Wahlbereich II :

Eckart Müller , Ing.(grad.), 33 , Rühmkorffstr. 5, 3070 Nienburg

Wahlbereich III :

Lore Deppe , Lehrerin, 35 , Heemser Weg 32, 3070 Erichshagen

IN DER STADT REHBURG-LOCCUM:

Wolfgang Völkel , Fernmeldetechniker, 24 , Rehb.Str. 4A, 3056 Rehburg -L. 2

Sabine Helms, Schülerin, 21 , Preuß.Str., 3056 Rehburg-Loccum 4

Joachim Grunwald, Handelsvertreter, 35 , Fahrenheide, 3056 Rehburg-L. 1

Heinrich Bredemeier, Schweißer, 36 , Bahnhofstr., 3056 Rehburg-Loccum 4

Barbara Blaul , Hausfrau, 32 , Schierstr. 11, 3056 Rehburg-Loccum 4

SPENDENKONTO: SPARKASSE NIENBURG

KONTO: 312900 , BLZ 25650106

v.i.S.P.: V.Hanske, 2812 Wechold 32

unsere Kandidaten . . .

. . . und ihre Ziele :

Im Bereich des Umweltschutzes wollen wir vorallem
eine Totalsanierung der alten Sondermülldeponie erreichen.

Wir wollen auch weiterhin sparsam wirtschaften, ohne den lautstarken Bonner Trubel,
aber mit Vernunft und dem Sachverstand unserer Kandidaten.
Unsere Zahlen können sich sehen lassen.

Dennoch werden wir mit unserer Bau-und Wohnungspolitik
die Wasserversorgung im Stadtgebiet verbessern und
den Ausbau der wichtigsten Straßen unserer Stadt
und einiger Gemeindeverbindungswege voranbringen.

Durch die Ausweisung von Baugebieten und Gewerbeflächen
in unserem Stadtgebiet wollen wir die Wirtschaftskraft stärken.

Ausbau und Verbesserung der Sportanlagen und
der Kinderspielflächen in den Ortsteilen stellen den Schwerpunkt
unserer Jugend- und Sportförderung dar.

300155

Rolf Lampe
Geschäftsführer, 49 Jahre
Loccum, Berliner Ring 16

Heinrich Bullmahn
Postbeamter, 32 Jahre
Münchehagen, Kleibeeke 6

Friedrich Richter
Angestellter, 46 Jahre
Bad Rehburg, Brunnenhof 8

Friedrich Korte
Elektromeister, 31 Jahre
Münchehagen, Bergstraße

Heinrich Lustfeld
Bäckermeister, 52 Jahre
Rehburg, Mühlentorstr. 10

August Lustfeld
Landwirt, 52 Jahre
Rehburg, Heidtorstr. 33

Wählen Sie die Partei, die für wirtschaftlichen Sachverstand, für solide Haushaltsführung und für politische Besonnenheit bürgt:

die CDU

Horst-Werner Köster
Soldat, 47 Jahre
Winzlar, Brokeloher Kamp 17

Andreas Lindner
Schulrat, 37 Jahre
Rehburg, Mühlenstraße 13

Werner Engelke
Tischlermeister, 27 Jahre
Rehburg, Düsselburger Str. 11

Hartmut Duttig
Bau-Ing., 36 Jahre
Rehburg, Winzlarer Str. 19

Nur eine starke CDU kann Ihre Interessen auch auf Kreis- und Landesebene vertreten.

Wilhelm Schneck
Tischler, 24 Jahre
Winzlar, Rosenweg 14

Lore Metzger
Hausfrau, 42 Jahre
Loccum, Danziger Str. 2

Kurt Storch
Landwirt, 55 Jahre
Rehburg, Heidtorstraße 24

UCLA

Herbert-E. Finke
Soldat, 30 Jahre
Loccum, Berliner Ring 16

Horst Papenhausen
Maurermeister, 42 Jahre
Rehburg, Düsselburger Str. 55

Eberhard Mysegades
Landwirt, 28 Jahre
Winzlar, Langes Feld 26

Rolf-Günter Hertlein
Masch.-baufacharb., 32 Jahre
Loccum, Hirschbergstr. 6

Hans-Wilhelm Fritsch
Kundendiensttechn., 34 Jahre
Loccum, Horststr. 4

Heinrich Dralle
Landwirt, 44 Jahre
Rehburg
Strohmannsorter Weg 22

Helmut Denzin
Soldat, 43 Jahre
Rehburg, Herm.-Löns-Str. 10

CDU
sicher
sozial
und frei

300157

Christlich Demokratische Union Deutschlands **CDU**			
1 LAMPE, Rolf			
2 LUSTFELD, Heinrich			
3 KÖSTER, Horst			
4 BULLMAHN, Heinrich			
5 LUSTFELD, August			
6 LINDNER, Andreas			
7 METZGER, Lore			
8 MYSEGADES, Eberhard			
9 STORCH, Kurt			
10 DENZIN, Helmut			
11 HERTLEIN, Rolf-G.			
12 RICHTER, Friedrich			
13 KORTE, Friedrich			
14 ENGELKE, Werner			
15 DUTTIG, Hartmut			
16 SCHNECK, Wilhelm			
17 FINKE, Herbert-E.			
18 PAPENHAUSEN, Horst			
19 FRITSCH, Hans-W.			
20 DRALLE, Heinrich			

Wählen Sie mit !

drei (xxx) Stimmen

CDU

Sie können Ihre drei (x x x) Stimmen einem Kandidaten geben oder sie auf mehrere Kandidaten verteilen, auf jeden Fall :

CDU

Ihre drei (x x x) Stimmen sind wichtig !
für die Entwicklung und den Fortschritt der Stadt REHBURG-LOCCUM

27. SEPTEMBER `81

300158

Nichts ist stichhaltiger als beweisbare Zahlen!

Unsere Politik hat sich als solide und sparsam erwiesen. Unter Führung der CDU ist die Verschuldung der Stadt erheblich zurückgegangen:

Stand der Schulden		Einwohner	Pro-Kopf-Verschuldung
am 31. 12. 1977	8.216.922,68 DM	9775	rd. 841 DM
31. 12. 1978	7.889.835,71 DM	9782	rd. 807 DM
31. 12. 1979	7.546.936,35 DM	9800	rd. 770 DM
31. 12. 1980	6.888.770,80 DM	9793	rd. 703 DM

Statt nur zu konsumieren, haben wir investiert; zum Wohle der Stadt Rehburg-Loccum und ihrer Einwohner.

Das Bildungsangebot konnte durch die Einrichtung einer Orientierungsstufe wesentlich verbessert werden. Ein Schulkindergarten und die Außenstelle der Musikschule Nienburg sind weitere Erfolgspunkte unserer Ratsarbeit.

Für unsere Jugend haben wir weiterhin Kinderferienfreizeiten eingerichtet und uns an der Einstellung einer Jugendpflegerin finanziell beteiligt.

Allen Einwohnern dient der Ausbau von Sport- und Spielflächen in verschiedenen Ortsteilen. Dabei konnten u. a. eine Kleinsportanlage und eine Flutlichtanlage errichtet werden. Schießsportanlagen konnten durch Mithilfe des CDU geführten Stadtrates neu- bzw. ausgebaut werden.

Trotzdem ist es klar, daß nicht alle Einrichtungen in jedem Ortsteil vorhanden sein können, und deshalb hat der Ausbau von Straßen und Wegen zwischen den Ortsteilen und die Erweiterung der Ortsbeleuchtungen einen Schwerpunkt unserer Arbeit gebildet. Auch in Zukunft werden wir hieran noch arbeiten müssen.

Unsere Bilanz kann sich sehen lassen, deshalb lassen Sie uns gemeinsam Bewährtes bewahren.

CDU

POSTWURFSENDUNG

CDU

Wir stellen vor unsere Kandidaten für den

Stadtrat

REHBURG-LOCCUM

CDU

POSTWURFSENDUNG

CDU

Wir stellen vor unsere Kandidaten für den

KREISTAG

im

LANDKREIS NIENBURG

aus STADT REHBURG-LOCCUM

CDU

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Die Kreistagswahl 1981 bedeutet für Sie:

Einen Kandidaten zu wählen, der entschlossen die Anliegen und Interessen der Bürger von Rehburg-Loccum im Nienburger Kreistag zu vertreten.

Deshalb entscheiden Sie sich für unsere Kandidaten !

Für die Kreistagswahl im Wahlbereich 3 stellt sich vor:

Heinrich Lustfeld

Bäckermeister
aus dem
Ortsteil Rehburg
52 Jahre, verh.,
4 Kinder

Heinrich Lustfeld ist selbständiger Bäckermeister und seit Jahren als Kommunalpolitiker bekannt. Schon in den Jahren 1968 bis 1974 war er Stadtratsmitglied in Rehburg. Er gehörte dem Interimsrat an und war damals Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum. Im Stadtrat ist er heute Vorsitzender seiner Fraktion. Er ist seit 13 Jahren Mitglied im Verwaltungsausschuß und derzeitig stellv. Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum.

Heinrich Lustfeld ist außerdem seit 1972 im Nienburger Kreistag tätig. Er wurde von seiner Fraktion in den Kreisschulausschuß entstandt.

Es geht ihm vor allem um eine gute Ausstattung der Schulen, auch im ländlichen Bereich –, Chancengleichheit für alle–!

Heinrich Lustfeld vertritt die Interessen von Handel und Gewerbe auf der Basis freier Marktwirtschaft. Er setzt sich für krisenfeste und attraktive Arbeitsplätze ein, damit nicht immer mehr Menschen aus dem ländlichen Raum abwandern.

Für die gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung ist es unbedingt erforderlich, die vorhandenen Krankenhäuser nach den neuesten Erkenntnissen auszustatten, dieses ist ein weiterer Schwerpunkt seiner Kreistagsarbeit.

CDU Liste 1 Platz 2

Für die Kreistagswahl im Wahlbereich 3 stellt sich vor:

Rolf Lampe

Geschäftsführer
aus dem
Ortsteil Loccum
49 Jahre, verh.,
2 Kinder

Rolf Lampe ist in verantwortlicher Stellung in der Versicherungsbranche tätig und bringt seine beruflichen Fachkenntnisse seit nunmehr 10 Jahren in die Ratsarbeit ein.

Er war Bürgermeister in Loccum und gleichzeitig im Nienburger Kreistag.

Rolf Lampe ist seit der Gründung der Stadt Rehburg-Loccum im Stadtrat. 1976 wurde er zum Stadtbürgermeister gewählt. 1977 ist er erneut in den Nienburger Kreistag gewählt worden, wo ihn seine Fraktion in den Finanz- und Sozial- und Wohnungsausschuß entsandte. Außerdem ist er schon lange Jahre Vorsitzender des Beirates der Volkshochschule Nienburg. Seit mehreren Jahren ist er Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes.

Seine Anliegen sind eine gerechte Vertretung der Bedürfnisse und Interessen aller Bevölkerungsgruppen aus allen Ortsteilen unserer Stadt.

Die Sicherung der Lebensfähigkeit unseres ländlichen Raumes bleibt für ihn dauernde Aufgabe in der Kommunalpolitik.

CDU Liste 1 Platz 5

CDU

Bewährtes bewahren

die Zukunft sichern

Für die Kreistagswahl
im Wahlbereich 3
stellt sich vor:

Heinrich Bullmahn

Postbeamter
Ortsteil Münchehagen
32 Jahre, verh.,
2 Kinder

Herr Bullmahn bewirbt sich erstmalig um ein Mandat im Nienburger Kreistag.

Er hat eine abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung und arbeitet z. Z. im landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters mit.

1972 bewarb sich Heinrich Bullmahn als Arbeiter bei der Deutschen Bundespost. Nach der Prüfung zum einfachen Postdienst im Jahre 1976 folgte 1979 die Aufstiegsprüfung zum mittleren Dienst.

Herr Bullmahn ist derzeit in einer großen Briefabgangsstelle in Hannover tätig. Seit 1980 ist er Mitglied des Vorstandes im CDU Stadtverband Rehburg-Loccum.

Seine Interessen liegen vornehmlich auf dem Gebiet der Schul-, Arbeits- und Sozialpolitik, sowie im Bereich der Finanz- und Jugend- bzw. Sportpolitik.

CDU Liste 1 Platz 9

Für die Kreistagswahl
im Wahlbereich 3
stellt sich vor:

Rolf Plückhahn

Anschrift: Bremer Straße 6
Rehburg-Loccum, OT Bad Rehburg

geb.: 25. 12. 1917 (leicht zu merken)

Beruf: mit meinen Kunden und dem Schicksal zufriedener Einzelhändler

Hobbies: mehrere, u.a. mit Ihrer Hilfe Kreistagsabgeordneter zu werden –

Die Tätigkeit im Kreistag sehe ich für mich darin:
zuhören, lernen, beurteilen, mich vernünftig und gerecht entscheiden und Einfluß zu nehmen.

CDU Liste 1 Platz 13

Für die Kreistagswahl
im Wahlbereich 3
stellt sich vor:

Hartmut Duttig

Bauingenieur
Ortsteil Rehburg
36 Jahre, verh.,
2 Kinder

Hartmut Duttig bwirbt sich als Neubürger zum erstenmal um ein Mandat im Kreistag.

Er ist graduierter Bauingenieur und in der Bauleitung einer größeren Firma in Hannover tätig. Er hat vielseitige berufliche Erfahrungen auf dem Sektor der Baubranche, Hoch- und Tiefbau und war zuvor einige Jahre in Berlin tätig. Sein Interesse gilt dem Straßen- und Wegebau.

Hartmut Duttig legt im Falle seiner Wahl den Schwerpunkt der Kreistagsarbeit in die Schulpolitik. Hierbei sieht er es als besonders wichtig an, daß die schulische Ausbildung und Erziehung allen Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten ungehindert zu entfalten.

CDU Liste 1 Platz 14

Sie haben drei Stimmen für die Wahl zum Kreistag

Geben Sie diese drei Stimmen den Rehburg-Loccumer Kandidaten der Liste 1

CDU

Die Rehburg-Loccumer Vertreter der CDU in Stadt und Kreis haben erfolgreich zusammengearbeitet. Die Anliegen der Bürger sind in guten Händen gewesen, das muß auch in Zukunft so sein.

Sorgen wir gemeinsam dafür, das eine wirtschaftlich und sozial vernünftige Politik fortgesetzt werden kann.

Für Erfolg gibt es keinen Ersatz!

Diesmal geht es um jede Stimme für die CDU- Kreistagskandidaten aus Stadt Rehburg-Loccum

Unsere Ratsfraktion erreichte in den letzten viereinhalb Jahren, daß

1. im gesamten Stadtgebiet eine jährliche Kinderfreizeit eingerichtet wurde,
2. die Musikschule des Landkreises Nienburg, mit finanzieller Unterstützung der Stadt, in den Ortsteilen Rehburg und Münchehagen Außenstellen einrichtete,
3. in sämtlichen Ortsteilen Kinderspielplätze angelegt bzw. modernisiert wurden,
4. ein Schulkindergarten im Ortsteil Münchehagen für Schüler des gesamten Stadtgebietes zur Verfügung steht,
5. in Rehburg Jugendräume geschaffen wurden,
6. eine Jugendpflegerin in Verbindung mit der evangelischen Kirche eingestellt wurde,
7. in Rehburg der Ratskeller renoviert und umgestaltet wird,
8. in Loccum der Marktplatz und die Marktstraße ausgebaut wurden,
9. für die Mülldeponie in Münchehagen Zusagen der Landesregierung für die Teilsanierung (Vollsanierung von der CDU gefordert) erreicht wurde,
10. in Bad Rehburg der Kurpark durch eine Pergola vervollständigt wird,
11. in Winzlar die Ausweisung eines großen Neubaugebietes beantragt, sowie der Anschluß des Ortsteiles Winzlar an das Zu- und Abwassernetz im Zuge des Ausbaus der K 10 Rehburg-Winzlar vorbereitet wurde.

Weiterhin wurden während der auslaufenden Legislaturperiode, in der die CDU den Bürgermeister stellt, folgende Projekte fertiggestellt bzw. befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Planung:

- Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg
- Friedhof-Sanierung in Loccum
- Ausbau des Gemeindeverbindungsweges Münchehagen/Loccum
- Ausbau der K 10 Rehburg-Winzlar (Baubeginn 1981)
- Sanierung der Turnhalle Loccum
- Einrichtung einer Leichtathletikanlage in Rehburg – hinter dem Hallenbad –
- Bereitstellung der Mittel für den Bau einer Leichtathletikanlage für den Schul- und Vereinssport in Münchehagen
- Einrichtung der Orientierungsstufe für die Schüler des Stadtgebietes
- Umfunktionierung der Schule Winzlar zum Dorfgemeinschaftshaus in Verbindung mit der Anlage eines Kinderspielplatzes
- Ausbau der Düsselburger Straße in Rehburg

So wie bisher wollen wir auch in den kommenden Jahren solide wirtschaften.

Nur durch absolut sparsame Haushaltsführung konnte trotz der angespannten öffentlichen Finanzlage einiges erreicht werden, und so soll es auch in den kommenden Jahren bleiben.

Ihr Stadtverband der CDU Rehburg-Loccum.

CDU

CDU AKTUELL

Mitteilungs-Blatt 1/81

Bürgerinformation der CDU Rehburg-Loccum

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die CDU Rehburg-Loccum hat seit dem 19. Januar 1981 ihren Stadtverband. Die Mitglieder der bisherigen Ortsverbände Loccum und Rehburg haben sich für diesen Zusammenschluß ausgesprochen, weil

1. sie sich eine intensivere Arbeit für ihre gesamte S T A D T versprechen,
2. sie sich davon eine Verbesserung der Verbindung zwischen Rat und Bürger versprechen,
3. weil sich nur ein starker Stadtverband mehr Einfluß auf die »große Politik« ausrechnen kann.

Was ist eigentlich die CDU Rehburg-Loccum?

1. Ein partei-politischer Zusammenschluß von mündigen Bürgern, die versuchen, von der Basis her das politische Geschehen zu beeinflussen.
2. Ein Stadtverband einer großen Volkspartei, die sich zum Ziel gesetzt hat, zum Wohle a l l e r B ü r g e r des demokratischen Staates zu arbeiten und diesen Staat zu schützen.
3. Ein Stadtverband einer großen Volkspartei, in der alle Gruppen der Bevölkerung vertreten sind, zum Beispiel:

   Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten, Landwirte, Freiberufler, Unternehmer, Studenten, Schüler, Rentner.

Das ist der neue Vorstand des CDU-Stadtverbandes

von links nach rechts:

Manfred Tech	1. Kassenwart
Herbert-Ernst Finke	Beisitzer OT Loccum
Rolf Günter Hertlein	2. Kassenwart
Hans-Wilhelm Fritsch	Schriftführer
Wilhelm Schneck	Beisitzer OT Winzlar
Heinrich Bullmahn	Beisitzer OT Münchehagen
Wilhelm Dierks	Beisitzer OT Rehburg
Werner Engelke	2. Vorsitzender
Horst Lampe	Jugendwart
Rolf Lampe	1. Vorsitzender
Andreas Lindner	Pressewart
Otto Ihlenburg	Beisitzer OT Bad Rehburg

Dieser Vorstand hat sich vorgenommen, die CDU-Ratsfraktion tatkräftig zu unterstützen.

unsere Kandidaten . . .

. . . und ihre Ziele :

Im Bereich des Umweltschutzes wollen wir vorallem eine Totalsanierung der alten Sondermülldeponie erreichen.

Wir wollen auch weiterhin sparsam wirtschaften, ohne den lautstarken Bonner Trubel, aber mit Vernunft und dem Sachverstand unserer Kandidaten. Unsere Zahlen können sich sehen lassen.

Dennoch werden wir mit unserer Bau- und Wohnungspolitik die Wasserversorgung im Stadtgebiet verbessern und den Ausbau der wichtigsten Straßen unserer Stadt und einiger Gemeindeverbindungswege voranbringen.

Durch die Ausweisung von Baugebieten und Gewerbeflächen in unserem Stadtgebiet wollen wir die Wirtschaftskraft stärken.

Ausbau und Verbesserung der Sportanlagen und der Kinderspielflächen in den Ortsteilen stellen den Schwerpunkt unserer Jugend- und Sportförderung dar.

Rolf Lampe
Geschäftsführer, 49 Jahre
Loccum, Berliner Ring 16

Heinrich Bullmahn
Postbeamter, 32 Jahre
Münchehagen, Kleibeeke 6

Friedrich Richter
Angestellter, 46 Jahre
Bad Rehburg, Brunnenhof 8

Friedrich Korte
Elektromeister, 31 Jahre
Münchehagen, Bergstraße

Heinrich Lustfeld
Bäckermeister, 52 Jahre
Rehburg, Mühlentorstr. 10

August Lustfeld
Landwirt, 52 Jahre
Rehburg, Heidtorstr. 33

Wählen Sie die Partei, die für wirtschaftlichen Sachverstand, für solide Haushaltsführung und für politische Besonnenheit bürgt:

die CDU

Horst-Werner Köster
Soldat, 47 Jahre
Winzlar, Brokeloher Kamp 17

Andreas Lindner
Schulrat, 37 Jahre
Rehburg, Mühlenstraße 13

Werner Engelke
Tischlermeister, 27 Jahre
Rehburg, Düsseldurger Str. 11

Hartmut Duttig
Bau-Ing., 36 Jahre
Rehburg, Winzlarer Str. 19

ahre
traße

r
nd,
eit

re
Str. 19

Wilhelm Schneck
Tischler, 24 Jahre
Winzlar, Rosenweg 14

Nur eine starke CDU kann Ihre Interessen auch auf Kreis- und Landesebene vertreten.

Lore Metzger
Hausfrau, 42 Jahre
Loccum, Danziger Str. 2

Kurt Storch
Landwirt, 55 Jahre
Rehburg, Heidtorstraße 24

Herbert-E. Finke
Soldat, 30 Jahre
Loccum, Berliner Ring 16

Horst Papenhausen
Maurermeister, 42 Jahre
Rehburg, Düsselburger Str. 55

Eberhard Mysegades
Landwirt, 28 Jahre
Winzlar, Langes Feld 26

Rolf-Günter Hertlein
Masch.-baufacharb., 32 Jahre
Loccum, Hirschbergstr. 6

Hans-Wilhelm Fritsch
Kundendiensttechn., 34 Jahre
Loccum, Horststr. 4

Heinrich Dralle
Landwirt, 44 Jahre
Rehburg
Strohmannsorter Weg 22

Helmut Denzin
Soldat, 43 Jahre
Rehburg, Herm.-Löns-Str. 10

CDU
sicher
sozial
und frei

300171

Christlich Demokratische Union Deutschlands **CDU**			
1 LAMPE, Rolf			
2 LUSTFELD, Heinrich			
3 KÖSTER, Horst			
4 BULLMAHN, Heinrich			
5 LUSTFELD, August			
6 LINDNER, Andreas			
7 METZGER, Lore			
8 MYSEGADES, Eberhard			
9 STORCH, Kurt			
10 DENZIN, Helmut			
11 HERTLEIN, Rolf-G.			
12 RICHTER, Friedrich			
13 KORTE, Friedrich			
14 ENGELKE, Werner			
15 DUTTIG, Hartmut			
16 SCHNECK, Wilhelm			
17 FINKE, Herbert-E.			
18 PAPENHAUSEN, Horst			
19 FRITSCH, Hans-W.			
20 DRALLE, Heinrich			

Wählen Sie mit !

drei (xxx) Stimmen

CDU

Sie können Ihre drei (x x x) Stimmen einem Kandidaten geben oder sie auf mehrere Kandidaten verteilen, auf jeden Fall :

CDU

**Ihre drei (x x x) Stimmen sind wichtig !
für die Entwicklung und den Fortschritt der Stadt REHBURG-LOCCUM**

27. SEPTEMBER `81

Nichts ist stichhaltiger als beweisbare Zahlen!

Unsere Politik hat sich als solide und sparsam erwiesen. Unter Führung der CDU ist die Verschuldung der Stadt erheblich zurückgegangen:

Stand der Schulden		Einwohner	Pro-Kopf-Verschuldung
am 31. 12. 1977	8.216.922,68 DM	9775	rd. 841 DM
31. 12. 1978	7.889.835,71 DM	9782	rd. 807 DM
31. 12. 1979	7.546.936,35 DM	9800	rd. 770 DM
31. 12. 1980	6.888.770,80 DM	9793	rd. 703 DM

Statt nur zu konsumieren, haben wir investiert; zum Wohle der Stadt Rehburg-Loccum und ihrer Einwohner.

Das Bildungsangebot konnte durch die Einrichtung einer Orientierungsstufe wesentlich verbessert werden. Ein Schulkindergarten und die Außenstelle der Musikschule Nienburg sind weitere Erfolgspunkte unserer Ratsarbeit.

Für unsere Jugend haben wir weiterhin Kinderferienfreizeiten eingerichtet und uns an der Einstellung einer Jugendpflegerin finanziell beteiligt.

Allen Einwohnern dient der Ausbau von Sport- und Spielflächen in verschiedenen Ortsteilen. Dabei konnten u. a. eine Kleinsportanlage und eine Flutlichtanlage errichtet werden. Schießsportanlagen konnten durch Mithilfe des CDU geführten Stadtrates neu- bzw. ausgebaut werden.

Trotzdem ist es klar, daß nicht alle Einrichtungen in jedem Ortsteil vorhanden sein können, und deshalb hat der Ausbau von Straßen und Wegen zwischen den Ortsteilen und die Erweiterung der Ortsbeleuchtungen einen Schwerpunkt unserer Arbeit gebildet. Auch in Zukunft werden wir hieran noch arbeiten müssen.

Unsere Bilanz kann sich sehen lassen, deshalb lassen Sie uns gemeinsam Bewährtes bewahren.

CDU

POSTWURFSENDUNG

CDU

Wir stellen vor unsere Kandidaten für den

Stadtrat

REHBURG-LOCCUM

CDU

— WG —

Die Wählergemeinschaft Rehburg-Loccum stellt sich vor

Unsere Kandidaten für die Wahl des Stadtrates

1. Werner Blank
Münchehagen
34 Jahre, verh.
Fliesenlegermeister

3. Gerhard Graf
Loccum
46 Jahre, verh.
Landwirt

4. Margarete Heidorn
Loccum
28 Jahre, verh.
Steuerberatungs-Gehilfin

5. Peter Heinze
Loccum
41 Jahre, verh.
Krankenpfleger

6. Johann Husemann
Loccum
45 Jahre, verh.
Landwirt

7. Klaus Jordan
Loccum
41 Jahre, verh.
Kaufmann

8. Heino Kawen
Loccum
42 Jahre, verh.
Soldat

9. Gerfried Prieur
Kreuzhorst
39 Jahre, verh.
Verkehrsbau-Ingenieur

10. Werner Schafft
Loccum
48 Jahre, verh.
kfm. Angestellter

11. Ulla Scheel
Loccum
31 Jahre, verh.
Bankkaufmann

12. Heinrich Windheim
Loccum
46 Jahre, verh.
Bauingenieur

Wer sind wir?
Was wollen wir?

1. Die Wählergemeinschaft ist ***keine*** Partei, sondern der Zusammenschluß von Bürgern, die sich ***aktiv*** für unsere Gemeinde einsetzen wollen.

2. Die Wählergemeinschaft will ***mehr*** Bürgerwillen und Bürgermeinung als Grundlage für die Ratsentscheidungen ***als bisher.*** Für uns gelten weder Parteidisziplin noch Fraktionszwang.

3. Wir werden alles tun, um die negativen Folgen der Gebiets- und Gemeindereform zu mildern. Wir setzen uns für eine gleichmäßige und stetige Entwicklung ***aller*** Ortsteile ein. Wir lehnen jedoch große und teure Prestige-Objekte ab, die nur einem geringen Teil der Bevölkerung zugute kommen.

4. In Sachen "Giftmüll-Deponie" muß das Lamentieren endlich aufhören — es muß ***gehandelt*** werden: Auskoffern der Altmüll-Deponie. Keine weitere Ausdehnung der bisherigen Lagerstätten.

5. Wir treten für eine sparsame, kostenbewußte Haushaltsführung in unserem kommunalen Bereich ein.

Wir gehen mit gutem Beispiel voran:
Außer dieser selbst finanzierten Vorstellung unserer Bewerber werden wir keine weitere kostenträchtige Wahlwerbung betreiben.

Wenn Sie ebenso denken, wählen Sie die Kandidaten der

Wählergemeinschaft

— WG —

Unsere Kandidaten für die
Kreistagswahl

Wählergemeinschaft
Landkreis Nienburg
Liste 4

Gerhard Graf, Loccum
Heino Kawen, Loccum
Werner Blank, Münchehagen

Ihre 3 Stimmen den
Bürgern der Wählergemeinschaft

— WG —

Ergebnisse der Wahl zum Kreisparlament

Die Christdemokraten bleiben weiter stärkste Partei

Nienburg (So). Das vorläufige Endergebnis der Kreistagswahl steht nun fest. Damit wird sich das Gesicht des Parlaments nicht unwesentlich verändern. Darüber hinaus könnten sich in der künftigen Besetzung der wichtigsten Posten erhebliche Verschiebungen ergeben. So wurde beispielsweise noch in der Wahlnacht in eingeweihten Kreisen darüber gemunkelt, der F.D.P. im Kreistag den stellvertretenden Landratsposten anzubieten. Im Gegenzug sollen die Liberalen im Nienburger Stadtparlament einen CDU-Bürgermeister unterstützen, wobei Axel Schlotmann, MdL, die größten Chancen eingeräumt werden.

Seit der Wahl am Sonntag wird sich der neue Kreistag wie folgt zusammensetzen:

CDU-Fraktion

Wahlbereich I: Schlotmann (8809), Keppler (1694), Siemann (1585), Liebtrau (1555), Kresse (1397), Heitmüller (1291). Wahlbereich II: Rode (5274), Wendt (2896), Plate (2211), Deike (2112), Scharnhorst (2020), Marz (1998). Wahlbereich III: Heineking (4634), Sürie (2934), Lustfeld (2837), Schöling (2649), Weyhausen (2192), Stallmann (1695). Wahlbereich IV: F. Kruse (4612), Heuer (2632), Heuvemann (2629), Nordmann (2503), Hillmann (2166), Brentzke (2079).

SPD-Fraktion

Wahlbereich I: Gebauer (5585), Frerking (2994), Gödeke (2266), Asmuss (1911), Radtke-Czarnetzki (1868). Wahlbereich II: Tischmann (3834), Schöpke (2838), Lubenow (2426), Gierow (1792), Osterhage (1502). Wahlbereich III: Lange (2749), Gecks (2125), Jastrow (2051), Breiter (2022), Hockemeyer (1825). Wahlbereich IV: Wehrenberg (2374), Weking (2094).

F.D.P.

Wahlbereich I: Cohrs (1710). Wahlbereich II: von Gerlach (615). Wahlbereich IV: Schmidt (878).

Wählergemeinschaft (WG)

Wahlbereich III: Graf (1597).

WIDU

Wahlbereich I: Ammann (1418).

Bisher verfügte die CDU im Kreistag über 24, die SPD über 18 und die F.D.P. über drei Mandate. Fraktionslos waren zwei Abgeordnete.

So wird sich Nienburgs Stadtrat zuammensetzen

Die Sozialdemokraten gaben insgesamt vier Mandate ab

Nienburg (So). Aufgrund der gesunkenen Einwohnerzahl Nienburgs werden im nächsten Rat der Stadt gegenüber den bisher 39 Abgeordneten nur noch 37 die Ratsstühle drücken. Stärkste Fraktion ist mit 17 Sitzen die CDU. Die SPD errang 16, die F.D.P. zwei und die WIDU ebenfalls zwei Mandate.

Die Ergebnisse nach Wahlbereichen:

CDU-Fraktion

Wahlbereich I: Schlotmann (2899), E. Keppler (875), Schulze (798), Schröder (404), Menzel (393); Wahlbereich II: Liebtrau (2058), Siemann (1276), Winter (745), B. Volger (484), T. Grundmann (411), Rübenack (369); Wahlbereich III: Kothe (1498), Heitmüller (1113), Kresse (1086), Reimers (634), Breitschuh (560), Hannemann (436).

SPD-Fraktion

Wahlbereich I: Kasting (1507), Hohls (1499), Schröter (586), Jaschinski (462); Wahlbereich II: Radtke (3430), Gebauer (635), Bretthorst (497), Haßlinger (415); Wahlbereich III: Frerking (3227), Warnekke (1782), Gödeke (1552), Asmuss (973), Hermerding (577), Ludwig (418), Druve (312), Prüfer (292).

F.D.P.

Wahlbereich I: Cohrs (621); Wahlbereich II: Müller (551).

WIDU

Wahlbereich I: Frenz (323); Wahlbereich III Deppe (770).

In den Räten der drei Ortsteile sind vertreten:

Holtorf

SPD: Asmuss (1017), Hermerding (472), Ludwig (439), Radtke-Czarnetzki (243), Gödeke (223). **CDU:** Godehart (833), Heitmüller (601), Hannemann (187), Dr. Höfer (145).

Erichshagen

SPD: Frerking (1731), Hohls (212), Duensing (157), Kauffeld (153), Krugel (132). **CDU:** Kresse (849), Evensen (295), Staffhorst (280), Breitschuh (248).

Langendamm

CDU: Schulze (1459), Ernstmeyer (277), Logert (209), Keppler (208), Schlemermeyer (172), Heitmann (138), Kirch (127). **SPD:** Schröter (510), Liekefeld (117).

Delegation aus Hoya fährt am 1. Oktober nach Bonn

Es geht um den Erhalt der Katastrophenschutzschule

Hoya (r). Ein weiterer bedeutender Schritt in den Bemühungen um den Erhalt der Katastrophenschutzschule in Hoya steht jetzt bevor: Am Donnerstag, dem 1. Oktober, fährt eine Delegation aus der Weserstadt nach Bonn. In Gesprächen mit den zuständigen Staatssekretären sollen die Hoyaer Standpunkte mit Nachdruck unterstrichen werden.

Hoyas Bürgermeister Wolfgang Kraft teilte dazu mit, daß am 24. September zwischen dem Bundestagsabgeordneten Friedel Schirmer und den parlamentarischen Staatssekretären Karl Haehser (Bundesfinanzministerium) und Andreas von Schoeler (Bundesinnenministerium) weitere Gespräche in Sachen Katastrophenschutzschule stattgefunden haben. Dabei sei erreicht worden, daß am 1. Oktober ein Gespräch zwischen den beiden Staatssekretären und einer Delegation aus Hoya stattfinden kann. Kraft: „Neben Vertretern der Stadt Hoya werden auch Vertreter der Samtgemeinde, des Landkreises und des Landes Niedersachsen teilnehmen."

Der Hoyaer Stadtrat hat inzwischen eine Resolution verabschiedet und an alle beteiligten Stellen geschickt. In der Resolution wird energisch gegen den Abzug der Katastrophenschutzschule argumentiert und protestiert. Inzwischen, so teilt Bürgermeister Kraft weiter mit, habe sich der Oppositionsführer im niedersächsischen Landtag, MdL Karl Ravens, noch einmal mit Bundesfinanzminister Matthöfer in Verbindung gesetzt.

Ravens habe kritisiert, daß nach seinem ersten Gespräch mit dem Minister Anfang vergangener Woche nur eine hinhaltende und damit unbefriedigende Antwort aus dem Finanzministerium vorliege. Dabei handelt es sich um den Brief von Staatssekretär Haehser an MdB Schirmer, den „Die Harke" veröffentlichte.

Wahl zum Nienburger Kreistag 1981

Gemeinde	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	WG	WIDU
WAHLBEREICH I									
Stadt Nienburg (mit Ortsteilen)	22834	16366	415	46778	22054	19518	3219	–	1987
WAHLBEREICH II									
Eystrup	2310	1708	60	4740	2173	2007	468	6	86
Hassel	1165	835	20	2352	1219	784	304	2	43
Hämelhausen	401	322	6	740	215	130	360	3	32
Gandesbergen	383	303	4	889	337	284	265	–	12
Hoya	3156	2387	94	6547	3391	2601	289	9	257
Bücken	1736	1331	53	3696	2141	1274	129	6	146
Hilgermissen	1772	1273	40	3561	2409	701	261	8	176
Hoyerhagen	747	529	13	1512	813	530	62	3	104
Schweringen	631	511	25	1383	795	522	23	1	42
Warpe	611	443	22	1212	782	343	42	–	45
Liebenau	2460	2076	50	5912	2133	2690	157	755	177
Binnen	778	642	26	1805	825	596	298	38	53
Pennigsehl	986	774	20	2185	1108	712	70	243	52
Marklohe	2881	2314	65	6314	3069	2555	465	82	143
Balge	1408	1128	25	3204	1600	1364	125	30	85
Wietzen	1625	1244	19	3550	2492	881	116	13	48
WAHLBEREICH III									
Heemsen	1039	866	40	2392	1262	558	33	517	22
Drakenburg	1216	998	25	2810	1133	1426	26	158	67
Haßbergen	946	721	15	2082	859	1078	29	63	53
Rohrsen	620	544	13	1536	712	556	13	236	19
Landesbergen	2094	1741	35	5000	2904	1851	77	35	133
Estorf	1283	1012	49	2783	1293	1293	54	37	106
Husum	1507	1220	49	3222	2125	808	189	36	64
Leese	1347	1092	20	3142	1172	1846	19	8	97
Stadt Rehburg-Loccum (mit Ortsteilen)	7215	5163	193	14228	5649	5424	471	1928	756
Steimbke	1672	1454	38	4032	2317	1369	238	23	85
Linsburg	720	619	10	1777	1150	443	160	–	24
Rodewald	1824	1423	42	4024	2475	1059	421	7	62
Stöckse	1016	883	42	2449	1281	747	317	20	84
WAHLBEREICH IV									
Steyerberg (mit Ortsteilen)	3835	3173	77	9128	5389	1999	1126	405	209
Stolzenau (mit Ortsteilen)	4629	3555	90	10320	7081	2629	371	43	196
Uchte	3814	2907	76	8135	4742	2495	675	7	216
Diepenau	2929	2066	34	5928	4201	1364	297	6	60
Raddestorf	1668	1209	34	3414	2830	453	48	3	80
Warmsen	2677	1761	42	4916	3258	982	567	3	106

Beschmiert

wurde jetzt schon wieder innerhalb kürzester Zeit die Ortstafel in Wenden. Wie es scheint, hat man sich hier teilweise immer noch nicht mit der Gebietsreform abgefunden, denn der Hinweis auf die übergeordnete Gemeinde Stöckse wurde kurzerhand mit schwarzer Farbe übersprüht. Auf der jüngsten Ratssitzung der Gemeinde Stöckse zumindest war diese „Sprüh-Aktion" für den Verwaltungsvertreter Harald Frerking Anlaß, auf die enormen Kosten für die Reinigung der Tafel (jedesmal etwa 500 Mark) hinzuweisen, die letztlich der Steuerzahler zu tragen habe. Foto: Marchewka

Wer hat Katja Becker zuletzt gesehen?

Nienburg (pap). Die Polizei bittet um Mithilfe der Bevölkerung bei der Suche nach der 17jährigen Katja Becker aus Nienburg, die seit dem 18. September vermißt wird.

Das Mädchen wurde an diesem Tage zuletzt beim Altstadtfest gesehen. Vermutlich hält sie sich zur Zeit irgendwo im Stadtgebiet auf. Katja Becker ist etwa 170 cm groß, schlank, hat dunkelbraune Haare und braun-grüne Augen. Bekleidet war sie an dem Freitag mit einer dunkelbraunen Cord-Hose, einer weißen Jacke und weißen Halbschuhen. Möglicherweise trägt sie jetzt auch eine hellbraune Cordjacke. Ein weiteres Erkennungszeichen ist ein Leberfleck im Gesicht.

Die 17jährige, die man leicht auf 20 Jahre schätzen kann, soll nach Zeugenaussagen angedeutet haben, daß sie sich etwas antun wolle. Wer Angaben zu Katja Beckers jetzigem Aufenthaltsort machen kann, sollte sich umgehend mit der Polizei in Verbindung setzen.

„Frieden zwischen den Religionen"

Nienburg (Fe). „Frieden zwischen den Religionen als Zeichen der Nächstenliebe und als Voraussetzung für politischen Frieden" ist das Thema eines öffentlichen Vortrages, der heute abend von Pfarrer Albrecht Przyrembel aus Ronnenberg im Gemeindehaus St. Bernward gehalten wird. Es ist der letzte Vortrag, den die St.-Bernward-Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Hannover innerhalb ihrer Veranstaltungsreihe zum „Thema Frieden" durchführt. Beginn ist um 20 Uhr.

NIENBURG (WESER) 29.9.81

Denn Ehr und Reichtum treibt und bläht, hat mancherlei Gefahren, und vielen hat's das Herz verdreht, die weiland wacker waren.

Matthias Claudius

Die Rückblende

Am 29. September 1931: Zur Linderung der Not vieler Hilfsbedürftiger in der Stadt Nienburg wird jetzt eine Sammlung durchgeführt, zu der Magistrat und Bürgervorsteher, Vaterländischer Frauenverein, Arbeiterwohlfahrt, Ev. Wohlfahrtsdienst, Israelitische Frauenvereinigung und die Loge „Georg zum silbernen Einhorn" aufrufen. Die Größe der Not sei durch die zur Zeit 3000 Hilfsbedürftigen gekennzeichnet. So gehen von den obigen Organisationen Beauftragte mit einer Spendenliste von Haus zu Haus, in der Kohlen- und Kartoffelspenden eingetragen werden können.

Glaube erschüttert

„Ehrlich währt am längsten", sagt ein gleichermaßen altes wie bekanntes Sprichwort. Der Glaube daran wird allerdings manches Mal erschüttert; insbesondere bei Leuten, für die das Wort Ehrlichkeit kein leeres Wort, sondern klare Selbstverständlichkeit ist und die dann selbst durch Unehrlichkeit anderer geschädigt werden. So erging es jetzt einem Mann in Holtorf. Aufgrund seiner Tätigkeit war er schon früh um vier unterwegs und sah unverhofft zwei herrenlose Mopeds auf dem Radweg liegen. Für den einsamen Finder war es selbstverständlich, die Zweiräder zu sichern und festzuschließen und danach die Polizei zu benachrichtigen. Schnell hatte sich daraufhin herausgestellt, daß die Mopeds in Walsrode bzw. Fallingbostel gestohlen worden waren und mangels Treibstoff liegenblieben. Und es kam noch besser: beim anschließenden „Gassigehen" mit seinem Hund bemerkte der wache Holtorfer drei junge Burschen, die ihm verdächtig vorkamen, als sie einen Gebrauchtwagen-Hof verließen. Abermals wurden die Ordnungshüter alarmiert, und siehe: das Trio war längst polizeibekannt, auf verschlungenen Wegen aus Buchholz in der Nordheide gekommen und gesucht. – Der „Amateur-Detektiv" jedoch kann trotzdem nur einen Teil-Erfolg melden: Eine Geldtasche mit rund 70 Mark, die ihm kürzlich abhanden gekommen war und durchaus Hinweise auf den Besitzer enthielt, ist nach wie vor verschwunden . . . -eck

Nach der absoluten Mehrheit im Kreistag auch CDU-Mehrheit in der Stadt Nienburg

SPD büßte Sitze ein / WG und WIDU holten gleich beim kommunalpolitischen Start Mandate

Nienburg (ke). **Eitel Freude bei der CDU, nachdenkliches Stirnrunzeln bei der SPD, gerade noch Zufriedenheit bei der F.D.P. und Zuversicht bei der Wählergemeinschaft und der WIDU, die beide auf Anhieb den Sprung in das Kreisparlament schafften.**

Die bisherige Mehrheitsfraktion im Kreistag, die CDU, konnte ihre Position sogar ausbauen und schaffte 25 Sitze, also einen mehr als im (noch) amtierenden Kreisparlament. Die SPD mußte Federn lassen, büßte zwei Mandate ein und landete bei 17 Abgeordneten. Die F.D.P. behauptete ihre Mandats-Position (3), und die Neulinge WG sowie WIDU werden je einen Abgeordneten stellen.

In der Stadt Nienburg gelang es der CDU erstmals, die stärkste Fraktion im Rathaus zu stellen. Mit siebzehn Sitzen war man diesmal der bisherigen absoluten Mehrheit, nämlich der SPD, um eine Nasenlänge voraus. Die Liberalen werden wieder mit einem Duo vertreten sein, und die gleiche Stärke schaffte die WIDU (Wählerinitiative für Demokratie und Umweltschutz).

„Die Kreistagswahl ist für uns vollauf zufriedenstellend verlaufen", erklärte CDU-Geschäftsführer Abel, der ferner herausstellte, daß der positive CDU-Trend nahezu im gesamten Kreisgebiet vorhanden war. „Lediglich Liebenau und Rehburg-Loccum, die in der letzten Zeit zu Problemgebieten für uns wurden, brachten Einbußen, die aber durch das übrige Kreisgebiet mehr als wettgemacht wurden." Auf die Stadtverhältnisse Nienburg eingehend, meinte der Geschäftsführer, daß die CDU für die F.D.P. gesprächsoffen ist. Das bezieht sich natürlich auch auf die Wahl des Bürgermeisters.

Axel Schlotmann, der mit 8809 Stimmen bei der Kreiswahl einsame Spitze darstellte, machte aus seinem Stimmungshoch keinen Hehl: „Wir sind froh über das Kreistagswahlergebnis und sind stolz, in der Stadt Nienburg erstmals bei den Fraktionen die Nummer 1 zu sein."

„Wir haben unser Wahlziel nicht erreicht", bekannte SPD-Geschäftsführer Gruber, der mit seinen Mannen gehofft hatte, mindestens im Kreistag ohne Einbußen davonzukommen. „Wir hatten angenommen, die 19 Sitze verteidigen zu können. Nun sind es leider zwei weniger." Auch in den Gemeinden verlief nicht alles nach SPD-Wunsch. Als Glanzstück für die Sozialdemokraten stellte der Geschäftsführer die Liebenauer Zahlen heraus. In der Stadt Nienburg, so Peter Gruber, hatte die SPD allerdings mit leichten Verlusten gerechnet, aber Einbußen in dieser Höhe lösten erhebliche Enttäuschung aus. Grubers Mini-Trost: „Die SPD-Verluste in Stadt und Kreis Nienburg waren geringer als im Landesdurchschnitt."

„Wir hatten ein etwas besseres Ergebnis erwartet", bekundete F.D.P.-Kreisvorsitzender Dunkhorst, der – gegenüber der vorigen Kommunalwahl – mit einem zusätzlichen Mandatsgewinn gerechnet hatte. „Daß wir nicht auf vier, sondern nur auf drei Sitze kamen, ist wohl der WG und der WIDU zuzuschreiben, die einen Zuwachs vereitelten. Kreisvorsitzender Dunkhorst stuft den vollen Erhalt der Nienburger F.D.P.-Position hoch ein, „denn dort haben ja mit Spehlbrink und Dr. Kleinknecht zwei bewährte Kämpen nicht mehr kandidiert."

Margret Ammann, die für die WIDU in den Kreistag einzieht, „ist mit dem kommunalpolitischen Start zufrieden", räumte aber ein, „daß für die Zukunft sowohl in der Stadt wie auch im Kreisgebiet noch so manche Reserve liegt". Pressesprecher Frenz ist realistisch: „Aller Anfang ist schwer. Wichtig ist, daß die WIDU überhaupt in den Parlamenten vertreten ist." Für den Kreistag, so Werner Frenz, hatte man auf einen Sitz mehr gehofft.

„Wir strebten mindestens einen Kreistagssitz an, und den haben wir." So kommentierte Ehler True das Abschneiden der Wählergemeinschaft, die örtlich mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen aufwartete. „In Rohrsen", so der WG-Mann, „ist es zum Beispiel gelungen, die absolute Mehrheit der CDU abzubauen." (Wahlergebnisse auf den folgenden Seiten.)

Unfallflüchtiger schnell von der Polizei ermittelt

Nienburg (pap). „Unter Dampf" stand ein Autofahrer, der auf der Buermende in Höhe der Realschule einen Unfall verursachte, bei dem rund 1300 Mark Schaden entstand. Der Mann flüchtete zunächst vom Ort des Geschehens, wurde aber schon bald von der Polizei ermittelt. Den Führerschein konnte die Polizei nicht einbehalten, da der Mann zur Zeit gar keinen besitzt.

84jähriger verlor Gewalt über Pkw: schwer verletzt

Rehburg-Loccum (WS). Schwer verletzt und ins Krankenhaus nach Minden überführt wurde ein 84jähriger Pkw-Fahrer, der gegen 11.30 Uhr innerhalb einer Rechtskurve am Marktplatz Loccum (laut Polizei) die Gewalt über sein Fahrzeug verlor und mit einem entgegenkommenden Wagen zusammenprallte.

Der an beiden Wagen entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 8000 Mark.

Kapriolen schlägt die Natur

derzeit in Husum. Im Garten von Hermann zum Felde steht ein kleiner Birnbaum derzeit zum zweiten Mal in diesem Jahr in Blüte. Gestern ließen sich im Sonnenschein des Vormittags Schmetterlinge auf den Blüten nieder, während auf dem nächsten Zweig reife Birnen darauf warteten, gepflückt zu werden. Die rund 25 kleinen weißen Blüten, die aus etwas größerem Abstand schon kaum mehr zu erkennen sind, sitzen in fast regelmäßig anmutenden Abständen an dem kleinen Baum. Das milde Wetter der letzten Tage ist offensichtlich für derartige Kapriolen der Natur verantwortlich. Foto: Warnecke

Verständigung mit gegenseitiger Achtung gesucht

Große Beteiligung beim Kulmer Heimattreffen / „Parkhaus"-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt

Nienburg (RR). **Trotz des propagierten autofreien Sonntags, der Kommunalwahlen in Niedersachsen und der Uhrzeitveränderung, so der Sprecher des Heimatkreises Kulm, Horand Henatsch, waren über 500 Mitglieder des Heimatkreises einschließlich Freunden und Bekannten in die Patenstadt Nienburg geeilt.**

Das Treffen hatte am Sonnabend abend mit einem gemütlichen Beisammensein im Hotel „Parkhaus" begonnen und wurde am Sonntag mit einem morgendlichen Festgottesdienst in der Martinskirche, der von dem Heimatpfarrer Gerhard Tietze gehalten wurde, fortgesetzt. Nach dem Mittagessen im Parkhaus begann kurz nach 14 Uhr das eigentliche Heimatkreistreffen mit dem festlichen Teil, der musikalisch von dem Nienburger Posaunenchor unter Leitung von Jürgen Callies umrahmt wurde.

Während der Begrüßung brachte Henatsch die große Verbundenheit des Heimatkreises mit der Stadt Nienburg zum Ausdruck, die durch das Treffen zum dritten Mal unterstrichen wurde. Nach der Ehrung der über 20 anwesenden 80-jährigen und darüber, die mit einer Rose bedacht wurden, rief der Heimatkreisvertreter zum Geschichtsbewußtsein Westpreußens auf und forderte die ältere Generation auf, der Jugend das kulturelle Erbe des verlorenen Gebietes zu vermachen und nahezubringen. Anläßlich der im kommenden Jahr stattfindenden 750-Jahr-Feier der Stadt Kulm wird ein Heimatbuch herausgebracht, das von den Festteilnehmern zahlreich bestellt wurde.

In seinem Festvortrag ging General a. D. Odo Ratza, Bundessprecher und Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußens, mit Nachdruck auf die geschichtliche Entwicklung der vergangenen 750 Jahre und deren Erfahrungen und Lehren ein. Dabei wurde besonders deutlich, wie wechselvoll die Geschichte während dieses Zeitraumes war und wie sich die Beziehungen der einzelnen Volksgruppen zueinander und miteinander entwickelten. Ratza stellte fest, daß ein einvernehmliches Zusammenleben dieser Gruppen, die sich aus zahlreichen nord-, west- und süddeutschen Stämmen, aus den Ostvölkern, den Polen, Pommerellen, Kaschuben, aber auch aus vielen anderen europäischen Volksgruppen zusammensetzte, nur möglich war, weil alle vor dem Gesetz gleichgestellt, ihnen die Grundfreiheiten zugestanden, jeder seine Sprache sprechen durfte und ihnen gesellschaftliche und kulturelle Betätigung freigestellt wurde.

Dieses friedliche Zusammenleben wurde durch die beiden Weltkriege und den daraus entstandenen machtpolitischen Gesichtspunkten der Sowjets und der neuen polnischen Regierung in Frage gestellt beziehungsweise durch die Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung beendet, betonte Ratza. Der Redner erinnerte daran, daß bereits bei der ersten Massenauswanderung nach dem Ersten Weltkrieg annähernd 800 000 Deutsche bis 1926 die an Polen gefallenen Gebiete verließen. In Kulm blieben von den 23 000 deutschen Bewohnern lediglich etwa 7000 zurück.

Die Geschichte lehre, daß das „Heute" zu allen Zeiten nicht auf ewig festgeschrieben sei. In der Erklärung von 1979 richtet die Landsmannschaft Westpreußen „ihren Blick und ihre Hoffnung in eine Zukunft, in der Recht, Freiheit und Frieden herrschen". Und es soll mit dem polnischen Volk eine Verständigung gesucht werden, die auf Recht, Wahrheit und gegenseitiger Achtung beruhe. Die Arbeit der Landsmannschaften geschehe nicht für sie allein, sondern für das ganze deutsche Volk und seine Nachbarn. Der Festvortrag wurde mit langanhaltendem Beifall bedacht.

Vorher hatte es Grußworte von Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock als Vertreter des Landkreises Nienburg, Stadtdirektor Heinz Intemann und dem Sprecher der Bartensteiner Landsmannschaft, Ecklund, gegeben. Dr. Wiesbrock erinnerte an die vor kurzem erfolgreich verlaufene Paketaktion zu Gunsten der Bevölkerung in Polen, an der auch viele Heimatvertriebene beteiligt waren. Damit soll eine weitere Brücke zur Verständigung geschlagen werden.

General a. D. Odo Ratza hält den Festvortrag über das Thema: „Westpreußen – Lehren aus der 750jährigen Geschichte".

Blick in den vollbesetzten großen Saal im Hotel „Parkhaus" in Nienburg.

Fotos (2): Reinke

Schule und Eltern

Nienburg (ke). Heiner Gutschmidt von der GEW aus Sulingen wird am 6. Oktober ab 19.30 Uhr im Nienburger DGB-Haus, Friedrichstraße 20, sprechen. Die Themen des Abends: „Elternvertretung in der Schule" und „Elternrechte".

So wurde im Landkreis Nienburg gewählt:

Im Landkreis Nienburg hielt bei den Wahlen zu den Gemeinde- und Samtgemeinderäten der allgemeine Trend mit Gewinnen der CDU an. Allerdings gab es in einigen Bereichen durch den Auftritt von Wählergemeinschaften und Bürgerinitiativen auch für die Christdemokraten Einbußen. So beispielsweise in Liebenau, Rohrsen und Rehburg-Loccum.

Die Wahlbeteiligung lag mit etwa 76 Prozent über dem Ergebnis, das in ersten Prognosen am Wahlabend erwartet worden war. Dabei wurden rund 0,3 Prozent mehr Stimmen bei den Gemeinderatswahlen als für den Kreistag abgegeben.

DIE HARKE veröffentlicht nachstehend die Wahlergebnisse aller Samtgemeinden, Gemeinden und Ortsräte. Dabei sind neben den absoluten Stimmenzahlen und der Anzahl der Sitze auch die Kandidaten (aufgeteilt nach Listen) genannt, die den Einzug in die Parlamente schafften.

Alle Namen und Zahlen sind noch nicht endgültig. Sie bedürfen noch der Feststellung durch die entsprechenden Wahlausschüsse.

Samtgemeinde Hoya

CDU: 11 395 Stimmen/17 Sitze; SPD: 6265/9; F.D.P.: 285/1.

CDU: Wahlbereich I: Döhling (896), Bohlmann (775), Tiegel (494), Ruth Hoyer (367), Kottner (236), Ludwig (170); Wahlbereich II: Asendorf (614), Friedrichs (543), Stegemann (541), Fiddelke (430), Zabel (405); Wahlbereich III: Heinrich Meyer (1472), Böhme (508), Burdorf (459), Wehland (365), Julius Meyer (286), Möhlenbrock (275).

SPD: Wahlbereich I: Osterhage (1156), Endres (451), Struß (343), Raupach (191); Wahlbereich II: Kohlhoff (352), Cordes (230); Wahlbereich III: Lubenow (1019), Gronholz (206), Hartesuhr (205).

F.D.P.: Wahlbereich I: Huth (245).

Die Zahl der Sitze wurde um zwei auf 37 verringert. Dadurch und durch das Einrücken der F.D.P. in das Samtgemeindeparlament büßten die CDU zwei und die SPD ein Mandat ein.

Stadt Hoya

CDU: 3564/8 Sitze; SPD: 2911/7; F.D.P.: 181/-.

CDU: Döhling (869), Lühmann (375), Bohlmann (369), Tiegel (343), Ilse Thoß (302), Dr. Hoyer (267), Petrat (189), Kottner (175).

SPD: Kraft (1552), Osterhage (379), Ernst Bruns (241), Endres (213), Struß (135), Raupach (97).

Die CDU nahm der SPD die absolute Mehrheit ab.

Gemeinde Hoyerhagen

Wählergruppe: 933/6 Sitze; SPD 493/3.

WG: Asendorf (341), Dinse (83), Engelke (82), Kracke (67), Petersen (64), Frieling (59).

SPD: Kohlhoff (225), Brigitte Leder (103), Banczyk (101).

Gemeinde Hilgermissen

CDU: 2648/10 Sitze; SPD: 956/3.

CDU: Friedrichs (421), Stegmann (307), Fritz Meyer (288), Köster (265), Schmeckpeper (227), Werder (190), Rengstorf (144), Siemers (144), Köhlmos (133), Hustedt (124).

SPD: Cordes (239), Bösche (190), Lauter (184).

Gemeinde Warpe

Wählergemeinschaft: 1073/8 Sitze; SPD 157/1.

WG: Burhop (161), Burdorf (135), Heinrich Heuermann jun. (113), Möhlenbrock (111), Reinke (91), Brünjes (84), Buchholz (80), Hogrefe (68).

SPD: Gronholz (128).

Gemeinde Bücken

Wählergruppe: 2321/8 Sitze; SPD: 1293/5.

WG: Heinrich Meyer (848), Julius Meyer (221), Ernst Meyer (191), Schäfer (190), Stührmann (130), Truderung (130), Ernst-August Prinzhorn (130), Ernst-August Habermann (91).

SPD: Lubenow (392), Hartesuhr (275), Wehe (174), Mory (161), Heinz-Jürgen Meyer (113).

Gemeinde Schweringen

CDU: 1008/6 Sitze; SPD: 407/3.

CDU: Böckmann (400), Wehland (168), Kastens (120), Harms (90), Heinrich Müller (66), Werner Gilster (49).

SPD: Lauenstein (165), Heinrich Meyer (69), Schierholz (63).

Samtgemeinde Eystrup

CDU: 4375 Stimmen/8 Sitze; SPD: 3382/7; F.D.P.: 1241/2.

CDU: Schindler (993), Marz (547), Friedhelm Precht (540), Bergmann-Kramer (384), Friedrich Precht (316), Dietrich Gronholz (216), Langels (169), Konradi (157).

SPD: Schöpke (1792), Sichler (275), Reinhardt (215), Fehsenfeld (198), Ernst (190), Wieloch (95), Gertz (86).

F.D.P.: Cordes (475), Paul Bruns (264).

Die CDU nimmt der F.D.P. ein Mandat ab.

Gemeinde Eystrup

CDU: 2324/6 Sitze; SPD: 1992/6; F.D.P.: 454/1.

CDU: Schindler (1019), Bergmann-Kramer (361), Runge (165), Freytag (152), Rokitta (91), Molkenthien (75).

SPD: Schöpke (1260), Ernst (183), Sichler (125), Kock (85), Bandt (59), Schrender (58).

F.D.P.: Meyer-Gerhard (232).

Gemeinde Hassel

Wählergemeinschaft: 2309 Stimmen/11 Sitze.

WG: Friedhelm Precht (385), Wacker (272), Reinhardt (228), Plenge (221), Langels (171), Konradis (169), Kramer (152), Bandorski (131), Hainke (119), Schulmann (96), Schelenz (81).

Gemeinde Hämelhausen

Allgemeine Wählergemeinschaft Hämelhausen: 470 Stimmen/4 Sitze; Unabhängige Wählergemeinschaft Hämelhausen/Hohenholz: 471/5.

AWGH: Annemann (111), Dietrich Gronholz (110), Hambrock (66), Schmidt (49).

UWH: Fritz Cordes (242), Eleonore Cordes (51), Spöhr (42), Ohlmeier (26), Herbert Bruns (21).

Gemeinde Gandesbergen

Wählergemeinschaft Gandesbergen: 887 Stimmen/7 Sitze.

WGG: Paul Bruns (238), Friedrich Precht (124), Sablotny (104), Heidorn (82), Kummer (74), Fehsenfeld (68), Reising (62).

Samtgemeinde Marklohe

CDU: 6888 Stimmen/11 Sitze; SPD 5093/9; Freie Wählergemeinschaft: 799/1; Einzelbewerber Haacke: 61/-.

CDU: Deike (1021), Rode (994), Timke (582), Kleine (384), Dr. Noltemeier (291), Sieling (278), Heinrich Buchholz (274), Wittmershaus (265), Bösch (261), Dr. Block (234), Stührmann (219).

SPD: Dierking (851), Wischhöfer (743), Walter (678), Fritz Gerking (484), Gierow (431), Gilster (238), Pape (172), Rosenwinkel (155), Wolters (147).

FWG: Seebode (174).

Die CDU nahm der Freien Wählergemeinschaft ein Mandat ab und verfügt nun über die absolute Mehrheit.

Gemeinde Marklohe

CDU: 2708/6 Sitze; SPD: 3172/7; Freie Wählergemeinschaft: 630/2.

CDU: Vogel (506), Bösch (452), Dr. Block (313), Zeemann (307), von Rode-Diezelsky (253), Werfelmann (233).

SPD: Gerking (838), Walter (453), Stede (396), Rosenwinkel (276), Gilster (267), Reinke (199), Pape (171).

FWG: Pielhop (150), Beckedorf (108).

Die SPD verlor ein Mandat und verfügt nun nicht mehr über die absolute Mehrheit.

Gemeinde Wietzen

CDU: 2713/10 Sitze; SPD 862/3.

CDU: Timke (720), Hesse (281), Sieling (240), Lannewehr (189), Thies (186), Hasebeck (168), Nietfeld (167), Pielhop (155), Heuermann (145), Auditor (134).

SPD: Wischhöfer (565), Rippe (136), Westerwarp (66).

Gemeinde Balge

CDU: 1532/5 Sitze; SPD: 1441/5; Freie Wählergemeinschaft: 249/1; Einzelbewerber Haacke: 43/-.

CDU: Kreinhop (200), Bomhoff (190), Kleinschmidt (172), Stührmann (157), Bründer (130).

SPD: Dierking (726), Petrich (155), Klemp (120), Schmidt (112), Wohlers (107).

FWG: Jaeschke (120).

Samtgemeinde Heemsen

CDU: 3966 Stimmen/7 Sitze; SPD: 3688/6; Wählergemeinschaft: 1239/2.

CDU: Weyhausen (653), Beermann (507), Eggers (450), Nagel (324), Vogel (230), Höltje (222), Buchholz (204).

SPD: Lange (1006), Timke (855), Achmus (346), Wohlfahrt (238), Büsing (204), Struß (167).

Wählergemeinschaft: Lehmann (401), True (216).

Gemeinde Heemsen

CDU: 1237/6 Sitze; SPD 563/2; Wählergemeinschaft: 663/3.

CDU: Heidorn (209), Beermann (193), Bokelmann (156), Koch (156), Oestmann (153), Siemering (139).

SPD: Büsing (106), Schwirten (111).

Wählergemeinschaft: Lehmann (357), Harms (157), Fehrenkamp (74).

Gemeinde Drakenburg

CDU: 1044/4 Sitze; SPD: 1592/6; Wählergemeinschaft: 202/1.

CDU: Weyhausen (433), Bauch (177), Tholke (143), Rurode (125).

SPD: Timke (821), Wohlfahrt (219), Braun (109), Menze (84), Rösler (83), Baake (60).

Wählergemeinschaft: Benecke (156).

Gemeinde Rohrsen

CDU: 710/4 Sitze; SPD 530/3; Wählergemeinschaft: 306/2.

CDU: Eggers (236), Vogel (116), Dierks (83), Röhrs (75).

SPD: Achmus (238), Kuhlenkamp (65), Ahrens (55).

Wählergemeinschaft: Hüneke (137), True (127).

Die CDU hat die absolute Mehrheit verloren.

Gemeinde Haßbergen

CDU: 1011/5 Sitze; SPD: 1068/6.

CDU: Nagel (291), Höltje (201), Heuer (117), Siemering (92), Holste (79).

SPD: Lange (576), Struß (157), Kasten (84), Kirchhoff (70), Stegemeier (48), Gein (42).

Samtgemeinde Steimbke

CDU: 7611 Stimmen/11 Sitze; SPD: 3781/6; F.D.P.: 1093/2.

CDU: Schöling (1113 Stimmen), Sürie (881), Maertens (810), Geisler (590), Beermann (522), Bohnhorst (511), Thieße (437), Helfers (389), Engelbart (310), Höper (306), Langrehr (296).

SPD: Jastrow (1036), Ario (423), Reinekke (414), Dalisdas (341), Langrehr (262), Brinkmann (243).

F.D.P.: Krüger (226), Lenck (198).

Die F.D.P. gewann einen Sitz mehr, der bei der CDU entfällt.

Gemeinde Steimbke

CDU: 2517/7 Sitze; SPD: 1370/3; F.D.P.: 306/1.

CDU: Sürie (628), Geisler (362), Bohnhorst (303), Dr. Kohlberg (242), Duensing (171), Lüking (167), Thieße (165).

SPD: Jastrow (493), Brinkmann (195), Trollst (177).

F.D.P.: Ludewig (155).

Die SPD hat im Gemeinderat zwei Sitze verloren.

Gemeinde Rodewald

CDU: 2436/8 Sitze; 1090/3; F.D.P.: 549/2.

CDU: Schöling (668), Thieße (299), Poppe (230), Höper (225), Losse (212), Langrehr (191), Rabe (156), Riekenberg (125).

SPD: Reinecke (446), Ario (325), Thran (108).

F.D.P.: Krüger (254), Radau (192).

Gemeinde Stöckse

CDU: 1583/7; SPD: 703/3; Wählergemeinschaft: 248/1.

CDU: Beermann (374), Ruprecht (227), Helfers (185), Heine (165), Haß (156), Beke-Bramkamp (144), Schäfer (136).

SPD: Langrehr (211), Guse (108), Schröder (70).

Wählergemeinschaft: Biermann (85).

Gemeinde Linsburg

CDU: 1141/7 Sitze; SPD: 439/3; F.D.P.: 207/1.

CDU: Maertens (430), Abend (225), Dieter Engelbart (145), Beermann (113), Stelling (60), Schechert (47), Werner Poppe (43).

SPD: Dalisdas (182), Ruth Sieling (83), Elke Haupt (38).

F.D.P.: Lenck (131).

Samtgemeinde Liebenau

CDU: 4219 Stimmen/7 Sitze; SPD: 4340/7; Wählergemeinschaft: 945/2; F.D.P.: 437/1.

CDU: Plate (970), Meyer (529), Küfe (401), Brüggemann (301), Begemann (284), Thielker (264), Grabisch (222).

SPD: Tischmann (1446), Weinholz (498), Tewes (329), Brinkkötter (263), Arkenberg (232), Heine (216), Kästner (188).

WG: Kowalski (631), Heider (140).

F.D.P.: von Gerlach (224).

Neu ins Parlament gewählt wurden die Wählergemeinschaft und die Freien Demokraten.

Flecken Liebenau

CDU: 2074/5 Sitze; SPD: 2873/7; Wählergemeinschaft: 819/2; F.D.P.: 170/1.

CDU: Plate (536), Meyer (330), Grabisch (182), Michau (175), Kronenberg (145).

SPD: Tischmann (1146), Heine (275), Arkenberg (214), Weinholz (195), Kästner (186), Spahlholz (157), Stratmann (114).

WG: Kowalski (528), Heider (117).

F.D.P.: Schäl (84).

Wählergemeinschaft (2) und F.D.P. (1) nehmen der CDU drei Mandate ab. Die SPD ist jetzt stärkste Fraktion im Parlament, verfügt aber nicht über die absolute Mehrheit.

Gemeinde Binnen

SPD: 730/4 Sitze; F.D.P.: 161/1; Wählergemeinschaft: 881/4.

SPD: Walter Schröder (263), Gerking (147), Brinkkötter (134), Milius (66).

F.D.P.: von Gerlach (161).

WG: Dirk Dohrmann (148), Backhaus (126), Meinking (115), Kolkmann (113).

SPD und F.D.P. kandidierten erstmals mit einer eigenen Liste.

Gemeinde Pennigsehl

CDU: 1356/7 Sitze; SPD: 800/4; F.D.P.: 55/-.

CDU: Küfe (339), Heinrich Thielker (260), Friedrich Brüggemann (154), Willi Thielker (134), Knake (107), Goldschrafe (74), Menze (73).

SPD: Heinrich Brüggemann (141), Lüders (136), Sudhop (125), Röhricht (109).

Samtgem. Landesbergen

CDU: 7920 Stimmen/12 Sitze; SPD: 6438/9.

CDU: Wahlbereich I: Lühring (1145), Deking (655), Stallmann (382), Block (313), Poppe (312), Schlachter (294); Wahlbereich II: Heineking (1057), Bettenwort (527), Schulze-Berge (489), Backhaus (354), Höltje (297), v. Weiler (284).

SPD: Wahlbereich I: Gerking (552), Niemann (459), Dettmer (376); Wahlbereich II: Hockemeyer (1123), Gecks (1121), Schulte (381), Nietfeld (253), Hotze (224). Zwischen Keuwel und Heidrun Kuhlmann (jeweils 220) entscheidet das Losverfahren.

Im Bereich der Samtgemeinde Landesbergen gab es keine Mehrheitsveränderungen.

Gemeinde Landesbergen

CDU: 2781/7 Sitze; SPD: 2244/6.

CDU: Heineking (1195), Backhaus (269), Höltje (241), Schomburg (185), Bettenwort (162), Kobow (142). Zwischen Biere und Herse (jeweils 134) entscheidet das Losverfahren.

SPD: Gecks (595), Nietfeld (426), Schulte (288), *Keuwel (212), Heidrun Kuhlmann* (210), Hagedorn (183).

Gemeinde Husum

CDU: 2687/8 Sitze; SPD: 815/3.

CDU: Lühring (773), Block (298), Solzer (271), Stallmann (260), Schlachter (244), Poppe (230), Ewald (157), v. Schenck (149).

SPD: Dettmer (279), Garbers (150), Müller (115).

Gemeinde Estorf

SPD: 1399/6; Wählergemeinschaft: 1334/5.

SPD: Niemann (396), Gerking (248), Ewert (112), Rach (81), Schwiersch (78), Hormann (74).

Wählergemeinschaft: Deking (399), Grimmelmann-Heimberg (152), Meyer (135), Eberst (115), Bahlmann (107).

Gemeinde Leese

CDU: 1327/5; SPD 1823/6.

CDU: Schulze-Berge (375), Köhler (194), v. Weiler (176), Voß (140), Sieling (138).

SPD: Hockemeyer (1034), Hotze (193), Sasse (164), Fegel (158), Sternitzke (74), Sieben (58).

Steyerberg

CDU: 5247 Stimmen/10 Sitze; SPD: 2184/4; F.D.P.: 1242/2; Wählergemeinschaft: 456/1.

CDU: Nordmann (1239), Brenzke (857), Hillmann (396), Gödeker (372), Wege (311), Brümmer (255), Witte (234), Wehrs (190), Rode (186), Bruns (172).

SPD: Groß (648), Edeltraut Jedamski (494), Hoyer (212), Steinke (186).

F.D.P.: Marie-Luise Schmidt (543), Schendel (163).

WG: Gast (182).

Der Sitz der Wählergemeinschaft und das zweite Mandat der F.D.P. gehen im Vergleich zur vorigen Wahl auf Kosten der SPD.

Ortsrat Deblinghausen

CDU: 660/3 Sitze; SPD: 377/2.

CDU: Thielking (169), Brümmer (136), Rode (123).

SPD: Hoyer (144), Dietlinde Bungenstock (130).

Ortsrat Wellie

CDU: 480/3 Sitze; SPD: 293/2 Sitze.

CDU: Hillmann (239), Mues (141), Busch (53).

SPD: Kaiser (93), zwischen Lampe und Wieczorek (jeweils 87) entscheidet das Losverfahren.

Ortsrat Voigtei

CDU: 493/3 Sitze; Wählergemeinschaft: 294/2.

CDU: Gödeker (170), Wilms (92), Nielsen (71).

WG: Buchholz (93), Koopmann (86).

Stolzenau

CDU: 7283 Stimmen/12 Sitze; SPD: 3034/5.

CDU: Heuvemann (1106), Klaus Dera (735), Brockmann (592), Hillmann (560), Köper (504), Wilhelm Schwiering (467), Klepper (458), Busch (434), Heineking (408), Kuhnert (406), Berghorn (385), Bolten (359).

SPD: Wehrenberg (749), Thäte (413), Möhring (405), Heinrich Schwiering (311), Lübke (234).

Die um zwei Mandate verringerte Zahl der Ratssitze (gesunkene Einwohnerzahl) geht voll zu Lasten der SPD.

Stadt Rehburg-Loccum

CDU: 5772 Stimmen/10 Sitze; SPD: 5722/10; F.D.P. 365/1; Wählergemeinschaft: 1845/3; Initiative Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll: 791/1.

CDU: Lampe (909), Heinrich Lustfeld (854), Köster (397), Bullmahn (311), August Lustfeld (857), Lindner (511), Storch (344), Denzin (229), Korte (186), Engelke (214).

SPD: Bullmahn (1176), Breiter (490), Mau (259), Völlers (296), Hans Elbers (466), Bultmann (268), Lübkemann (710), Schmidt (495), Suer (247), Hadlich (220).

F.D.P.: Wesemann (129).

Wählergemeinschaft: Graf (867), Husemann (207), Blank (154).

Initiative: Völkel (268).

Mit fünf verschiedenen Gruppierungen ergibt sich im Rehburg-Loccumer Stadtrat eine interessante Konstellation. Die CDU verlor zwei Sitze, die SPD einen. Anstatt der ehemaligen Wählergemeinschaft mit einem Sitz sind jetzt drei Vertreter einer gleichnamigen Gruppe im Rat. Einen Sitz errang auch die erstmals kandidierende Initiative gegen Giftmüll.

Ortsrat Rehburg

CDU: 2771/4 Sitze; SPD: 1821/3.

CDU: August Lustfeld (1508), Storch (586), Denzin (355). Zwischen Dittig und Dralle (je 161) entscheidet das Losverfahren.

SPD: Schmidt (663), Ziegenhagen (277), Suer (257).

Ortsrat Loccum

CDU: 798/1 Sitz; SPD: 2226/3; F.D.P.: 78/-; Wählergemeinschaft: 1809/3.

CDU: Metzger (469).

SPD: Lübkemann (1183), Monika Elbers (336), Bultmann (323).

Wählergemeinschaft: Graf (964), Husemann (237), Kawen (161).

Die SPD verlor einen Sitz und damit die absolute Mehrheit. Die CDU büßte zwei Mandate ein. Die Wählergemeinschaft wurde mit drei Sitzen zu einer starken Kraft.

Ortsrat Winzlar

CDU: 684/3 Sitze; SPD: 337/2; F.D.P.: 63/-.

CDU: Köster (311), Mysegades (162), Dembke (91).

SPD: Hadlich (167), Bicknäse (55).

Ortsrat Bad Rehburg

CDU: 586/3 Sitze; SPD: 314/2.

CDU: Hiller (131), Vogel (98). Zwischen Richter und Plückhahn (jeweils 80) entscheidet das Losverfahren.

SPD: Ebert (228), Wagner (86).

Ortsrat Münchehagen

CDU: 902/2; SPD: 1646/3; F.D.P.: 186/-; Wählergemeinschaft: 211/-.

CDU: Deppermann (393), Bullmahn (367).

SPD: Völlers (804), Breiter (418), Mau (300).

Samtgemeinde Uchte

CDU: 14 565 Stimmen/20 Sitze; SPD: 5711/8; F.D.P.: 2020/3.

CDU: Wahlbereich I: Verbarg (917), Schneider (786), Haßfeld (658), Menze (628), Beke-Bramkamp (594), Böttcher (536), Erich Meyer (517), Wilhelm Weking (442), Karl Mailand (441), Alwin Brandt (365). Wahlbereich II: Heuer (893), Bringer (836), Wilfried Ihlo (747), Ernst Kruse (703), Helmut Dammeyer (691), Dieter Mailand (483), Otto Witte (469), Boldt (455), Denecke (401), Heineking (290).

SPD: Wahlbereich I: Möhring (606), Göbber (443), Bredemeyer (289). Wahlbereich II: Fritz Weking (678), Finze (611), Heidemeier (547), Böhnig (260), Beier (186).

F.D.P.: Wahlbereich I: Dunkhorst (437), Dieter Poser (215). Wahlbereich II: Diekmeyer (309).

CDU und SPD gaben je einen Sitz an die F.D.P. ab.

Gemeinde Uchte

CDU: 4672/9 Sitze; SPD: 2792/5; F.D.P.: 678/1.

CDU: Meyer-Tubbesing (822), Damke (500), Werner Witte (451), Bringer (406), Schildmeyer (367), Schröder (358), Boldt (299), Otto Witte (298), Niemeyer (297).

SPD: Weking (699), Finze (520), Heidemeier (511), Böhnig (246), Beier (175).

F.D.P.: Diekmeyer (392).

Gemeinde Raddestorf

CDU: 3025/11 Sitze; SPD: 466/2.

CDU: Heuer (691), Dammeyer (344), Heineking (243), Mailand (240), Denecke (236), Büsching (229), Pralle (198), Berghorn (171), Engelking (158), Buhre (156), Stellhorn (133).

SPD: Biermann (227), Könemann (91).

Die CDU baute ihre ohnehin schon satte Mehrheit um einen weiteren Sitz aus.

Gemeinde Diepenau

CDU: 4252/11 Sitze; SPD: 1281/3; F.D.P.: 352/1.

CDU: Schwake (503), Rodenberg (492), Eisberg (482), Beke-Bramkamp (411), Schäfer (405), Mödeker (358), Korte (325), Dieners (308), Heinrich Gerling – Essern – (285), Heinrich Gerling – Lavelsloh – (223), Bente (210).

SPD: Möhring (464), Göbber (239), Bekker (236).

F.D.P.: Ute Heinbach (161).

Die SPD gab einen Sitz an die F.D.P. ab, die mit einer Frau ins Parlament einzieht.

Gemeinde Warmsen

CDU: 3498/11 Sitze; SPD: 1099/3; F.D.P. 439/1.

CDU: Ferdinand Kruse (718), Schneider (458), Weking (276), Mailand (238), Hallmann (225), Wilhelm Kruse (209), Karla Kropp (202), Oldenburg (178), Brandt (162), Thies (161), Dröge (143).

SPD: Bredemeier (266), Wohl (188), Barg (185).

F.D.P.: Dunkhorst (250).

Die SPD verlor ein Mandat an die CDU, für die erstmals eine Frau in den Rat einzieht.

Raum Borstel

Siedenburg/Borstel (r). Samtgemeinde Siedenburg: CDU: Heinz Siemers (1552), Heinz Küfe (985), Karl Klare (817), Joachim Piephans (333), Heinrich Kuhlmann (325), Günther Böttcher (278), Wilhelm Heidorn (247), Ferdinand Klare (247), Horst Kuban (244), Fritz Hasselhop (229), Willi Lüchau (212), Heinrich Kirchheck (196); SPD: Horst Werner (245), Fritz Logemann (217); F.D.P.: Thea Gerstenkorn (252).

Siedenburg: Wählergemeinschaft Siedenburg: Heinz Küfe (673), Wilhelm Heidorn (232), Horst Kuban (226), Heinrich Wolle (117), Walter Logemann (76), Günter Logemann (76), Günter Kersel (74), Heinz Kadeke (52), Henry Gerdes (51), Heinz-August Röhner (43); Unabhängige Wählergruppe Siedenburg: Herbert Schacht (106), Werner Hansack (96).

Borstel: Wählergemeinschaft Borstel: Heinz Siemers (676), Wolfgang Timm (177), Heinrich Behrmann (151), Dietrich Löhmann (135), Ewald Nietfeld (135), Willi Ostermann (128), Willi Lüchau (123), Walter Freye (117), Dieter Engelbart (115), Heinrich Buchholz (114), Hartwig Laack (113).

Staffhorst: Freie Wählergemeinschaft: Heinrich Kuhlmann (333), Heinrich Kirchheck (176), Horst Werner (108), Hermann Bartels (70), Erhard Trettin (59), Wilhelm Seger (52), Werner Holle (49), Gerhard Niebuhr (46), Ekhard Lüschow (35).

Das Parkplatz-Problem

rund um das Nienburger Kreishaus und das Amtsgericht stellt die Autofahrer bereits seit Jahren vor immer wieder neue Probleme. Derzeit ist man dabei, den bisherigen Amtsgerichtsgarten zu einem Parkplatz umzufunktionieren. Hierdurch schafft das Amtsgericht etwa das Doppelte des bisherigen Parkraums.
Foto: Dreppenstedt

Straßen-Aktion und Info in Schulen

Guttempler-Wochenende am 3. und 4. Oktober in Nienburg

Nienburg (HB). Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden die Guttempler in Nienburg dafür sorgen, daß „sich etwas tut". Mit voraussichtlich etwa 40 Jugendlichen aus niedersächsischen Jugendgruppen der Organisation wird der Landesvorsitzende dieser Gruppen, Ulli Seidel (Osterholz-Scharmbeck), am Freitag abend anreisen und mit ihnen im Christlichen Jugenddorf übernachten.

Jugenddorfleiter Wolfgang Traub ist an einer engen Zusammenarbeit mit den Guttemplern und Abstinenzlern sehr interessiert. Natürlich werden schon an diesem Abend auch Mitglieder der Nienburger Guttempler-Gruppen dabeisein.

Am Sonnabend vormittag zwischen neun und 13 Uhr werden dann Mitglieder der Guttempler-Jugend Niedersachsen in der Georgstraße/Ecke Lange Straße an einem Informationsstand alkoholfreie Getränke anbieten, während andere sich vor Schulen postieren und Informationsmaterial sowie kostenlos Milchtüten verteilen wollen. Auch die Gruppe Nienburg der Guttempler verteilt demnächst Informationsblätter an die Schulen.

„Die Guddy's" nennen sich die aktiven Jugendlichen der Guttempler, die mit der Guttempler-Gruppe Nienburg gemeinsam gegen den Alkohol zu Felde ziehen. Musik wird am Info-Stand am Sonnabend auch dabeisein. Die Guddys meinen, daß es alkohol- und drogenfrei besser im Leben geht. Unterschiedliche Meinungen lassen sie gelten, und Konflikte werden „ohne Waffen" ausgetragen. Für die Gäste aus Niedersachsen zeichnen Barbara und Kai-Uwe Hünecke, für die Nienburger „Jugendgruppe im Aufbau" Ralf Zeplin verantwortlich.

Am Sonntag, 4. Oktober, gibt es ab 10 Uhr auf dem Sportplatz am Meerbachweg aktuell eine Pokalrunde im Fußball. Bis um 13 Uhr beteiligen sich die Guttempler-Gruppe Nienburg, die Guttempler-Jugend Niedersachsen, das Jugenddorf Nienburg und die Abstinenzgruppe Petershagen, zu der seit längerer Zeit ein freundschaftliches Verhältnis der Nienburger besteht. Die gegeneinander spielende Mannschaften werden ausgelost.

Nach Spielende ist im Gemeindehaus der Kreuzkirche ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen, das die Kochgruppe des Kreisverbandes vom Deutschen Roten Kreuz zubereitet. Als Ausklang für den Nachmittag werden sich die Nienburger für die Gäste etwas einfallen lassen: je nach Wetterlage vielleicht eine Wanderung oder gar eine Segelpartie auf dem Steinhuder Meer. Vom Landkreis werden vermutlich die Kreistagsabgeordneten Heineking, Landesbergen und Rode, Wietzen, den Anstoß beim Pokalfußball geben.

Die Sieger des Angel-Festivals: Walter Lachner, Franz Krüger und Ulrich Syring (Einzelwertung) sowie Ted Hille, Alfred Krüger, Willi Mund und Klaus Narten, die als Team Platz eins belegten. Foto: Siebert

Münchehagens Mannschaft war nicht zu schlagen

Festball krönte 20. internationales „Angel-Festival"

Rehburg-Loccum (WS). Für den Gastgeber – für den Hochsee-Sportangelverein Münchehagen – war es ein erfolgreicher, für alle Beteiligten ein ereignisreicher Tag, der dem 20. internationalen „Angel-Festival" mit insgesamt sechs Mannschaften und 70 Aktiven gewidmet war.

Nach rund vierstündigem Kampf am Hagenburger Kanal waren die „Würfel" in der Mannschaftswertung zugunsten Münchehagens gefallen. Als strahlende Gewinner nahmen bei der abends im Gasthaus „Deutsche Eiche" arrangierten Siegerehrung Ted Hille, Alfred Krüger (1. Vorsitzender), Willi Mund und Klaus Narten den großen Wanderpokal in Empfang.

Auf Platz zwei hatte sich die Crew aus Schaumburg-Lippe behauptet, während sich die Männer aus Schweden mit Bronze zufrieden gaben.

In der Einzelwertung belegte Walter Lachner (Schweden) Rang eins vor Franz Krüger (Münchehagen) und Ulrich Syring. Den schwersten Fisch – eine Plötze – präsentierte Siegfried Gudeweth, den besonderen Fisch – einen Gründling – Ted Hille.

Nach Abschluß der vom 2. Vorsitzenden Rudolf Korte und vom Sportwart Gerd Gritzner durchgeführten Siegerehrung, bei der neben Pokalen auch zahlreiche Ehrenteller und Sachpreise vergeben wurden, hieß es, den harmonisch verlaufenen Tag mit Tanz zu den Klängen der Leeser Kapelle „Fortuna" zu krönen.

Keine Chance für das Jugendhaus Münchehagen?

Die Landjugend hofft immer noch auf das Nutzungsrecht

Rehburg-Loccum (WS). Die Landjugend Münchehagen ist enttäuscht. Über viele Monate hinaus hoffte sie auf das Nutzungsrecht für das örtliche Jugendhaus. Doch obwohl die Stadt wiederholt „grünes Licht" signalisierte, ist für die jungen Leute immer noch nicht abzusehen, ob und wann sie das Gebäude beziehen können.

Wie Mitglieder der Landjugend bereits in vergangener Stadtratssitzung erfuhren, sollen die zu Beginn dieses Jahres von der Stadt gegebenen Zusagen nochmals überprüft werden, da die am Jugendheim erforderlichen Baumaßnahmen die ursprünglich ermittelten Kosten erheblich überschreiten werden.

Laut Verwaltung hatte man noch Anfang dieses Jahres mit einem Aufwand von etwa 6000 bis 10 000 Mark gerechnet. Inzwischen hat sich jedoch – neben Mängeln in der Bausubstanz – auch das Dach als reparaturbedürftig erwiesen; außerdem wird es als sinnvoll angesehen, das relativ einsam gelegene Haus mit Fensterläden zu sichern, so daß insgesamt etwa 30 000 Mark investiert werden müßten.

In der nächsten Verwaltungs-Ausschußsitzung wird daher erörtert, ob dieser Betrag bereits an Rentabilitätsgrenzen stößt.

Enttäuscht zeigt sich die Landjugend Münchehagen zum einen, da ihr Antrag, das Jugendhaus nutzen zu dürfen, angeblich rund ein Jahr lang nicht bearbeitet worden war. Zum anderen hatten sich die Jugendlichen mit berechtigter Hoffnung, in absehbarer Zeit über das Heim verfügen zu können, im Juni dieses Jahres in die Aufräumarbeiten gestürzt.

Die „kalte Dusche" brachte dann die September-Stadtratssitzung, in der die genannten Baumaßnahmen erstmals als unrentabel bezeichnet wurden.

Die Dorfgemeinschaft Anemolter

konnte es nicht einsehen, daß der zum Erntefest mit viel Phantasie und Mühe in über 100 Arbeitsstunden gefertigte Erntekranz nach Ende der Festivitäten sang- und klanglos beseitigt werden sollte. Der rettende Einfall: Konserviert und aufpoliert trug man jetzt den Kranz in die Schalterhalle der Sparkasse Stolzenau (Foto), wo er in den nächsten Wochen von der Kundschaft bewundert werden kann. Besonders glücklich zeigen sich die Anemolter über diese Ausstellung, da es sich bei dem Kranz um den ersten seit 1954 handelt, der gemeinsam von der Einwohnerschaft gefertigt worden war. Foto: Siebert

Mit den Hausanschlüssen wird in Kürze begonnen

Erbringen von Eigenleistungen ist möglich

Hoya (r). Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya weist darauf hin, daß in den nächsten Tagen mit der Herstellung der Hausanschlüsse für die zentrale Trinkwasserversorgung in der Gemeinde Warpe im Ortsteil Windhorst begonnen wird. Im Anschluß daran sollen die Hausanschlüsse in den Ortsteilen Nordholz, Warpe und Helzendorf hergestellt werden.

Die Samtgemeinde ist bereit, in besonders dringenden Fällen einzelne Hausanschlüsse vorzuziehen.

Im Gebiet der Gemeinde Hoyerhagen sollen die ersten Hausanschlüsse voraussichtlich in zwei bis drei Wochen ausgeführt werden, wobei in Hoyerhagen in der Tivoli-Siedlung begonnen werden soll.

Um den Anschlußteilnehmern die Möglichkeit zu geben, die Herstellung des Rohrgrabens und den Mauerdurchbruch in Eigenleistung auszuführen, wird rechtzeitig bekanntgegeben, wann sie mit der Herstellung ihres jeweiligen Hausanschlusses rechnen können. Es ist vorgesehen, daß etwa 8 bis 10 Tage vor Verlegung der entsprechenden Hausanschlußleitung Beauftragte der Samtgemeinde Grafschaft Hoya bei den einzelnen Anschlußnehmern vorsprechen, um die im Zusammenhang mit der Erstellung des Hausanschlusses anstehenden Fragen abzusprechen. Insbesondere soll die Leitungsführung und das Erbringen von Eigenleistungen abgestimmt werden.

Zur Beschleunigung und Erleichterung des Verfahrens wäre es von Vorteil, wenn die bereits seit längerem übersandten Anträge auf Herstellung des Wasseranschlusses möglichst bald bei der Samtgemeindeverwaltung eingereicht werden, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Zum Kinderfest der Kirchengemeinde Wietzen

waren zahlreiche Sprößlinge mit ihren Eltern gekommen, um an der mit vielen Höhepunkten versehenen Veranstaltung teilzunehmen. So hatten sich die Helfer des Kindergottesdienstes Mühe gegeben, den kleinsten Gemeindemitgliedern etwas Besonderes zu bieten. Pastor Hoppe, der seine jungen Gäste mit einem gemeinsamen Lied begrüßte, zeigte den Jüngsten Lichtbilder aus der biblischen Geschichte, die er natürlich kommentierte. Für die älteren Kinder lief eine Abenteuer-Tonbildreihe ab. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken (der Kuchen war von den Gottesdiensthelfern gebacken worden) begannen verschiedene Wettspiele, die natürlich für die verschiedenen Altersgruppen aufgegliedert waren. Zum Abschluß des gelungenen Festes ließen die Kinder Luftballons aufsteigen, an denen man Postkarten mit Absender befestigte. Foto: Rähse

Programm der Gäste aus Pretoria heute

Ab 9 Uhr sind die Südafrikaner im Jugenddorf, um sich über die dortige Ausbildungs- und Persönlichkeitsförderung junger Menschen zu informieren.

Um 19 Uhr werden die Besucher aus Pretoria einen Gottesdienst in Husum mitgestalten. Anschließend sind sie bei einem Gemeindeabend mit von der Partie, bei dem entweder zu den Rhythmen von „Opas Randale-Band" im Gemeindesaal das Tanzbein geschwungen oder in den Jugendräumen einfach nur geklönt werden kann.

Club für „Behinderte und Freunde" in Bad Rehburg?

Rehburg-Loccum (WS). Der Geselligkeit und sinnvollen Freizeitgestaltung soll ein Club dienen, den jetzt ein Bad Rehburger Einwohner zu gründen beabsichtigt.

Angesprochen sind vorrangig Behinderte, die sich zu regelmäßigen Zusammenkünften im örtlichen Dorfgemeinschaftshaus bereiterklären.

Interessenten werden gebeten, sich unter der Rufnummer (0 50 37) 10 11 an Klaus Casper zu wenden.

Bundeswehr-Reservisten sind eingeladen

Eystrup (neu). Am morgigen Mittwoch um 20 Uhr sind ehemalige Bundeswehr-Soldaten nach Eystrup ins Gasthaus Brinkmann, Logestraße, eingeladen. Dort wird Organisationsleiter Wilfried Neubauer, Nienburg, interessierten Reservisten über die Arbeit einer Reservistenkameradschaft informieren. Weiterhin stehen zwei aktuelle Bundeswehr-Filme auf dem Programm.

Grippeschutz-Impfung Mittwoch in Stolzenau

Stolzenau (So). Am Mittwoch, 30. September, finden im Gesundheitsamt in der Oldemeyerstraße zu folgenden Zeiten Grippeschutz-Impfungen statt: von 11 bis 11.30 Uhr sowie von 16.30 bis 17 Uhr.

Personenwagen aufgebrochen

Hassel (pap). Eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren fiel Dieben in die Hände, die in Hassel einen Personenwagen aufgebrochen hatten. Für die Papiere werden die Dunkelmänner wohl wenig Verwendung haben, eher schon für das „Bare", denn sie ließen außerdem diverses Hartgeld mitgehen.

Einzelhändler wertvoller als der bestbezahlte Filialleiter

Edeka-Handelsgesellschaft Celle-Soltau zog Jahresbilanz

Nienburg/Soltau (eck). „Der Einzelhändler setzt sich besser durch als der bestbezahlte Filialleiter", resümierte Geschäftsführer Jürgen Köhler, als er in der Pressekonferenz der Edeka-Handelsgesellschaft Celle-Soltau über das Geschäftsjahr 1980 auf den Anteil der Märkte zu sprechen kam, die nach dem Modell des Kooperationskaufmanns durch selbständige Kaufleute betrieben werden.

In Nienburg ist es Günther Rösemeier, der mit der Edeka-Tochter „Elbe-Weser-Handelsgesellschaft" seit Juli mit 1167 Quadratmeter Verkaufsfläche den „Big Bär" betreibt. Zwölf von 23 Märkten werden bereits in dieser erfolgreichen Unternehmensform geführt, die eine Umsatzsteigerung von 27 Prozent auf 118 300 000 DM verbuchen konnte.

Der Außenumsatz des Unternehmensverbundes Edeka Celle-Soltau stieg laut Geschäftsbericht 1980 um 9,5 Prozent auf 303 095 000 DM. Das ist mehr als das Doppelte des Branchendurchschnitts von 3,9 Prozent, und auch nach Abzug der Preissteigerungsrate bleibt noch ein Plus von 5,2 Prozent.

Obwohl elf Mitglieder im Berichtszeitraum ausschieden (wobei sich der Mitgliederumsatz um 0,7 Prozent auf 146 300 000 DM verringerte), ergab sich für die verbleibenden Mitglieder eine positive Entwicklung. Sie wird insbesondere auf ein erhöhtes Leistungsangebot auf größerer Verkaufsfläche zurückgeführt.

In dem Zusammenhang wird ein Verkaufsflächenzuwachs von 5455 Quadratmetern genannt. 7382 Quadratmeter Verkaufsfläche wurden 1980 modernisiert, renoviert bzw. umgebaut, und im ersten Halbjahr 1981 wurden weitere 11 582 qm Verkaufsfläche modernisiert; mithin rund 25 Prozent der gesamten Verkaufsfläche des Unternehmensverbundes, die sich innerhalb von fünf Jahren von 62 548 auf 74 555 Quadratmeter entwickelte. Die Anzahl der Geschäfte verringerte sich dabei von 449 auf 358, während die Zahl der Edeka-Mitarbeiter von 548 auf 810 anstieg.

Wie Geschäftsführer Harald Wulf ergänzend dazu mitteilte, sind darin 75 Ausbildungsplätze enthalten, hiervon allein 31 für den Einzelhandel. Fortgesetzt werden solle die betriebliche Ergänzungsausbildung, erklärte Wulf, wobei er allerdings bedauerte, daß sowohl das Angebot zur Fleischer-Ausbildung nicht voll genutzt werde als auch das Bemühen um gewerbliche Mitarbeiter Sorge bereite.

Aus der Energiekosten-Steigerung resultierende Sorgen hingegen wurden durch Änderungen der Liefertouren-Pläne aufgefangen, und besonders beratende Einzelhandelspartner (16), mit denen Rentabilitätsberechnungen u. ä. angestellt werden, erreichten sogar rund zehnprozentige Umsatzsteigerungen.

Die Tendenz geht weiterhin zu Qualität und Frische, wobei die fachgerechte Bedienung eine erhebliche Rolle spielt, und die Edeka-Leitung hat dabei die Standortsicherung im Visier. Zur gegenwärtigen Geschäftssituation (per 31. August 1981) spricht Harald Wulf von einem befriedigenden Ergebnis und stellt fest: „Wir bewegen uns voll im Plan."

DIE HARKE GRATULIERT

Geburtstagskinder am 29. September

Nienburg: Herr Alfred Sieg, Lübecker Straße 9 A (75)

Langendamm: Herr Fritz Haufe, Memelstraße 10 (80)
Herr Johannes Pilz, Memelstraße 30 (70), nachträglich

Bohnhorst: Frau Sophie Schmahl, Nr. 159 (72)

Diepenau: Frau Louise Kleine, Lange Straße 48 (79)

Essern: Frau Luise Stellhorn, Nr. 43 (83)

Lavelsloh: Frau Lina Finke, Nr. 79 (70)
Herr Karl Bente, Nr. 22 (72)

Mainsche: Frau Amalie Märtens, Hägeweg 16 (75)

Mellinghausen: Herr Wilhelm Rehmstedt, Nr. 122 (80)

Pennigsehl: Herr Fritz Hemker, Übern Braken 16 (79)

Steimbke: Herr Heinrich Krumwiede, Stöckser Straße 100 (78)

Steinbrink: Frau Karoline Lawing, Nr. 56 (85)

Steyerberg: Frau Wilhelmine Berner, Lange Straße 39 (70)

Stöckse: Herr Alfred Fiebig, Nr. 137 (75)

Uchte: Frau Wilhelmine Sudmann, Am Brahmberg 5 (75)

Warmsen: Frau Wilhelmine Könemann, Nr. 170 (73)
Frau Minna Rebholz, Nr. 148 (73)

Wietzen: Herr Arthur Wolff, Nr. 230 (70)

Winzlar: Herr Heinrich Prinzhorn, Nr. 61 (73)

Grippeschutz-Impftermin

Nienburg (So). Am Freitag, 2. Oktober, findet im Nienburger Gesundheitsamt Triemerstraße in der Zeit von 11 bis 12 Uhr ein weiterer Grippeschutz-Impftermin statt.

TERMINKALENDER

Nienburg: DLRG, heute, 18 bis 20 Uhr Training, 20 bis 21 Uhr Abnahme von Schwimmerprüfungen, Hallenbad Mindener Landstraße
* Nienburger Musikfreunde, heute, 20 Uhr, Chorprobe, Weserschlößchen
* Seniorenclub „Treff 1980", heute, Gruppe II, 16 Uhr, Kegeln in der Bürgerhalle
* Kath. St.-Bernward-Kirchengemeinde, heute, 20 Uhr, Vortrag der Erwachsenenbildung, Thema: „Frieden zwischen den Religionen", Gemeindehaus
* Eisenbahnsportverein, heute, 17 Uhr, Jugendliche, 19.30 Uhr Erwachsene, Tischtennis und Schießen im Vereinslokal
* Nienburger Kammerorchester, heute, 20 Uhr, Gemeindesaal St. Martin
* Schützencorps, heute, 18 bis 19.30 Uhr, Schießen für die Jungschützen, ab 20 Uhr Schützenklasse, Gasthaus Dierks
* Arbeitskreis für Gewaltfreiheit und Frieden, heute, 20 Uhr, Ak und öffentliche Beratung für Kriegsdienstverweigerer, im Fresenhof
* DRK, heute, 20 Uhr, Dienstabend für die aktive Bereitschaft, Moltkestr. 30
* Spielmannszug, heute, 19 bis 21 Uhr, Übungsabend, Turnhalle Friedrich-Ebert-Schule

Erichshagen: DRK, morgen, 16 bis 20 Uhr, Blutspenden für die Bevölkerung, Schule

Bühren: Wählerinitiative für Demokratie und Umweltschutz (WIDU), heute, 19.30 Uhr, Treffen, Gasthaus Schäfer

Drakenburg: DRK, heute, 15 Uhr, Senioren-Turnen, Schule

Heemsen: Gesangverein, Übungsabend nicht Mittwoch, sondern Freitag
* Ev. Kirchengemeinde, heute um 20 Uhr jüngerer Frauenkreis, morgen um 14.30 Uhr Frauenkreis, jeweils im Gemeindehaus

Landesbergen: LVA, heute, 17.30 bis 18.30 Uhr kostenlose Beratung in Rentenangelegenheiten, Rathaus, Zimmer 7

Lavelsloh: Gemischter Chor, heute, 20 Uhr, Übungsabend, Schule

Liebenau: Männergesangverein, heute, 20 Uhr, Übungsabend, Vereinslokal Freese

Loccum: Gemischter Chor, heute, 20 Uhr, Übungsabend, Gasthaus Seele

Marklohe: Jugend-Rotkreuz, heute, 17 Uhr, Treffen altes Pfarrhaus
* Schützenverein, heute, 19 Uhr, Treffen der Jugend zur Vorbereitung des Ernte-Kranzes, Gasthaus Frank
* Gemischter Chor, heute, 20 Uhr, Übungsabend, altes Pfarrhaus
* Gemeindeversammlung, heute, 20 Uhr, altes Pfarrhaus

Münchehagen: MSC, heute, 20 Uhr, Clubabend, Gasthaus „Deutsche Eiche"

Pennigsehl: Ev. Kirchengemeinde, morgen, 15 Uhr, Altennachmittag mit Pastor König, Gasthaus Krücke

Rehburg: DRK-Frauengruppe, morgen, 15 Uhr, DRK-Haus
* DLRG Rehburg-Loccum, heute, 18 bis 20 Uhr, Ausbildung und Training, im Hallenbad
* Schießen der Damen, heute, 20 Uhr, Schützenheim

Steimbke: DRK, heute, 20 Uhr, Dienstabend für die Bereitschaftsgruppe, „Haus der Begegnung"

Stolzenau: Freiwillige Feuerwehr, heute, 20 Uhr, Dienst, Gerätehaus
* DRK, heute, 14 bis 17 Uhr, Blutspenden für die Holländer, Kaserne

Uchte: Ev. Kirchengemeinde, heute, 17 Uhr, musikalische Grunderziehung
* Heimatchor von 1869, heute, 20.15 Uhr, Übungsabend, Vereinslokal Hofmeister

Marktberichte

Schlachtviehnotierungen vom 28. September 1981

Bochum. Ochsen, Auftrieb: 24; Preise: A 420-450. – Bullen, Auftrieb: 4; keine Notierung. – Kühe: kein Auftrieb. – Färsen, Auftrieb: 4; keine Notierung. – Kälber: kein Auftrieb. – Marktverlauf: mittel.

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgage (ohne Post) liegt ein Prospekt der Firma Hupe, Strickmoden, Nienburg, Lange Straße 91, bei. Wir bitten um Beachtung.

DIE HARKE

Herausgeber:
Renate Rumpeltin, geb. Hoffmann-Günter

Chefredakteur: Karl Eschrich

Chef vom Dienst: Gero Sommerfeld – Verantwortlich für Politik: Ludwig Harms – Lokales: Gero Sommerfeld, Rolf Sonnenborn, Jürgen Heckmann, Wilfried Rähse, Wolfgang Siebert – Wirtschaft: Karl Eschrich – Kultur: Wilfried Rähse, Dr. Bernhard Häußermann – Sport: Hans-Udo Riese.

Verlagsleiter: Klaus Kahl.
Anzeigen: Ulrich Kucharzik – Vertrieb: Ingrid Ziegenrücker – Verlag, Redaktion: J. Hoffmann GmbH & Co., An der Stadtgrenze 2, Postfach 1360, 3070 Nienburg, Telefon (0 50 21) 1 30 01, Fernschreiber 9-24 260 hoffm d, Postscheckkonto: Hannover 296 19–305.

Annahmestellen: Stolzenau, Telefon (0 57 61) 25 66; Uchte, Telefon (0 57 63) 2 71.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens.
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller oder Postbezug: 14,50 DM (einschließlich 6,5% MwSt. = –,88 DM). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Falle höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Entschädigung und Rückzahlung der Abonnementsgebühren bzw. keine Garantie für die Lieferung der Zeitung. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Amtliches Bekanntmachungsblatt des Landkreises Nienburg/Weser.

Regelmäßig erscheinende Verlagsbeilagen, jeweils freitags mit „Bildschirm".
Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 23 vom 1. April 1980.
Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Nienburg.

Offset-Druck: Druckzentrum Hannover-Kirchrode.

August Lustfeld
Landwirt, 52 Jahre
Heidtorstraße 33

Helmut Denzin
Soldat, 43 Jahre
Hermann-Löns-Straße 10

Kurt Storch
Landwirt, 55 Jahre
Heidtorstraße 24

Hartmut Duttig
Bau-Ing., 36 Jahre
Winzlarer Straße 19

Heinrich Dralle
Landwirt, 44 Jahre
Strohmannsorter Weg 22

CDU
sicher
sozial
und frei

27. SEPTEMBER '81

KEIN Sonntag wie jeder andere!

Lassen Sie uns an diesem Tag gemeinsam die Weichen für eine wirtschaftlich und sozial vernünftige Politik stellen.

Nur eine starke CDU kann Ihre Interessen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene wirkungsvoll vertreten.

Machen Sie sich die Erfahrungen der CDU auch in Ihrem Ortsteil zu nutze.

Wenn Sie die Geschicke Ihres Ortsteiles in guten Händen wissen wollen:

CDU

. . . eine kluge Entscheidung

POSTWURFSENDUNG

300182

CDU

Wir stellen vor

***Ihre* Kandidaten**

für den

Ortsrat Rehburg

Bürger die Vertrauen verdienen

Partner *Ihrer* Interessen

Demokraten für unsern Staat

CDU
sicher
sozial
und frei

300183

unsere Kandidaten... ...und ihre Ziele:

Im Ortsteil Rehburg wollen wir in den nächsten fünf Jahren folgende Aufgaben anpacken:

- Endrenovierung des Kulturzentrums Ratskeller.
- Ausbau unserer Ortsdurchfahrt.
- Beginn einer Neugestaltung des Stadtkerns.
- Verbesserung des Feuerwehrgerätehauses und damit Schaffung ausreichender Schulungsräume.
- Wiedereröffnung des Heimatmuseums.
- Versetzung und Renovierung des Denkmals von 1813 im Rahmen der Stadterneuerung.
- Wiederaufbau des Marktbrunnens neben der Kirche.
- Ausbau von Straßen, Wegen und Plätzen.

Die CDU - Ortskandidaten sind aktive Bürger. Sie kennen nicht nur die Bedürfnisse Ihrer Mitbürger, sondern handeln auch danach.

Nur realistische Programme haben Aussicht auf Erfolg, deshalb finden Sie bei uns keine utopischen Wahlversprechen, sondern wegweisende Vorhaben.

Bitte überlegen Sie genau, wem Sie Ihre Stimmen geben!

Ihre drei (x x x) Stimmen sind wichtig für die Entwicklung und den Fortschritt der Stadt REHBURG-LOCCUM und ihrer Ortsteile !

und so können Sie wählen :

Sie haben drei (xxx) Stimmen

wählen Sie mit

drei (x x x) Stimmen CDU

Christlich Demokratische Union			
LUSTFELD, August			
DENZIN, Helmut			
STORCH, Kurt			
DUTTIG, Hartmut			
DRALLE, Heinrich			

verteilt oder zusammen

auf jeden Fall

drei (xxx) Stimmen CDU

◄

Heineking, Willi
Kaufmann
* 06. 02. 1933
Brokeloher Str. 4
3076 Landesbergen

►

Lustfeld, Heinrich
Bäckermeister
* 26. 07. 1929
Mühlentorstraße 12
3056 Rehburg-Loccum 1

◄

Schöling, Herbert
Landwirt
* 06. 09. 1913
Hauptstraße 20
3075 Rodewald

►

Weyhausen, Rolf
Landwirt
* 05. 02. 1928
Kirchstraße 17
3071 Drakenburg

◄

Lampe, Rolf
Geschäftsführer
* 29. 08. 1932
Berliner Ring 16
3056 Rehburg-Loccum 2

►

Sürie, Heinz-Ernst
Landwirt
* 27. 11. 1930
Lichtenhorst 50
3071 Steimbke

Am 27. Sept. 1981 ist Kreistagswahl

Wir müssen noch mehr aufeinander zugehen, die Bürger und die gewählten Politiker!

- zusammen erleben -
- miteinander sprechen -
- sich verstehen -

◄
Stallmann, Walter
Landwirt
* 11. 02. 1933
Groß-Varlingen 8
3071 Husum

►
Beermann, Henry
Versicherungsinspektor
* 14. 03. 1920
Nr. 13
3071 Heemsen

◄
Bullmahn, Heinrich
Postbeamter
* 12. 03. 1949
Kleibeeke 7
3056 Rehburg-Loccum 4

►
Maertens, Ernst
Landwirt
* 11. 03. 1926
Nr. 18
3071 Linsburg

Die CDU vertritt eine menschliche Politik!

BÜRGER-NAH
BÜRGER-FREUNDLICH
BÜRGER-VERSTÄNDLICH

►
Schulze-Berge, Hans-Kurt
Landwirt
* 19. 02. 1943
Stolzenauer Straße 8
3071 Leese

◄
Eggers, Heinrich
Kaufm. Angestellter
* 19. 06. 1943
Dorfstraße 12
3071 Rohrsen

►
Plückhahn, Rolf
Kaufmann
* 25. 12. 1917
Bremer Straße
3056 Rehburg-Loccum 3

◄
Duttig, Hartmut
Bau-Ing.
* 06. 05. 1945
Winzlarer Straße 13
3056 Rehburg-Loccum 1

►
Deking, Günther
Landwirt
* 17. 06. 1926
Alte Dorfstraße 10
3071 Estorf

1 Christlich Demokratische Union	CDU
1. **Heineking,** Willi Kaufmann Brokeloher Straße 4 Landesbergen	◯ ◯ ◯
2. **Lustfeld,** Heinrich Bäckermeister Mühlentorstraße 12 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯ ◯ ◯
3. **Schöling,** Herbert Landwirt Hauptstraße 20 Rodewald	◯ ◯ ◯
4. **Weyhausen,** Rolf Landwirt Kirchstraße 17 Drakenburg	◯ ◯ ◯
5. **Lampe,** Rolf Geschäftsführer Berliner Ring 16 OT Loccum Rehburg-Loccum	◯ ◯ ◯
6. **Sürie,** Heinz-Ernst Landwirt Lichtenhorst 50 Steimbke	◯ ◯ ◯
7. **Stallmann,** Walter Landwirt Groß-Varlingen 8 Husum	◯ ◯ ◯
8. **Beermann,** Henry Versicherungsoberinspektor Nr. 13 Heemsen	◯ ◯ ◯
9. **Bullmahn,** Heinrich Postbeamter Kleibeeke 7 OT Münchehagen Rehburg-Loccum	◯ ◯ ◯
10. **Maertens,** Ernst Landwirt Nr. 18 Linsburg	◯ ◯ ◯
11. **Schulze-Berge,** Hans-Kurt Landwirt Stolzenauer Straße 8 Leese	◯ ◯ ◯
12. **Eggers,** Heinrich Kfm. Angest. Dorfstraße 12 Rohrsen	◯ ◯ ◯
13. **Plückhahn,** Rolf Kaufmann Bremer Straße OT Bad Rehburg Rehburg-Loccum	◯ ◯ ◯
14. **Duttig,** Hartmut Bau-Ing. Winzlarer Straße 13 OT Rehburg Rehburg-Loccum	◯ ◯ ◯
15. **Deking,** Günther Landwirt Alte Dorfstraße 10 Estorf	◯ ◯ ◯

Unsere erste Sorge gilt den Bürgern unseres Landkreises!

Wir waren sparsam mit den uns anvertrauten Geldern, aber wir haben dennoch das Nötigste getan.

10 JAHRE CDU-MEHRHEIT IM KREIS:

10 Jahre Kinderspielkreise
10 Jahre Bau unserer Schulen
10 Jahre Sporthallenbau
10 Jahre Straßenbau
10 Jahre Jugendfeuerwehren
10 Jahre faire Kommunalpolitik
10 Jahre Nähe zum Bürger

Mit weniger Geld haben wir mehr erreicht, denn wir haben mit der Verwaltung das Richtige getan.

Wir schützen Natur und Umwelt, mit der Landwirtschaft.

Und das haben wir im Kreistag beschlossen:

Der moderne Ausbau der Krankenhäuser Stolzenau und Hoya ist gesichert.

Sozialstationen, wie in Uchte und bald in Nienburg, helfen den Kranken, den Alten, den Familien.

Wir bauen Radwege.

Wir kümmern uns um Arbeitsplätze und werden ein großes Industriegebiet erschließen.

Die Altdeponie Münchehagen wird ausgekoffert.

300188

3 x ja zur CDU

1. Wir haben die übertriebene Zentralisierung abgebaut. Unser Konzept „Kleine Grundschule" hat verhindert, daß Hunderte kleiner Grundschulen geschlossen werden mußten, weil die Schülerzahlen sinken. Unsere Grundschüler finden weiterhin eine Schule in der Nähe ihres Wohnortes.

2. Wir haben unseren Gemeinden mehr Entscheidungsspielraum bei ihren Planungen gegeben, etwa bei der Ausweisung von Bauland – zum Nutzen des einzelnen Bürgers. Wir haben die Rechte der Ortsräte verstärkt und den größeren Städten die Möglichkeit eingeräumt, eine Bezirksverfassung einzuführen.

3. Wir haben die Gemeinde zur Anlaufstelle für den gesamten Verkehr zwischen Bürger und Staat bestimmt. Wir haben mit Erfolg gegen ein Übermaß an Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften gekämpft. In einer einzigen Streichaktion sind von uns 2368 überflüssige Verwaltungsvorschriften und 64 Verordnungen gestrichen worden.

Wir haben damit mehr Bürgernähe und Bürgerfreundlichkeit verwirklicht.

Wir werden uns auch weiter in den Dienst am Bürger stellen.

CDU

Kommunalwahl '81

300189

Sie haben 3 Stimmen

Kreistag

XXX

3x ja zur CDU

POSTWURFSENDUNG

300190

CDU

Wir stellen vor unsere Kandidaten für den

KREISTAG

im

LANDKREIS NIENBURG

aus STADT REHBURG-LOCCUM

CDU

Für die Kreistagswahl
im Wahlbereich 3
stellt sich vor:

Heinrich Lustfeld
Bäckermeister
aus dem
Ortsteil Rehburg
52 Jahre, verh.,
4 Kinder

Heinrich Lustfeld ist selbständiger Bäckermeister und seit Jahren als Kommunalpolitiker bekannt. Schon in den Jahren 1968 bis 1974 war er Stadtratsmitglied in Rehburg. Er gehörte dem Interimsrat an und war damals Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum. Im Stadtrat ist er heute Vorsitzender seiner Fraktion. Er ist seit 13 Jahren Mitglied im Verwaltungsausschuß und derzeitig stellv. Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum.

Heinrich Lustfeld ist außerdem seit 1972 im Nienburger Kreistag tätig. Er wurde von seiner Fraktion in den Kreisschulausschuß entstandt.

Es geht ihm vor allem um eine gute Ausstattung der Schulen, auch im ländlichen Bereich –, Chancengleichheit für alle–!

Heinrich Lustfeld vertritt die Interessen von Handel und Gewerbe auf der Basis freier Marktwirtschaft. Er setzt sich für krisenfeste und attraktive Arbeitsplätze ein, damit nicht immer mehr Menschen aus dem ländlichen Raum abwandern.

Für die gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung ist es unbedingt erforderlich, die vorhandenen Krankenhäuser nach den neuesten Erkenntnissen auszustatten, dieses ist ein weiterer Schwerpunkt seiner Kreistagsarbeit.

CDU Liste 1 Platz 2

CDU

Bewährtes bewahren
die Zukunft sichern

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Die Kreistagswahl 1981 bedeutet für Sie:

Einen Kandidaten zu wählen, der entschlossen die Anliegen und Interessen der Bürger von Rehburg-Loccum im Nienburger Kreistag zu vertreten.

Deshalb entscheiden Sie sich für unsere Kandidaten !

Für die Kreistagswahl
im Wahlbereich 3
stellt sich vor:

Rolf Lampe
Geschäftsführer
aus dem
Ortsteil Loccum
49 Jahre, verh.,
2 Kinder

Rolf Lampe ist in verantwortlicher Stellung in der Versicherungsbranche tätig und bringt seine beruflichen Fachkenntnisse seit nunmehr 10 Jahren in die Ratsarbeit ein.

Er war Bürgermeister in Loccum und gleichzeitig im Nienburger Kreistag.

Rolf Lampe ist seit der Gründung der Stadt Rehburg-Loccum im Stadtrat. 1976 wurde er zum Stadtbürgermeister gewählt. 1977 ist er erneut in den Nienburger Kreistag gewählt worden, wo ihn seine Fraktion in den Finanz- und Sozial- und Wohnungsausschuß entsandte. Außerdem ist er schon lange Jahre Vorsitzender des Beirates der Volkshochschule Nienburg. Seit mehreren Jahren ist er Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes.

Seine Anliegen sind eine gerechte Vertretung der Bedürfnisse und Interessen aller Bevölkerungsgruppen aus allen Ortsteilen unserer Stadt.

Die Sicherung der Lebensfähigkeit unseres ländlichen Raumes bleibt für ihn dauernde Aufgabe in der Kommunalpolitik.

CDU Liste 1 Platz 5

Für die Kreistagswahl im Wahlbereich 3 stellt sich vor:

Heinrich Bullmahn

Postbeamter
Ortsteil Münchehagen
32 Jahre, verh.,
2 Kinder

Herr Bullmahn bewirbt sich erstmalig um ein Mandat im Nienburger Kreistag.

Er hat eine abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung und arbeitet z. Z. im landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters mit.

1972 bewarb sich Heinrich Bullmahn als Arbeiter bei der Deutschen Bundespost. Nach der Prüfung zum einfachen Postdienst im Jahre 1976 folgte 1979 die Aufstiegsprüfung zum mittleren Dienst.

Herr Bullmahn ist derzeit in einer großen Briefabgangsstelle in Hannover tätig. Seit 1980 ist er Mitglied des Vorstandes im CDU Stadtverband Rehburg-Loccum.

Seine Interessen liegen vornehmlich auf dem Gebiet der Schul-, Arbeits- und Sozialpolitik, sowie im Bereich der Finanz- und Jugend- bzw. Sportpolitik.

CDU Liste 1 Platz 9

Für die Kreistagswahl im Wahlbereich 3 stellt sich vor:

Rolf Plückhahn

Anschrift	Bremer Straße 6 Rehburg-Loccum, OT Bad Rehburg
geb.	25. 12. 1917 (leicht zu merken)
Beruf:	mit meinen Kunden und dem Schicksal zufriedener Einzelhändler
Hobbies:	mehrere, u.a. mit Ihrer Hilfe Kreistagsabgeordneter zu werden —

Die Tätigkeit im Kreistag sehe ich für mich darin:
zuhören, lernen, beurteilen, mich vernünftig und gerecht entscheiden und Einfluß zu nehmen.

CDU Liste 1 Platz 13

Für die Kreistagswahl im Wahlbereich 3 stellt sich vor:

Hartmut Duttig

Bauingenieur
Ortsteil Rehburg
36 Jahre, verh.,
2 Kinder

Hartmut Duttig bwirbt sich als Neubürger zum erstenmal um ein Mandat im Kreistag.

Er ist graduierter Bauingenieur und in der Bauleitung einer größeren Firma in Hannover tätig. Er hat vielseitige berufliche Erfahrungen auf dem Sektor der Baubranche, Hoch- und Tiefbau und war zuvor einige Jahre in Berlin tätig. Sein Interesse gilt dem Straßen- und Wegebau.

Hartmut Duttig legt im Falle seiner Wahl den Schwerpunkt der Kreistagsarbeit in die Schulpolitik. Hierbei sieht er es als besonders wichtig an, daß die schulische Ausbildung und Erziehung allen Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten ungehindert zu entfalten.

CDU Liste 1 Platz 14

Sie haben drei Stimmen für die Wahl zum Kreistag

Geben Sie diese drei Stimmen den Rehburg-Loccumer Kandidaten der Liste 1

CDU

Die Rehburg-Loccumer Vertreter der CDU in Stadt und Kreis haben erfolgreich zusammengearbeitet. Die Anliegen der Bürger sind in guten Händen gewesen, das muß auch in Zukunft so sein.

Sorgen wir gemeinsam dafür, das eine wirtschaftlich und sozial vernünftige Politik fortgesetzt werden kann.

Für Erfolg gibt es keinen Ersatz!

Diesmal geht es um jede Stimme für die CDU- Kreistagskandidaten aus Stadt Rehburg-Loccum

„Parkplatz-Satzung" passierte jetzt auch den Stadtrat

Rehburg-Loccum (WS). **Bei drei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen nahm jetzt der Stadtrat Rehburg-Loccum einen Satzungsentwurf über den „Ausgleichsbetrag für nicht herzustellende Kraftfahrzeug-Einstellplätze" in Höhe von 3000 Mark an.**

Wie bereits in den Ortsräten erläutert, begründete hier Ratsherr Breiter den Satzungsinhalt: In jüngster Zeit sei es wiederholt vorgekommen, daß Bauherren die Auflage, eine bestimmte Anzahl an Parkplätzen nachzuweisen, nicht erfüllen konnten.

Mit dem an die Stadt zu richtenden Ausgleichsbetrag wird dem Bauherrn jetzt die Möglichkeit eingeräumt, die geforderten Parkplätze „ausnahmsweise" nicht anzulegen. Die Stadt hingegen verpflichtet sich, die entsprechenden Gelder zweckgebunden (für neue Parkflächen) anzulegen.

12.9.84

Bürger- und Heimatverein in Rehburg gegründet

22.9.81

Wilhelm Tonne wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt

Rehburg-Loccum (ge). **Nun besteht auch im Ortsteil Rehburg ein „Bürger- und Heimatverein". Auf der im evangelischen Gemeindehaus durchgeführten Gründerversammlung konnte Landwirt August Lustfeld, der zu den Einwohnern gehört, denen eine derartige Gründung schon lange am Herzen lag, zahlreiche Besucher, die laut Lustfeld die Aktivität den Ortskern sowie den heimatlichen Raum wieder verbessern wollen, begrüßen.**

Anschließend berichtete er über eine schon vorher abgehaltene Versammlung in Wölpinghausen. Lustfeld betonte, daß der zu gründende Verein seine Hauptaufgabe in der Neugestaltung des Ortsbildes und in der Unterstützung des Ortsrates bei seinen Vorhaben sehe. Schließlich schlug er die Bildung von Fachausschüssen vor.

An die Verlesung der ausgearbeiteten Satzung durch Wilhelm Tonne schloß sich eine rege Aussprache an. In der Satzung heißt es, daß der Verein den Namen „Bürger- und Heimatverein" führt und seinen Sitz in Rehburg hat. Der Zusammenschluß, der in das Vereinsregister eingetragen werden soll, ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Er bemüht sich um die Pflege und Erhaltung heimatlichen Kulturgutes und um die Mitwirkung bei der Gestaltung des Raumes Rehburg und des Ortsbildes.

In die ausgelegten Aufnahmelisten trugen sich 26 Versammlungsbesucher als Mitglieder ein.

Die Wahl des 1. Vorsitzenden leitete Heinrich Lustfeld sen. Zum 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung Wilhelm Tonne, der für das Vertrauen dankte und versprach, seine ganze Kraft für den Verein einzusetzen. Stellvertretender Vorsitzender wurde Kurt Griem, Schriftführer Werner Balzer, Kassierer Horst Benninger und Beisitzer Erna Nikolai.

Zum Abschluß der Versammlung zeigte Heinrich Suer Dias vom „Alten Rehburg".

Überschwemmungen verunreinigen die Trinkwasserbrunnen in Winzlar

Hochwassergefahr nicht gebannt / Geeignete Maßnahmen liegen nicht in städtischer Kompetenz

Rehburg-Loccum (WS). **Wenn sich der Himmel über Winzlar verdunkelt, wenn massive Regenwolken die Ortschaft überschatten, verdunkelt sich auch das Antlitz der Einwohnerschaft. Der von Ortsbürgermeister Köster genannte und in vergangener Ortsratssitzung debattierte Grund: „Seit 1979, seitdem Abwässer aus dem Klärwerk Bad Rehburg in den Dorfgraben geleitet werden, wird Winzlar bei stärkeren Regenfällen immer wieder von größeren Überschwemmungen heimgesucht."**

Zu den auch weiterhin bedrohten Bereichen gehören die Straßenzüge Am Sportplatz, Südstraße, Am Friedhof, Brückenstraße, Triftstraße und Nordstraße.

Wie der Sprecher einer zwischenzeitlich ins Leben gerufenen Bürgerinitiative mitteilt, läßt sich der bislang bei den jeweiligen Anliegern entstandene Sachschaden kaum noch in Mark und Pfennig ausdrücken.

So wurden Wohn- und Schlafräume, Garagen, Keller und Dielen überflutet; Elektroleitungen, Fußböden, Teppiche, Tapeten und ein Teil des Mobiliars mußten erneuert bzw. ausgetauscht werden.

Ortsbürgermeister Köster: „Besonders bedenklich ist die Situation, da zum wiederholten Mal Trinkwasserbrunnen von dem mit Fäkalien durchsetzten Hochwasser, das aus überschwemmten Kläranlagen und Jauchegruben geflossen war, gefüllt wurden.

Daß diese Bedenken nicht aus der Luft gegriffen sind, beweist eine jüngste, vom Medizinischen Untersuchungsamt Hannover durchgeführte Wasseruntersuchung. Der bakteriologische Befund: „als Trinkwasser nur im abgekochten Zustand zu genießen."

In vergangener Ortsratssitzung wurde zum einen auf die zahlreichen, seit August 1979 laufenden Bestrebungen gegen die Überflutungsgefahr hingewiesen, zum anderen wurden zukünftige Schritte erwogen.

Da Unterschriftensammlungen, Eingaben und Anfragen bei Stadtrat und -verwaltung sowie beim Landkreis bislang nicht fruchteten, überlegen die betroffenen Einwohner Winzlars, ob das Einschalten der Bezirksregierung Abhilfe schaffen könnte.

Allerdings – so der Sprecher der Bürgerinitiative – liegt der „Schwarze Peter" nicht bei der Stadt Rehburg-Loccum, da Mitglieder des Ortsrates Winzlar, des Stadtrates und der Verwaltung glaubhaft machen konnten, daß von städtischer Seite alles Erdenkliche zur Lösung des Problems unternommen wurde.

Der von der Stadt als Übergangslösung gebaute Stau hat sich – das zeigten die jüngsten Überschwemmungen – als unzureichend erwiesen. Darum sieht Horst Köster nur zwei Möglichkeiten, Herr der Lage zu werden.

Entweder wird das Abwasser aus der Kläranlage Bad Rehburg in den ehemaligen Vorfluter geleitet (gegebenenfalls mit Öffnung des Entlastungsgrabens in der Triftstraße) und der Feuerlöschteich ausgebaggert, oder der alte Ortsgraben wird mit einem größeren Querschnitt neu verrohrt.

Ansprechpartner dürfte auf jeden Fall der Kreisverband für Wasserwirtschaft als Träger des alten Ortsgrabens (Beeke) sein.

26.9.81

300195

Goldene Hochzeit in Rehburg

Zwei Töchter, neun Enkelkinder und acht Urenkel erwarten morgen Luise und Rudolf Krüger – beide in Rehburg geboren – in ihrem 1931 in der Glatzer Straße 1 in Rehburg erbauten Eigenheim, um gemeinsam mit Verwandten, Freunden und Bekannten das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. – Rudolf Krüger, gelernter Tischler, übte seinen Beruf bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges aus, wurde anschließend zum Militärdienst gerufen und geriet nach einem Rußland-Einsatz in Gefangenschaft. Nach Kriegsende war er – bis zum Eintritt in den Ruhestand (1970) – in mehreren Betrieben tätig. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Luise, die vor der Eheschließung im Haushalt angestellt war, ihren Eltern bei der Landwirtschaft zur Hand ging oder ihren Vater auf Fernfahrten begleitete, unterhielt er über Jahre hinaus einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Rudolf, Mitbegründer des vor über 50 Jahren ins Leben gerufenen Rehburger Radfahrvereins und langjähriges Mitglied der Kriegerkameradschaft Rehburg, widmet sich heute gern und oft – gemeinsam mit seiner Frau – dem heimischen Garten.

Foto: Siebert

17.10.81

90. Geburtstag in Rehburg

In der Elbinger Straße 1 in Rehburg, im Hause von Sohn Paul und Schwiegertochter Agnes, feiert heute Ernst Feist seinen 90. Geburtstag. Mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Schlesien aufgewachsen, war er von Anbeginn mit der Landwirtschaft vertraut, ehelichte nach seiner Schul- und Ausbildungszeit seine Landsmännin Gertrud – die er vor zwei Jahren verlor – und bewirtschaftete anschließend mit seiner Frau den schwiegerelterlichen Hof. Nachdem Ernst Feist den Militärdienst im Ersten Weltkrieg unbeschadet überstanden hatte, brachten es die Wirren des Zweiten Weltkrieges mit sich, daß er die Heimat mit seiner Familie verlassen mußte und 1946 nach Rehburg übersiedelte. Heute blickt er mit Stolz auf zwei Töchter, einen Sohn, auf sieben Enkel- und zwei Urenkelkinder. Sein liebstes Hobby neben der täglichen Zeitungslektüre ist das Basteln von Vogelhäuschen oder Windmühlen.

WS/Foto: Siebert

6.10.81

Ein erstes „Dankeschön" traf jetzt aus Polen ein

Kinderheim-Direktor: „Wir glauben noch an die Verbrüderung"

Nienburg (bm). **Ein erstes Dankesschreiben aus Polen ist jetzt bei Horst Puttnins in Rehburg eingetroffen. Der Direktor des Kinderheims in Stargard, Zbigniew Petri, bedankt sich im nachhinein noch einmal herzlich bei allen Spendern, die zu der großen Lebensmittel-Hilfsaktion beigetragen haben.**

„Stargard Szczecinski dnia 11 wrzesnai 1981 r.

Die Leitung des Kinderheims in Stargard in der Staszica Straße 27 ist Ihnen für die Geschenke sehr dankbar. Es waren Kindersachen, Arzneimittel, Waschmittel und Lebensmittel.

Wir sorgen uns für 150 Kleinkinder im Alter von der Geburt bis vier Jahren, die von den Eltern verlassen sind oder bei den Eltern nicht bleiben dürfen. Gleichzeitig sorgen wir uns für Kinder im Alter von vier bis 18 Jahren. Es ist auch ein Kinderheim.

Die Sachen, die wir bekommen haben, sind für die zwei Kinderheime aufgeteilt. Alle Lebensmittel sind von unseren Kindern gegessen. Das Kind, daß ist der Schatz nicht nur in Polen, sondern auch in der Welt.

Die Geschenke von Ihnen erlauben uns, die tiefe Krise in Polen zu durchleben. Wir danken Ihnen noch ein Mal. Wir fühlen uns geniert, aber wir verstehen, daß die Geschenke von ganzem Herzen sind. Das alles macht, daß wir noch an die Verbrüderung der Menschen in der Welt glauben."

Schon im Dezember soll wiederum eine Hilfslieferung nach Stargard erfolgen. Zu diesem Zweck hat Horst Puttnins die beiden Treuhandkonten bestehen lassen, auf die Spendengelder eingezahlt werden können. Davon sollen dann dieses Mal ausschließlich Grundnahrungsmittel und Kleinkindernahrung angeschafft werden.

Eingezahlt werden kann auf das Konto 200 100 050 bei der Kreissparkasse Neustadt oder auf das Konto 106 100 00 bei der Volksbank Rehburg. Für alle Spenden, auch für die abgegebenen Pakete für die vergangene Fahrt, werden Spendenbescheinigungen ausgestellt. Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Nähere Auskünfte erteilt Horst Puttnins unter der Telefon-Nummer (0 50 37) 26 42. bm

29.12.81

Das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold

verlieh im Rahmen eines Appells der Nachschubkompanie 30 Oberst Heinrich Jaenisch, Kommandeur der Brigadeeinheiten der Panzerbrigade 3, an Hauptfeldwebel Helmut Denzin. Hauptfeldwebel Denzin, der 1957 in die Bundeswehr eintrat, erhielt die höchste Auszeichnung der Bundeswehr als zweiter in der 1. Panzerdivision für seine treuen Dienste und in Würdigung beispielhafter soldatischer Pflichterfüllung als Zugführer in der Nachschubkompanie 30. – Zuvor hatte Oberst Jaenisch der Kompanie ihr Verbandsabzeichen überreicht, in dem die Nienburger Bärentatze als Zeichen der Verbundenheit mit dem Standort Nienburg enthalten ist. Heinrich arbeitet!

30.12.81

Weltmarkt war in 1981 für Milchprodukte günstig

Bei mehreren Erzeugnissen erhebliche Steigerung zu verzeichnen

Wietzen/Rehburg-Loccum (ke). **Trotz des verschärften Wettbewerbs an den heimischen Märkten für Milchprodukte haben die niedersächsischen Molkereien in 1981 bei einigen Produkten beachtliche Absatzerfolge erzielt.**

Diese Feststellung trifft auch für die Milchwerke Holtorf & Schäkel in Wietzen („frischli") und Holtorf + Schäkel in Rehburg zu. Mitinhaber Schäkel sieht die positive Entwicklung vorrangig in einem Weltmarkt, der besonders aufnahmefähig war. Zudem entwickeln sich die Ölstaaten immer mehr zu echten Verbrauchern.

Nach Auffassung der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e. V. sind die Zuwachsraten auch das Ergebnis moderner Verkaufsmethoden und einer exportorientierten Absatzpolitik.

Bei Buttermilch, Kakaotrunk, Pudding, Schlagsahne und Frischkäse konnten nicht selten überdurchschnittliche Steigerungsraten erzielt werden. In Wietzen wirkten sich die Kakaotrunklieferungen nach Griechenland positiv aus, während die Milchwerke in Rehburg mit Milchpulver sehr erfolgreich sind, zumal sich auf diesem Sektor vor allem Afrika als aufkommender Markt entwickelt.

Zum Marktrenner hat sich im Verlaufe dieses Jahres die in Niedersachsen produzierte Kondensmilch entwickelt. Ihr Absatz erhöhte sich in 1981 gegenüber dem Vorjahr um 28,5 Prozent. Dieses Plus, so Firmenchef Schäkel, ergab sich aber vorwiegend durch Ausfuhren, denn in der Bundesrepublik sieht die Situation etwas anders aus. Hier gewinnt die Kaffeesahne zu Lasten der Kondensmilch immer mehr an Boden. Die Milchwerke in Wietzen werden diesen Trend in ihrer Produktpalette noch stärker berücksichtigen.

Sehr günstig ist auch die Lage auf dem Käsemarkt, denn dort war in 1981 eine Zunahme von glatten 15 Prozent zu verzeichnen, obwohl der Käseverbrauch auch schon im Vorjahr um 15,5 Prozent angestiegen war.

Der größte Importeur von deutscher Milch ist unverändert Italien. Nach dort gehen täglich rund eine Million Liter. Milchwerke-Mitinhaber Schäkel: „Davon profitiert natürlich der süddeutsche Raum am meisten, aber Auswirkungen zeigen sich bis hin in den Bereich Bremen."

Bei der abgepackten Trinkmilch lag der Verkauf in 1981 um 1,1 Prozent über dem Vorjahr. Er kletterte damit auf rund 177 000 Tonnen. Der Absatz von loser Trinkmilch ging dagegen um 7,2 Prozent auf nunmehr 31 400 Tonnen zurück.

Ein guter Abnehmer niedersächsischer Milchprodukte waren auch die Niederlande.

Die Niedersachsen können insgesamt mit der Marktsituation in 1981 recht zufrieden sein, denn rund 60 Prozent der erzeugten Milch in Form von Frischprodukten beziehungsweise Käse, Butter und Dauermilcherzeugnisse wurden außerhalb des Landes Niedersachsen abgesetzt.

Die zweite Polen-Aktion wurde von den Empfängern freudig begrüßt

11.12.81

Die Ladung für Stettin/Stargard hatte einen Wert von rund 400 000 Mark

Rehburg-Loccum (r). Mit rund 12 Tonnen Hilfsgütern für Polen landete die zweite Puttnins-Aktion in Stettin/Stargard. Sie wurde dort mit offenen Armen empfangen.

Die Ware rollte aus Rehburg, auf einem VW LT und einem Lkw mit Kofferaufleger verstaut, nach Osten. Als Fahrer waren Horst Puttnins aus Mardorf, Hermann Effmert aus Landesbergen sowie Ulrich Schöpke und Günter Simon aus Eystrup dabei.

Insgesamt waren Kindernahrung und -kleidung sowie Medikamente und medizinische Hilfsmittel wie Operationshandschuhe im Wert von ca. 400 000,– DM an „Bord".

Nach den üblichen langwierigen Kontrollen sowohl an der Grenze zur DDR als auch am Grenzübertritt nach Polen erreichten beide Wagen wohlbehalten das Ziel, an dem man schon ungeduldig erwartet wurde.

Das Ausladen bei einem Stettiner Kinderkrankenhaus, bei einem Lungen-Sanatorium auf dem Weg nach Stargard, bei einem Kinderheim in Stargard und beim Pastor der einzigen Ev. Kirchengemeinde in Stettin und Umgebung dauerte lange. Die Empfänger an allen vier Stellen waren freudig gerührt und nahmen die zum Teil telefonisch als besonders dringend erbetenen Sachen mit großer Dankbarkeit entgegen. –

Zur Zeit mangelt es in Polen eigentlich an allem. Bei einem Spaziergang durch die Innenstadt Stettins konnten sich die Fahrtteilnehmer selbst davon überzeugen, daß die Geschäfte praktisch leer sind oder nur solche Läden ein sortiertes Angebot vorhalten, in denen man Dollar oder DM bezahlen muß. Selbst in den speziell für ausländische Touristen vorgesehenen Orbis-Hotels, in denen eine Übernachtung mit Frühstück 117 Mark kostet, gab es an Getränken nur Pepsi-Cola, Wasser, Kaffee und Tee. Weder Orangensaft noch Bier oder gar ein Tropfen Alkohol waren zu ergattern.

Schließlich fand man noch die Zeit, um sich einiges in der Stadt anzusehen und mit dem ausgezeichnet deutsch sprechenden Pastor Meyer zu plaudern, der mit 71 Jahren noch seinen Dienst versieht und eine 10 000 Quadratkilometer große Gemeinde betreut.

Gegen 14.30 Uhr verließen die beiden Fahrzeuge Stettin wieder in Richtung Heimat, und obwohl nur etwa 500 km zu fahren sind, war man erst um 0.15 Uhr, bedingt durch lange Grenzaufenthalte, zu Hause.

Die Teilnehmer waren sich allesamt darüber einig, daß es auch weiterhin unbedingt erforderlich ist, die Not in Polen lindern zu helfen, daß es aber auch unerläßlich erscheint, nur unbedingt seriöse Stellen zu beliefern, weil sonst die Gefahr der Weitergabe in den Schwarzmarkt doch nicht auszuschließen ist.

Von den Empfängern freudig begrüßt und mit Sehnsucht erwartet: Von links Ulrich Schöpke, Günter Simon, Pastor Meyer, Horst Puttnins und ein polnischer Helfer. Foto: Privat

19.12.81

Goldene Hochzeit in Rehburg

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute in Rehburg, Glatzer Straße 7, Heinrich und Luise Volkewien, geborene Mai, im Kreis der Verwandten. Heinrich, mit drei Geschwistern aufgewachsen und wie seine Ehefrau in Rehburg geboren, erlernte nach Ende der Schulzeit das Schuhmacherhandwerk und fuhr anschließend für mehrere Jahre auf Fischfang zur See. Anschließend war er über 30 Jahre – und zwar bis zum Ruhealter – in einem heimischen Betrieb als Kraftfahrer tätig. Den Zweiten Weltkrieg erlebte er als Soldat und war darüber hinaus von 1945 bis 1949 in Jugoslawien in Gefangenschaft. Während Luise Volkewien einige Jahre in Haushaltungen angestellt war, gelang es dem Ehepaar 1931, ein Wohnhaus in der Glatzer Straße zu errichten und außerdem einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb zu unterhalten. Das Goldbrautpaar, das sich heute auf ein frohes Beisammensein – u. a. mit Tochter Lisa, Sohn Heinrich mit Schwieger- und drei Enkelkindern – freut, weiß nach wie vor die Zeit gemeinsam und sinnvoll zu gestalten. Heinrich Volkewiens Steckenpferd ist jedoch nach wie vor der Garten und die kleine Landwirtschaft für den Eigenbedarf.

Foto: Siebert

300198

2.11.81

Der Stadtrat Rehburg-Loccum besetzte zahlreiche Gremien

Die konstituierende Sitzung fand in Bad Rehburg statt

Rehburg-Loccum (WS). **Die Stadt Rehburg-Loccum entsendet laut Ratsbeschluß der konstituierenden Sitzung in Bad Rehburg folgende Mitglieder in die Sparkassenzweckverbands-Versammlung Stolzenau: Erich Wiebking, Friedrich Kläfker, Heinrich Völlers, Günter Suer, Klaus Hadlich (alle SPD), Lore Metzger, Wilhelm Schneck, Hans-Wilhelm Fritsch, Herbert-Ernst Finke (alle CDU) und Gerhard Graf von der Wählergemeinschaft.**

Dem Wasserbeschaffungsverband „Nordschaumburg" gehört Hans-Günter Mau (SPD) an, während Wilhelm Bultmann, Friedrich Ebert, Heinrich Lübkemann (SPD), Lore Metzger, Rolf Plückhahn (CDU) und P. Heinze (WG) als Mitglieder für den Fremdenverkehrs- und Koordinierungsausschuß benannt wurden.

Gemeinsamer Ausschuß zur Koordinierung der Arbeit der Jugendwartin: Heinrich Bultmann (CDU), Klaus Hadlich (SPD) und ein Verwaltungsvertreter.

Für die Mitgliederversammlung des Vereins „Evangelisches Altenheim Rehburg-Loccum" wurde Dierks (CDU), für die der Musikschule Nienburg Helmut Denzin (CDU) gewählt.

Als Beauftragter der Kindergärten in der Stadt Rehburg-Loccum wird zukünftig Walter Schmidt fungieren.

Nienburg (ke). **Das Naturdenkmal „Alter Steinbruch bei Münchehagen – Saurierfährten" wird sichergestellt. Dabei ging es letztlich um das Geld. Der Kreistag beschloß einstimmig, für diese Maßnahme 125 000 Mark im Haushalt 1982 zu verankern, wenn das Land sich an den Kosten beteiligt.** 23.11.81

5.12.81

Hilfswaren im Wert von 300 000 Mark

sind jetzt wieder auf die Reise nach Polen gegangen. Überwiegend medizinische Artikel, die in dem Ostblockstaat dringend benötigt werden, wurden in zwei LKWs geladen. Das Foto zeigt Horst Puttnins und die zwei Vertreter des Tempelherren-Ordens aus Hannover, Egon Freyer und Horst Frischmuth (von links), die aktiv am Zustandekommen dieser erneuten Hilfslieferung beteiligt waren. Für etwa 230 000 Mark waren bei dieser Aktion Operationshandschuhe, Kanülen, Mullbinden und weitere medizinische Gegenstände zusammengekommen. Der Rest der Hilfslieferung, die wieder nach Stargard und Stettin geschickt wurde, bestand aus Kindernahrung, Kleidungsstücken und in geringerem Umfang auch aus Lebensmitteln. Foto: Marchewka

25.11.81

Rehburger Rat votierte für August Lustfeld

Stadtratssitzung warf Schatten auf das Ortsparlament

Rehburg-Loccum (WS). **Nur knapp 45 Minuten dauerte die konstituierende, von August Lustfeld geführte Sitzung des Ortsrates Rehburg, doch der Einfluß der vorausgegangenen Stadtratssitzung war unverkennbar. Mußte die CDU im Stadtparlament auf das Amt des 1. stellvertretenden Bürgermeisters verzichten, so nutzte sie im Rehburger Rat – „mit Bedauern" – ihre Mehrheit, um hier den Stellvertretenden Ratsvorsitzenden zu benennen.**

Klare Fronten zeigten sich allerdings bei der Wahl des Ortsbürgermeisters. Nachdem man in den Reihen der vier CDU- wie auch der drei SPD-Mandatsträger auf Fraktions- und Gruppenbildungen verzichtet hatte, um „gemeinsam für Ort und Bürger zu wirken", vereinigte der bisherige Bürgermeister August Lustfeld auf Vorschlag von Helmut Denzin alle Stimmen auf sich.

Wie Denzin sagte, sei die Wahl August Lustfelds zum einen durch die „enorme Stimmenzahl" bei der Kommunalwahl, zum anderen durch seinen über Jahre hinaus bewiesenen, selbstlosen und vielfach über den Parteien stehenden Einsatz für Ortsangelegenheiten berechtigt.

Die Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters entschied Helmut Denzin auf Vorschlag von Kurt Storch (CDU) für sich, während sich der bisherige Stellvertreter Walter Schmidt mit den Stimmen seiner Parteifreunde begnügen mußte.

Während Cord Ziegenhagen (SPD) diese Entscheidung bedauerte und ein Verhärten der Fronten und die Schwächung des Ortsrates befürchtete, begründete Lustfeld den CDU-Anspruch auf das Amt des zweiten Bürgermeisters.

Lustfeld: „Wir können nicht den Mann (Gerhard Graf) stärken, der dem bisherigen Stadtbürgermeister Rolf Lampe über fünf Jahre hinaus in den Rücken gefallen ist und der jetzt im Stadtrat 1. stellvertretender Bürgermeister wurde."

Indem August Lustfeld für bisherige gute Zusammenarbeit Dankesworte an Walter Schmidt richtete, äußerte er die Bitte um positives zukünftiges Zusammenwirken, um die Bildung einer „Mannschaft" zum Wohle des Bürgers.

Hartmut Duttig (CDU) – neben Cord Ziegenhagen neu im Rehburger Rat – wurde letztlich die Mitgliedschaft im Kindergartenvorstand übertragen.

Der neue stellvertretende Bürgermeister in Rehburg, Helmut Denzin, mit den neuen Ratsmitgliedern Hartmut Duttig (links) und Cord Ziegenhagen (rechts). Foto: Siebert

Sie alle nahmen Abschied vom Kreistag (von links oben): Wilhelm Meyer-Tubbesing, Gustav Stegmann, Rolf Lampe, Heinz-Joachim Kowalski, Friedrich Schmidt, Gustav Meyer, Karola Krannich, Landrat Heinrich Schmidt, Johann Schumann und Karl Duensing. Nicht auf dem Foto die ebenfalls aus dem Kreistag verabschiedeten Karl-Heinz Artmann, Heinrich Reimers, Helmut Gast und Werner Dierking. Fotos (2): Marchewka

10.10.81

300201

Rat Rehburg votiert für die Innenbereichssatzung

Baulücken werden im vereinfachten Verfahren geschlossen

Rehburg-Loccum (WS). **Bauen ist auch ohne Bebauungsplan möglich. Mit dieser Feststellung sprach sich jetzt der Ortsrat Rehburg unter Leitung von Bürgermeister August Lustfeld für eine Innenbereichssatzung aus, die das Baugenehmigungsverfahren in ihrem Wirkungsbereich vereinfacht und beschleunigt.**

In der im Rathaus einberufenen Sitzung hob der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger hervor, daß die Innenbereichssatzung (sie besteht lediglich aus einer graphischen Darstellung der erfaßten Flächen, bildet jedoch keinen Ersatz für Bebauungspläne) ein Schließen der Baulücken innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile zulasse und daß das Ortsbild somit abgerundet werden könne.

Als Maßstab für entsprechende Bauvorhaben gelten die Auflagen für die in näherer Umgebung stehenden Gebäude und die Grundsätze eines Bebauungsplanes.

Gebiete hingegen, die nicht im Zusammenhang bebaut sind (Außenbereiche), werden von der Satzung auch nicht erfaßt.

Indem Krüger darauf hinwies, daß Neubauten außerhalb der geschlossenen Bebauung des Flächennutzungsplanes, vorrangig jedoch eines Bebauungsplanes bedürften, vertrat er die Ansicht, daß die Innenbereichssatzung noch im November Rechtskraft erhalte.

15.10.81

Rehburg: Der Ortsrat fixiert Vorhaben in '82

Die Summe der gewünschten Zuschüsse wird noch ermittelt

Rehburg-Loccum (WS). **Es war zwar die letzte Rehburger Ratssitzung innerhalb der jetzt auslaufenden Legislaturperiode, doch vom Zeitaufwand wie auch von der Effektivität dürfte sie als überdurchschnittlich gewichtig gewertet werden. Besonders bemerkenswert: Die Rehburger schüttelten einen Maßnahmenkatalog aus dem Ärmel, der nach einhelliger Meinung in den Haushaltsplan '82 einfließen sollte.**

In der von Bürgermeister August Lustfeld geführten Sitzung forderte z. B. Ratsherr Walter Schmidt die Erneuerung der Warmwasser-Aufbereitungsanlage in der örtlichen Turnhalle.

Außerdem vertrat er die Ansicht, daß die zwei in der Halle bestehenden Umkleidekabinen absolut unzureichend seien und um weitere zwei ergänzt werden müßten.

Ferner plädierte er für den Bau einer Fußgängerbrücke über den Schäferbach im Bereich des Baugebietes „Mardorfer Straße".

Die jeweiligen Kosten versprach Verwaltungschef Krüger ermitteln zu lassen.

Schmidt: „Zu überlegen wäre auch, ob die Gesamtsumme der jährlichen Vereinszuschüsse (14 000 Mark) angehoben werden kann." Hier schloß sich der Rat dem Vorschlag von Helmut Denzin an und plädierte für eine Apanage von 20 000 Mark.

Anklang fand auch der von August Lustfeld geäußerte Wunsch, zugunsten des noch instandzusetzenden Museums rund 10 000 Mark im Etat '82 zu berücksichtigen, um der Einwohnerschaft Antiquitäten usw. zugänglich zu machen.

Nachdem auch Günter Suer mit der Restausbau-Forderung des Rad- und Fußweges zwischen der Königsberger und der Glatzer Straße offene Ohren gefunden hatte, führte Denzin die erneuerungsbedürftigen Toiletten-Anlagen am Schützenplatz ins Feld.

„Für die im Besitz der Realgemeinde befindlichen Anlagen" – so Lustfeld – „ist ein Materialkostenaufwand von rund 10 000 Mark erforderlich." Indem er sagte, daß der Schützenverein bereit sei, die Bauausführung zu übernehmen, betonte der amtierende Stadtdirektor Krüger, daß aufgrund des Bauvolumens wahrscheinlich ein Architekt eingeschaltet werden müsse.

13.10.81

Problematisch

Von der Bundes- bis hin zur Kreisebene wurden und werden sogenannte Raumordnungsprogramme entwikkelt, in denen die wesentlichsten Lebensbereiche von öffentlichem Interesse – zum Beispiel Wohngebietsstrukturen, Gewerbe, Forst- und Landwirtschaft, Verkehr, Arbeitsmarkt-Situationen, Fremdenverkehr usw. – der Jetztzeit, aber auch die voraussichtliche Entwicklung der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre dargestellt sind. Hinsichtlich des Regionalen Raumordnungsprogramms sind zur Zeit die Gemeinden im Landkreis Nienburg aufgerufen, Stellungnahmen – in die Kritik und Wünsche einfließen können –, zur bestehenden Konzeption beim Landkreis abzugeben. – Im Raum Rehburg-Loccum allerdings scheint es problematisch zu sein, dieses Votum (es muß bis zum 16. November vorliegen) rechtzeitig auf den Tisch zu legen. Obwohl den einzelnen Fraktionen im Stadtrat, in dem alle Ortsräte vertreten sind, das annähernd 200 Seiten umfassende Programm bereits im Mai – also vor rund fünf Monaten – zur Verfügung stand, sagten in dieser Woche die Ratsmitglieder Loccums, in der Woche zuvor die Rehburger Ratsherren, sie hätten keine Kenntnis von dem Inhalt des Werkes. Bei wem jedoch der „Schwarze Peter" zu suchen ist, wer den Informationsfluß zum Versiegen brachte, das war in keiner der beiden Ratssitzungen zu erfahren. – Auf jeden Fall droht die Verwaltung jetzt in zeitliche Bedrängnis zu geraten, da der Termin für die verlangte Stellungnahme unaufschiebbar ist und es auch gestern noch nicht gesichert war, ob die Thematik in der nächsten Stadtratssitzung (30. Oktober) auf der Tagesordnung steht. – Die Räte in Loccum und Rehburg entschlossen sich in den vergangenen Sitzungen, das Versäumte kurzfristig nachzuholen. Und so bleibt jetzt nur zu hoffen, daß die nunmehr gebotene Eile nicht zu Lasten der bislang gründlichen Ratsarbeit geht, zumal das Regionale Raumordnungsprogramm rund 40 – z. T. bedeutende – Aspekte für Rehburg-Loccum enthält. WS

Innenbereichssatzung in Rehburg-Loccum vom Tisch

21/11

Stadtrat strich allerdings die Loccumer Änderungswünsche

Rehburg-Loccum (WS). **Jetzt haben die von allen Ortsräten in Rehburg-Loccum befürworteten Innenbereichssatzungen auch den Stadtrat passiert. Lediglich den von Loccum geforderten Änderungen vermochte sich das unter Leitung von Bürgermeister Rolf Lampe in der Gaststätte „Deutsches Haus" in Münchehagen tagende Gremium nicht anzuschließen.**

Nachdem der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger nochmals auf Inhalt und Zweck der Satzung hingewiesen hatte (in Form einer graphischen Darstellung schließt sie Baulücken geschlossener Ortschaften ein und vereinfacht nach Genehmigung durch die Bezirksregierung in dem skizzierten Bereich zukünftige Bauantragsverfahren), wandte Ratsherr Eichmann mit Blick auf Loccum ein, daß die dort erhobenen Änderungswünsche „gewiß nicht akzeptiert" würden und eines Bebauungsplanes bedürften.

Der Stein des Anstoßes, hinter dem die Loccumer in vergangener Ortsratsitzung einstimmig standen: Die Streusiedlung im Endbereich der Weserstraße sowie im Bereich der Straße „Am Teich" sollte mit der Aufnahme der beidseitigen Bebauung der Alten Dorfstraße an den Ortskern angebunden werden.

Mit in die Innenbereichssatzung einbezogen werden sollten ferner die Bereiche südlich der Danziger Straße und der Mindener Straße (dieses Areal war in der noch bestehenden Satzung enthalten).

Die kleine Siedlung am Loccumer Ortsausgang in Richtung Rehburg hätte laut Antragsteller außerdem als Streusiedlung erfaßt und die Bezeichnung der Kampstraße auf den Namen „Am Schützenplatz" umgewandelt werden müssen.

Obwohl Ratsherr Graf darauf hinwies, daß lediglich die erste Forderung von gravierender Bedeutung sei, die weiteren Aspekte nur redaktionellen Charakter hätten, folgte der Stadtrat dem Antrag von Eichmann (bei einer Gegenstimme und acht Enthaltungen) und strich die Loccumer Änderungswünsche ersatzlos.

Dazu Bernd Krüger: „Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit käme die komplette Satzung ungenehmigt aus Hannover zurück, blieben die Loccumer Vorstellungen enthalten." Sein Kompromißvorschlag: Das Loccumer Konzept sollte unmittelbar nach Genehmigung der Satzung als erste Änderung beantragt werden.

23.10.84

90. Geburtstag in Rehburg

Katharina Dinse, geb. Jendrzojwki, feiert heute mit Verwandten, Nachbarn und Freunden in der Rehburger Kirchstraße 7 ihren 90. Geburtstag. Die Wahl-Rehburgerin stammt aus Oberschlesien und wuchs mit ihrer zwölf Jahre jüngeren Schwester (sie wohnt heute in nächster Nachbarschaft) in Frauendorf, Kreis Oppeln, auf. Dort war sie nach Ende der Schulzeit über Jahre hinaus in der Textil-Branche tätig, bis daß sie ihren späteren Ehemann – von Beruf Schweizer – kennenlernte und in Mecklenburg heiratete. Von dort aus zog es die Eheleute später für die Dauer von 15 Jahren nach Hamburg, bis daß sie 1946 nach Rehburg kamen. Katharina Dinse, die ihren Mann vor 28 Jahren verlor, wohnt seit rund zehn Jahren – nachdem das Selbstversorgen etwas beschwerlicher geworden war – bei Frieda Zomm, die das heutige Geburtstagskind gut und gern betreut.

Foto: Siebert

Lederwaren und Antiquitäten Jutta Frantz jetzt auch in Rehburg

Zu dem in Stolzenau bestehenden Antiquitäten- und Restaurationsgeschäft eröffnet jetzt Antik-Frantz in Rehburg ein kombiniertes Antiquitäten-Lederwarengeschäft. Das Geschäft in der Heidtorstraße in Rehburg-Stadt wurde vor über 60 Jahren von dem Großvater der jungen Unternehmerin Jutta Frantz gegründet. Durch Neugestaltung der Ladenräumlichkeit ergibt sich eine gelungene Harmonie der beiden unterschiedlichen Warengruppen. Jutta und Karl-Heinz Frantz, die seit ca. drei Jahren erfolgreich in Stolzenau das Antiquitätengeschäft führen, erhoffen sich von dieser neuen Geschäftsform in Rehburg einiges und meinen, eine echte Marktlücke geschlossen zu haben. Hier kann der Kunde neben Taschen, Koffern, Gürteln und Brieftaschen auch noch manch schönes alte Stück erwerben.

Polen-Spenden dieses Mal ausschließlich für Kinder

Am kommenden Freitag Veranstaltung mit Film in Husum

Rehburg-Loccum (bm). **Für den Rehburger Horst Puttnins läuft die Polen-Hilfsaktion weiter: Anfang Dezember geht ein weiterer Hilfszug an Lebensmitteln, diesmal ausschließlich für Kleinkinder gedacht, nach Stargard. Am kommenden Freitag findet dazu in Husum, in der Gaststätte Dreyer, eine Veranstaltung statt, bei der neben Unterhaltung durch die Tanzgruppe Mardorf und den Heidesänger Heinz Bövers aus Burgdorf auch der Video-Film des Landesbergers Hermann Effmert von der vergangenen Hilfsaktion gezeigt wird.**

Für seine neuerliche Hilfsfahrt hat Horst Puttnins dabei die Unterstützung erfahrener Helfer zugesagt bekommen: der Tempelherren-Orden aus Hannover, dem der Templer-Hilfsdienst angeschlossen ist, wird für die Aktion ebenfalls werben. Ein Großteil der Ordensarbeit ist karitativen Aktivitäten zugeordnet. Neben der Unterstützung von Senioren- und Kinderheimen, Kliniken und humanitärer Arbeit werden medizinische Hilfen in den Entwicklungsländern geleistet. In Verbindung mit dem Templer-Hilfsdienst „ASME-Humanitas" wird dafür gesorgt, daß in den betreffenden Gebieten Gelder und Medikamente an die richtigen Stellen gelangen.

So hat dieser Hilfsdienst zum Beispiel im November vergangenen Jahres mehrere Fahrzeuge mit Hilfsgütern nach Süditalien in die von dem schweren Erdbeben betroffenen Gebiete entsandt. Auch in Griechenland, im Sudan oder in Uganda wurde geholfen.

Für die Hilfe in Polen nun soll ausschließlich Kindernahrung in den Ostblockstaat gebracht werden. Einige Dankesschreiben aus Polen sind mittlerweile schon eingetroffen: die vergangene Aktion, bei der mehr als 41 Tonnen an dringend benötigten Lebensmitteln nach Stargard und Stettin gebracht wurden (DIE HARKE berichtete), ist auf ein überwiegend gutes Echo gestoßen. Für Horst Puttnins heißt das, mit der Hilfe weiterzumachen.

Über Geldspenden auf die Konten 106 100 00 bei der Volksbank Rehburg sowie die Kreissparkasse Neustadt, Kontonummer 100 1000 500, soll sich diese Aktion finanzieren. Über die entsprechende Anwendung der Gelder wacht eine Kommission des Templer-Ordens, vertreten durch Egon Freyer und auch mit Hermann Effmert.

Zu der Veranstaltung am kommenden Freitag in der Gaststätte Dreyer, Beginn ist 20 Uhr, erwarten die Organisatoren dieser neuerlichen Hilfsaktion zahlreiche Interessenten, die sich auch über die vergangene Hilfsaktion informieren möchten. Dazu wird der Film, den Hermann Effmert in Stargard und Stettin drehte und der eindrucksvolle Aufnahmen zeigt, vorgeführt. Auch der Ordensmeister des Templerherrenordens, Horst Frischmuth, und Horst Puttnins werden zugegen sein und über die geplante und auch vergangene Hilfsaktion berichten.

Um den rund sechs Meter hohen Ahorn-Baum aus dem Erdreich zu heben, hatte der wohl etwa gleichaltrige Autokran der „Stolzenauer Holländer“ ganz schön zu tun. Unversehens sah sich der Fahrer dabei emporgehoben (Bild oben). – Beim Transport und Wiedereinpflanzen leistete der Radlader eines Münchehagener Unternehmens gute Dienste (Bild links). Fotos: Heckmann

„Kleines Vogelparadies“ in Rehburg wird „mit Stumpf und Stiel“ verpflanzt

Kritikern standen hilfsbereite Personen gegenüber / Der Wiederaufbau ist schon abzusehen

Rehburg-Loccum. Die einen halten ihn für einen spleenigen Kerl, andere für einen wirklichen Idealisten: Siegfried Fienhage, der vor rund zehn Jahren zwischen nüchternen Mehrfamilienhäusern an der von-Münchhausen-Straße in Rehburg – zunächst zusammen mit einigen Nachbarn – eine Reihe von Volieren schuf und etliche Anpflanzungen vornahm, so daß er und auch viele Besucher bald von einem „kleinen Vogelparadies“ sprachen, wie Siegfried Fienhage die Anlage fortan auch offiziell nannte. Jetzt ist von dem Ganzen nichts mehr zu erkennen; mit großem Räumgerät wurden klare Fronten geschaffen.

Dies geschah freilich nicht ganz so, wie manche Kritiker der Fienhagenschen Anlage sich dies vorgestellt hatten, denn nicht die nach Worten des Betroffenen bereits beauftragte Abbruchfirma kam zum Zuge, sondern bereitwillige Helfer, so daß Bäume und Büsche, Holz, Draht und Steine nicht auf der Loccumer Müllkippe landeten, sondern für einen Neuaufbau an anderer Stelle schon wieder zur Verfügung standen.

Obwohl schon vor einigen Jahren freundschaftlich-nachbarschaftliche Bindungen zerrissen, gaben Siegfried Fienhage und seine Familie lange Zeit nicht auf und erreichten beim Grundstücksbesitzer, der ihnen das Gelände zehn Jahre lang kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, schließlich sogar noch einen Aufschub für den „geordneten Rückzug“.

Zuvor hatte Fienhage offizielle Anerkennung als „Niedersächsische Aufnahme- und Pflegestelle für Greifvögel“ sowie als „Niedersächsische Eulen-Betreuungsstation“ erhalten und außerdem den Tierschutzverein „Kleines Vogelparadies e. V.“ aus der Taufe gehoben. Eigenen Angaben zufolge hat er für die Übergangszeit bis zum Neuaufbau auch schon wieder Voraussetzungen zur Aufnahme verletzter oder anderweitig hilfsbedürftiger Vögel geschaffen.

Demnach bildet das Tierheim Schessinghausen eine Notaufnahmestation, zur vorherigen kostenlosen Behandlung haben sich gegebenenfalls der Nienburger Tierarzt Dr. Meerjanssen sowie dessen Leeser Kollegin Gudrun Kobe bereiterklärt, und schließlich nehmen auch die „Stolzenauer Holländer“ hilfsbedürftige Vögel entgegen, um sie im Rahmen ihrer Kurierfahrten zur Batterie in Rehburg mitzunehmen.

Überhaupt bestehen zwischen den niederländischen Nato-Soldaten und dem Rehburger Tierfreund inzwischen beste Beziehungen. So rollte dieser Tage ein Unteroffizier, der schon seit zehn Jahren in Stolzenau bzw. in Rehburg stationiert ist, mit einem Autokran an, um einen großen Baum umzupflanzen, und kraftvolle „Hilfestellung“ gab dabei ein Mitarbeiter einer Münchehagener Baustoffirma mit seinem großen Radlader. Ein Langendammer Geschäftsmann stellte darüber hinaus große Container zur Aufnahme von Transportgut bereit.

Solcherart bewiesenes Entgegenkommen stimmt Siegfried Fienhage zuversichtlich, zumal eine Rehburger Familie auch schon ein neues Gelände zur Verfügung gestellt hat. Daß diesbezügliche Bemühungen bei der Stadt Rehburg-Loccum und beim Kloster Loccum zuvor nicht zum gewünschten Erfolg geführt hatten, erklärt Fienhage damit, daß dort wohl der Begriff Tier- und Naturschutz nur als Hobby, als brotlose Kunst angesehen wird.

Allerdings sind Reichtümer bei dem Tun von Siegfried Fienhage natürlich nicht zu erwerben, und so hofft er neben der bereits geleisteten und den in Aussicht gestellten Sachspenden (eine Firma hat ihm eigenen Angaben zufolge für das neue Gelände sogar schon den kostenlosen Bau einer Tierpflegerwohnung zugesagt) auch auf enventuelle Geldspenden. Hierfür besteht bei der Hauptstelle der Stadtsparkasse Hannover nach wie vor ein Konto mit der Nummer 737 070 und der Bezeichnung „Tier- und Naturschutzverein Kleines Vogelparadies für Greifvögel und Eulen e. V.“. -eck

300205

Dr. med. Werner Hübner
Arzt für Allgemeinmedizin
3056 Rehburg
Fernruf: Bad Rehburg (05037) 2325

Rehburg, den 12.12.198o

Dem Amt für Umweltschutz beim
Landkreis Nienburg

37o N i e n b u r g

Ich bin seit ca zwanzig Jahren Pächter des Jagdreviers Rehburg IV. Jeder
Rehburger weiß, daß in dieser Jagd mehr gehegt als gejagt wurde. Ein be-
sonderes Augenmerk wurde auf die Fasanenaufzucht gerichtet. Wir hatten
ständig etwa 5o - 6o Hähne in einem Niederungsgebiet, das unterhalb der
Natostellung Winzlar gelegen ist.
Vor einigen Jahren wurde ich dadurch überrascht, daß über Nacht in diesem
Gebiet Karpfenteiche ausgeschoben wurden. Die Gesamte Deckung für die Fa-
sanen und andere Bodenbrüter wurde vernichtet. Ich wurde von keiner Sei-
te über diese Tatsache informiert. Die Tiere sind zum größten Teil ver-
schwunden.
Durch Jahresfütterungen haben wir sie dann an ein Gehege gewöhnt, das den
Überrest einer ehemaligen Baumschule darstellt. Obwohl auf diesem Gelände
auch einige kleine Teiche liegen, blieb noch so viel Dickicht über, daß
die Fasanen sich halten konnten.
Dieses Gelände gehört einem Herrn Willi Osten aus Rehburg, Brunnenstraße.
Bei einem heutigen Reviergang stellte ich fest, daß aus diesem Gebiet ein
mittlere Baustelle geworden war. Der Zufahrtsweg war tief zerfahren, Bäum
bis zu fünf Meter Höhe lagen und standen herum. Sträucher waren gepflanzt

300206

die ihren ursprünglichen Standort im Garten des Herrn Fienhage hatten. Auseinander gerissenen Volieren-reste türmten sich zu Hauf, ebenso lagen große Gehplattenhaufen am und auf dem Weg. Der ehenalige Bahndamm ist total zerfahren.
Abgesehen davon, daß sich die Trümmer beseitigen lassen und die Wege wieder schieben lassen, ist die Verlegung der Voliere in diese Gegend doch wohl kaum zu verantworten. Herr Fienhage hat mit besagtem Herrn Ostlue einen Pachtvertrag abgeschlossen, der ihn berechtigen soll, dort seinen Vogelpark erstellen zu können.
Jeder, der um die Querelen dieses Unternehmens weiß, kann sich ein Bild machen, welchen Eingriff der Umbau für eine sorgsamst gehütete Fasanenaufzucht macht, von der die gesamten anliegenden Reviere profitiert haben.
Wenn man Herrn Fienhage dieses Gehege genehmigt, wird es nicht lange dauern , dann wird auch eine Unterkunft an dieser Stelle erstehen.
Ich bitte den Landkreis zu prüfen, ob die Gehegeanlage auf gesetzlicher Grundlage basiert, oder ob der Umbau ohne diese geschieht.
Man spricht und liest in allen Zeitungen über die Erhaltung des Biotops, in diesem Fall ist der erste große Fehler dadaurch entstanden, daß man die Anlage innerhalb des Wohngebietes gestattet hat, man sollte jetzt aber diesem unmöglichen Treiben Einhalt gebieten und sich an die wirkliche Aufgabe halten deren Durchführung man sich zum Ziel gesetzt hat.

Mit freundlichen Grüßen

Nach diesem Brief tat sich nichts. Am 29.12.80 erschien dieser Artikel. Nach Rücksprache mit dem Oberstaatsanwalt Wagner meldete sich am Nachmittag des 29.12.80 ein Herr Specht, der mitteilte, daß F. zunächst bis 17.2.81 Bauzeit hätte, was die Polizei zu überwachen hat.

Am 30.12.80 von der Polizei (Wild) beschlagnahmt.